



# MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

## Public Shaming im digitalen Zeitalter

Social Media als moderner Pranger anhand des Beispiels Twitter

verfasst von / submitted by

Katharina Loupal, Bakk. BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066841

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker



## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen, als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben. Die aus fremden Quellen – direkt oder indirekt – übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im September 2016

Katharina Loupal, Bakk. BA

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich einigen Menschen meinen ganz besonderen Dank für die Unterstützung während meines Studiums aussprechen:

Meiner Familie

... Weil sie mich bekräftigte meinen eigenen Weg zu gehen und nicht die Familientradition der Veterinärmediziner fortzuführen.

... Weil sie mich auch in harten Zeiten auf den Boden der Realität zurückholte und mich durch ihren Humor zum Lachen brachte.

... Weil sie für mich stets ein offenes Ohr hatte und mir viele gute Ratschläge mit auf den Weg gab.

Mama, Papa, Anna, Thomas, Kathrin, Gabi und Gerhard – vielen Dank an euch!

Ich möchte mich auch bei meiner Betreuerin Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker für die vielen wertvollen Inputs für meine Arbeit bedanken und auch dafür, dass sie mir durch ihre Spontanität wie auch Verlässlichkeit viele bürokratische Hürden erleichterte.

Ebenso ein großes Dankeschön an Fabian Schmid von der Tageszeitung *DerStandard*, der mir für ein Experteninterview zur Verfügung stand.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung .....</b>	<b>5</b>
1.1	Problemstellung.....	5
1.2	Forschungsstand.....	6
1.2.1	Verortung Forschungslücke.....	10
1.3	Erkenntnisinteresse.....	11
1.4	Aufbau der Arbeit.....	12
<b>2</b>	<b>Rahmung .....</b>	<b>13</b>
<b>2.1</b>	<b>Empirische Rahmung .....</b>	<b>13</b>
2.1.1	Medienopfersyndrom (MOS).....	13
<b>2.2</b>	<b>Theoretische Rahmung .....</b>	<b>19</b>
2.2.1	Konsistenztheorie.....	19
2.2.2	Theorie der Schweigespirale.....	21
2.2.3	Soziale Netzwerktheorien .....	25
<b>2.3</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>28</b>
<b>3</b>	<b>Hintergründe.....</b>	<b>30</b>
<b>3.1</b>	<b>Das digitale Zeitalter .....</b>	<b>30</b>
3.1.1	Vom Web 1.0 ins Web 2.0.....	30
3.1.2	Social Network Sites (SNS).....	31
<b>3.2</b>	<b>Der Weg zum (modernen) Pranger .....</b>	<b>36</b>
3.2.1	Klatsch .....	36
3.2.2	Pranger .....	37
<b>3.3</b>	<b>Der Journalismus im Wandel.....</b>	<b>41</b>
3.3.1	Entstehung der Sensationpresse.....	41
3.3.2	Erosion der Erlösmodelle.....	42
3.3.3	Rollenverständnis im Umbruch .....	46
<b>3.4</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>46</b>
<b>4</b>	<b>Empirie .....</b>	<b>48</b>
<b>4.1</b>	<b>Empirisches Vorhaben.....</b>	<b>48</b>
4.1.1	Forschungsleitende Fragestellungen (FF) und Hypothesen (H) .....	48
4.1.2	Untersuchungsmaterial .....	49
<b>4.2</b>	<b>Methoden.....</b>	<b>51</b>
4.2.1	Inhaltsanalyse.....	52
4.2.2	Expertinnen- und Experteninterview .....	61

<b>5</b>	<b>Ergebnisse.....</b>	<b>66</b>
5.1	<b>Statistische Resultate der Stichprobe .....</b>	<b>66</b>
5.1.1	Formale Resultate .....	66
5.1.2	Inhaltliche Resultate.....	68
5.2	<b>Hypothesenprüfung und Interpretation .....</b>	<b>71</b>
5.2.1	Motivation.....	71
5.2.2	Schuldfrage .....	72
5.2.3	Emotion.....	74
<b>6</b>	<b>Diskussion.....</b>	<b>77</b>
6.1	Conclusio.....	77
6.2	Theoretischer Bezug und Kritik .....	78
6.3	Implikationen für die Praxis und Ausblick .....	81
<b>7</b>	<b>Verzeichnisse.....</b>	<b>84</b>
7.1	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>84</b>
7.1.1	Literaturquellen.....	84
7.1.2	Internetquellen .....	90
7.1.3	Interviewquelle .....	91
7.2	<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>91</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>92</b>	
	Artikel von www.derstandard.at .....	92
	Inhaltsanalyse: Ermittlung des Selektionsintervalls.....	96
	Inhaltsanalyse: Probecodierungen.....	97
	Inhaltsanalyse: Kategoriensysteme .....	106
	Inhaltsanalyse: Kreuztabellen und Chi Quadrat Tests .....	225
	Experteninterview: Leitfaden.....	229
	Experteninterview: Wortprotokoll .....	230
	Zusammenfassung.....	237
	Abstract .....	238

# 1 Einführung

## 1.1 Problemstellung

Der Pranger an öffentlichen Plätzen gilt als Symbol des tiefen Mittelalters. Bereits damals war der verletzlichste Punkt eines Individuums bekannt: Öffentliche Zurschaustellung zum Zweck des Hohns und der Verachtung durch Mitmenschen (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 172f). Jahrhunderte später erfährt der Pranger eine Wiederbelebung, denn die Sozialen Medien haben begonnen ihre eigene Dynamik hinsichtlich der Ahndung vermeintlicher Fehltritte im Internet zu entwickeln: Online Public Shaming lautet das Schlagwort rezenter Entwicklungen im Netz. Aus dem virtuellen Strom an Nachrichten werden exemplarisch Menschen herausgegriffen und für ihre Aussage an den virtuellen Pranger gestellt. Dabei ist bereits ein zweideutig formulierter Witz oder ein sarkastischer Kommentar auf Plattformen wie Twitter oder Facebook ausreichend, um den Zorn der virtuellen Masse auf sich zu ziehen.

Diese „spontanen Erregungswellen (Bussemer, 2014: 207)“ sind oft nur von kurzer Dauer, doch das Internet vergisst nie, denn die digitalen Fußspuren des Public Shaming bleiben durch die „Unauslöschlichkeit des Internetgedächtnisses (Schertz / Höch, 2011: 195)“ bestehen. Dadurch greifen die virtuellen Folgen auf das reale Leben über, sodass für Opfer des Public Shamings ein normales Leben praktisch unmöglich ist. Die drohende Angst des Wiederaufgreifens ist allgegenwärtig und bringt gesundheitliche Risiken mit sich (vgl. Gmür, 2002: 192).

Im Namen der Meinungsfreiheit werden Persönlichkeitsrechte der Betroffenen mit Füßen getreten - sie erfahren Beschimpfungen und Missachtung, selbst wenn auch nur kleinere Verstöße gegen soziale Normen begangen wurden. Schließlich besteht auch kein Zusammenhang zwischen der Größe eines Skandals und der Größe des Missstandes (vgl. Kepplinger, 2005: 73).

Diesem Prozess des Public Shaming kann kaum Einhalt geboten werden, da durch die neue Struktur der Öffentlichkeit professionelle Gatekeeper und Schleusenwärter in Form von Journalistinnen und Journalisten wegfallen, die früher über die (Irr-)Relevanz von

Nachrichten entschieden. Sie werden weitgehend von anonymen Userinnen und Usern des Web 2.0 abgelöst, die mit ihren *likes*, *dislikes* und *shares* die mediale Agenda maßgeblich beeinflussen (vgl. Bussemer, 2014: 206f).

## 1.2 Forschungsstand

### Cybercrime

Die rasante Verbreitung des Internets und die globalen Vernetzungsmöglichkeiten der Gesellschaft, gehen Hand in Hand mit der Zunahme des *Cybercrime*. Darunter fallen jegliche Formen der Kriminalität im Netz, wie etwa Identitätsdiebstahl, Verbreitung von Schadprogrammen oder auch andere Ausprägungen mit dem Zweck Personen zu belästigen und zu schikanieren (vgl. Al-garadi et al. 2016: 433).

Das *Online Public Shaming* stellt eine Form davon da, welche in der letzten Zeit nicht nur vermehrt praktiziert, sondern auch medial starke Verbreitung erfährt. Der Termini *Stranger Shaming* wird häufig als Synonym für Public Shaming verstanden, welcher die Diskriminierung von unbekanntem Individuen noch weiter hervorhebt. Man versteht darunter einen Prozess der Anprangerung von Personen auf den Plattformen der Sozialen Medien. Diese werden zum Austragungsort für Beschämung (*shaming*) aufgrund von gewissem (Fehl-) Verhalten oder Verstoß gegen soziale Normen im Online-, wie auch Offline Bereich. Die Themen, welche gesellschaftliche Ahndung erfahren, sind sehr weit gestreut und spannen sich von Rassismus, Sexismus, über Homophobie bis hin zu Tierquälerei (vgl. De Vries, 2015: 2053).

### Firestorms

Während das Anprangern von Personen des öffentlichen Lebens eher rezenten Entwicklungen entspricht, so sind virtuelle Wellen der Empörung in den Sozialen Netzwerken gegen Firmen, Parteien oder Prominente bereits durchaus längere Zeit geläufig. Dieser Prozess wird hingegen als *Online Firestorm* bezeichnet, der als Synonym für den im Deutschen Raum eher gebräuchlicheren Begriff *Shitstorm* steht. In der wissenschaftlichen Forschung stehen vor allem die Erarbeitung von Vorbeugungs- und Bewältigungsstrategien zum Schutz der eigenen Marke oder Reputation im Vordergrund (siehe etwa Beham, 2015; Steinke, 2014). Pfeffer, et al. beschäftigten sich jedoch mit jenen Faktoren, welche die digitale Entrüstung überhaupt erst möglich machen. Sie zeigen dabei

einige Parallelen zum Public Shaming auf, wovon drei dieser Kräfte im Folgenden zur Erläuterung herausgegriffen werden (vgl. Pfeffer et al., 2014: 117):

Als wesentlich wird die rasante Geschwindigkeit der Sozialen Medien und die erforderte Prägnanz der Botschaften erachtet. Wesentlich für die Verbreitung von Überzeugungen ist auch das lokale Clustering von Netzwerken – nur die gute Vernetzung unter den Teilnehmenden und die Impression der Omnipräsenz gewisser Ansichtsweisen, macht die Ausmaße von Firestorms erst möglich. Letztlich greifen auch die traditionellen Medien auf Geschehnisse in den Sozialen Medien zurück, da sie auf diese Weise besonders schnell auf neue Informationen und etwaige Augenzeugenberichte stoßen. Dabei wirken sie als Katalysator, wobei sie durch die Berichterstattung noch mehr Aufmerksamkeit auf aktuelle Firestorms lenken (vgl. Pfeffer et al., 2014: 122f).

Entgegen den Fire- oder Shitstorms ist unter dem Begriff Online Public Shaming noch eine überschaubare Anzahl an wissenschaftlicher Literatur zu finden. Untersuchungen, die Online Public Shaming als ganzes Phänomen zu begreifen versuchen, gibt es nicht. Amy de Vries stellt daher in Frage, ob es sich bei Public Shaming daher möglicherweise um lediglich eine neue Ausprägung von bereits gut erforschten Paradigmen der sozialen Interaktion im Netz, wie etwa dem Cyberbullying, handelt (vgl. 2015: 2054).

### **Exkurs: Cyberbullying**

Mit Zunahme und flächendeckender Verbreitung unterschiedlichster Technologien im Alltag, hat sich auch das traditionelle Bullying in das digitale Zeitalter verlagert und dort neu etabliert (vgl. Tennant et al., 2015: 348). Als Cyberbullying wird daher all jenes Handeln im Internet verstanden, welches mittels Kommunikationstechnologien Menschen gezielt zu belästigen, beleidigen, ängstigen oder anderwärtig zu verletzten versucht. (vgl. Patchin / Hinduja, 2010: 615). Darüber hinaus sei vor allem auf das damit verbundene, hohe gesundheitliche Risiko betroffener Personen zu verweisen (vgl. Al-garadi et al. 2016: 433).

Besonders wichtig hinsichtlich der Popularität des Cyberbullyings, was jedoch genauso für das Public Shaming gilt, ist die Anonymität des Internets. Anders als im realen Leben, werden negative Emotionen, wie Wut, nicht unterdrückt, sondern es wird ihnen freier Lauf gelassen, was durch das Verstecken hinter Scheinidentitäten oder Fakenames begünstigt

wird (vgl. Erdur-Baker, 2010: 110). Weiters kann ein Opfer die Angreiferin / den Angreifer nicht identifizieren und ein Gefühl der Hilflosigkeit macht sich breit (vgl. Tennant et al., 2015: 349). Daher äußert man sich online weitaus aggressiver als normal – dies ist auch der Grund, weshalb Cyberbullying wesentlich gefährlicher als seine traditionelle Form eingestuft wird (vgl. Erdur-Bake, 2010: 110). Darüber hinaus ist Cyberbullying keine zeitliche Schranke gesetzt, es kann mittels Smartphone via den Sozialen Medien oder anderen Kanälen rund um die Uhr und von praktisch jedem Ort der Welt aus praktiziert werden (vgl. Tennant et al., 2015: 349).

Betrachtet man das Forschungsfeld des Cyberbullying der letzten Jahre, so lassen sich insbesondere zwei, für die vorliegende Arbeit relevante Forschungsbereiche benennen: Einerseits ist es die Hinwendung zu den *Cybervictims*, also den Opfern des Cyberbullyings (siehe etwa Patchin / Hinduja, 2010; Tennant et al., 2015) und andererseits zur Analyse, welche Rolle die Plattformen der Sozialen Medien spielen (siehe Whittaker / Kowalski, 2015; Bellmore et al, 2015).

Die zuvor angeführte These, Public Shaming wäre möglicherweise eine Weiterentwicklung des Cyberbullyings, ist in Hinblick auf die aktuellen Forschungen (Cybervictims / Rolle Soziale Medien) wie auch unter Anbetracht aktueller Entwicklungen, grundsätzlich nicht von der Hand zu weisen.

### **Public Shaming im Internet**

Um das Verständnis von Public Shaming zu schärfen und vor allem mögliche Unterschiede zu Cyberbullying herauszuarbeiten, führte Amy de Vries eine qualitative Studie durch. Neben der Abgrenzung beider Termini erforschte sie die Sichtweise Jugendlicher, unter welchen Umständen sie Public Shaming für zulässig erachten (vgl. De Vries, 2015: 2054).

Im Rahmen von 6 Fokusgruppen mit gesamt 30 teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren, wurde herausgefunden, dass shaming als selbst verschuldet angesehen wird, da offensichtlicher Beweis dafür vorlege. Darüber hinaus wurde es als regelrechte Verpflichtung betrachtet, sozial inakzeptables Verhalten anzuklagen, schließlich kann die Wirkung zur Verhaltensänderung und Abschreckung beitragen, was durchwegs als positiv betrachtet wurde. Allerdings zeigen die Resultate auch, dass die Gefahr der

Entkontextualisierung genannt wurde, die jedoch schlichtweg als unglücklicher Zufall kommentiert wurde (vgl. De Vries, 2015: 2059f).

Dem gegenüber wurde Cyberbullying als schädigend, wesentlich persönlicher und ungerecht betrachtet. Interessant ist auch jenes Resultat, dass sich Bullying als Konsequenz des Shaming entwickeln kann und dadurch langfristige Schäden verursacht (vgl. De Vries, 2015: 2059f).

### **Public Shaming und die Medien**

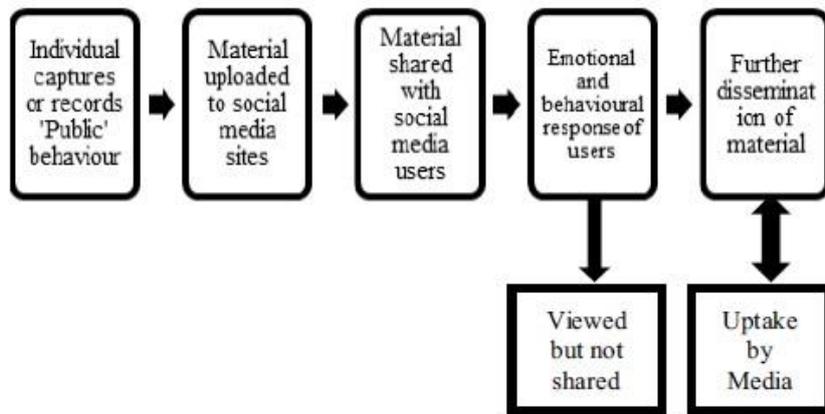
Shaming wurde lange Zeit als Werkzeug zur Ausübung der Gerechtigkeit von Behörden und anderen Autoritäten gebraucht. Seit Ende des 20. Jahrhunderts wurden Formen der Beleidigung und Demütigung auf einen neuen Thron erhoben, da sie abseits ihrer Rolle zur Aufrechterhaltung sozialer Normen von Massenmedien zum Zwecke der Unterhaltung aufgegriffen werden (vgl. Kohm, 2009: 188).

Eine kanadische Studie von Steven A. Kohm zeigt die Doppelfunktion des Shamings als Form der Bestrafung einerseits und Entertainment andererseits auf. Im Mittelpunkt stand die Analyse der populären amerikanischen Fernsehserie *Dateline NBC: To Catch a Predator*. Darin werden vermeintlich pädophile Personen über das Internet ausfindig gemacht, die mit sehr jungen Teenagern anstößige Gespräche sexuellen Inhalts in Chatforen führen. Bei einem persönlichen Treffen wird die Person vor laufender Kamera mit den eigenen Chats als vermeintlicher Pädophile entlarvt. Die Forschung führte klar vor Augen, dass die Grenzen zwischen Realität und Unterhaltung zusehends verschwimmen und die Macht der Beschämung als Werkzeug für soziale Kontrolle nach wie vor als sehr stark einzuschätzen ist. Daher werden diese Formate von den Massenmedien gerne aufgegriffen, da „entertainment may work at cross-purposes with the forces of law and order and mass media that attempt to exploit them for their own purposes (Kohm, 2009: 188f).“

Die Mitwirkung der Medien sei an dieser Stelle besonders hervorzuheben. Durch die massenmediale Verbreitung werden, wie in der Studie von Kohm gezeigt, Menschen an den Pranger gestellt, um ihr abweichendes Verhalten zu sanktionieren. Häufig ist es jedoch auch der Fall, dass Personen ausschließlich zu Zwecken der Belustigung der Öffentlichkeit

vorgeführt werden, obwohl ihre Fehltritte als marginal einzustufen (vgl. Cheung, 2014: 302) oder überhaupt nicht selbst verschuldet sind (vgl. Bussemer, 2014: 211).

Untenstehende Abbildung von Amy de Vries veranschaulicht den Prozess des Public Shaming:



**Abbildung 1** Prozess Public Shaming, Quelle: De Vries, 2015: 2055

## Public Shaming und Recht

Thymian Bussemer weist in seinen Ausführungen darauf hin, dass sich im Netz eine Art schlechtes Gewissen ausbreitet und immer öfter erkannt wird, dass hinter Public Shaming letztlich menschliche Schicksale stehen (vgl. 2014: 215).

Auch Anne Cheung appelliert insbesondere auf die Berücksichtigung und den Schutz der menschlichen Würde und Privatheit der Individuen. Durch Public Shaming werden nämlich persönliche Informationen über die betroffene Person preisgegeben, worin sie eine Verletzung derselben sieht. Es braucht ihres Erachtens eine Etablierung von Normen und Werten für eine anständige Umgangsform miteinander im Internet (vgl. Cheung, 2014: 302). Daher ist die Diskussion zu beobachten, dass die Wahrung von freier Meinungsäußerung dem Schutz des Privaten entgegensteht (vgl. Cheung, 2009: 276).

### 1.2.1 Verortung Forschungslücke

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Public Shaming in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung ein noch recht junges Forschungsfeld darstellt. Bis auf einige wenige qualitative Forschungen zu diesem Thema, lag der Fokus der Cybercrime Forschung bisher mehr auf Cyberbullying, wobei primär Jugendliche und junge Erwachsene in Bildungseinrichtungen untersucht wurden.

In der Populärkultur erfährt das Thema Online Public Shaming zusehends mehr Bedeutung. Mit Blog-Beiträgen wie etwa *It's not just a joke: The ethics of mocking someone's appearance*<sup>1</sup>, *The dangers of public shaming, mob justice and scolding on the internet*<sup>2</sup> oder auch Artikeln in Tageszeitungen wie *Zum Abschuss freigegeben*<sup>3</sup> oder *China jagt das Menschenfleisch*<sup>4</sup>. Vorträge wie *The price of shame*<sup>5</sup> von Monica Lewinsky, aber auch Gegenwartsliteratur wie Jon Ronsons *So you've been publicly shamed*<sup>6</sup> oder Danielle Keats Citron *Hate Crimes in Cyberspace*<sup>7</sup> schließen sich diesem aktuellen Thema an. Es ist nun Zeit, dass auch die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet aufholt.

### 1.3 Erkenntnisinteresse

Das Web 2.0 verändert die Vorstellung wie öffentliche Meinung von wem produziert wird (vgl. Meier, 2007: 15; 253). Früher standen lediglich Journalistinnen und Journalisten zwischen Informationsquellen und der Rezeption, nun geht die Herstellung von Öffentlichkeit hin zu den Userinnen und Usern, welche die Aufmerksamkeitslenkung auf gesellschaftlich relevante Themen mitentscheiden (vgl. Hamann, 2008: 223ff). Daher wird auch in den klassischen Medien über Public Shaming im Netz berichtet, was jedoch zu einer Verstärkung des digitalen Aufruhrs führen kann (vgl. Bussemer, 2014: 208).

Die vorliegende Arbeit soll daher analysieren, welche Rolle die mediale Berichterstattung von Public Shaming Fällen auf die Ansichtsweisen der Rezipientinnen und Rezipienten hat. Dazu wird im empirischen Teil ein Fallbeispiel aus Twitter untersucht, welches im Rahmen zweier Artikel der Tageszeitung *DerStandard* beschrieben wird. Dazu werden die Forumsbeiträge der beiden Berichte hinsichtlich der dort herrschenden Mehrheitsmeinung analysiert, gegenübergestellt und auch mit den Ansichten eines Journalisten interpretiert.

---

<sup>1</sup>Moosa, Tauriq (2015): *It's not just a joke: The ethics of mocking someone's appearance*. In: <http://bigthink.com/articles?blog=against-the-new-taboo> [14.4.2015]

<sup>2</sup>Moosa, Tauriq (2014): *The dangers of public shaming, mob justice and scolding on the internet*. In: <http://www.newstatesman.com/voices/2014/01/dangers-public-shaming-mob-justice-and-scolding-internet> [14.4.2015]

<sup>3</sup>Kirbach, Roland (2005): *Zum Abschuss freigegeben*. In: <http://www.zeit.de/2005/24/Medienopfer> [27.7.2015]

<sup>4</sup>Ankenbrand, Hendrik (2015): *China jagt das Menschenfleisch*. In: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/in-china-richtet-der-internet-mob-selbst-13720112.html> [12.8.2016]

<sup>5</sup>Lewinsky, Monica (2015): *The price of shame*. In: [http://www.ted.com/talks/monica\\_lewinsky\\_the\\_price\\_of\\_shame#t-219176](http://www.ted.com/talks/monica_lewinsky_the_price_of_shame#t-219176) [7.6.2015]

<sup>6</sup>Ronson, Jon (2015): *So You've Been Publicly Shamed*. Kindle Edition.

<sup>7</sup>Citron, Danielle Keats (2016): *Hate Crimes in Cyberspace*. Harvard University Press.

## 1.4 Aufbau der Arbeit

Nachfolgendes Kapitel liefert die theoretischen Grundannahmen für diese Arbeit und behandelt die Kognitive Dissonanztheorie, die Theorie der Schweigespirale und soziale Netzwerktheorien. Darüber hinaus wird die theoretische Basis mit einem empirisch-psychologischen Erklärungsansatz – dem Medienopfersyndrom ergänzt.

Im Anschluss geht es darum ein Verständnis für die Funktionsweisen und insbesondere die Gruppendynamiken des digitalen Zeitalters kennen zu lernen. Essentiell ist auch die Rolle der Social Network Sites, wobei insbesondere ein Schwerpunkt auf den Mikroblog Twitter gelegt wird, da dieser auch in der empirischen Untersuchung eine Rolle spielt. Dabei wird ebenfalls analysiert weshalb sich gerade Twitter als besonders geeignete Plattform erweist, um Online Public Shaming zu betreiben.

Der darauffolgende Abschnitt befasst sich mit dem Weg zum (modernen) Pranger. Es wird gezeigt, dass die Ursachen des Anprangerns von Menschen oft aus der Lust an Klatsch und Tratsch, wie auch an Sensationen resultiert. Weiters wird die historische Bedeutung des Prangers herausgearbeitet und Parallelen zum modernen Internet-Pranger hergestellt.

Als wesentlicher Träger des Public Shaming Prozesses ist der Journalismus zu nennen, der durch die Berichterstattung angeprangerte Verhaltensweisen einem größeren Publikum zugänglich macht. Mit einer historischen Ausführung werden die Veränderungen des Pressewesens hin zum Sensations- und Gefühlsjournalismus dargestellt. Weiter noch werden die aktuellen, strukturellen Veränderungen der Branche skizziert und Möglichkeiten ihrer Bewältigung aufgezeigt.

Der empirische Teil dieser Arbeit erläutert den Methodenmix aus dem quantitativ-qualitativen Forschungsvorhaben, bestehend aus einer Inhaltsanalyse und einem Experteninterview. Dazu wird mit dem Fallbeispiel Justine Sacco aus dem Mikroblog Twitter gearbeitet, der auch separat vorgestellt wird. Letztlich werden die Resultate der Untersuchung detailliert präsentiert und interpretiert.

Das finale Kapitel bringt die Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit mit der aktuellen Fachdiskussion in Bezug.

## 2 Rahmung

In diesem Kapitel geht es darum, einen Bezugsrahmen zur vorliegenden Untersuchung aufzuspannen, wobei hierbei eine Unterteilung in eine empirische und eine theoretische Rahmung vorgenommen wird. Erstere stellt das Medienopfersyndrom von Mario Gmür vor, welches vor Augen führt, welche gesundheitlichen Folgen (unerwünschte) Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Individuum haben kann.

In der theoretischen Rahmung werden drei unterschiedliche Theorien genauer behandelt. Ausgehend von konsistenztheoretischen Ansätzen im Allgemeinen und die Dissonanztheorie nach Leon Festinger im Besonderen, findet eine genaue Auseinandersetzung mit der Theorie der Schweigespirale von Elisabeth Noelle-Neumann statt. Um die theoretische Basis mit einem rezenteren Forschungsparadigma zur digitalen Öffentlichkeit abzurunden, werden soziale Netzwerktheorien erläutert, wobei hierbei die Rezeption von Manuel Castells *Aufstieg der Netzwerkgesellschaft* im Mittelpunkt steht.

### 2.1 Empirische Rahmung

#### 2.1.1 Medienopfersyndrom (MOS)

Mario Gmür ist praktizierender Psychiater, Psychotherapeut und Psychoanalytiker und hat langjährige Erfahrung mit dem Umgang von Menschen, die gegen ihren Willen medial an den öffentlichen Pranger gestellt wurden. Die Arbeit mit diesen Patientinnen und Patienten war ausschlaggebend für die Begründung des Medienopfersyndroms (MOS).

Bevor näher auf das MOS eingegangen wird, bedarf es einer genauen Auseinandersetzung mit dem Begriff des Medienopfers, sowie den unterschiedlichen Ausprägungen, welche später auch für die empirische Untersuchung Relevanz besitzen. Gmür bezeichnet Medienopfer als

"Menschen, die von einer aggressiven, verletzenden Publizistik beschädigt wurden. Es sind Politiker, Sportler, Straffällige, Künstler, Wissenschaftler und deren Angehörige sowie auch einfache Bürger und Bürgerinnen, die im Rampenlicht der Öffentlichkeit bloßgestellt, schlecht gemacht, entwürdigt worden sind (Gmür, 2007: 26)."

Dabei lässt Gmür moralisch, juristische Begründungen oder gar etwaiges Selbstverschulden der Medienopfer außer Acht. Er definiert lediglich die Verletzungsart

auf sachlich, deskriptiver Ebene und stellt zehn unterschiedliche Medienopfer Kategorien vor: Paparazziopfer, Outingopfer, Lügen- und Falschdarstellungsoffer, Tribunalisierungsoffer, Verhöhnungsoffer, Instrumentalisierungsoffer, Stigmatisierungsoffer, Ignorierungsoffer, Desorientierungsoffer und Oberflächlichkeitsoffer.

Im Folgenden werden nun diese zehn Kategorien anhand von Mario Gmürs Ausführungen in einer eigens entworfenen Tabelle zusammengefasst.

Medienopfer - Kategorie	Definition	Symptome und Folgen	Medienmotive	Beispiel
Paparazziopfer	Opfer von medialem Stalking Permanente Erreichbarkeit - sonst Anschuldigung der Verbergung von Informationen	Akute Belastungsreaktion Überforderung, Übermüdung -> nachlassender Leistung Teufelskreis, da mediale Aufmerksamkeit steigt	Konkurrenzdruck -> Jagd nach Erstinformation Zeitdruck und Pflichterfüllung Kriterium der Authentizität für Medien	Chefarzt amputiert Patienten falsches Bein -> medialer Druck -> Stress durch Beantwortung Mediananfragen -> Vernachlässigung beruflicher Pflichten
Outingopfer	Offenbarung eines Geheimnisses in den Medien Keine Zustimmung der betroffenen Person Diskrepanzen zwischen "Schein und Sein"	Verletzung persönlicher Integrität Scham- und Schuldkrise Störung des Selbst- Außenbildes Störung diverser Beziehungen	Drang nach Aufdeckung Darstellung von Gefühlszuständen zur Ergötzung des Publikums -> "Gefühlspornografie" Skandal	Mann in Ausbildung in Polizeischule -> gibt in Gerichtsverhandlung, wo er als Zeuge aussagt seine ehem. Spielsucht preis -> mediale Berichterstattung -> Rauswurf aus Polizeischule
Lügen- und Falschdarstellungsoffer	Verbreitung von Un- /Teilwahrheiten Fehlinterpretationen von Tatsachen und Abläufen Falsche Kausalschlüsse	Fremdheitsgefühl - fremdes Bild als Eigenbild wird herumgetragen "Fremdstapler"	Verwechslungen Ungenauigkeiten Missverständnis Fehlinterpretation Verleumdung	Falsche Zuschreibung der Abstammung aus einer Adelsfamilie -> Beziehung, die aufgrund dieser Betitelung zu Stande kam, gefährdet
Tribunalisierungsopfer	Moralische Verurteilung in den Medien Keine Möglichkeit zur Gegenwehr Freude an Moralisierung "erweiterte Stammtischgerichtsbarkeit"	Prangerwirkung Vorverurteilung Nebenstrafen wie Kündigung, Ausschluss aus Vereinen, Freundeskreis Hetzkampagne, Lynchjustiz	Bedürfnissbefriedigung nach Klatsch und Moralisierung Unterhaltungswert von Gerichtsverfahren <i>Tribunaltainment</i> Politisches Motiv Gerücht als Basis	Pfarrerin wird Mitgliedschaft in einer Sekte unterstellt - ihre Predigten wurden als Sektenideologie bewertet - Verwandte wendeten sich ab, Beschimpfungen, musste zurücktreten - später: Vorwürfe als nichtig erklärt
Verhöhnungsopfer	Inszenierung von Kopfjägerei, Hetzjagd Soziale Vernichtung des Opfers Ehre und Würde zutiefst verletzt Prangerwirkung	Angstzustände, Schamgefühl, Verzweiflung Gänzlicher Verlust des Selbstwertes Hilflosigkeit	Anpassung an öffentliche Meinung Steigerung der Aufmerksamkeit durch Hetze Politisches Motiv	Hoch angesehener Mann verübt geringfügiges Fehlverhalten - streitet jedoch ab - Medien können das widerlegen und fahren eine große Hetzkampagne gegen den Mann hoch

Public Shaming im digitalen Zeitalter

Instrumentalisierungsoffer	Ausnützung zur medialen Inszenierung Missbrauch von Unwissenheit/Gutgläubigkeit Opfer werden in eine klare Rolle gedrängt Projektion idealisierter Erwartungen der Masse	Gefühl des Missbrauchtwerdens Einsamkeit Depressionen Oft gepaart mit Outing-, Paparazzi-, Tribunalisierung- oder Falschdarstellungsoffern	Mediale Unterhaltung und Infotainment Mediale Wirksamkeit Kostengünstige Inszenierungen	Casting für Gesangswettbewerb - Frau geht gesundheitlich schwer angeschlagen dennoch zum Vorsingen - kam nicht in die Sendung, wurde aber immer wieder als humoristische Einlage der Öffentlichkeit präsentiert - erntete Hohn
Stigmatisierungsoffer	Wahrnehmung aufgrund einzelner Merkmale -> bleibt so in Erinnerung Entdifferenzierung öffentlicher Wahrnehmung Sonderfall der Kategorie Falschdarstellungsoffer	Gefühl falscher Zuschreibungen "abgestempelt" Opfer von Vorurteilen Auswirkung auf soziale und kommunikative Interaktion	Überzeichnete, reißerische Darstellung Reduktion auf den wesentlichsten Inhalt Plakative Präsentation	Politiker verpasst Nachbar nach ausartendem Streit einen Kinnhaken - sofortige Entschuldigung, dennoch mediale Ausschaltung, Fokus auf Fehltritt, keine Achtung der politischen Errungenschaften
Ignorierungsoffer	Menschen sind für Prominenz an Medienschaaffende angewiesen Keine Entfaltung bei Vergessen möglich	Isolation Depression Probleme bei sozialer Integration Blockade der persönlichen Entfaltung	Politisches Motiv Fahrlässigkeit Platz und Aufmerksamkeit	Politikerin wurde in einer Zeitung fälschlicher Weise nicht portraitiert, wie Kolleginnen und Kollegen - Stimmverlust für Wiederwahl
Desorientierungsoffer = Rezipierende sind geschädigt	fahrlässige Fehlinformationen falsche Ausrichtung eigener Handlungen auch Informationsunterlassung	Enttäuschung, Bestürzung Leben im Irrtum Falsche Meinungsbildung, mit Auswirkung auf das ganze Leben	Finanzielle und personelle Einsparungen in Redaktionen Fokus auf Emotion zur Steigerung der Aufmerksamkeit	Orson Welles "Invasion from Mars" - Hörspiel über vermeintliche Invasion der Erde durch Aliens -> Panik- und Angstzustand in der Bevölkerung hervorgerufen
Oberflächlichkeitsopfer = Rezipierende sind geschädigt	Beeinträchtigung der Persönlichkeit Zerfall der Kultur, Entdifferenzierung	Manipulierbarkeit fehlende Eigenständigkeit unkritisches Denken Hang zu Vorurteilen fehlende Tiefenschärfe	Finanzielle und personelle Einsparungen in Redaktionen Fokus auf das "Einfache" Gewalt, Sensation	Boulevardisierung der Massenmedien

Abbildung 2 Opferkategorien, eigene Darstellung - nach Gmür, 2007

Ergänzend zur Übersicht der unterschiedlichen Opferkategorien arbeitet Gmür auch die Rolle der Rezipientinnen und Rezipienten heraus, die er als Teil der Öffentlichkeit zur Mittäterschaft einordnet. Aufgrund ihres Drangs nach Klatsch, Tratsch oder Voyeurismus [siehe dazu Kapitel 3.2.] sind sie an der Kreation von Medienopfern aktiv beteiligt (vgl. Gmür, 2007: 41).

"Medienstars sind jene, die ihre wahre oder vermeintliche Intimität aus eigenem Antrieb an die Öffentlichkeit bringen, Medienopfer jene, welche aus dem Keller der Privatheit an die Oberfläche der grell belichteten Öffentlichkeit gezerrt werden. (Gmür, 2002: 200)."

Medienopfer fallen unter die Gruppe der Traumaopfer. Unter einem Trauma wird eine Verletzung der Psyche aufgrund eines bestimmten Ereignisses, oder einer speziellen Situation verstanden, welche Individuen an die persönlichen Grenzen etwa der Belastbarkeit oder des Fassungsvermögens bringt. Es äußert sich in Angstzuständen und einem Gefühl der Hilflosigkeit, aus dem das Individuum nicht aus eigener Kraft heraus zu entfliehen vermag und es daher professioneller Hilfe bedarf (vgl. Stangl, 2016).

"Ein seelisches Trauma ist eine Verletzung, die so tiefgreifend ist, daß [sic!] sie die üblichen Bewältigungsmechanismen, die wir im Leben haben, außer Kraft setzt. Es ruft einen Zustand von totalem Ausgeliefertsein, von Hilflosigkeit, von Kontrollverlust, von Angst und Panik hervor. Sinnstrukturen und Bedeutungszusammenhänge werden zerstört. Es rückt den einzelnen in eine Isolation, in eine Welt- und Menschenferne und vermittelt ihm das Gefühl, sein Heimatrecht verloren zu haben (Gmür, 2002: 174)."

"(...) oft macht der zum Opfer gewordene Mensch die Erfahrung, daß [sic!] er tatsächlich alleingelassen wird. Das soziale Umfeld will häufig gar nicht so genau wissen, was da geschehen ist, was da verleugnet, verdrängt, dissoziiert wird, denn das Wissen bedeutet auch die Konfrontation mit eigenen Ängsten, eigener Verwundbarkeit (...) (Gmür, 2002: 176)."

Es existieren zwei wesentliche Kategorien von Trauma. Auf der einen Seite stehen vom Menschen unabhängige Geschehnisse, wie etwa Naturkatastrophen. Auf der anderen Seite unterscheidet man sogenannte *man made disaster*, also von Menschen verursachte Traumata, wie etwa Vergewaltigungen oder Folter (vgl. Gmür, 2007: 70).

### **2.1.1.1 Symptome des MOS**

Das MOS zeigt sich in ähnlichen psychopathologischen Erscheinungsbildern, jedoch lassen sich aufgrund der Besonderheit medialer Traumata auch eindeutige Unterschiede identifizieren:

Der schwerwiegendste Aspekt im MOS ist die Tatsache der Neubestimmung des Verhältnisses vom privaten und öffentlichen Bereich. Im Vergleich zu gewöhnlichen Traumaopfern, bei denen die Ursache der Bedrohung lediglich im privaten Bereich zu

verorten ist, ist bei Medienopfern die reale Bedrohung nicht genau festlegbar (vgl. Gmür, 2007: 46ff).

Die Symptome der Medienopfer werden durch die Angst vor der sozialen Vernichtung der eigenen Existenz gespeist, anstatt durch die Angst vor dem Tod. Die soziale Bedrohung ist gegenüber der physischen Bedrohung bei Medienopfern vorherrschend. Traumaopfer können selbst nach dem Abklingen der medialen Kampagnen nicht davon ausgehen, dass die Bedrohung vorüber ist. Schließlich werden die vermittelten Inhalte in den Köpfen sämtlicher Rezipientinnen und Rezipienten fortgetragen und könnten jederzeit wieder zum Thema werden. Nachträglich durchgeführte Korrekturen von vermeintlichen Falschinformationen erreichen außerdem nie wieder dieselbe Öffentlichkeit, weshalb Darstellungen bestehen bleiben und die Medienopfer daher unter ständiger Bedrohung stehen, erneut Medienopfer zu werden (vgl. Gmür, 2007: 46ff).

Die allgemeinen, unspezifischen Symptome können beim MOS ähnlich wie bei anderen Traumaerfahrungen auftreten. Darunter fallen etwa Suizidgedanken, Schlafstörungen, Angst, Depressionen, Konzentrationsstörungen und viele mehr (vgl. Gmür, 2007: 48). Über diese allgemeinen, unspezifischen Symptome, lassen sich darüber hinaus auch für MOS spezifische Symptome benennen. Diese Symptome werden von vier wesentlichen Faktoren besonders beeinflusst (vgl. Gmür, 2007: 49):

### **Schamproblematik**

Durch die ungewohnte Aufmerksamkeit im medialen Rampenlicht zu stehen, werden elementare Schamgefühle erweckt, denn die Schutzlosigkeit in dieser zur Schau Stellung wird dem Medienopfer bewusst. Schließlich werden durch die Medien verschiedene Merkmale der Persönlichkeit zugeschrieben, deren Richtigkeit oft zu hinterfragen sind.

### **Zerfall der eigenen Identitäts- oder Selbstkonzepte**

Innere Persönlichkeitsbilder werden durch die mediale Darstellung nach außen getragen, was somit intime und gehütete Konzepte preisgibt.

### **Angst vor dem sozialen Tod**

Dieser grundlegende Angstzustand liegt in der Befürchtung ausgeschlossen, missachtet, verhöhnt zu werden und nicht nur in den materiellen, sondern insbesondere in den sozialen Niedergang gehetzt zu werden.

### **Angst vor Enteignung der Psyche**

Das Medienopfer selbst hat keine Möglichkeit, auf die verbreiteten Informationen oder Kommentare entscheidenden Einfluss zu nehmen. (vgl. Gmür, 2007: 49)

## **2.2 Theoretische Rahmung**

### **2.2.1 Konsistenztheorie**

Konsistenztheoretische Ansätze gehen davon aus, dass Individuen stets versuchen ihre Einstellungen und Verhaltensweisen miteinander in Einklang zu bringen und diesen Zustand der Harmonie, der als *kognitives Gleichgewicht* bezeichnet wird, beizubehalten (vgl. Burkart, 2002: 204). Kognitivem Ungleichgewicht wird hingegen mit dem inneren Drang den entstandenen Spannungszustand mit der Wiederherstellung des kognitiven Gleichgewichts (auch *Konsistenz* genannt) begegnet. Den Startschuss für die Entwicklung bedeutender sozialpsychologisch geprägter Theorien gab Fritz Heider, als er im Rahmen seines richtungweisenden Artikels 1946 mittels eines einfachen Modells interpersonales Verhalten und soziale Wahrnehmung erläuterte. Dieses erfreute sich großer Beliebtheit, da viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis in die 1970er Jahre darauf zurückgriffen, dieses weiterentwickelten und empirisch anwandten (vgl. Bonfadelli / Friemel, 2015: 154f). Einige wesentliche Theorien mit konsistenztheoretischen Wurzeln sind unter anderem das Kongruenzmodell von Charles Osgood und Percy Tannenbaum (1955), die Inokulationstheorie von William McGuire (1964) oder die Kognitive Dissonanztheorie von Leon Festinger (1957), auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

### 2.2.1.1 Kognitive Dissonanztheorie

Die Theorie der kognitiven Dissonanz wurde 1957 von Leon Festinger, einem amerikanischen Sozialpsychologen, entwickelt und gehört zu einem der einflussreichsten und bekanntesten Theorien der Disziplin. Sie ist vielfach rezipiert und wird auch abseits sozialpsychologischer Untersuchungen zur Erklärung individueller, als auch gesellschaftlicher Phänomene herangezogen (vgl. Fischer et al., 2013: 15). Sie bietet die Basis, um das Handeln von Menschen vorherzusagen, da der Theorie zur Folge Personen danach streben ihre Handlungen in Übereinstimmung mit dem persönlichen Wissen und der Einstellung auszurichten (vgl. Bonfadelli / Friemel, 2015: 158). Oder, um es mit Festingers Worte zu sagen "the individual strives toward consistency within himself (Festinger, 1957: 1)."

"Cognitive dissonance can be seen as an antecedent condition which leads to activity oriented towards dissonance reduction just as hunger leads to activity oriented toward hunger reduction. It is a very different motivation from what psychologists are used to dealing with but (...) nonetheless powerful (Festinger, 1957: 3)."

Festingers Theorie liegen daher zwei wesentliche Hypothesen zu Grunde: Einerseits geht er davon aus, dass die durch kognitive Unstimmigkeiten (*Dissonanzen*) hervorgerufene Unbehaglichkeit Personen motiviert, diese kognitiven Dissonanzen zu reduzieren, um kognitive Konsistenz herzustellen. Andererseits wird das Individuum Situationen oder Informationen meiden, welche die Reduktion der Inkonsistenzen gefährden würde (vgl. Festinger, 1957: 3)."

Um eine Reduktion von Dissonanzen herzustellen, benennt Leon Festinger drei Strategien:

- Es kann eine Anpassung einer, oder mehrerer Elemente stattfinden, welche in der dissonanten Beziehung eine Rolle spielen. So kann etwa die Attraktivität der gewählten Alternative gegenüber der nicht gewählten besonders hervorgehoben werden, während weitere Reduktion erfährt.
- Es wäre auch denkbar, neue kognitive Elemente hinzuzufügen, welche sich allerdings mit der bestehenden Kognition in Einklang befinden. So wäre es möglich, dass die gewählten und nicht gewählten Alternativen als identisch betrachtet werden.
- Letztlich kann auch eine Veränderung der Gewichtung vollzogen werden, um eine Reduktion von Dissonanzen herbeizuführen. Somit kann eine bloße Herabstufung der Wichtigkeit und der Bedeutung stattfinden. (vgl. Festinger, 1957: 264)

### **2.2.1.1.1 Selective-Exposure-Paradigma**

Auf Basis der Annahmen der kognitiven Dissonanztheorie gibt es in der dissonanztheoretischen Forschung das Paradigma der selektiven Informationssuche. Hierbei liegt die These zu Grunde, dass die individuelle Suche nach neuen Informationen in Einklang mit persönlichen Einstellungen, Wünschen, Hoffnungen oder Vermutungen geschieht. So werden Medieninformationen bevorzugt rezipiert, welche die persönliche Einstellung am besten reflektieren und bestärken. Im Umkehrschluss werden Medienangebote vermieden, welche sich zu den persönlichen Ansichten dissonant verhalten (vgl. Fischer et al., 2013: 19).

Oft geht damit ein verzerrtes Bild der eigenen Wahrnehmung einher, da sich mehr Belege für als gegen das getroffene Verhalten aussprechen, wodurch sich die Personen in ihrem Sein bestärkt fühlen (vgl. Fischer et al., 2013: 15).

Als Beispiel führt Roland Burkart die selektive Informationssuche rauchender Personen an. Jene, die gerne rauchen, werden (mediale) Aussagen, welche einen Zusammenhang zwischen Lungenkrebs und Rauchen herstellen, meiden. Vielmehr werden sich jene Personen eher jenem Informationsangebot zuwenden, welches die ausgehende Gefahr von Zigaretten reduziert und in einem anderen Zusammenhang, wie zum Beispiel der Heraushebung der Vorteile von Filterzigaretten, integriert (vgl. Burkart, 2002: 206).

### **2.2.2 Theorie der Schweigespirale**

Entgegen den konsistenztheoretischen Ansätzen, ist im Rahmen der Schweigespirale besonders der interpersonale Kontext von Medienwirkungen relevant. Wesentlich ist die Betrachtung des Menschen als soziales Wesen, der mit anderen in Interaktion tritt und sich neben öffentlichen Themen auch an sozialen Normen, Gruppen und Individuen Orientierung verschafft. Interessant ist vor allem die Betrachtung des Medieneinflusses in Zusammenhang mit sozialen Kontexten (vgl. Bonfadelli / Friemel, 2015: 209)

Die Schweigespirale entstand im Kontext der Entwicklung einer Theorie über die Wirkung der Massenmedien, worin ein enger Zusammenhang mit dem Entstehen einer öffentlichen Meinung begründet wird. Die Schweigespirale geht auf die

Kommunikationswissenschaftlerin Elisabeth Noelle-Neumann zurück, die auch das erste deutsche Meinungsforschungsinstitut in Allensbach gründete (vgl. Burkart, 2002: 262).

Die Theorie wurde in den 1970-er Jahren veröffentlicht und gehört heute zu einer der meist rezipierten Konzepte im Bereich der Medienwirkungsforschung. Sie führte im In- und Ausland zu großen Diskussionen, worauf Noelle-Neumann stets mit Gegenpublikationen antwortete und die Theorie einer Weiterentwicklung und Neuformulierung unterzog (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 19).

Grundsätzlich stützt sich die Schweigespirale auf zwei wesentliche Annahmen:

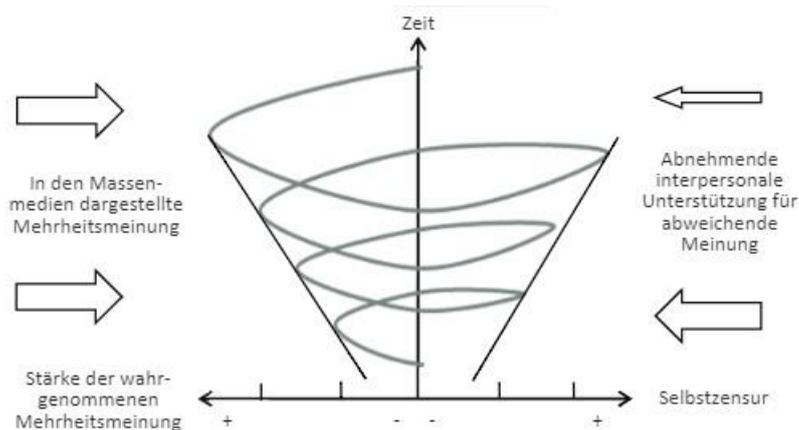
Entgegen anderer Thesen der Medienwirkungsforschung zu der Entstehungszeit, basiert die Schweigespirale auf der Annahme einer starken Wirkung der Massenmedien, insbesondere des Mediums Fernsehen. Es wird ein enger Zusammenhang zwischen der Entstehung von öffentlicher Meinung und der Berichterstattung der Massenmedien gesehen, was die Theorie, wie bereits erwähnt, für Kritik auf der ganzen Welt anfällig machte (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 20). In diesem Zusammenhang ist es notwendig, das Verständnis Noelle-Neumanns zur öffentlichen Meinung zu definieren: Sie versteht darunter

"jene Meinungen, die öffentlich, also allgemein zugänglich vorgetragen würden, die veröffentlichten Meinungen, insbesondere veröffentlicht in den Massenmedien (...) Meinungen im kontroversen Bereich, die man öffentlich äußern *kann*, ohne sich zu isolieren (Noelle-Neumann, 1989: 90f).“  
[Hervorhebung im Original]

Die zweite Annahme, welches dem Konzept Noelle-Neumanns zu Grunde liegt, ist die determinierte Angst des Menschen vor sozialer Isolation, Ausschluss aus einer Gruppe und Unpopularität. Daher würde es in der Natur des Menschen liegen stets seine Umwelt zu beobachten und sich entsprechend der dominierenden Meinung zu verhalten (vgl. Noelle-Neumann, 1980: 90). Demnach werden Ansichten, die mit der öffentlichen Meinung konformgehen, voller Selbstbewusstsein laut kommuniziert und andere Ansichten verschwiegen. Der eingeleitete Spiralprozess bedingt, dass ein öffentliches Bild dominiert und gegnerische Ansichten mundtot gemacht werden. Dieses Verhalten führt dazu, dass eine Anschauung stärker scheint, als diese tatsächlich ist. Denn schließlich wird Schweigen häufig als eine Form der Zustimmung erachtet (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 18; 20).

Die Metapher der *Spirale* besagt kurzum, dass einheitliche Meinungsäußerungen in der Öffentlichkeit dominieren, während davon abweichende Meinungen verschwiegen und damit in die nicht-mediale Öffentlichkeit versetzt werden und dabei keine Aufmerksamkeit genießen.

"Somit kommt es Schritt für Schritt dazu, dass sich in einem zeitlichen und massenmedial initiierten Prozess tatsächlich die ehemalige Minoritätenmeinung zu einer Majoritätenmeinung wandelt (Sander, 2008: 279)."



**Abbildung 3** Schweigespiralenprozess, Quelle: Bonfadelli / Friemel, 2015: 235

Noelle-Neumann benennt auch eine Artikulierungs- und Thematisierungsfunktion der Massenmedien:

Erstere verleihen "Menschen die Worte, die Wendungen, mit denen sie einen Standpunkt verteidigen können (Noelle-Neumann, 1989: 249)." Dementsprechend werden Menschen mit Argumenten ausgestattet, worauf im Rahmen von Anschlusskommunikation zurückgegriffen werden kann (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 58). Die Thematisierungsfunktion beruft sich auf die Aufgaben der Journalistinnen und Journalisten als Gatekeeper, Schleusenwärter, die bestimmen, welche Themen zum Gegenstand von Diskussionen in der Öffentlichkeit gemacht werden (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 57).

Bezugnehmend auf die vorliegende Arbeit ist es auch interessant, dass medial verbreitete Meinungsäußerungen weniger auf Tatsachenbeschreibungen, als vielmehr auf normative Inhalte zutreffen, da sich dabei der Konformitätsdruck auf das Individuum am stärksten niederschlägt (vgl. Sander, 2008: 279). Insbesondere Tradition und Sitte bieten nach Noelle-Neumann besonderes Potenzial, um Isolation aufgrund der festgefahrenen öffentlichen Meinung zu erfahren (vgl. 1980, 91).

### 2.2.2.1 Schweigespirale im Internet

2013 veröffentlichten Anne Schulz und Patrick Rössler eine systematische Analyse auf theoretischer Ebene, welche die Theorie der Schweigespirale unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen seitens der Medienumgebung und deren Nutzerinnen und Nutzern auf den Prüfstand stellt. Sie befassten sich mit der primären Frage, welche Rolle der Schweigespirale im Meinungsbildungsprozess des Internets zukommt und welche Erklärungskraft sie heute noch besitzt (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 15ff).

Dabei stellen sie fest, dass sich insbesondere die soziale Situation seit der Entwicklung der Schweigespirale vehement verändert hat, sodass Verallgemeinerungen von Aussagen über Individuen, Situationen und Themen schwierig sind, da sie von einem weitaus höheren Individualitätsgrad als noch vor rund 40 Jahren geprägt sind (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 60).

Weiters müssen im Meinungsbildungsprozess mehr Faktoren als schlichtweg der Abgleich der persönlichen Meinung mit dem wahrgenommenen Meinungsklima berücksichtigt werden. Entscheidend ist insbesondere die Beachtung des Kommunikationskontextes, wie ihn beispielsweise virtuellen Gruppen auf unterschiedlichen Kommunikationsplattformen des Internets aufweisen. Die jeweilige Situation, Persönlichkeitsmerkmale und vor allem die dort wahrgenommenen Sanktionierungsfunktionen sind ausschlaggebend für die individuelle Positionierung (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 89f; 193).

Diese Sanktionierungsfunktionen sind in Zusammenhang mit der Anonymität des Internets zu sehen. Nach den Schlüssen von Schulz und Rössler macht es der virtuelle Kommunikationsrahmen möglich, dass die Angst vor Sanktionen beim Ausspruch non-konformer Ansichten als geringer eingestuft wird, als im realen Leben. Nichts desto trotz ist stets mit Sanktionen zu rechnen, die Stärke derselben ist jedoch vom jeweiligen Kommunikationsraum abhängig. Es wird daher die Hypothese aufgestellt, dass "je anonym er ein Raum [ist; Anm.], desto homogener wird die Gruppe wahrgenommen und desto bedeutsamer wird gleichartiges Verhalten, um nicht negativ aufzufallen (Schulz / Rössler, 2013: 113)." Weiter noch "Je größer die Angst vor Sanktionen, desto wahrscheinlicher auch das Auftreten von Schweigen (Schulz / Rössler, 2013: 114)."

Schulz und Rössler gehen in ihren Ausführungen noch weiter als Noelle-Neumann und benennen neben der Isolationsfurcht weitere, individuelle Merkmale, die sich auf die Redebereitschaft bzw. im Umkehrschluss auf das Schweigen auswirken. Der Grad der Auswirkung öffentlicher Meinung ist insbesondere im Kontext mit persönlichen und auch thematischen Faktoren zu betrachten, denn das Internet bietet etwa für besonders introvertierte, wie auch extrovertierte Menschen, geeignete Instrumente ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen. Deshalb besitzt das Internet das Potenzial, zu einer wachsenden und intensiven Teilhabe im Prozess der Meinungsbildung beizutragen, indem nicht nur Informationen bereitgestellt werden, sondern auch Möglichkeiten zur Beeinflussung der Meinung anderer gegeben sind (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 168).

Zusammenfassend sind Anne Schulz und Patrick Rössler geteilter Meinung, ob die Schweigespirale von Noelle Neumann aus den 1970er Jahren noch problemlos auf das Zeitalter des Internets umgelegt werden kann. Einerseits gehen sie davon aus, dass das menschliche Handeln weiterhin von Angst vor sozialer Isolation geprägt ist und deshalb virtuelle Kommunikationsformen zu einem neuerlichen Aufflammen der Schweigespirale beitragen können. Andererseits stellen sie die Gültigkeit der Schweigespirale auch in Frage, da sie die Handlungsentscheidungen der Individuen als zu komplex erachten, als dass sie durch eine einzige These geklärt werden können (vgl. Schulz / Rössler, 2013: 90; 193).

### **2.2.3 Soziale Netzwerktheorien**

Während die bisher beschriebene, theoretische Basis insbesondere die (inter-)personelle Ebene des Verhaltens betrachtete, wird nun auf die strukturelle Grundlage eingegangen. Hierbei steht ein modernes Verständnis gesellschaftlicher Strukturen im Vordergrund.

Hinter dem Schlagwort *soziale Netzwerktheorien* verbirgt sich ein sehr breit gefächertes Forschungsfeld, welches derzeit noch über keine einheitliche theoretische Ausrichtung oder gar Methode verfügt (vgl. Stegbauer, 2008: 11). Netzwerkansätze entstanden vor allem aus einer Synergie zwischen Konzepten der Mathematik, hierbei insbesondere aus der Graphentheorie, und der Soziologie, welche die Gesellschaft mit Hilfe von Netzwerken zu erklären versucht (vgl. Quandt, 2006: 119).

Das Ziel von Netzwerktheorien besteht grundsätzlich darin, die Wirkungsweisen des sozialen Kontextes bedingt durch veränderte Rahmenbedingungen fassbar zu machen und so die Sozialwissenschaft in ihren Forschungen an den Lauf der Zeit anzupassen (vgl. Stegbauer, 2008: 11). Demnach versuchen sie den medialen, kommunikativen und kulturellen Wandel im Rahmen der Globalisierung zu begreifen und theoretisierbar zu machen (vgl. Hepp et al., 2006: 7). Wesentlich ist auch, dass mithilfe der Netzwerkmetapher häufig versucht wird, Gesellschaften in ihrer Gesamtheit zu erfassen (vgl. Quandt, 2006: 119)

Als ein wesentliches Schlüsselwerk der sozialen Netzwerktheorien sind die Ausführungen des Soziologen Manuel Castells aus dem Werk *Aufstieg der Netzwerkgesellschaft* zu nennen (vgl. Castells, 2001).

Er schreibt:

"Es lässt sich als historische Tendenz festhalten, dass die herrschenden Funktionen und Prozesse im Informationszeitalter zunehmend in Netzwerken organisiert sind. Netzwerke bilden die neue soziale Morphologie unserer Gesellschaften, und die Verbreitung der Vernetzungslogik verändert die Funktionsweise und die Ergebnisse von Prozessen der Produktion, Erfahrung, Macht und Kultur wesentlich (Castells, 2001: 527)."

Es sei ein neues Zeitalter hereingebrochen, welches Manuel Castells mit der Größe der industriellen Revolution im 18. Jahrhundert vergleicht. Große gesellschaftliche Umbrüche dieser Art wären vor allem durch Durchgängigkeit geprägt, denn sie erschließen sämtliche Bereiche menschlichen Handelns. Als zweites wesentliches Kriterium nennt er die rasante Geschwindigkeit, in der die Informationstechnologien den gesamten Globus erreichten. Während die industrielle Revolution sich binnen zwei Jahrhunderten nur in einigen wenigen Teilen der Welt durchsetzte, so eroberten die Informationstechnologien die ganze Welt bereits in weniger als zwei Jahrzehnten (vgl. Castells, 2001: 35f).

Die Definition eines Netzwerkes lautet nach Castells wie folgt:

"Ein Netzwerk besteht aus mehreren untereinander verbundenen Knoten. Ein Knoten ist ein Punkt, an dem eine Kurve sich mit sich selbst schneidet. Was ein Knoten konkret ist, hängt von der Art und konkreten Netzwerken ab, von denen wir sprechen (Castells, 2001: 528)."

Andreas Hepp führt in Anlehnung an Castells Verständnis eines Netzwerkes aus, dass es aus Verbindungen besteht, die in *Knoten* miteinander verbunden sind. Dieser Form der Konnektivität steht einem gewissen Kode zu Grunde, welcher für Netzwerke strukturgebend ist (vgl. Hepp, 2006 :47). Daher sind Netzwerke als offene Systeme zu beschreiben, welche stets neue Knoten integrieren können, sofern diese dieselben

Kommunikationskodes (etwa Leistungsziel oder Werte) besitzen. Es kann daher auch problemlos erneuert werden, ohne das Gleichgewicht des Netzwerks zu gefährden (vgl. Castells, 2001: 529). Dadurch ist es auch möglich, dass Menschen nicht nur Teil eines, sondern mehrerer Netzwerke sind, wenn diese eben einerseits dieselben Codes teilen und auch die Anforderungen des Netzwerks andererseits erfüllen (vgl. Hepp, 2006 :47).

Ein weiterer, Schlüsselbegriff in Castells Ausführungen ist jener des *Schalters* - ein Schalter stellt eine Verbindung zwischen Netzwerken her. Diesem Schalter ist eine Machtposition inne, da er an der Formung von Gesellschaften aufgrund der Verbindungs- und Vermittlungsfunktion beteiligt ist (vgl. Castells, 2001: 529). Die Aufgabe, welche den Schaltern in der Netzwerkgesellschaft zukommt, kann als Möglichkeit herangezogen werden, die Machtbeziehungen in Netzwerken nachzuvollziehen. Mithilfe des Konzept des Schalters wird gezeigt, wo die Konzentration von Machtbeziehungen in Netzwerken lokalisiert sind, nämlich an Interaktionspunkten zwischen Netzwerken selbst, wie sie etwa den globalen Medienstädten gleichkommt (vgl. Hepp, 2006: 48).

Den Kern des gesellschaftlichen Transformationsprozesses bilden nach Castells die *Technologien der Informationsbearbeitung und der Kommunikation*.

"Die neuen Informationstechnologien sind nicht einfach Werkzeuge, die benutzt werden, sondern Prozesse, die entwickelt werden (müssen). Anwender können Entwickler werden- demnach können Anwender auch die Kontrolle über die Technologie übernehmen, wie im Fall des Internet (Castells, 2001: 34)."

### **2.2.3.1 Netzwerkanalyse als Methode**

Und genau diese von Castells skizzierte Netzwerkgesellschaft bedarf es genau zu verstehen, um aussagekräftige Forschungen über sie aufstellen zu können. Dabei bedienen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eben der *Netzwerkanalyse*, wo "Menschen im Kontext ihrer Beziehungen untersucht werden (Stegbauer, 2008: 166)." Beziehungen gehen hierbei jedoch über das gewöhnliche Verständnis hinaus und betrachten vor allem die Einbettung in sozialen Gruppen (vgl. Stegbauer, 2008: 166).

Die Analyse von Beziehungen ist ein großes Forschungsthema im Bereich der Sozialen Medien, welche ebenso ein soziales Netzwerk aufspannen. Unter sozialen Netzwerken verstehen Jansen und Wald

"ein Geflecht von sozialen Beziehungen, in das Individuen, kollektive und korporative Akteure eingebettet sind. Netzwerke lassen sich als eine abgrenzbare Menge von Elementen oder Knoten beschreiben, für die eine oder mehrere soziale Beziehungen untersucht werden (Jansen / Wald, 2007: 187)."

Die Netzwerkanalyse kann etwa methodisch anhand der Visualisierung eines Netzwerkes geschehen, welche sämtliche Akteurinnen und Akteure (von Individuen bis hin zu Organisationen) und zwischen ihnen herrschende Beziehungen veranschaulicht (vgl. Stegbauer, 2008: 166).

Netzwerktheoretische Gedanken auf die Medien anzuwenden, ist ein weiterer wesentlicher Aspekt, welcher diese theoretischen Annahmen als Basis der vorliegenden Arbeit nimmt: Die Konnektivität der Medien kann in Form von globalen Netzwerken dargestellt werden, allerdings reicht eine reine funktionale Beschreibung der Komplexität der Auswirkungen auf die individuelle und gesellschaftliche Kommunikation nicht aus. Schließlich müssen weitaus mehr Aspekte mit in Betracht gezogen werden, da Kommunikation zu einem großen Maß an die individuelle Sozialisation gebunden ist. Kommunikationsprozesse und Bedeutungskonstruktionen erfolgen daher auch lebensweltorientiert und können daher durch eine reine Netzwerkanalyse nicht greifbar gemacht werden (vgl. Krotz, 2006: 26). Denn "die digitalen Medien [können, Anm.] als ein digitales Netz von Möglichkeiten und Kommunikationsflüssen beschrieben werden, das sich zunehmend mit den schon vorher existierenden Formen von Kommunikation verschränkt und vermischt (Krotz, 2006: 38)."

## **2.3 Fazit**

Bezugnehmend auf die vorliegende Arbeit wurden konsistenztheoretische Ansätze deshalb herangezogen, weil man vor ihrem Hintergrund die Einstellungen und Reaktionen von Rezipientinnen und Rezipienten auf massenmedial vermittelte Aussagen erklären kann, die ein kognitives (Un-)Gleichgewicht hervorrufen. Es wird angenommen, dass virtuelle Gemeinschaften ein homogenes Bild nach außen vermitteln. Die individuellen Besonderheiten von Gruppenmitgliedern, die mit der Gruppenidentität in Konkurrenz stehen könnten, treten in den Hintergrund (vgl. Döring, 1999: 272).

„Somit kommt es zu einer konfliktlosen Identifikation mit der Gruppe und einer stärkeren Orientierung an ihren Normen. Diese Orientierung an der Gruppennorm ist nicht als äußerer Zwang oder Gruppendruck zu verstehen, sondern entspringt dem inneren Bedürfnis sich konsistent zum eigenen Selbstverständnis als Gruppenmitglied (...) zu verhalten (Döring, 1999: 272).“

Wie daraus ersichtlich ist, sind einige Zusammenhänge zwischen der Schweigespirale und den Konsistenztheorien erkennbar. Elisabeth Noelle-Neumann nimmt auch in ihrem Buch *Öffentliche Meinung - die Entdeckung der Schweigespirale* kurz Bezug auf die selektive Wahrnehmung, als auch auf die kognitive Dissonanz. Sie nennt das "Bemühen der Menschen ein stimmiges Weltbild zu erhalten (...) neben dem Zwang zur Reduktion von Komplexität zur zweiten unvermeidlichen Quelle der Verzerrung der Wahrnehmung der Wirklichkeit und Verzerrung der Berichterstattung (Noelle-Neumann, 1989: 212)." In ihren weiteren Ausführungen benennt sie eine eindeutige Medienwirkung von journalistischen Inhalten und kritisiert die praktizierte Vereinfachung zum Zwecke der breiten Themenstreuung (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 214)."

Auch die Netzwerkanalysen als Teil der Netzwerktheorien entstanden aus der Meinungsführerforschung heraus. Man fand bereits früh heraus, dass Meinungsführerinnen und -führer eine intensivere Mediennutzung aufwiesen, was innerhalb der sozialen Gruppe für den Meinungsbildungsprozess Relevanz besaß (vgl. Stegbauer, 2008: 169). Netzwerktheorien erläutern die theoretische Basis der Web 2.0-Öffentlichkeit und die in Communities herrschenden Verhältnisse zur Bildung der öffentlichen Meinung. Aufgrund des hohen Vernetzungsgrades verdichten sich individuelle Ansichtsweisen zu Mehrheitsmeinungen (vgl. Stanoevska-Slabeva, 2008: 22).

Mario Gmürs Erläuterungen zum Medienopfersyndrom sollten auf psychologischer Ebene erklären, weshalb Öffentlichkeit zur Belastung werden kann und welche Veränderungen aufgrund der Digitalisierung hinzukommen.

## 3 Hintergründe

### 3.1 Das digitale Zeitalter

*"Wir leben in einer Welt, die (...) digital geworden ist (Castells, 2001: 31)."*

Nach der Erklärung der empirischen, wie auch theoretischen Bezüge wird in nachfolgenden Kapiteln Wissen zur gesellschaftlichen Veränderung gruppenspezifischer Prozesse im Internet vermittelt. Darüber hinaus wird auf Klatsch, Tratsch und Sensationslust zur Ebnung öffentlicher Anprangerung eingegangen. Letztlich werden die existenzgefährdenden Veränderungen des Pressewesens aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen durch das World Wide Web zum Thema gemacht.

#### 3.1.1 Vom Web 1.0 ins Web 2.0

Das Cyberspace wird als virtueller Ort begriffen, worin sich jeder Mensch mit einem Computer und dem Modem einer Telefonleitung in ein Netzwerk einwählen kann. Die Ursprünge gehen bis ins Jahr 1969 zurück, als das amerikanische Verteidigungsministerium ein Kommunikationsnetz zu militärischen Zwecken entwickeln ließ. Das Ziel lag primär darin, eine hohe Sicherheit zu garantieren, sodass im Falle eines militärischen Angriffs keine Abhängigkeit von einem Zentralcomputer existiert. Diese Erfolgsidee breitete sich rasant aus und stellte die Basis für die Entwicklung des Internet dar (vgl. Burkart, 2002: 366f).

„Das Internet ist ein Zusammenschluß [sic!] von regionalen, nationalen und übernationalen Computernetzen, die über Standleitungen weltweit miteinander verbunden sind. (...) [Es, Anm.] hat keinen Eigentümer und ist auch nicht zentral organisiert, es wächst mit einer Eigendynamik, die ausschließlich von der Zahl und den (digitalen) Aktivitäten jener Menschen beeinflusst [sic!] wird, die sich in dieses Netzwerk einloggen (Burkart, 2002: 366f).“

Seither hat das Internet eine rasante Entwicklung erfahren: Bis in den Anfang der 2000er Jahre blieb es seinem ursprünglichen Erschaffungsgrund treu, indem es als globale Informationsplattform genutzt wurde. Hierbei fanden die Interaktionen mit Kundinnen und Kunden, insbesondere über die angebotenen Inhalte statt. In den letzten Jahren wandelte sich das soeben beschriebene Web 1.0 hin zum Web 2.0 (vgl. Stanoevska-Slabeva, 2008: 14).

### 3.1.1.1 Neue Philosophie der Mediennutzung

Das Herzstück des Web 2.0 bildet die neue Vorstellung des Internets als *globales Mitmach-Medium* (Stanoevska-Slabeva, 2008: 36). Dabei liegt ein Fokus auf dem *User Generated Content*, der es dem Publikum ermöglicht, selbst eine aktive Rolle einzunehmen und sich am öffentlichen Diskurs in Form von Text-, Bild- oder Videomaterial zu beteiligen (vgl. Singer et al., 2011: 2; 208). Dazu wurden Plattformen errichtet, welche die Herstellung dieser Beiträge unterstützen und darüber hinaus die zwischenmenschliche Kommunikation fördern. Katarina Stanoevska-Slabeva fasst diese Plattformen unter dem Begriff *Social Software* (2008: 14) zusammen.

### 3.1.2 Social Network Sites (SNS)

Häufig werden SNS auch mit dem Begriff der *Social Media*, oder zu Deutsch den *Sozialen Medien* gleichgesetzt (vgl. Büttner, 2015: 56f; 63), welche wiederum unter dem Terminus Social Software zusammengefasst werden können.

Wie der Begriff bereits suggeriert, zählt bei SNS primär der Gedanke der virtuellen Gemeinschaftlichkeit, was den Menschen schon seit jeher zu einem sozialen Wesen gemacht hat (vgl. Büttner, 2015: 66).

„Soziale Gemeinschaften werden hier als relativ stabile und offene Netzwerke von Personen und Gruppen begriffen, die sich in gemeinsamer Kommunikations- und Handlungspraxis aufeinander beziehen und dabei Gemeinschaftsgefühl empfinden (Döring, 1999: 372).“

Plattformen des Web 2.0 haben es möglich gemacht, dass sich neue Formen von Kommunikationsnetzwerken insbesondere dort etablieren, wo ein gemeinsamer inhaltlicher Schwerpunkt dominiert (vgl. Döring, 1999: 397). Kollektive Interessen werden gebündelt und ausdifferenziert, weshalb diese *virtual communities* nach außen ein sehr homogenes Bild vermitteln, da sich die individuellen Bedürfnisse jenen der Gruppe unterordnen (vgl. Döring, 1999: 272).

„Solidaritäten von Akteuren fußen bei instrumentellem Interesse auf Vorteilen wie beispielsweise einer erhöhten Reputation, Ruhm oder Definitionsmacht (...) Soziales Kapital (im Sinne von sozialen Beziehungen und Zuschreibungen/Deutungen) verschafft also Vorteile (Götzenbrucker, 2011: 113).“

Aus diesem Zitat von Gerit Götzenbrucker geht eindeutig hervor, dass auch individuelle Vorteile zum Beitritt zu virtuellen Gemeinschaften führen. Es wird nicht nur ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt, sondern darüber hinaus auch gegenseitige Unterstützung erwartet (vgl. Döring, 1999: 369). So kann es das Ziel der Zugehörigkeit zu

einer Gemeinschaft sein, als Stützung der eigenen Identität zu Selbstdarstellung- und Repräsentationszwecken zu fungieren (vgl. Von Kardorff, 2008: 25).

Die Struktur der Sozialen Netzwerke macht es zusätzlich möglich, dass sich vor allem ähnlich gesinnte Gruppen und Freundeskreise miteinander immer weiter vernetzen. Sie setzen moralische Maßstäbe und haben gruppeninterne Regeln und Normen. Verstöße gegen diese gruppeninternen Bestimmungen werden geahndet und zeigen die „dunklen Seiten der Vernetzung in Form von *Cyber-Mobbing*, *Cyber-Bullying* und *Diskriminierung* (Götzenbrucker, 2011: 109)“ [Hervorhebung im Original] auf.

Ernst von Kardorff präzisiert diese Doppelrolle wie folgt: Das Cyberspace wird zu einem „individualisierten Vernetzungsmedium wie zu einem universalisierten Panoptikon sozialer Kontrolle (Von Kardorff, 2008: 26).“

### **3.1.2.1 Internet Mobs und Hetzmassen**

*“New information communication technologies have led to an increasing popularity and fascination with capturing others’ images, exposing others wrongdoing, and bringing the people concerned to a brand of online justice in the form of a manhunt which, in both the cyber and real world, can easily and quickly spin out of control, often descending into various forms of shaming, humiliation, character assault, and even harassment (Cheung, 2014: 319f).”*

Ein Internet Mob stellt auch eine Form virtueller Gemeinschaft dar. Genauer noch handelt es sich um eine Gruppe von Menschen, welche sich spontan online abseits von zeitlich- oder geografischen Grenzen zu einem sozialen Gefüge zusammenfinden. Diese bilden sich meist anhand gemeinsamer Ideale und Interessen und befinden sich in regem Austausch und intensiver Diskussion zu unterschiedlichsten Angelegenheiten (vgl. Horton, 2007: 1f).

In China hat sich sogar eine eigene Redewendung für Internet Mobs entwickelt, die darauf aus sind, Menschenfleisch zu suchen - *renrou sousuo*. Hierbei finden sich tausende Internetjägerinnen und -jäger zusammen, mit dem Ziel, viele Informationen zu einem Individuum zusammenzusuchen und dieses dann öffentlich bloß zu stellen (vgl. Cheung, 2009: 276).

Dieses Phänomen mag auf den ersten Blick modern wirken, allerdings führt bereits Elias Canetti in seinen Ausführungen zu der Hetzmasse aus dem Jahr 1960 ähnliche Befunde an.

Er beschreibt *Hetzmassen* als eine Gruppe von Menschen, die sich spontan um ein rasch ausführbares Ziel formiert. Die Ursprünge dieses Verhaltens führen auf die Jagdmeute zurück und stellt damit einer der ersten dynamischen Einheiten von Gemeinschaften dar (vgl. Canetti, 1960: 54f). So ist es auch das Ziel der Hetzmassen, den Tod eines Opfers herbeizuführen. Erst sobald dieses unentrinnbare Vorhaben erfüllt ist, findet wieder eine Zerstreuung der Gemeinschaft statt. Unentrinnbar sind die Tötungsabsichten deshalb, da die Angreiferinnen und Angreifer keine Sanktionen zu fürchten haben, schließlich ist das Opfer „für seinen Untergang freigegeben worden (Canetti, 1960: 54).“

Im Folgenden soll auf eine Form der Social Software näher eingegangen werden, da das Fallbeispiel, welches im Rahmen dieser Arbeit untersucht wird, aus dem Mikroblog Twitter stammt und daher ein Verständnis der wesentlichen Funktionen und Begrifflichkeiten notwendig ist.

### **3.1.2.2 Portrait des Mikroblogs Twitter**

*Mikroblogging* stellt eine Kurzform des *Blogs* dar, der persönliche Journale im Internet einer interessierten Leserschaft zugänglich macht. Mikroblogs werden als Kombination von Social Network Sites und Weblogs gesehen und vereinen Elemente beider Social Software Typen. Die populärste und zugleich einflussreichste Plattform für Mikroblogging stellt *Twitter* dar (vgl. Herwig, 2011: 196).

Twitter selbst beschreibt das eigene Motto folgendermaßen: „To give everyone the power to create and share ideas and information instantly, without barriers (Twitter, 2016).“

Daraus wird ersichtlich, dass Twitter all jenen Menschen einen Kommunikationsraum bieten möchte, die ihre Gedanken mit der Welt teilen möchten. Laut den Statistiken von Twitter selbst werden monatlich 310 Millionen aktive Nutzer verzeichnet, deren erzeugte Datenmenge von weltweit 3.800 Angestellten verarbeitet werden (vgl. Twitter, 2016).

Twitter hat einen eigenen Jargon entwickelt, weshalb auf einige spezifische Termini in weiterer Folge eingegangen wird: Mikroblog-Beiträge, die auf Twitter verfasst werden bestehen aus einer maximalen Textlänge von 140 Zeichen, die den Namen *Tweets* tragen und von der Autorin / dem Autor *getwittert* werden. Um regelmäßig über die Beiträge des *Twitterers* informiert zu sein, wird eine Art virtuelles Abonnement abgeschlossen, indem

man der Senderin / dem Sender als *Follower* folgt und dadurch auch private Kurznachrichten in Form von *Direct Messages* zuschicken kann (vgl. Herwig, 2011: 196).

Die Anzahl der Follower ist offen einsehbar und kann als wesentlicher Indikator für wichtige Multiplikatoren herangezogen werden. Darüber hinaus kann die Nutzerin / der Nutzer nicht entscheiden, ob eine Person Follower werden darf oder nicht. Es ist keinerlei Zustimmung seitens des Twitterers erforderlich (vgl. Herwig, 2011: 196f).

Ein besonderes Charakteristikum von Twitter ist die große Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern, die nicht aktiv ist, sondern vielmehr Beiträge passiv konsumiert beziehungsweise einen *Retweet* tätigt. Dabei kommt es zu einer Weiterleitung des ursprünglichen Tweets, wobei es auch die Möglichkeit gibt, einen Zusatzkommentar zu verfassen (vgl. Büttner, 2015: 77).

Eine weitere Funktion stellt ein # oder *Hashtag* genannt dar, der den Tweet thematisch einordnet und mit einem Schlagwort versieht (vgl. Büttner, 2015: 77). Dabei werden etwa im Rahmen einer Veranstaltung unter einem Hashtag Mitteilungen gebündelt, die so leicht auffindbar sind. Zusätzlich gibt es auch jene Art von Hashtags, die weitere Bedeutungsrahmen hinzufügt und vor allem eine zusätzliche Artikulationsfunktion innehat (vgl. Autenrieth / Herwig, 2011: 221).

### **Sanktionsformen**

Wie in sämtlichen virtuellen Gemeinschaften, verfügt auch Twitter über Möglichkeiten, Norm- und Regelverstöße zu sanktionieren: Einerseits kann im Tweet eine Referenz auf die Urheberin oder den Urheber mit einem @ gekennzeichnet werden, um deren Verhalten anzuprangern. Andererseits ist es darüber hinaus auch möglich durch ein *Entfolgen* eine Ablehnung der Ansichten des Twitterers Ausdruck zu verleihen (vgl. Autenrieth / Herwig, 2011: 223).

In diesem Kontext ist eine Eigenheit von Twitter ganz besonders hervorzuheben: Grundsätzlich gibt es ausschließlich offene Profile, deren Sichtbarkeit nicht eingeschränkt werden kann, wie dies in anderen Social Network Sites üblich ist (vgl. Autenrieth / Herwig, 2011: 222).

Die rasante Schnellebigkeit von Twitter ermöglicht es, dass binnen kurzer Zeit anstößiges Verhalten bekannt ist. Dazu wird auch ein Ranking geführt, welches *Trending-Topics*, also aktuelle Trend-Themen, auf der Mikroblogging Plattform in Echtzeit verortet. Diese Statistik orientiert sich an der Anzahl der Retweets (vgl. Büttner, 2015: 77).

Um an dieser Stelle die Schnellebigkeit der rasanten Verbreitung von Neuigkeiten anhand zweier Beispiele zu veranschaulichen, wurden nach dem Tod des weltbekannten Sängers Michael Jackson 2009 pro Sekunde 356 Tweets verfasst. Zu universellen Themen, wie etwa Neujahrsglückwünsch, wurden alleine in Japan und Südkorea insgesamt 33.338 Tweets pro Sekunde gezählt (vgl. Büttner, 2015: 80).

Anhand dieser Zahlen lässt sich feststellen, dass insbesondere Twitter sehr geeignet ist, einen medialen Hype auszulösen. Die Funktion des Retweets macht ein schnelles und einfaches Weiterleiten und Verbreiten möglich (vgl. Büttner, 2015: 109). Darüber hinaus bietet Twitter die Gelegenheit, als anonyme Userin / anonym User aufzutreten, da es nicht verpflichtend ist, den wahren Vor- und Nachnamen zu nennen (vgl. Herwig, 2011: 197). Dies gepaart mit offenen Profilen und weltweiten Trending Topics machen den Mikroblog Twitter zu einer gefährlichen Kombination.

Christian Schuldt veranschaulicht mit seinem Buchtitel *Klatsch! Vom Geschwätz im Dorf zum Gezwischter im Netz* den Konnex zwischen den Ursprüngen des Klatsches und Tratsches und der ungebrochenen Popularität, welche sich in der Beliebtheit am gemeinschaftlichen Austausch in den Sozialen Netzwerke manifestiert. Aus diesem Grund wird im folgenden Kapitel auf den Klatsch, wie auch auf seine gesellschaftliche Funktion eingegangen. Es wird auch gezeigt, dass Skandale aus Klatsch resultieren und in weiterer Folge der Anprangerung den Weg ebneten.

## 3.2 Der Weg zum (modernen) Pranger

*"Der Pranger ist ein Ventil für die Befriedigung von Schadenfreude, Sensationsgier, Missgunst und Sadismus (Gmür, 2007: 11)."*

### 3.2.1 Klatsch

Klatsch wird von Noelle-Neumann als Gespräch über abwesende Dritte definiert, aufgrund derer sich Abneigungen ausbreiten. Die Grenzen zwischen Verleumdung und Klatsch gehen daher fließend ineinander über (vgl. 1980: 174).

Diesen schmalen Grat zwischen Klatsch und übler Nachrede skizziert auch Monika Wengerzink in ihren Ausführungen. Sie hebt hervor, dass auf die Sichtweise der Klatschopfer nicht eingegangen wird, da sich hierzu die jeweiligen Personen zum Klatsch bekennen müssten, was üblicherweise nicht praktiziert wird. Schließlich sind Indizien der negativen Konnotation von Klatsch bereits im auch heute noch gebräuchlichen Wort für klatschsüchtige Frauen, den *Waschweibern* zu erkennen. Da aus diesem Grund eine Stellungnahme der Betroffenen ausbleibt, ist ein Weitertragen von Falschinformationen und Verdichten unrechter Zuschreibungen häufige eine direkte Folge (vgl. Wengerzink, 1997:15; 90).

### Soziale Funktion

Bereits der etymologische Zusammenhang zwischen Klatschen und Waschen zeigt die soziale Rolle dieser Art der Kommunikation auf: Früher verband er die Wäscherwaschenden Frauen miteinander (vgl. Wengerzink, 1997:19). Auch heute noch dient er als *sozialer Klebstoff* (Schuldt, 2009: 97f) der Gesellschaft und bringt eine gewisse Ordnung in die Welt. Eine Vereinigung von Gruppen erfolgt über die Definition gemeinsamer Normen und gesellschaftlich anerkannter Codes, deren Einhaltung angestrebt wird (vgl. Wengerzink, 1997:90).

Ein Abweichen von diesen Werten und Normen, insbesondere skandalösen und anstößigen Inhalts, dient der Öffentlichkeit als Gesprächsstoff (vgl. Büttner, 2015: 118). Es wird daher aktiv nach Opfern gesucht, deren negatives Verhalten angeprangert und der Öffentlichkeit als Sündenbock vorgeführt werden kann (vgl. Kirbach, 2007: 207). Vorangetrieben werden derartige Skandale von Personen, die „meist zutiefst von der sachlichen Richtigkeit und

moralischen Notwendigkeit ihres Engagements überzeugt (Kepplinger, 2005: 27)“ sind. Darüber hinaus dient es ihnen, den eigenen Ruf zu verbessern, oder noch weitere Vorteile für sich selbst einzuräumen. Der Prozess, der in weiterer Folge in Gang gesetzt wird, lässt ein Schweigen Dritter nicht zu, da diese selbst Isolierung und Ausschluss aus der Gruppe erfahren könnten (vgl. Kepplinger, 2005: 27; 56).

Die tatsächliche Schuldfrage steht daher nicht an primärer Stelle, denn häufig basieren Anschuldigungen auf Klatsch, weshalb negative Affekte auf Individuen abgeladen werden können. Innere Spannungen, Aggressionen und Ängste werden so auf Einzelindividuen projiziert (vgl. Kirbach, 2007: 207).

Wie diese Skandalierung Aufwind erfuhr, soll das nächste Kapitel klären, indem auf den Pranger und seine veränderte Rolle im Detail eingegangen wird.

## **3.2.2 Pranger**

### **3.2.2.1 Ehrenstrafen**

Der Pranger entsprach im Mittelalter und der Neuzeit in Europa einem Holzpfahl, oder einer Steinsäule, die prominent an stark frequentierten, öffentlichen Plätzen aufgestellt war. Die ersten schriftlichen Quellen ihrer Existenz reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Mit einem Halseisen wurden Straffällige an den Pranger gestellt, um dort zu ihrer Schande der Öffentlichkeit vorgeführt zu werden (vgl. Burkhart, 2002: 142f). Mario Gmür bezeichnet diese Form der Ehrenstrafe als "Akt der Volksjustiz [welcher, Anm.] eine soziale Sanktion, die Ehrlosigkeit und Minderung des sozialen Ansehens zur Folge haben sollte (2007: 10)."

Die Prangerstrafe wurde jedoch nicht bei groben Gesetzesverstößen angewandt, sondern vielmehr bei schwer greifbaren und leichteren Fehlritten. Diese Fälle sollten soziale Ächtung erfahren, indem das Licht der Öffentlichkeit auf sie gerichtet wurde. Daher wurden dort zum Beispiel Diebe, Ehebrecher oder Prostituierte festgebunden und so dem Hohn der Bevölkerung überlassen (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 173f). Neben der Ahnung der Straftat, hatte das Prangerstehen auch eine erzieherische Funktion, denn durch die

Verbreitung von Angst vor dem Verlust der eigenen Ehre, vermittelte der Pranger eine abschreckende Wirkung (vgl. Burkhart, 2002: 143).

### **Aufnahme im Volk**

Diese öffentliche Zurschaustellung und Anprangerung verwerflicher Verhaltensweisen stieß im Volk auf große Beliebtheit, denn der Unterhaltungswert wurde durch etliche Symbolismen sowie Inszenierungen gesteigert. Von Trommelwirbel, Schellen und Läuten begleitet, konnte der in knalligen Farben gestrichene, sowie reichlich geschmückte Pranger nicht übersehen werden. Neben den belebtesten Plätzen, wie Märkten oder an Kirchentüren, wurden noch dazu Tageszeiten gewählt, an denen eine Vielzahl an Menschen unterwegs war (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 173).

Als weitere inszenierende Elemente kann etwa das Abschneiden der Bekleidung zu einem sogenannten *Schandhemd* genannt werden, wie auch das Tragen von Spottmasken oder dem Ritt auf einem Esel. Diese galten als Symbolisierung sozialer Schmähung (vgl. Gmür, 2007: 10f).

Ehrenstrafen und – regeln geben stets Aufschluss über die Gesellschaft selbst. So nutzen bereits mehrere Anthropologinnen / Anthropologen und Ethnologinnen / Ethnologen die Analyse vorhandener Ehrenregeln, um mehr über Stämme und Völker zu erfahren. Häufig sind diese in sämtlichen Etappen des Lebens anzutreffen – so war es lange Zeit üblich, in der Schule in die Ecke gestellt zu werden, was dem Bedeutungsgehalt der Prangerstrafe in kleinerem Rahmen nahekam (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 174f).

Als Ende der Prangerstrafen werden in der Literatur die Jahre 1848/1849 genannt, da oftmals Ausschreitungen im Rahmen dieser öffentlichen Ächtungen entstanden (vgl. Burkhart, 2002: 142). Dennoch kam es in der Zeit des Nationalsozialismus zu einer Wiederbelebung der allen zugänglichen Anprangerung, welche dieselben Elemente wie der mittelalterliche Schandpfahl beinhaltete. Dadurch wurden Verhaltensweisen geahndet, welche die deutsche Ehre gefährdeten, wie etwa die (sexuelle) Beziehung zu Kriegsgefangenen. Die Bestrafung erfolgte im Rahmen eines öffentlichen Haarschneidens, denn dem Haar wurden magische Kräfte nachgesagt und sie besaßen daher einen großen gesellschaftlichen Stellenwert. Die abgeschnittenen Haare einer Frau

galten obendrein als Brandmarkung, welche sie überall für ihre Taten erkennbar machen sollte (vgl. Burkhart, 2002: 149).

### 3.2.2.2 Moderner Pranger

Heutzutage sind keine Pranger mehr auf Marktplätzen oder öffentlichen Gebäuden zu sehen, da diese nach ihrer Abschaffung beseitigt, oder in bestehende Gebäude integriert wurden. So zieren heute ehemalige Schandpfähle Tore oder galten als Basis für die Erschaffung göttlicher Statuen, wie etwa die Mariensäule in Gansbach in Niederösterreich (vgl. Burkhart, 2002: 144). Obwohl der Schandpfahl an sich aus dem öffentlichen Raum verschwunden ist, lebt sein Bedeutungsgehalt im Wortschatz weiter, und findet seine Anwendung in diversen Redewendungen und Begrifflichkeiten (vgl. Burkhart, 2002: 149). Somit hat das Verschwinden des Prangers der gesellschaftlichen Bedeutung seiner Wirkung keinen großen Abbruch getan. "Wir erleben ein Wiederaufleben des Anprangerns zur Ergötzung des Publikums, zur Befriedigung seiner Sensationsgier und des Voyeurismus (Gmür, 2007: 11)."

Dieser Drang, Sensationslüste zu befriedigen, ist Teil gesellschaftlichen Alltags. Anstelle von Marktplätzen und Wirtshäusern als primäre Plattformen für neuesten Klatsch und Tratsch, gibt es in der modernen Mediengesellschaft den *Internet-Pranger* (Burkhart, 2002: 152). Internetforen und Sozialen Medien werden die neue Austragungsorte des Anprangerns (vgl. Schertz / Schuler, 2007:12; Gmür, 2007:11).

Das Motiv des virtuellen Pranger-Stehens liegt, wie im Mittelalter, in der Funktion als Bestrafungsinstrument durch Demütigung und Stigmatisierung der betroffenen Personen begründet. Primär handelt es sich um Privatpersonen, die ihren Ärger und ihre verletzten, negativen Emotionen textlich im Internet auszuleben versuchen. Burkhart sieht weitere Motive im Ausgleich von Minderwertigkeitskomplexen, Ausleben von Machtgelüsten, aber auch darin, Kritik an Missständen in der Politik oder Ökonomie anzuprangern (vgl. 2002: 153; 158).

Eine weitere Ähnlichkeit zum Mittelalter kann anhand der Entstehungssituation von Ehrenstrafen gesehen werden, da auch Skandale auf den Sozialen Medien aus kleinen Fehlritten, oder Peinlichkeiten gewöhnlicher Menschen gespeist werden. Äußerliche

Charakteristika wie Kleidungsstil, Haltung und Körpersprache werden zu primären Kriterien anhand derer Menschen Bewertungen erfahren und in weiterer Folge auch an den Pranger gestellt werden können. Der Unterschied zu früher liegt lediglich darin, dass den betroffenen Menschen bereits nach einem kurzen, virtuellen Spannungshöhepunkt kein normales Leben mehr möglich ist (vgl. Bussemer, 2014: 210). Das Lächerlichmachen von angeprangerten Personen geschieht über die Dauerpräsenz des eigenen Bildes. Die Fotografie wird immer und immer wieder gezeigt, wodurch Menschen abstrahiert und gesellschaftlich langfristig ausgeschlossen werden (vgl. Kirbach, 2007: 207).

Ein weiterer, wesentlicher Aspekt in Bezug auf den virtuellen Pranger, stellt die Gesprächsabläufe im Internet dar. Diese werden um eine zusätzliche Komponente erweitert: Die Anonymität der Gesprächsteilnehmenden. Dies lässt Rufmord auf einer ganz anderen Ebene zu, denn Falschinformationen über andere Menschen können unter falschen Identitäten verbreitet werden (vgl. Schertz / Schuler, 2007:12). Im Schatten der Anonymität, verlieren viele Menschen jegliche Hemmungen.

„Das Fehlen des unmittelbaren persönlichen Kontakts, die Mühelosigkeit des elektronischen Postings, die erwartete Sanktionslosigkeit derartiger Attacken und die das Setting prägende Virtualität scheinen das Aufbrechen kulturell erlernter Scham- und Höflichkeitsregeln im Netz zu begünstigen (Bussemer, 2014: 212).“

Auch Noelle-Neumann wittert im modernen Pranger ebenfalls die Gefahr der gesichtslosen Öffentlichkeit. Schließlich kann so die Angreiferin / der Angreifer nicht verortet werden, weshalb sich das betroffene Individuum nicht zur Wehr setzen kann (vgl.1980: 223).

All die genannten Aspekte, gepaart mit der rasanten Geschwindigkeit des Internets, machen es möglich, dass innerhalb weniger Augenblicke Informationen auf der ganzen Welt abrufbar sind und somit Leben in weitaus kürzerer Zeit als im Mittelalter auf dem Pranger des Marktplatzes zerstören können (vgl. Schertz, 2007: 24).

#### **3.2.2.2.1 Funktionsänderung**

Dagmar Burkhart arbeitet in ihren Ausführungen jedoch eine zentrale Entwicklung heraus: Ihrer Ansicht nach hat sich vor allem die Funktion des Prangers von einem Instrument der Justiz hin zu einem Instrument der Selbstjustiz entwickelt. Während die ursprüngliche Bedeutung vor allem in der Sanktionierung und damit Abschreckung für die Bevölkerung lag, so gilt der moderner Pranger als Mittel von Selbstgerechtigkeit, indem abstoßendes

Verhalten geahndet und der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht wird (vgl. Burkhart, 2002: 141).

Wie in diesem Kapitel gezeigt, besitzt die Skandalierung, welche in der Gesellschaft ausgelöst wird, oft mehr Relevanz als der angeprangerte Missstand selbst (vgl. Kepplinger, 2005: 73). Einen wesentlichen Träger von Skandalierung stellen die Medien dar, weshalb nun in den folgenden Seiten insbesondere ihre Entwicklung und neue Rolle in der Gesellschaft unter Berücksichtigung gegenwärtiger Veränderungen dargestellt werden.

### **3.3 Der Journalismus im Wandel**

*"Wir beobachten ein Überhandnehmen der Emotionspublizistik, der Gefühlsstimulation statt fachgerechter Information, der Dramatisierung des Gewöhnlichen und Banalisierung des Abnormen. Der Medienstil hat sich in eine aggressiv verletzende Publizistik verwandelt (Gmür, 2007: 24)."*

#### **3.3.1 Entstehung der Sensationpresse**

Klatsch, Tratsch und üble Nachrede existieren seit Menschheitsgedenken und fanden durch mündliche Überlieferung für Jahrtausende Verbreitung. In der Spätantike standen bereits in vereinzelt Schreibstuben die Gräuelpromaganda der Kirche gegen Juden und andere, dem Christentum abgewandte Religionen niedergeschrieben. Doch erst die Erfindung der Druckerpresse durch Johannes Guttenberg Mitte des 15. Jahrhunderts hat die Verbreitung übler Nachrede auf einen neuen Thron erhoben. Die ersten Tendenzen des Sensationsjournalismus finden sich im 16. Jahrhundert wieder (vgl. Henschel, 2007: 16f).

Der Sensationsjournalismus stellt eine bewusste Verzerrung der Wirklichkeit dar, indem er Tatsachen nicht faktengetreu darstellt, sondern herabspielt, dazu erfindet oder gar lügt. Vasco Boenisch ist der Ansicht, dass diese Form des Journalismus den Redakteurinnen und Redakteuren die beste Möglichkeit bietet, die Berichterstattung zu lenken, indem gewisse Themen gefördert und andere Aussagen beiseitegelassen werden. Sensationsjournalismus wird darüber hinaus als Unterform des Boulevardjournalismus bezeichnet (vgl. Boenisch, 2007: 92).

In seinen Ursprüngen im 16. Jahrhundert entstanden in Europa die ersten Flugschriften, welche über die Einwohner der Neuen Welt skandalös berichteten. Sie schrieben über die abweichenden Gewohnheiten, Körperkult und Kannibalismus der vermeidlichen Wilden.

Der rasante Aufschwung der Zeitungsproduktionen im 19. Jahrhundert, die Etablierung des Tagesjournalismus, und die immer größere Freiheit der Presse ebneten den Weg für den Boulevardjournalismus. So kam es, dass die Privatsphäre von Personen immer mehr Einzug in die Berichterstattung fand. Ein Paradebeispiel für diese Form war die bekannte satirische Zeitschrift *Die Fackel* von Karl Krauss (vgl. Henschel, 2007: 16f).

### **3.3.2 Erosion der Erlösmodelle**

Ähnlich revolutionär wie die Erfindung der Druckerpresse, wird die Einführung des Internets Ende des 20. Jahrhunderts betrachtet. Seit dessen Massenverbreitung stehen die Massenmedien der Industrieländer vor einer Krise und der wirtschaftliche Druck auf die Redaktionen steigt signifikant an. Es ist eine starke Konzentration der Medienlandschaft zu beobachten, denn besonders die kleineren Zeitungen sind in ihrer Existenz stark bedroht, weshalb diese von Finanzinvestoren oder internationalen Konzernen aufgekauft werden. Dieser Umstand ist Indiz dafür, dass sich der Journalismus von seiner öffentlichen Aufgabe hin zum Profit bewegt (vgl. Meier, 2007: 249-252).

Die Digitalisierung kann als wesentlicher Treiber der schleichenden medienlandschaftlichen Veränderung gesehen werden, jedoch müssen auch die gewandelten gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden (vgl. Gossel, 2014: 41). Daraus lassen sich insbesondere zwei Krisenherde identifizieren: Einerseits brechen die Anzeigenkunden im Printbereich weg, beziehungsweise verlagern ihre Angebote ins Internet. Auf der anderen Seite wendet sich die jüngere Leserinnen- und Leserschaft von den traditionellen Medien ab, und es erfolgt eine Hinwendung zu ubiquitär und häufig frei zugänglichen (Medien-) Angeboten aus dem Internet (vgl. Kleinsteuber / Kutz, 2006: 8).

Seit mittlerweile etwas mehr als einer Dekade beginnen die lang funktionierenden Erlösmodelle der Zeitungsbranche zu zerbröckeln, und angesichts eben genannter Aspekte ist von einem Strukturierungsumbruch und sogar einer Medienkrise die Rede (vgl. Lobigs / Von Nordheim, 2014: 7).

### 3.3.2.1 Strategie: Aufmerksamkeitsgenerierung

Viele Autorinnen und Autoren heben hervor, dass es sich aktuell lediglich um einen Transformationsprozess handelt, der sich jedoch nicht auf aufmerksamkeitsökonomische Bezüge auswirkt. "Aufmerksamkeit stellt nach wie vor die zentrale Größe dar (Rau, 2014: 129)." Wer es schafft die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser für sich zu gewinnen, wird belohnt. In erster Linie ist es daher wichtig, die Leserinnen- und Leserschaft langfristig an sich zu binden und die Konkurrenz dadurch auszuschalten. Daher ist es Harald Rau zur Folge besonders wichtig, im Online-Bereich die eigene Marke gut zu etablieren (vgl. 2014: 116f). Der massive Konkurrenzdruck der Medien untereinander führt dazu, dass sich die unterschiedlichen Medienanbieter in einem noch stärker marktschreierischen Stil präsentieren (vgl. Gmür, 2002: 44).

Dieser Wettbewerb um Aufmerksamkeit bei gleichzeitig immer geringer werdendem Zeitbudget des Publikums, macht es Redaktionen schwer, den wachsenden Konkurrenzdruck zu meistern. Es ist nicht mehr ausreichend, die Meldungen in ähnlicher Form wie auch andere zu publizieren, sondern es wird häufig eine Verlagerung des inhaltlichen Fokus vorgenommen, um der eigenen Geschichte einen Exklusivitätscharakter zu verleihen. Dabei ist oft eine *Boulevardisierung* des Journalismus zu beobachten, da versucht wird, möglichst außergewöhnlich, überraschend oder gar provozierend zu berichten (vgl. Meier, 2007: 252).

Der Begriff *Boulevardjournalismus* soll Vasco Boenisch zufolge nicht als eine journalistische Form, die lediglich in Boulevardmedien zu finden ist, gesehen werden, sondern vielmehr als Tendenz, welche durch unterschiedliche Medienerzeugnisse produziert wird. Als Schlagwort für diesen Unterhaltungsjournalismus gilt *infotainment*, welches eine Vermischung zwischen informativen und unterhaltenden Elementen beschreibt (vgl. Boenisch, 2007: 91).

Inhaltliche Kriterien richten sich dementsprechend nach den Wünschen des Publikums, denn um massenattraktiv zu scheinen, muss dessen Sensationsgier bedient werden (vgl. Dulinski, 2003: 79).

### 3.3.2.1.1 Gefühljournalismus

Medien bieten Erlebnisse, um die sinkende Intensität des Erlebens mittels Aufregung zu kompensieren. Selbst bei nüchternen Themen findet eine spektakuläre Aufmachung statt, indem der Fokus auf die Erregung von Gefühlen und in weiterer Folge auf Aufmerksamkeit gelegt wird. Daher finden primär Angelegenheiten Beachtung, die bereits per se Spannungen erzeugen. Erst in zweiter Linie werden Geschichten behandelt, die durch das Heranziehen spektakulärer Bildangebote, die wiederum Gefühle transportieren und so das Thema attraktiv machen, aufgewertet werden. Durch das Verlangen nach Dramatisierung müssen häufig positive Nachrichten durch das Herausgreifen einzelner Aspekte in extravaganten Schlagzeilen weichen (vgl. Gmür, 2002: 46f). Bösarbeiten und Normabweichungen kommen mehr Aufmerksamkeit entgegen, als positiven Erfolgsmeldungen, weshalb Sensationen nach Ulrike Dulinski bereits „durch den Negativbias in der Nachrichtenselektion (2003: 68)“ maßgeblich bestimmt werden.

Dies zieht sich durch sämtliche Ressorts und Themen, selbst das nüchternste Sujet wird dermaßen überspitzt aufbereitet, dass die Lesenden emotional aufgewirbelt werden. "Der um sich greifende Gefühlsjournalismus ist auf Provokation aus, auf Steigerung der Gefühle, egal welche (Kirbach, 2007: 203)." Im Gefühlsjournalismus besitzen Aspekte wie Mimik oder Gestik weitaus höhere Bedeutung als die Aussage selbst - die Erregung von Gefühlen steht an primärer Stelle (vgl. Gmür, 2002: 51).

Boulevardmedien liefern den Menschen meist einfache und überschaubare Erklärungen für komplexe Phänomene und stoßen dabei durchaus auf offene Ohren. Denn obwohl das Internet immer mehr Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung bietet, sehnen sich die meisten Personen nach Überschaubarkeit (vgl. Förster, 2007: 103).

Aber der starke Trend hin zum Boulevardjournalismus macht auch vor der Qualitätspresse nicht halt. Auch hier hat sich das Erfolgskonzept der Emotionalität von Inhalten bewiesen, was seit der Einführung von Trash-Talkshows von Privatsendern zunimmt. Hierbei wurden private und intimste Themen in der Öffentlichkeit debattiert (vgl. Kirbach, 2007: 203). Wie daraus zu erkennen ist, lebt die Medienwelt nicht nur von Prominenten, die oft auch ganz bewusst ihr Privatleben offenlegen, sondern ebenfalls von den Schicksalen der

Medienopfer. Ihr Leidensweg in Form von Katastrophen, Unfällen, oder Gewalttaten gelten als wesentliche Themen in der Berichterstattung (vgl. Schertz / Höch, 2011: 64).

### **3.3.2.2 Strategie: Partizipation**

Medien verstehen sich als Vermittler von Öffentlichkeit. Sie geben Informationen an das Publikum weiter, partizipieren jedoch an der Gesellschaft und möchte ihr nahe sein. Journalismus vermittelt durch Veröffentlichungen Stimmungsbilder und Emotionen der Gesellschaft. Mario Gmür pointiert "Durch die Herstellung von Öffentlichkeit sind sie die Öffentlichkeit (Gmür, 2007: 8).“

Die Zeitung des 21. Jahrhunderts ist niemals abgeschlossen und Journalistinnen und Journalisten tragen nicht mehr die alleinige Verantwortung am Inhalt (vgl. Singer et al. 2011: 1). Vielmehr sind es die zahlreichen Leserinnen und Leser, die das Internet als Plattform nutzen, um sich aktiv einzubringen und an Debatten weitere inhaltliche Aspekte aufzuzeigen, sowie eigene Meinungen und Ideen kundzutun. Dies geschieht nicht alleine, sondern kollaborativ und stets in Vernetzung mit vielen anderen Nutzerinnen und Nutzern (vgl. Meier, 2007: 251).

### **Neue Erfolgsindikatoren**

Die Intensität der Interaktion mit dem Publikum hat sich aus diesem Grund als Indikator für Popularität etabliert. Die Anzahl etwa der *likes*, *shares* und *comments* auf der Social Media Plattform Facebook, oder *retweets* und *follower* des Mikroblogs Twitter [siehe dazu Kapitel 3.1.2.2] und Anzahl der *views* des Videoportals youtube besitzen immer höhere Relevanz. Zu professionellen journalistischen Angeboten ist es mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden, den Rezipientinnen und Rezipienten Interaktivitätsmöglichkeiten zu bieten. Diese tragen nämlich nicht nur zu einer Distribution der Inhalte bei, sondern gelten auch als direkte Feedbackinstanz der Journalistinnen und Journalisten, wie Artikel von der Leserschaft angenommen werden. Kommentarfunktionen oder Portale bieten eine essentielle Qualitätssicherungsinstanz. Es ergibt sich darüber hinaus auch ein Mehrwert für zukünftige Leserinnen und Leser, die etwa all jene Artikel bevorzugt rezipieren, deren Inhalte sich aufgrund vieler Kommentare bewährt haben (vgl. Barro / Siegert, 2014: 288f).

### 3.3.3 Rollenverständnis im Umbruch

Es muss jedoch auch betont werden, dass sich durch diese Form des *Citizen Journalism* auch die Rolle der Journalistinnen und Journalisten selbst verändert. Die vielen Rezipientinnen und Rezipienten müssen als aktiv beteiligte Bürgerinnen und Bürger gesehen und behandelt werden. Redakteurinnen und Redakteure sollten sich deshalb vielmehr als Moderatorinnen und Moderatoren öffentlicher Debatten und Diskurse verstehen. Sie nehmen die Meinungen sämtlicher Partizipierenden ernst, hören zu und setzen sich aktiv mit den Themen auseinander, welche die Menschen bewegen (vgl. Meier, 2007: 251f). Daher wird die mediale Agenda auch von Leserinnen und Lesern mitbestimmt. Neben dem Mitspracherecht, werden die sozialen Medien von Journalistinnen und Journalisten zusätzlich genutzt, um einerseits nach neuen Themen zu suchen und andererseits nach Augenzeugenberichten Ausschau zu halten (vgl. Büttner, 2015:43).

Dieses Phänomen gibt Indizien für die Entwicklung einer neuen Struktur der Öffentlichkeit, in der nicht mehr Journalistinnen und Journalisten, sondern Internetuserinnen und –user über die Wichtigkeit einer Nachricht entscheiden. Denn, wie bereits erwähnt, erst durch die Vervielfältigungen im Netzwerk, gewinnt eine Nachricht an Popularität (vgl. Bussemer, 2014: 206f).

### 3.4 Fazit

Die neu entstandene Gesellschaftsstruktur birgt Gefahren, denen mittels Journalistinnen und Journalisten als Gatekeeper früher besser begegnet werden konnte. Durch die Möglichkeit der Userinnen und User selbst Themen in den öffentlichen Diskurs einzubringen, haben Redakteurinnen und Redakteure begrenzte Chancen daran zu partizipieren. Wie beschrieben, transformiert sich ihre Rolle, indem sie nicht mehr selbst die mediale Agenda vorgeben, sondern häufig lediglich darüber berichten. Dennoch kommt ihnen eine gewisse Verantwortung für ihre Berichterstattung zu, selbst wenn sie das Thema nicht selbst in Umlauf gebracht haben. Wenn es darum geht, Privatpersonen in den Mittelpunkt zu stellen, die keine Rechenschaft schuldig sind, so sagt Roger Blum „Wenn es denn nachhaltige Medienwirkungen gibt, dann die Verwundung einzelner Menschen, die an die Öffentlichkeit gezerrt wurden (Blum, 2003: 7).“ [siehe dazu Kapitel 2.1.1. zum Medienopfersyndrom]

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Thymian Bussemer von einem *Zeitalter der Unsicherheit* (2014: 205) spricht. *Big Data* lautet das Stichwort dieses Millenniums – durch mathematisch errechnete Zusammenhänge, können Aussagen über Verhalten in der Zukunft erschlossen werden (vgl. Bussemer, 2014: 206).

Mit der Funktion der Öffentlich-Machung seitens oft anonymer Internetuserinnen und –user, verbreitet sich ein Gefühl des Unbehagens und der Unsicherheit. Schließlich kann jeder Mensch durch ein Entkontextualisieren von Bildern oder Aussagen zum skandalösen Thema im Netz werden, da eine Prüfung der professionellen Gatekeeper nicht mehr stattfindet. Kurzum lässt sich festhalten, dass die neue Web 2.0-Öffentlichkeit von Ohnmachtsgefühlen und Angst vor Kontrollverlust bei gleichzeitig totaler Vorhersagbarkeit durch mathematische Algorithmen geprägt ist (vgl. Bussemer, 2014: 206).

## 4 Empirie

### 4.1 Empirisches Vorhaben

Im Mittelpunkt der empirischen Untersuchung steht die mediale Berichterstattung des Public Shaming Vorfalls von Justine Sacco auf Twitter. Im Rahmen zweier unterschiedlicher Artikel berichtete die Qualitätstageszeitung *DerStandard* über die Situation der Amerikanerin, die einen vermeintlich rassistischen Witz verfasst hatte und deshalb an den virtuellen Pranger gestellt wurde. Der Fokus der beiden Berichterstattungen lag im ersten Artikel auf der nüchternen Vorstellung des Tweets und im zweiten Beitrag auf der Schilderung der persönlichen Situation der Frau, welcher ein Jahr nach dem folgenreichen Tweet verfasst wurde.

Beide Artikel haben online eine Flut an Kommentaren ausgelöst, welche inhaltsanalytisch untersucht werden. Das Ziel liegt darin, herauszufinden, ob sich die unterschiedliche Art der Berichterstattung auf das Meinungsklima der Posterinnen und Poster auswirkt.

#### 4.1.1 Forschungsleitende Fragestellungen (FF) und Hypothesen (H)

Die zentrale Fragestellung der vorliegenden Arbeit lautet daher: Wie wurde das Public Shaming von Justine Sacco in der Debatte im Onlineforum auf *www.derstandard.at* aufgenommen und welche Rolle spielte die Art der Berichterstattung?

**FF1: Welche Motivation bewegt die Rezipientin / den Rezipienten des Artikels, einen Beitrag im Forum zu verfassen?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann herrscht primär das Bedürfnis vor, die eigene Meinung kundzutun.

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann wird primär Kritik geübt.

## **FF2: Wer wird für das Schicksal Saccos verantwortlich gemacht?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann wird *victim blaming* betrieben und Justine Sacco selbst für schuldig erklärt.

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann werden andere Instanzen, wie etwa die Gesellschaft oder die Medien dafür verantwortlich gemacht.

## **FF3: Welche Emotionen sind in der Debatte vorherrschend?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann herrschen weitgehend negative Emotionen vor.

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann herrschen weitgehend positive Emotionen vor.

## **4.1.2 Untersuchungsmaterial**

### **4.1.2.1 Grundlage der Postings**

Als Untersuchungsmaterial standen insgesamt 1531 verfasste Postings zu zwei unterschiedlichen Artikeln auf [www.derstandard.at](http://www.derstandard.at) zur Verfügung.

Der erste Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* erschien zeitnah um den Tweet Saccos im Dezember 2013. Dieser berichtet von dem neuen Sturm der Entrüstung im Netz und bezeichnet den Mikroblog Beitrag als *geschmacklosen Scherz*. Darüber hinaus wird auch angesprochen, dass Justine Sacco als PR-Chefin des US-amerikanischen Medienunternehmens *InterActiveCorp* sofort nach Bekanntwerden ihres Tweets gekündigt wurde. [siehe Anhang]

Der zweite Artikel *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* greift die Situation Saccos über ein Jahr später, im Februar 2015, erneut auf. Es wird vor allem über die persönliche Situation der Frau seit dem verhängnisvollen Tweet berichtet. Dabei stehen ihre Panikattacken, Depressionen und ihre hoffnungslose Suche nach einem Lebenspartner, sowie nach einem neuen Arbeitsplatz im Vordergrund. [siehe Anhang]

#### 4.1.2.2 Fallbeispiel Justine Sacco

Justin Sacco, eine 30jährige PR-Chefin des US-amerikanischen Medienunternehmens *InterActiveCorp* verfasst vor ihrem Abflug nach Südafrika im Dezember 2013 folgenden Zweizeiler auf dem Mikroblog Twitter:



**Abbildung 4** Justine Saccos folgenreicher Tweet, Quelle: Screenshot (Twitter)

Sie schreibt: "Ich reise nach Afrika. Ich hoffe dort kein AIDS zu bekommen. Nur ein Schmä. Ich bin ja Weiße." Während sich Justine Sacco im Flugzeug befindet, motiert dieser Tweet zum Twitter Trend Nummer eins. Insgesamt äußern sich etwa 100.000 andere Twitteruserinnen und -user zu ihrem Mikroblog-Beitrag, darunter auch ihr Arbeitgeber, der sich zwischenzeitlich von Sacco distanziert und sie fristlos entlässt. Außerdem etabliert sich das Hashtag #HasJustineLandedYet, worin die Twitter-Community ihre Antizipation zur Landung von Saccos Flieger ausdrückte. Sie konnte es kaum erwarten bis Justine Sacco die Ausmaße ihres Tweets realisierte. In Cape Town angekommen, lauert der Frau bereits einer der Twitter User @Zac\_R. am Flughafen auf, schießt Fotos und stellt diese ins Netz (vgl. Ronson, 2015: 69-72).

Als Sacco ein Jahr nach den Geschehnissen Jon Ronson ein Interview gibt, erläutert sie die Hintergründe des Tweets: Ihre Aussage war als sarkastischer Witz gedacht, um die Privilegiertheit westlicher Gesellschaften auszudrücken, wenn diese in Länder der Dritten Welt reisen. Im Post-Apartheid Südafrika, stellt AIDS nämlich nach wie vor ein großes Problem dar. Laut Sacco wird diesem Umstand zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, da Amerikanerinnen und Amerikaner in einer künstlichen Blase leben und derartige Problematiken bewusst ausblenden und sich selbst für unsterblich halten (vgl. Ronson, 2015: 73).

#### 4.1.2.2.1 Sacco als Medienopfer

Das gewählte Fallbeispiel kann in die von Mario Gmür definierte Opferkategorie (siehe dazu Kapitel 2.1.1.) des Tribunalisierungsopfers eingeordnet werden.

"Es handelt sich um eine erweiterte Stammtischgerichtsbarkeit (...) Sie hat oft ihren Ursprung in einem Hinweis oder einem Gerücht, setzt sich dann fort mit Recherchen und Indiziensammlungen (...) Anschuldigung und mediale Verurteilung lassen gewöhnlich nicht lange auf sich warten (Gmür, 2007: 34)."

Hinter Justine Saccos Tweet wird das politische Motiv des Kampfes gegen Rassismus vermutet, woraus sich auch das Bedürfnis nach Moralisierung und der Teilhabe am Klatsch des Stammtisches ableiten lässt. Eine klare Abgrenzung der unterschiedlichen Opferkategorien ist schlichtweg unmöglich, weshalb auch dieser Fall Elemente des Verhöhnungsopfers in sich trägt. Schließlich wird Justine Sacco sozusagen als Buhmann der Nation dargestellt, wodurch sie sowohl medialen, als auch sozialen Hohn erntete.

Durch das Anprangern anderer, kommen oft verborgene Charakteristika zum Vorschein, die sich ansonsten hinter der Fassade des positiven Selbstbildes verstecken: Eifersucht, Neid oder Missgunst (vgl. Gmür, 2007: 11).

Auch das Gerücht ist in engem Zusammenhang mit dem Klatsch zu betrachten. Beide verbindet Teilnehmende und gibt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, wie dies auch anhand der sinnbildlichen Bedeutung der Stammtischgerichtsbarkeit zu erkennen ist (vgl. Gmür, 2007: 17). Die dahinterliegenden Motive sind vielfältig: Bestätigung eigener Vorurteile, Auslebung unterdrückter Aggression, Lust mit Wissen zu glänzen, Gier nach Sensation, Freude am Schaden anderer (vgl. Gmür, 2007: 18).

## 4.2 Methoden

Wie im Rahmen vorigen Kapitel erläutert, wird eine repräsentative Stichprobe der verfassten Postings zu beiden Artikel mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse untersucht und gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse mit den Inhalten eines qualitativen Experteninterviews mit dem Redakteur des Beitrags *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* ergänzend interpretiert.

### 4.2.1 Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse wird auch häufig mit ihrer englischen Originalbezeichnung *Content Analysis* benannt, trägt jedoch auch die Namen Kontextanalyse oder Medienresonanzanalyse. Sie kann als Kerndisziplin der Kommunikationswissenschaft gesehen werden, da sie in keiner anderen Disziplin eine derart weite Verbreitung erfährt (vgl. Brosius et al., 2012: 129). Ganz allgemein gesprochen ist die Inhaltsanalyse eine Methode, die formale und auch inhaltliche Elemente in großen Textmengen erfasst (vgl. Brosius et al., 2012: 133).

Über die genauen historischen Ursprünge gibt es unterschiedliche Argumentationen, fest steht jedoch, dass insbesondere das Interesse an der politischen Kommunikationsforschung durch Propagandamaßnahmen der beiden Weltkriege für die Entwicklung der wissenschaftlichen Methode wegweisend waren (vgl. Früh, 2011:11). Bereits in den 40-er Jahren war es von großem (politisch motivierten) Interesse herauszufinden, wie Menschen durch Medien vermittelte Botschaften aufnahmen und verarbeiteten. Insbesondere war es für die strategische Kriegsführung bedeutsam zu erfahren, wie sich das Abwerfen von Flugzetteln mit Hinweisen auf die schlechte Situation und vor allem die marode Führerschaft auf das Gedankengut der Bevölkerung auswirkte. Das Ziel lag in der Stärkung der eigenen manipulativen Kommunikation bei gleichzeitiger Schwächung der Propaganda des Gegners. Der erste Vorläufer zur Inhaltsanalyse war geboren (vgl. Brosius et al., 2012: 129f).

Die methodische Weiterentwicklung der Inhaltsanalyse fand durch die Publikation des Werkes *Content Analysis in Communications Research* von Bernard Berelson 1952 statt (vgl. Brosius et al., 2012: 130). Neben diesem Methodenwerk, werden im deutschen Sprachraum zusätzlich die Werke von Klaus Merten und Werner Früh rezipiert.

Klaus Merten definiert eine Inhaltsanalyse wie folgt:

„Inhaltsanalyse ist eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nichtmanifesten Kontextes geschlossen wird (Merten, 1983: 15f).“

Als manifester Text sind sämtliche Kommunikationsinhalte gemeint, die durch die Notationstechnik der Schriftlichkeit festgehalten wurden, wie vor allem Zeitungsartikel, aber auch Höhlenmalereien oder Musikstücke (vgl. Merten, 1983: 15f). In den letzten Jahren ist zusehends zu beobachten, dass die inhaltsanalytische Auswertung von Online-

Kommunikation, wie etwa Kommentaren in Foren oder Blogs, wie auch Selbstdarstellungen in den sozialen Medien (vgl. Rössler / Geise, 2013: 270) an Bedeutung gewinnt.

Es geht darum, Merkmale herauszuarbeiten, die diverse Schlussfolgerungen (sogenannte *Inferenzen*) auf die soziale Wirklichkeit zulassen (vgl. Merten, 2013: 154). In diesem Zusammenhang versteht Merten unter sozialer Wirklichkeit sämtliche Strukturen von sozialen Handlungen des Kommunikators, über institutionalisierte Handlungen bis hin zur Vermittlung von Wert- und Normvorstellungen (vgl. Merten, 1983: 16).

Die Inhaltsanalyse wird demnach als Methode eingesetzt, um soziale Realität zu erfassen. Dabei gibt sie Aufschlüsse auf den Kommunikator, den Entstehungskontext und auch die Rezipientinnen und Rezipienten von Botschaften (vgl. Brosius et al., 2012: 135).

Die erste Ebene lässt Inferenzen des Kommunikators zu, mittels einer Inhaltsanalyse können persönliche Einstellungen, Werte, wie auch Sichtweisen erforscht werden (vgl. Merten, 2013: 154). In der Kommunikationswissenschaft hat man es hierbei in der Regel mit einer journalistischen Urheberin / einem journalistischen Urheber zu tun. Anhand der Analyse der Berichterstattung wird versucht, die Motivation für die Erstellung zu finden oder die eigene Einstellung herauszulesen. Forschungen, welche auf dieser Ebene angesiedelt sind, befassen sich meist mit der Bewertung einer gewissen Art der Berichterstattung in den Medien. Wenn es darum geht, die Einstellungen und Motive der Kommunikatoren zu erfassen, werden neben der Textanalyse weitere Recherchetätigkeiten durchgeführt, um weitere Indizien zu sammeln (vgl. Brosius et al., 2012: 136f).

Die zweite Unterscheidung betrifft den Entstehungskontext der Kommunikationssituation. Hierbei liegt der Fokus auf dem sozialen Zusammenhang wie etwa öffentliche Meinung, Diskurs oder gesellschaftliche Regeln und Normen (vgl. Merten, 2013: 154). Durch Textanalysen lassen sich Tendenzen in der Berichterstattung herauslesen, daher ist die Inhaltsanalyse vor allem in der historischen Forschung sehr beliebt. Es lassen sich das Gesellschaftsverständnis von Geschehnissen, aber auch kulturelle Veränderungen oder sozioökonomischer Status ableiten (vgl. Brosius et al., 2012: 135).

Als dritte Kategorie liegt der Fokus auf den Rezipientinnen und Rezipienten. Hier lassen sich etwa handlungsdefinierende Einstellungen, Wirkungen und Vorlieben herausarbeiten (vgl. Merten, 2013: 154). Allerdings sind direkte Rückschlüsse von Medieninhalten auf die Meinung von Menschen sehr umstritten, da die Medienwirkung einen wesentlich komplexeren Prozess darstellt. Die Auffassung des sogenannten *Stimulus-Response-Modell*, welches einen direkten Zusammenhang zwischen Stimulus und Reaktion aller Menschen begründet, wird heute als obsolet betrachtet. Um also bei der Inhaltsanalyse mögliche Meinungsbilder von Individuen zu erkennen, wird eine Methodenkombination nahegelegt (vgl. Brosius et al., 2012: 137f).

### **Qualitative vs. Quantitative Inhaltsanalyse**

In der Literatur wird häufig eine Unterscheidung zwischen qualitativer und quantitativer Inhaltsanalyse getroffen, was jedoch zu intensiven wissenschaftlichen Diskussionen geführt hat (vgl. Merten, 2013: 157).

Werner Früh betont, dass „eine strikte Kontrastierung qualitativer und quantitativer Vorgehensweisen sogar theoretisch wie praktisch gegenstandslos [ist] (Früh, 2011: 67).“ Zwar will er keine unterschiedlichen Ansätze der Methodologien leugnen, allerdings vertritt Früh die Meinung, dass Inhaltsanalysen sowohl induktive als auch deduktive Elemente aufweisen. Beide Aspekte fließen mit unterschiedlicher Gewichtung in die Forschung mit ein und werden schlichtweg kombiniert, sie strikt zu trennen wäre daher nicht sinnvoll. So steht am Ausgangspunkt jeder Forschung ein Problem, welches als qualitativer Sachverhalt gilt. Selbst in einem qualitativen Leitfadeninterview wird quantifiziert, wenn es etwa darum geht, ein Problem auf eine gesellschaftliche Dimension zu übertragen (vgl. Früh, 2011: 67).

Grundsätzlich wird von einer quantitativen Inhaltsanalyse gesprochen, wenn

"größere Mengen von Botschaften systematisch erfasst und anhand ausgewählter Kriterien verdichtet werden können, um so verallgemeinerbare Aussagen über Medieninhalte in einem bestimmten Zeitraum, einem bestimmten Segment des Medienspektrums und zu einem bestimmten thematischen Fokus zu ermöglichen (Rössler / Geise, 2013: 270)."

Eine quantitative Herangehensweise ist daher gut umsetzbar, wenn eindeutige Abgrenzungen möglich sind, also Werte gezählt oder gemessen werden können (vgl. Merten, 1983: 103). Abgesehen von syntaktischen Elementen, sind quantifizierbare Verhältnisse in den Sozialwissenschaften allerdings selten anzutreffen (vgl. Merten, 1983:

103). Um einzelne Textelemente quantifizierbar zu machen, werden Kontexte als auch Relationen häufig vereinfacht und reduziert dargestellt. Dies wird in der Literatur als westlicher Kritikpunkt der quantitativen Inhaltsanalyse betrachtet (vgl. Merten, 2013: 157).

Als qualitative Inhaltsanalyse werden Textanalysen bezeichnet, die ihren Fokus auf Meinungen und Einstellungen legen. Dabei kommt es zur Bildung von Kategorien und Typologien, welche miteinander in Relation gesetzt werden (vgl. Merten, 2013: 157).

Als Gegenstück zur Quantifizierung ist in der Literatur häufig von *Hermeneutik* die Rede. Diese Methode beschäftigt sich ausgehend vom Text auf die Intention oder Motivation der Autorin / des Autors, beziehungsweise auf die Entstehungssituation des Werkes selbst. "Die Hermeneutik ist also eine Lehre zur Interpretation von Kommunikationsinhalten (Brosius et al., 2012: 132)." Vertreterinnen und Vertreter der qualitativen Inhaltsanalyse wird das hohe Maß an Subjektivität und Nichtgeneralisierbarkeit vorgehalten (vgl. Merten, 2013: 157). Schließlich geht es um die Rezeption eines Textes als Ganzes, worauf die eigenen Interpretationen aufbauen, was jedoch "oft und gern als Feigenblatt für zutiefst subjektive Interpretationen (Merten, 1983: 94)" herangezogen wird.

Aufgrund all der Kritik und gegenseitiger methodischer Vorwürfe, raten Brosius et al. zu einer Kombination quantitativer und qualitativer Aspekte der Inhaltsanalyse, da erst deren Verknüpfung ihr Besonderheit verleiht. Sie meinen, dass es bei inhaltsanalytischen Forschungen selten bei reinen Häufigkeitsmessungen bleibt, sondern erst der Einbezug des Kontexts die Zahlen überhaupt erst bedeutsam macht (vgl. Brosius et al., 2012: 136).

#### **4.2.1.1 Stichprobenauswahl**

In der Forschungspraxis der Inhaltsanalyse werden in der Regel aufgrund der Materialgrößen keine Vollerhebungen durchgeführt, weshalb sich Forscherinnen und Forscher mit dem Verfahren zur Stichprobenbildung auseinander setzen müssen (vgl. Jandura et al., 2005: 111).

Die Stichprobenwahl stellt in der empirischen Forschung einen zentralen Wert zur Messung der Qualität derselben dar. Das Ziel einer Stichprobenziehung besteht darin, die Werte, welche im Rahmen der Stichprobe beobachtet werden, auf die Grundgesamtheit übertragen

zu können (vgl. Jandura et al., 2005: 71;75). Die Auswahl der Stichprobenziehung muss im Rahmen jeder Forschung neu überdacht werden. Wesentliche Kriterien für die Auswahl sind das vorliegende Untersuchungsmaterial, das Ziel der Forschung und selbstverständlich der Umfang der Stichprobe selbst (vgl. Jandura et al., 2005: 84).

Für die vorliegende Forschung wird ein systematisches Zufallsauswahlverfahren gewählt, wobei, wie der namensgebende Titel bereits verrät, eine willkürliche Selektion von Beispielen aus der Grundgesamtheit vorgenommen wird. Jedes Element muss dieselbe Chance haben gezogen zu werden. Allerdings ist es aufgrund der Materialbeschaffenheit nicht immer möglich, die Auswahl gänzlich der Willkür zu überlassen, da etwa die Abfolge des Materials für die Aussagekraft derselben entscheidend ist. In diesem Fall wird ein systematisches Zufallsauswahlverfahren bevorzugt angewandt (vgl. Jandura et al., 2005: 77). Hierbei wird "nach einem festgelegten Schlüssel jedes n-te Element aus der Grundgesamtheit gezogen (...) (wobei die Regeln, nach denen die Ziehung erfolgt, von den Forschenden genau festzulegen sind) (Rössler / Geise, 2013: 273)."

Jandura et al. definieren das systematische Zufallsauswahlverfahren über die Berechnung eines Selektionsintervalls, welches anhand der Größe der Grundgesamtheit und der gewünschten Stichprobengröße ermittelt wird. Somit bestimmt der jeweilig errechnete Quotient welches n-te Element in der Stichprobe miteingeschlossen wird. Somit muss lediglich der Startpunkt festgelegt werden (vgl. Jandura et al., 2005: 77).

### **Ermittlung des Selektionsintervalls**

Die Grundgesamtheit des ersten Textes *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz*<sup>8</sup> liegt bei 926 Kommentaren. Das Ziel der Arbeit liegt darin 30% des Materials inhaltsanalytisch auszuwerten, wobei 20 Kommentare bereits im Rahmen des Pretests probecodiert werden und daher für das systematische Zufallsauswahlverfahren nicht berücksichtigt werden. Aus diesem Grund sollen nach dem Abzug der Kommentare, welche bereits im Rahmen des Pretests ausgewertet wurden, jeder weitere 3. Kommentar ausgewertet werden, bis die Gesamtzahl der auszuwertenden 272 Kommentare erreicht wurde. [siehe Anhang]

---

<sup>8</sup> siehe dazu: <http://derstandard.at/1385171931442/Rassistischer-Afrika-Tweet-sorgte-fuer-Furore-im-Netz> [18.3.2015]

Die Grundgesamtheit des zweiten Textes *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann*<sup>9</sup> liegt bei 605 Kommentaren. Auch hierbei liegt das Ziel darin 30% des Materials inhaltsanalytisch auszuwerten, wobei 20 Kommentare im Rahmen des Pretests wegfallen. Daher sollen nach dem Abzug der Kommentare, welche bereits im Rahmen des Pretests ausgewertet wurden, wiederum jeder weitere 3. Kommentar ausgewertet werden, bis die Gesamtzahl der auszuwertenden 176 Kommentare erreicht wurde. [siehe Anhang]

Dementsprechend wird jeder 3. Kommentar beider Artikel (bis die Gesamtzahl der auszuwertenden Kommentare erreicht wurde) nach der Durchführung des Pretests, bestehend aus den ersten 20 Kommentaren, in die Stichprobe miteingeschlossen. Ein besonderes Augenmerk muss bei der Analyse auf die Reihung des Kommentars gelegt werden - handelt es sich um eine Antwort auf einen anderen Kommentar, so muss dies in der Analyse mitberücksichtigt werden. Eine Materialsicherung sämtlicher Gesprächsabläufe befindet sich daher zum Zwecke der Nachvollziehbarkeit auf dem beigelegten Datenträger.

#### **4.2.1.2 Kategorienschema und Codebuch**

Eine Kategorie kann als Bedeutungsraum verstanden werden, der sich nicht anhand formaler Zeichen, sondern inhaltlicher Kriterien definiert. Diese inhaltlichen Kriterien werden als *Indikatoren* bezeichnet, welche jene Bedeutungen, die durch die jeweilige Kategorie aufgezeigt werden, treffen sollen. Als Indikatoren gelten einzelne Wörter oder auch vielschichtigere Ausdrücke, die im Kontext des Satzes zu verstehen sind (vgl. Früh, 2011: 135; 166).

Da die Interpretation von verschriftlichter Kommunikation individuell durch die persönliche sprachliche Sozialisation geprägt ist, bedarf es sogenannter Codierregeln. Diese geben einen klaren Bedeutungsrahmen vor, um die Bandbreite der Interpretationen möglichst gering zu halten (vgl. Früh, 2011: 119). Dies wird im Rahmen eines Codebuchs verschriftlicht (vgl. Rössler / Geise, 2013: 278).

---

<sup>9</sup> siehe dazu: <http://derstandard.at/2000011715048/Moderner-Pranger-Wie-ein-dummer-Tweet-Leben-zerstoeren-kann> [14.3.2015]

Bei der Erstellung der Kategorien müssen die Kriterien der Vollständigkeit, Trennschärfe und Relevanz erfüllt werden. Die Forderung nach Vollständigkeit ist hinsichtlich der späteren Beantwortung der Forschungsfragen notwendig. Das Kriterium der Trennschärfe meint, dass die Kategorien einander nicht ähneln dürfen, um Überschneidungen oder Unklarheiten bei der Codierung (siehe dazu Kapitel 4.2.3.) zu vermeiden. Letztlich steht die Relevanz dafür, nur all jene Sachverhalte zu erfassen, welche auch Bedeutung für die Untersuchung haben (vgl. Rössler / Geise, 2013: 279).

Anhand der forschungsleitenden Forschungsfragen (siehe dazu Kapitel 4.1.1.) wurden nun Kategorien erstellt, welche mitsamt den Indikatoren vorgestellt werden.

### **Beitragslänge**

In dieser Kategorie soll die Länge des Posts ermittelt werden.

Kodierregel: Die Wörteranzahl wird in "kurze", "mittlere" oder "lange" Posts eingeteilt.

1=kurzer Posts 0-50 Wörter

2=mittlerer Posts 51-100 Wörter

3= langer Posts 101 Wörter und mehr

### **Motivation**

In dieser Kategorie soll herausgefunden werden, weshalb die Autorin/der Autor das Bedürfnis hat, sich zu diesem Thema zu äußern.

Kodierregel: Es sollen Motive für das Verfassen des Posts herausgelesen und benannt werden. 1 = Position für Sacco einnehmen

2 = Kritik an Sacco ausüben

3 = Andere

Indikatoren: Empathie, Verständnis, Mitgefühl -> Position für Sacco

Bestätigung eigener Vorurteile, Auslebung unterdrückter Aggression, Gier nach Sensation, Freude am Schaden anderer -> Kritik an Sacco ausüben

### **Schuldfrage**

In dieser Kategorie soll herausgefunden werden, ob im Rahmen des Posts *victim blaming* erkennbar ist. Vertritt die Autorin/der Autor, dass Justine Sacco ihre öffentliche Ächtung selbst verschuldete oder werden andere Instanzen dafür verantwortlich gemacht?

Kodierregel: Es sollen die Verantwortungsträger für Justine Saccos öffentliche Ächtung benannt werden.

1= Justine Sacco selbst

2= Gesellschaft

3= Medien

4= Andere

### **Emotion**

In dieser Kategorie soll herausgefunden werden, welche Emotionen inhaltlich von der Autorin/dem Autor im Post transportiert werden.

Kodierregel: Es sollen Emotionen aus den geschriebenen Worten herausgelesen werden.

1 = negative Emotionen vorherrschend

2 = positive Emotionen vorherrschend

3 = keine eindeutige Emotion erkennbar

#### Indikatoren:

Folgende Indikatoren werden etwa als negative Emotion verstanden: Ärger / Wut / Sarkasmus / Schadensfreude / Zynismus / Empörung / Ironie

Als Indikatoren für positive Emotionen können wie folgt verstanden werden: Mitleid / Sympathie / Empathie / Verständnis / Humor

#### **4.2.1.3 Codierung**

Im Rahmen der Codierung werden die Inhalte des Analysematerials in den zuvor definierten Kategorien erfasst und verdichtet (vgl. Rössler / Geise, 2013: 278). Damit die Inhaltsanalysen auch die Kriterien einer wissenschaftlichen Methode erfüllen, muss die intersubjektive Nachvollziehbarkeit gewahrt werden. Dies bedeutet, dass der gänzliche Ablauf der Forschung unabhängig von der/dem Forschenden nachvollziehbar gestaltet sein muss (vgl. Brosius et al., 2012: 134).

Es sei jedoch an dieser Stelle betont, dass der Anspruch nach Objektivität durch die Inhaltsanalyse nicht erfüllt werden kann, da die Interpretation einer Botschaft auch stets an einen räumlich- und zeitlichen Kontext, in dem die Codierenden leben, gebunden ist. Deshalb wird die Inhaltsanalyse als *reaktives Verfahren* bezeichnet, worin sich nicht der Gegenstand der Untersuchung, sondern die Reaktion der codierenden Personen auf das Messinstrument verändert (vgl. Brosius et al., 2012: 136; 142).

#### 4.2.1.4 Pretest & Adaption

Für die vorliegende Arbeit wurde eine empiriegeleitete Kategorienbildung vorgenommen, welche als qualitatives Element der quantitativen Inhaltsanalyse bezeichnet werden kann. Dies bedeutet, dass anhand einer Stichprobe des auszuwertenden Materials erstmals versucht wird, mit dem Kategoriensystem Texte zu entschlüsseln. Es wird geprüft, ob die Indikatoren des Textes entsprechenden Kategorien zugeordnet werden können. Danach kann eine Korrektur und Optimierung des vorhandenen Kategoriensystems vorgenommen werden, indem etwa Kategoriendefinitionen präzisiert oder abgegrenzt werden.

Nach der Probecodierung [siehe Anhang] bedarf es, drei Änderungen im Kategorienschema vorzunehmen:

- Beitragslänge: Aufgrund der Kürze der Kommentare muss die Wortanzahl adaptiert werden, da das bisherige Wortintervall zu groß gewählt wurde und daher kaum Differenzierungen erkennbar waren
- Relevanz: Die Kategorie *Schuldfrage* muss um *keine Relevanz* erweitert werden, um im Ergebnis ersichtlich zu machen, welche Kommentare für die Untersuchung keine Relevanz besitzen.
- Schuldfrage: Diese Kategorie wird um *unentschlossen / zwiespältige Meinung* ergänzt, um hier eine weitere Abstufung der Kategorien zu treffen, welche für das Ergebnis interessant sein könnten. Allerdings werden die Kategorien *Gesellschaft* und *Medien* in die bereits bestehende Kategorie *Andere Instanzen* integriert, da erstens eine eindeutige Zuordnung nicht immer möglich ist und zweitens die Aufsplitterung der Instanzen für die Beantwortung der Fragestellungen nicht zwingend notwendig ist.

## **Finales Kategorienschema**

### **Beitragslänge**

- 1 = kurzer Posts 0-25 Wörter
- 2 = mittlerer Posts 26-49 Wörter
- 3 = langer Posts 50 Wörter und mehr

### **Motivation**

- 1 = Position für Sacco einnehmen
- 2 = Kritik an Sacco ausüben
- 3 = Andere Gründe

### **Schuldfrage**

- 1= Justine Sacco selbst
- 2 = Andere Instanzen
- 3 = unentschlossen
- 4 = keine Relevanz

### **Emotion**

- 1 = negative Emotionen vorherrschend
- 2 = positive Emotionen vorherrschend
- 3 = keine eindeutige Emotion erkennbar

## **4.2.2 Expertinnen- und Experteninterview**

Expertinnen- / Experteninterviews werden als qualitative Erhebungsmethode definiert, die in Form von Befragungen an Informationen von sogenannten Expertinnen und Experten herankommen (vgl. Kaiser, 2014: 6). Es geht vor allem darum soziale Situationen, wie auch Prozesse mithilfe von involvierten Menschen zu rekonstruieren und forschenden Personen dadurch zugänglich zu machen (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 13).

Somit geht es in dieser Form der Sozialforschung vor allem um die „Rekonstruktion subjektiver Deutungen und Interpretationen (Bogner et al., 2014: 3)“ zur Findung sozialwissenschaftlicher Erklärungen. Daher spielt das Eintauchen in die Gedankenwelt

und die Gefühle der Expertinnen und Experten insofern eine Rolle, als dass sie ihre Einstellung mitbestimmen und auch deren Haltung entscheidend beeinflussen (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 12).

Die Bandbreite, wer nun als Expertin / Experte gesehen werden kann, ist, wie bereits anhand oben angeführter Beschreibungen exemplarisch dargestellt, auch in der Literatur nicht einheitlich beschrieben. Während etwa Robert Kaiser von „Personen, die über exklusives Wissen [verfügen, Anm.] (2014: 6)“ spricht, definieren sie Jochen Gläser und Grit Laudel lediglich als „Zeugen der uns interessierenden Prozesse (2010: 12).“

Bereits die uneinheitliche und mitunter auch sehr weit gefasste Definition von Expertinnen und Experten gibt Aufschluss darüber, dass diese empirische Forschungsmethode international kein konsistentes Bild innehat. Einige Forscherinnen und Forscher zweifeln sogar ihren Status als qualitative Erhebungsmethode an. Insbesondere die mangelnde Offenheit aufgrund einiger standardisierter Prozesse, wie auch die exakte thematische Fokussierung werden hierbei als größte Hindernisse zur Anerkennung als qualitative Methode gesehen (vgl. Bogner et al., 2014: 3).

#### **4.2.2.1 Gesprächsführung mittels Leitfaden**

Expertinnen- und Experteninterviews werden häufig mithilfe eines eigens entwickelten Leitfadens geführt. Dieser bietet sich vor allem für jene Gespräche an, in denen verschiedene Themen besprochen werden und das Untersuchungsziel nicht durch die Antworten der / des Interviewten, sondern durch das Forschungsziel bestimmt ist (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 111).

Ein Leitfaden kann als vorbereitete Auflistung offener Fragestellungen verstanden werden, welcher die Basis und einen gewissen Anhaltspunkt für das Interview bietet. Es handelt sich daher um ein nichtstandardisiertes Interview, da der Gesprächsleitfaden der Interviewerin bzw. dem Interviewer Entscheidungsfreiheit bezüglich der Art und Form der Fragestellung gewährleistet (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 111; 142). Die Gesprächsleiterin oder der Gesprächsleiter hat dann die Aufgabe, im Rahmen der Interviewsituation zu entscheiden, wie Themenkomplexe am besten behandelt werden und welche Fragestellungen als adäquat erscheinen (vgl. Kaiser, 2004: 80f).

Der Gesprächsleitfaden wird anhand der forschungsleitenden Fragestellungen generiert. Es ist ein weit verbreiteter Irrglaube, die interviewte Expertin / der interviewte Experte kann direkt mit der Forschungsfrage konfrontiert werden. Ziel der / des Forschenden ist, bei der Erstellung des Leitfadens darauf zu achten, die Forschungsfragen so zu übersetzen, dass kein Missverständnis hinsichtlich der verwendeten Begrifflichkeiten entstehen kann. Darüber hinaus sollen die Fragestellungen das richtige Maß an Offenheit gewährleisten, um einerseits so wenig Einfluss wie möglich auf die Antwort zu nehmen und andererseits der Interviewpartnerin / dem Interviewpartner einen nachvollziehbaren, inhaltlichen Rahmen vorzugeben (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 113; 131).



**Abbildung 5** Operationalisierung Expertinnen- / Experteninterview, eigene Darstellung - nach Gläser / Laudel, 2010: 142

### **Auswertung und Interpretation**

Zur Erleichterung des Auswertungsprozesses wird gewöhnlicher Weise auf Tonbandmitschnitte zurückgegriffen. Den ersten, relevanten Arbeitsschritt nach der Durchführung der Interviews mit den Expertinnen oder Experten, stellt daher die Transkription, also die Verschriftlichung des Kommunikationsakts, dar (vgl. Kaiser, 2014: 89).

Dabei sollte jedes gesprochene Wort niedergeschrieben werden, denn eine Zusammenfassung oder gar eine Reduktion der Inhalte werden als problematisch und höchst unwissenschaftlich eingestuft. Schließlich würden nach nicht reproduzierbaren Regeln Kürzungen und Streichungen vorgenommen werden, welche dem Güterkriterium der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit widersprechen (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 193).

Es ist erst Teil des nachfolgenden Arbeitsschrittes eine Reduktion des verschriftlichen Materials anhand der besonders für die Forschung relevanten Inhalte vorzunehmen (vgl. Kaiser, 2014: 91). Alle weiteren Prozesse der Auswertung sind international nicht standardisiert. Vorhandene Literatur thematisiert fast ausschließlich die Gesprächsführung und den Feldzugang, Fragen zu einer möglichen Herangehensweise der Materialauswertung bleiben oft unbeantwortet (Vgl. Meuser / Nagel, 2005: 71).

Einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ziehen die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse heran, um das Textmaterial für die Beantwortung der Forschungsfragen adäquat auszuwerten. Allerdings kann die jeweilige Ausführung variieren und für die eigene Forschung entsprechend adaptiert werden (vgl. Kaiser, 2014: 91).

### **Methodenkritik**

Im Mittelpunkt der Kritik an Interviews mit Expertinnen und Experten ist in erster Linie die Interviewerin / der Interviewer selbst anzuführen. Die Art der Fragestellung bestimmt nämlich maßgeblich die Antwort der / des Interviewten mit. Daher sind entsprechende Vorüberlegungen bereits in der Erstellung des Leitfadens zu treffen, wenn es darum geht, die forschungsleitenden Fragestellungen sorgfältig zu übertragen und zu übersetzen (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 121).

Eine weitere Gefahrenquelle stellt, wie in jeder Gesprächssituation auch, die soziale Erwünschtheit getätigter Antworten oder Suggestivfragen dar, die bereits gewisse Antworten nahe legen. Dementsprechend werden Aussagen gemacht, die den Erwartungen der Interviewerin / des Interviewers und weniger den Überzeugungen der / des Interviewten entsprechen (vgl. Gläser / Laudel, 2010: 183). Daher ist an dieser Stelle erneut an die Wichtigkeit von Neutralität und Offenheit der forschenden Person zu appellieren, die gegenüber anderen Deutungen und Sichtweisen keine erkennbare Abneigung ausdrückt (vgl. Kaiser, 2014: 9).

Die Interviewsituation mit Expertinnen und Experten ist nach Jochen Gläser und Grit Laudel vor allem durch Fremdheit, begrenzte Zeit und Rollenfestlegung geprägt:

„Da wir [die Forschenden, Anm.] ihm [der Expertin / dem Experten, Anm.] fremd sind und er meist keine Erfahrungen mit sozialwissenschaftlichen Interviews haben wird, sind unsere Fragen seine einzige Informationsquelle darüber, was wir wissen wollen. Er achtet deshalb ganz genau auf unsere Fragen und versucht, aus ihnen unser Informationsinteresse zu entschlüsseln (Gläser / Laudel, 2010: 121).“

Ein erfolgreiches Expertinnen- / Experteninterview sieht nach den beiden Wissenschaftlern folgendermaßen aus:

„Sie [die Forschenden, Anm.] sollen so wenig wie möglich fragen müssen, so genau wie möglich fragen können und dem Interviewpartner signalisieren, dass Sie sich intensiv mit dem Gegenstand des Interviews beschäftigt haben (Gläser / Laudel, 2010: 150.“

#### **4.2.2.2 Der Experte**

Als Experte für diese Untersuchung wurde der Journalist Fabian Schmid ausgewählt. Der ehemalige Publizistik-Student ist seit mehr als zwei Jahren im Web-Resort der Tageszeitung *DerStandard* tätig und hat sich vor allem auf netzpolitische Themen spezialisiert. Insbesondere wurde Fabian Schmid als Experte herangezogen, da er der Autor des hier untersuchten Artikels *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* ist und sich mit dem Fall rund um Justine Sacco intensiv beschäftigt hat.

#### **4.2.2.3 Durchführung**

Das Interview mit dem Experten Fabian Schmid wurde am 9. August 2016 in der Redaktion des Standard in der Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien durchgeführt. Das Gespräch wurde mittels eines Audiorecorders aufgenommen [liegt bei der Verfasserin auf] und anschließend als Wortprotokoll transkribiert [siehe Anhang]. Wesentliche Aussagen wurden im Kapitel 5.1.2 zur Interpretation der Ergebnisse der quantitativen Inhaltsanalyse herangezogen.

## 5 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zur Falsifikation / Verifikation der anfangs aufgestellten Hypothesen präsentiert. Da für die empirische Untersuchung mit einem Methodenmix gearbeitet wurde, werden daher die Resultate der quantitativen Inhaltsanalyse mit einem qualitativen Experteninterview ergänzt. Als weiteres qualitatives Element werden darüber hinaus einige exemplarische Kommentare, welche im Rahmen der Inhaltsanalyse ausgewertet wurden, zur Veranschaulichung dargelegt.<sup>10</sup>

Anfänglich werden die statistischen Resultate der Stichprobe dargestellt, während diese nachfolgend auch anhand des geführten qualitativen Interviews interpretiert und die Hypothesen letztlich verifiziert beziehungsweise falsifiziert werden.

### 5.1 Statistische Resultate der Stichprobe

#### 5.1.1 Formale Resultate

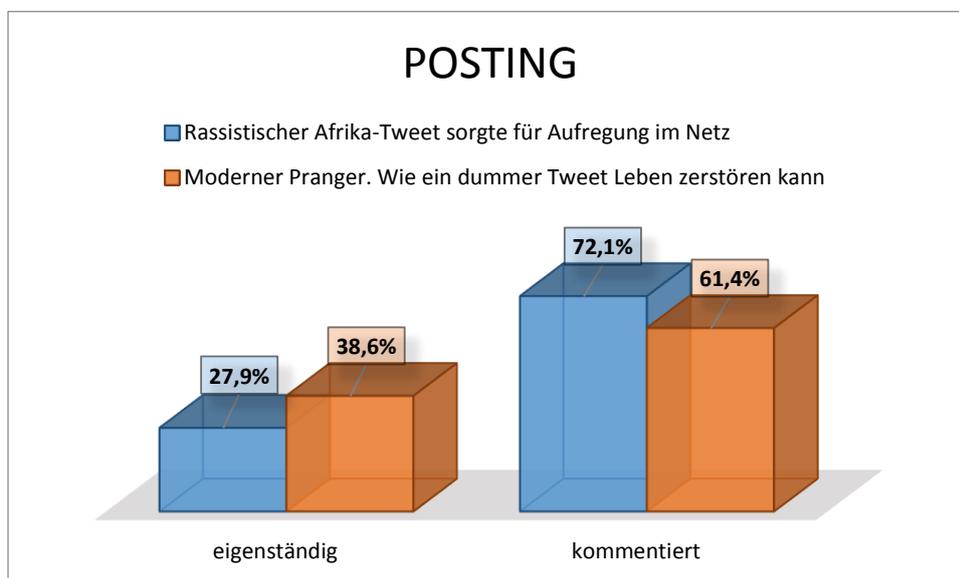


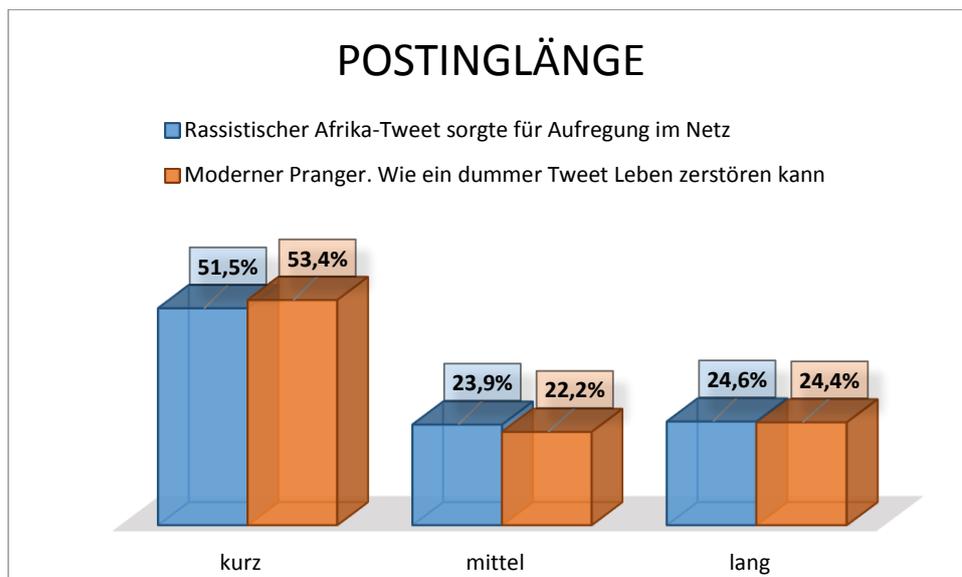
Abbildung 6 Inhaltsanalytisches Ergebnis: Posting

<sup>10</sup> Zum Zwecke der leichteren Lesbarkeit wurden die zitierten Postings einer Rechtschreib- und Grammatikkontrolle unterzogen. Die vorgenommenen Korrekturen vereinfachen lediglich den Lesefluss und verändern den Sinngehalt des Postinginhalts nicht.

Werden die inhaltsanalytischen Ergebnisse beider Artikel hinsichtlich der Art des Postings verglichen, so fällt auf, dass die Postings des Artikels *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* 27,9% eigenständig verfasst wurden und die Mehrheit der Menschen von 72,1% Postings anderer kommentierte.

Die Postings des Artikels *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* weist mit 28,6% der eigenständig verfassten Postings um 10,7 Prozentpunkte mehr als im ersten Artikel auf. Demnach liegt die Anzahl der kommentierten Postings mit 61,4% unter jenen des ersten Artikels.

Demzufolge lässt sich festhalten, dass sich zu dem Artikel *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* um 10,7 Prozentpunkte mehr Menschen selbstständig äußerten während im Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* entsprechend mehr auf die Postings anderer mittels eines Kommentars reagierten.

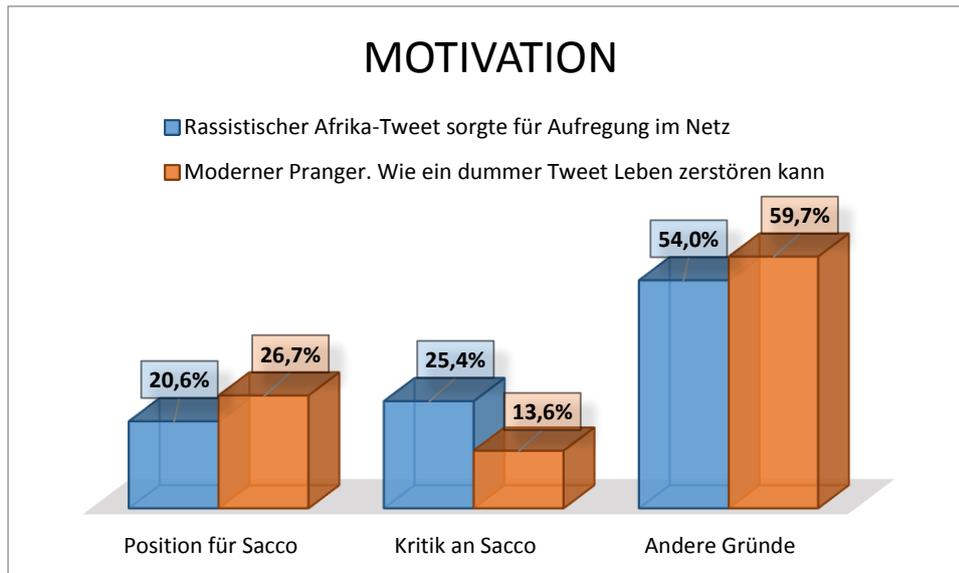


**Abbildung 7** Inhaltsanalytisches Ergebnis: Postinglänge

Die Abbildung 7 führt vor Augen, dass sich die Länge der untersuchten Postings zu den beiden Artikeln sehr ähneln. Beim Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* verschriftlichten 51,5% der Menschen mittels eines kurzen, 23,9% mittels eines mittleren und 24,6% mittels eines langen Postings ihre Ausführungen.

Auch die Länge der Postings zum Artikel *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* gestalten sich nahezu ident: Während 53,4% (um 1,9 Prozentpunkte mehr) ein kurzes, 22,2% (um 1,7 Prozentpunkte weniger) ein mittleres und 24,4% (um 0,2 Prozentpunkte weniger) ein langes Posting, gegenüber dem zuvor erwähnten Artikel, hinterließen.

### 5.1.2 Inhaltliche Resultate



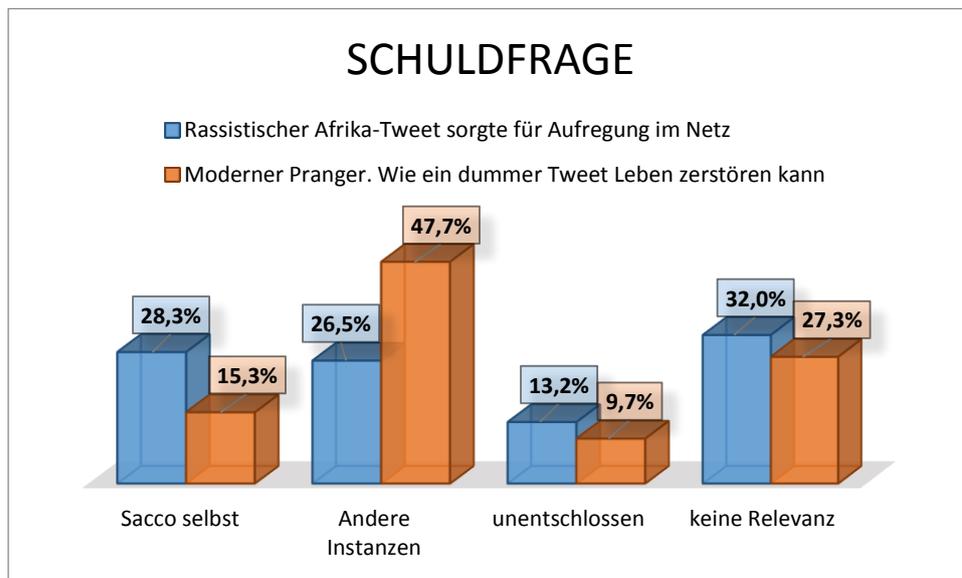
**Abbildung 8** Inhaltsanalytisches Ergebnis: Motivation

Anhand oben angeführter inhaltsanalytischer Auswertung lässt sich festhalten, dass die Postings zum Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* insgesamt 46% der Menschen zum Fall Justine Saccos äußerten, während 54% aus anderen Gründen einen Kommentar abgaben. Dabei übten 25,4% Kritik und 20,6% nahmen eine Position für Justine Sacco ein.

Die Postings zum Artikel *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* äußerten sich zum Fall Sacco 40,3% (um 5,7 Prozentpunkte weniger als im ersten Artikel) und 59,7% argumentierten aus anderen Gründen. Es fällt im Vergleich zum ersten Artikel auf, dass hierbei 26,7% (um 6,1 Prozentpunkte mehr) eine Position für Sacco und 13,6% (um 11,8 Prozentpunkte weniger) Kritik an Sacco übten.

Der Signifikanztest wurde mittels Chi-Quadrat durchgeführt und ergab mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,009 einen hoch signifikanten Zusammenhang ( $p \leq 0,01$ )

zwischen den beiden Artikeln und der Motivation der Posterinnen und Poster. [siehe Anhang]

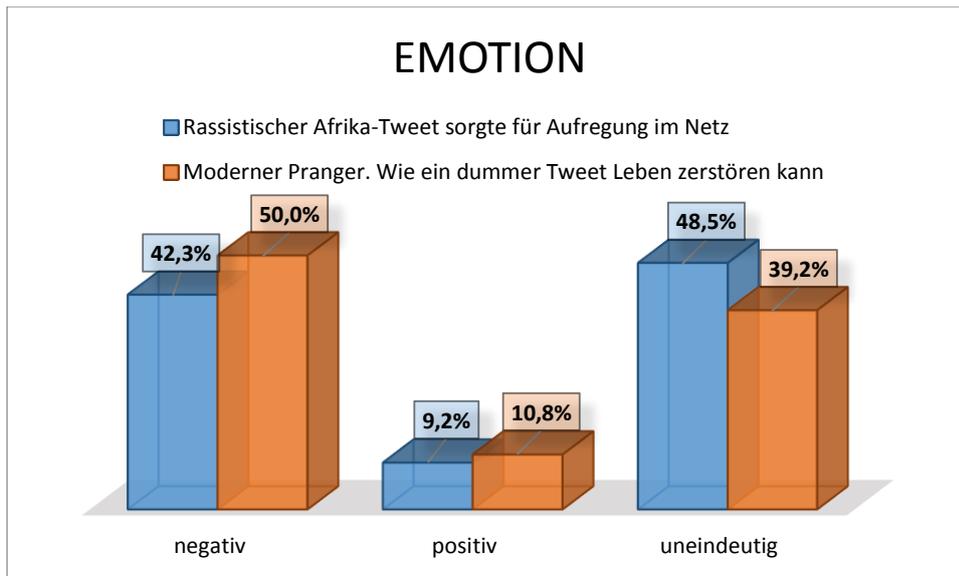


**Abbildung 9** Inhaltsanalytisches Ergebnis: Schuldfrage

Abbildung 9 zeigt, dass sich die Postings zum Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* relativ ausgewogen zur Schuldfrage positionierten: 28,3% der Postings macht Sacco selbst und 26,5% andere Instanzen verantwortlich. 13,2% waren unentschlossen und 32% äußerten sich zur Schuldfrage nicht.

Der Artikel *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* zeigt einen großen Unterschied von 32,4 Prozentpunkte hinsichtlich der Schuldfrage: 15,3% machten Sacco selbst und 47,7% andere Instanzen verantwortlich. Mit 9,7% unentschlossenen Personen liegt diese Zahl mit 3,5 Prozentpunkte etwas unterhalb des ersten Artikels. Keine Relevanz hatte die Schuldfrage für 27,3%, auch hierbei um 4,7 Prozentpunkte weniger als im Referenzartikel.

Der Signifikanztest wurde mittels Chi-Quadrat durchgeführt und ergab mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,000 einen höchst signifikanten Zusammenhang ( $p \leq 0,001$ ) zwischen den beiden Artikeln und der Schuldfrage. [siehe Anhang]



**Abbildung 10** Inhaltsanalytisches Ergebnis: Emotion

In den Postings zum Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* waren bei knapp der Hälfte der Kommentare, genau 48,5% keine eindeutigen Emotionen erkennbar. Bei 42,3% waren vor allem negative Emotionen vorherrschend, während positive Affekte nur 9,2% der untersuchten Stichprobe ausmachten.

Die Postings zum Artikel *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* waren mit exakt 50% von negativen Emotionen geprägt, während bei 9,3 Prozentpunkte weniger Kommentaren keinen eindeutigen Emotionen zuordenbar waren (39,2%). Eine positive Gefühlslage konnten bei 10,8% verzeichnet werden, also um insgesamt 1,6 Prozentpunkte mehr als bei dem ersten Artikel.

Der Signifikanztest wurde mittels Chi-Quadrat durchgeführt und ergab aufgrund der Irrtumswahrscheinlichkeit von 0,153 keinen signifikanten Zusammenhang ( $p > 0,05$ ) zwischen den beiden Artikeln und der vorherrschenden Emotion. [siehe Anhang]

## 5.2 Hypothesenprüfung und Interpretation

### 5.2.1 Motivation

Wie in Kapitel 5.1 gezeigt, ergab die statistische Auswertung einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen der Motivation der Posterinnen / Poster und der Art des Artikels. Daher müssen die beiden Hypothesen der Forschungsfrage 1 verifiziert werden:

#### **FF1: Welche Motivation bewegt die Rezipientin / den Rezipienten des Artikels einen Beitrag im Forum zu verfassen?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann wird mit der Motivation Kritik an Sacco üben zu wollen gepostet.

→ Hypothese verifiziert

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann wird mit der Motivation eine Position für Sacco einnehmen zu wollen gepostet.

→ Hypothese verifiziert

Mit Blick auf die inhaltsanalytische Posting-Auswertung des ersten Artikels *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* sticht ins Auge, dass eine große Anzahl der Posterinnen und Poster Justine Sacco schlichtweg als unterbemittelt bezeichnen („Einfach eine dumme, rassistische Tussi. (1., 710).“, Ja weiß denn die Tante nicht, dass man auch als Weiße Aids bekommen kann?“ (1., 650).“) und sie für ihren Job als PR-Chefin als ungeeignet empfinden:

„Die Frau ist immerhin PR-Chefin (mittlerweile gewesen), konnte die nicht ihr Hirn einschalten und überlegen, welche Auswirkungen dieser geschmacklose "Scherz" für sie persönlich haben könnte, wenn ihr schon all die Menschen egal waren, die sie beleidigt hatte? (1., 800).“

„Als PR-Mensch...so einen Spruch abzulassen ist auch dämlich (1., 569).“

Darüber hinaus vertreten einige die Meinung, dass Public Shaming in diesem Fall angebracht ist.

„Finds okay so, das ist eine gute Abschreckung Rassismus zu verbreiten. Wie vielen Tausenden Menschen durch Rassismus das Leben zerstört worden? Darüber spricht niemand. Aber wenn eine weiße Frau ihren Rassismus auslebt, dann sollen wir gleich heulen. Sie wird anders wo unterkommen, ihr Leben ist gesichert (1., 716).“

„Für einen Rassisten ist das eh noch eine recht milde Strafe....(1., 29).“

Im Vergleich zur inhaltsanalytischen Posting-Analyse des Artikels *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* entschieden sich viele Posterinnen und Poster dazu, Stellung für Justine Sacco einzunehmen und vor allem die anonyme Masse zu kritisieren, die aktiv Hexenjagd betreibt und die Dame stellvertretend an den virtuellen Pranger stellt.

„Widerlich. Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsiger, selbstgefällig in seinem selbsternannten Recht räkelnd... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS". (2., 53).“

Ein häufiges Argument bestand auch darin, dass der Post Saccos erst durch die Rolle der rezipierenden Person zu einer rassistischen Aussage wird, da die Interpretation der verschriftlichen Kommunikation alleine keinen gänzlichen Aufschluss über den Bedeutungsgehalt geben kann:

„Wie man nach einem geschmacklosen Witz einer unbekanntenen Person, dessen Ironiegehalt man nicht erraten kann, über diese Frau so richten kann, verstehe ich nicht. Und nein, sie hat sich nicht selber an den Pranger gestellt, den haben schon die Scheinheiligen auf dem socialmedia-Marktplatz errichtet. (2., 536).“

„Ihr Witz ist wirklich purer schwarzer Humor und ich mag ihn. Und ich sage Ihnen was: Der Gedanke hinter einem geschriebenen Satz kommt nicht immer richtig beim Leser an - erst der Leser macht etwas " menschenverachtend und geschmacklos". In aller Regel findet eine Äußerung gar nicht direkt die Verbreitung - sondern erst als Interpretation eines Lesers, der sich damit zum Richter macht. Mich kotzt so etwas an. (2., 59).“

„Das Problem gibt es hier im Forum auch. Um den Sarkasmus eindeutig zu erkennen braucht es den Tonfall und vielleicht noch den Gesichtsausdruck. Zumal man manche sarkastischen Formulierungen schon anderswo ernst gemeint gelesen hat (2., 293).“

Der Journalist Florian Schmid erklärte im Rahmen des Experteninterviews, dass ein „enormes Mitteilungsbedürfnis (Schmid, Zeile 184)“ in der Gesellschaft vorhanden ist und *DerStandard* auch für seine Community bekannt ist, „die sich gut miteinander austauscht, wo viele Leute gern miteinander diskutieren. (...) Manche erhoffen sich dann auch, dass die Redakteure das lesen und antworten, was durchaus auch passiert (Schmid, Zeile 187-189).“

## 5.2.2 Schuldfrage

Wie in Kapitel 5.1 gezeigt, ergab die statistische Auswertung einen höchst signifikanten Zusammenhang zwischen der Schuldfrage und der Art des Artikels. Daher müssen die beiden Hypothesen der Forschungsfrage 2 verifiziert werden:

### **FF2: Wer wird für das Schicksal Saccos in der Debatte auf [www.derstandard.at](http://www.derstandard.at) verantwortlich gemacht?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann wird *victim blaming* betrieben und Justine Sacco selbst für schuldig erklärt.

➔ Hypothese verifiziert

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann werden andere Instanzen als Sacco selbst dafür verantwortlich gemacht.

→ Hypothese verifiziert

Während der Durchführung der Inhaltsanalyse fiel auf, dass insbesondere im ersten Artikel *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz* die allgemeine Stimmung gegen Justine Sacco sprach, da sie ihre Situation selbst verschuldet hatte. Als Grund hierfür wurde primär ihre berufliche Tätigkeit im Bereich der Public Relations angeführt. Wesentlicher Teil ihrer Profession bestünde darin, gesellschaftliche Auswirkungen unterschiedlicher Plattformen der Sozialen Medien richtig einschätzen zu können.

„Es ist ein Unterschied, ob Sie oder ich uns oder unseren Freunden einen blöden Witz erzählen oder eine PR Mitarbeiterin so einen blöden Witz via Twitter über die ganze Welt verbreitet. Durch ihre Funktion trägt sie eine gewisse Verantwortung. Wenn man in der Öffentlichkeitsarbeit tätig ist, dann sollte man nachdenken, bevor man irgendwas sagt/schreibt. (1., 593).“

„Als PR Direktorin sollte man das besser draufhaben. Was für ein Epic Fail, und Mega Rassistisch (1., 197).“

„Aus der Sicht HIV-positiver Schwarzafrikaner ist er vielleicht nicht soooo "lustig". Eine PR-Chefin, die aber die Mechanismen des Internet so gar nicht kapiert, und die mögliche Tragweite von Äußerungen so gar nicht abschätzen kann, hat es nicht besser verdient, als umgehend gefeuert zu werden (1., 527).“

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse des zweiten Artikels *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* identifizieren vorwiegend andere Instanzen als schuldig für die Situation Saccos. Auf der einen Seite wird Empörung gegenüber der heutigen Gesellschaft artikuliert:

„(...) ich behaupte, dass diese Hexenverfolgung auch nur gedankenlose Veröffentlichungen sind. Also um genau nichts besser. Nur - die verlieren keinen Job oder erkranken psychisch oder mehr. Weil - aus der Masse heraus kann man ja sehr einfach hinhacken auf Andere (2., 233).“

(...) Das zeigt, aus was die meisten Menschen sind: ist man mit sich selbst nicht zufrieden, dann sucht man sich halt jemanden um auf ihn einzuprügeln. Da vergisst man dann einfach wie selbstgerecht man ist. Die Strafe wird vom inneren Richter festgelegt: Vernichtung. Gegenargument braucht man da nicht. Woher kommt der Sündenbock? Ein Bock wurde früher von den Menschen mit deren Sünden/Verfehlungen/... belegt und aus dem Dorf getrieben oder...geschlachtet! Die Waffen ändern sich, die Kriege bleiben die gleichen (2., 473).“

Auf der anderen Seite wird den Medien Mitschuld aufgrund der Berichterstattung gegeben:

„Ist ja nicht so,.....dass derStandard da besser ist. Hier der Artikel aus 2013 (...) wo in der Überschrift "Rassistischer Afrika Tweet" schon die komplette Vorverurteilung vollzogen wurde. Auch 2012 war derStandard schnell mit der Sexismus Keule da, als ein Programmierer sich einen Scherz erlaubte (...) Also jetzt bitte keinen auf Moralbruder machen, wenn ihr (Standard Redakteure) bei jedem kleinen Ausrutscher sofort eure mediale Macht ausnutzt und die Leute - Ironie! - an den Pranger stellt (2., 482).“

„Die Zeitungen sind schon wirklich gut darin scheinheilig zu sein. Zuerst berichten sie über die üble Person und was sie sich geleistet hat, und danach berichten sie wie übel der ja eh nicht so schlechten Person von den Medien mitgespielt wurde (2., 512).“

Anschließend an die Mitschuldigkeit der Medien im Prozess des Public Shaming geht Fabian Schmid hingegen von einem durchwegs positiven Effekt im Sinne des Opfers aus. Der Standard versucht in derartigen Fällen in der Berichterstattung Muster herauszuarbeiten und mehr Perspektiven als lediglich jene der Opfer oder Täter in die Diskussion mit einzubringen. Es ist das Ziel das Phänomen als solches zu hinterfragen und auch zu verstehen weshalb es überhaupt zur Anprangerung gekommen ist (vgl. Schmid, Zeile 161-168). Im Falle des Artikels *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* wollte Fabian Schmid den Leserinnen und Lesern nahebringen, welche langfristigen Folgen Public Shaming haben kann:

„Also das hat mich schon fasziniert, dass (...) [Justine Sacco, Anm.] nicht nur (...) an dem Tag (...) ihren Job verloren hat, sondern, dass das wirklich jahrelang sie belastet hat und mit Psychotherapie einherging (...). Also ich finde das ist dann schon nochmal was, was ich dann eben den Lesern auch näherbringen wollte, dass das wirklich harter Tobak eigentlich ist (Schmid, Zeile 126-131).“

Bezüglich der Schuldfrage positionierte sich Fabian Schmid auf jene Menschen, „die das dann massenhaft retweeten und sich dann immer weiter in eine Hysterie hineinsteigern (Schmid, Zeile 118-119).“ Dennoch kommt im Interview auch deutlich hervor, dass Justine Sacco zumindest eine gewisse Teilschuld zukommt, schließlich „muss man natürlich schon wissen, dass auf Twitter vieles missverstanden werden kann und manchmal auch sehr gern missverstanden wird (Schmid, Zeile 115-117).“ Er selbst gestaltet sein Auftreten auf Twitter bewusst:

„(...) auf Twitter z.B. halte ich mich schon relativ zurück und weiß schon, dass das potenziell von jedem gelesen werden kann (Schmid, Zeile 92-94).“

### **5.2.3 Emotion**

Wie in Kapitel 5.1 gezeigt, ergab die statistische Auswertung keinen Zusammenhang zwischen der Emotion und der Art des Artikels. Aus diesem Grund müssen folgende Hypothesen falsifiziert werden:

#### **FF3: Welche Emotionen sind in der Debatte vorherrschend?**

H1: Wenn die Berichterstattung erstmals die Vorstellung von Saccos Tweets in den Mittelpunkt stellt, dann herrschen weitgehend negative Emotionen vor.

➔ Hypothese falsifiziert

H2: Wenn die Berichterstattung die persönliche Situation Saccos in den Mittelpunkt stellt, dann herrschen weitgehend positive Emotionen vor.

➔ Hypothese falsifiziert

Auch wenn kein statistischer Zusammenhang dargelegt werden konnte, so zeigen die Zahlen der Auswertung dennoch ganz klar, dass die Postings zu beiden Artikeln von sehr starken negativen Gefühlen geprägt waren. Als negativ wurden im Rahmen der Inhaltsanalyse Ärger / Wut / Sarkasmus / Schadensfreude / Zynismus / Empörung und Ironie kodiert.

Insbesondere Zynismus und Ironie fielen oftmals auf, da einige Posterinnen und Poster auch mit Vergleichen und Fallbeispielen versuchten, ihrer Botschaft Bedeutung zu verleihen:

„Die Hexen im Mittelalter sind ja auch selber Schuld. Rote Haare haben oder schief Schauen. Alles ein Grund für völlig Unbeteiligte, sie niederzumachen. Und wenn sie dann bereits am Boden liegt - jeder nochmal drauftreten um ja sicherzugehen, dass ihr Leben völlig zerstört ist (2., 467).“

„Wow, muss ein unglaubliches Gefühl sein, diese Macht, wenn man auf der Seite der "Guten" steht und sich der political correctness bedienen kann - ein kleiner Shitstorm aus hehren Gründen, die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf, schon verliert ein böser Mensch seinen Job, wird aus der Gesellschaft ausgeschlossen - wieder ein Sieg gegen die dunklen Kräfte...da gibt es aber heuer wieder viele selbstgerecht-glühende Bäckchen unterm Weihnachtsbaum und das glückselige Gefühl, schon wieder die Welt gerettet zu haben...(1; 410)

Außerdem wurde in den Forumsbeiträgen auch nicht vor Beschimpfungen und Beleidigungen haltgemacht. Interessant ist dies deshalb, da im Artikel *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann* eindeutig gezeigt wurde, wohin Aggression und Wut im Netz führen kann. Aber nicht nur Anschuldigungen gegen Sacco ((...) Sacco ist eine Schande für diese Welt. (...) (2. 464)“), sondern auch gegenüber anderen Posterinnen und Postern („Wenns sies nicht kapiern, dann schweigen sie doch. was sie da insgesamt gepostet haben, ist doch nichts als dummes Geschwafel (1., 815).“) waren markant.

Auch im Experteninterview mit Fabian Schmid wurde der Hang zu Negativäußerungen, nicht nur speziell im Standard Forum, sondern auch generell im Netz angesprochen.

„Wir merken das natürlich auch, dass da die Leute immer bisschen emotionaler und radikaler und härter werden, aber wir bemühen uns natürlich, dass wir das im Griff haben. Teilweise gibt es schon spannende Diskussionen, teilweise ist natürlich schon ein Wahnsinn was reinkommt (Schmid, Zeile 196-199).“

Aus seiner eigenen Arbeitserfahrung kommt es immer wieder vor, dass sich Leserinnen und Leser nicht nur im Forum über Vorverurteilungen beschwerten, sondern sogar bei Vorgesetzten über private Twitter Äußerungen von Journalistinnen und Journalisten des Standard Kritik üben.

„Das ist gerade bei so heiklen Dingen z.B., wie (...) der Ukraine Krise, (...) wo (...) ein cherry picking erfolgt, dass man jeden Satz drei Mal umdreht (Schmid, Zeile 99-100).“

Aus Angst vor Imageverlust der Standard Redaktion, wird den Journalistinnen und Journalisten dennoch keine Schranke bezüglich des eigenen Auftritts in Plattformen der Sozialen Medien gesetzt. Anderes trifft jedoch auf die offiziellen Foren der Tageszeitung zu, denn es wird versucht, die Beiträge zu kontrollieren und bei Bedarf auch zu löschen. Ob dieser Prozess mit dem großen Spielraum zur freien Meinungsäußerung, welche der Standard in seiner Blattlinie definiert hat, vereinbar ist, beantwortet Schmid folgendermaßen:

„die freie Meinungsäußerung hat ja ganz natürliche Grenzen, also zumindest in Österreich, in den meisten europäischen Ländern, durchs Strafrecht. (...) Das heißt wir sind natürlich dazu angehalten, zu schauen, dass die Gesetze befolgt werden. Wenn es natürlich in die Richtung von Beleidigung geht, zum Beispiel. Oder Verleumdung, oder Gewaltaufrufe, Hetze. (...) [Diese, Anm.] müssen wir natürlich löschen. Gleichzeitig haben wir aber auch darüber hinaus, denk ich, noch eine Pflicht gegenüber den anderen Postern im Forum. Dass die Diskussionen erleben können, ohne Beschimpfungen und ohne zu niedriges Niveau und auch natürlich die Reaktion muss auch geschützt werden, bis zu einem gewissen Grad. Wobei da ist natürlich nicht Kritik gemeint, sondern wenn es halt wirklich nur mehr auf Beschimpfungen geht. Also da endet einfach die freie Meinungsäußerung (Schmid, Zeile 206-217).“

## 6 Diskussion

### 6.1 Conclusio

*"Wissen, Vernunft und Gefühle werden von den Medien definiert (Gmür, 2002: 31)."*

Im Rahmen dieser Arbeit konnte gezeigt werden, dass die Medien das Meinungsklima der Menschen durch die Art der Meldung über Public Shaming maßgeblich mit beeinflussen. Die Posting-Analyse zweier Beiträge auf *www.derstandard.at* zeigt deutlich, dass der Fokus der Berichterstattung ausschlaggebend für die Positionierung der Rezipierenden hinsichtlich der Schuldfrage, also wer im Fall Justine Sacco für die Situation verantwortlich gemacht wird, ist.

Darüber hinaus führen die Ergebnisse klar vor Augen, dass die Aussage der medialen Geschichte mehrheitlich die Art der Artikulation im Forum lenkt. Konkret bedeutet dies: Wenn der Fokus der Berichterstattung auf der nüchternen Beschreibung des Public Shaming Falls liegt, äußern sich die Menschen nicht nur vermehrt gegen die betroffene Person, sondern machen diese auch darüber hinaus für das Schicksal selbst verantwortlich. Wenn hingegen der persönliche Leidensweg der Betroffenen medial vermittelt wird, dann wird mehrheitlich zu Gunsten des Opfers argumentiert und andere Instanzen als die Person selbst zur Rechenschaft gezogen.

Ähnlich wie es auch Amy De Vries qualitative Untersuchung ergab, ist in Zusammenhang mit Public Shaming das Selbstverschulden und vor allem die Beweislast in Form etwa eines Postings wesentlich. Es wird einem Bedürfnis nachgekommen, moralisch richtig handeln zu wollen, indem sozial inakzeptables Verhalten angeklagt wird (vgl. De Vries, 2015: 2059f). Im hier untersuchten Fall wird der Betroffenen eine rassistische Haltung unterstellt, da sie durch ihren Beruf als PR-Chefin mit den Funktionsmechanismen der Sozialen Medien vertraut sein müsste. Das Selbstverschulden wurde daher von vielen Posterinnen und Postern sogar direkt angesprochen und darüber hinaus belächelt. Allerdings zeigen die Resultate auch auf, dass vor allem die journalistische Aufbereitung des Themas für die Positionierung der Menschen entscheidend ist.

Die gewisse Unterhaltungsfunktion von moralisch verwerflichem Verhalten, brachte schon Steven A. Kohm in seiner Auseinandersetzung mit der erfolgreichen TV-Serie *Dateline NBC: To Catch a Predator* zum Ausdruck. Auch in diesem Fallbeispiel ist anhand der Fülle an Postings klar, dass Verstöße gegen Werte und Normen nach wie vor für rege Diskussionen sorgen und dadurch sämtliche Teilnehmende unterhalten. Das Motiv einer Belustigung der Öffentlichkeit durch das mediale Aufgreifen von Public Shaming Fällen, wurde in rezenten Studien benannt. In vorliegender Untersuchung war das Element der Belustigung auch oft daran erkennbar, dass viele Posterinnen und Poster aus Sarkasmus und Schadenfreude auf den journalistischen Beitrag des Public Shaming Falls reagierten.

Neben Sarkasmus und Schadenfreude, war die Mehrheit der Postings auch noch durch andere, stark negative Emotionen geprägt. Die Möglichkeit, unter einer Scheinidentität oder einem Fakenamen ein Posting im Standard-Forum zu verfassen, kann auch den starken Negativismus erklären, wie es bereits in anderen Studien dargelegt wurde (vgl. etwa Erdur-Bake, 2010).

## **6.2 Theoretischer Bezug und Kritik**

Die dargestellten Ergebnisse der Untersuchung, bestätigen die Gültigkeit des gewählten theoretischen Rahmens. Als Erklärungsansatz kann das zu Beginn erläuterte Paradigma der selektiven Informationssuche aus der dissonanztheoretischen Forschung (siehe dazu Kapitel 2.2.1.1) herangezogen werden. Dass sich die Beiträge am Tonus der Berichterstattung orientierten, könnte daran liegen, dass die Mehrheit der Leute jenen Artikel rezipierte, der sich konsistent zur persönlichen Einstellung verhält. Umgekehrter Weise wird jener Artikel vermieden, der den eigenen Ansichten widerspricht.

Auch die Schweigespirale liefert einen möglichen Ansatz zur Erläuterung der Ergebnisse. Dazu könnten sich die Posterinnen und Poster vor allem an der Mehrheitsmeinung im Forum orientieren und lediglich dazu äußern, wenn diese Ansichtsweise mit der eigenen konformgeht. So dies nicht der Fall ist, wird auf ein Posting verzichtet und man verfällt ins Schweigen, gibt damit aber gleichzeitig eine stille Zustimmung.

Natürlich muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass der theoretische Hintergrund sehr breit anwendbar ist, und daher die Aussagen der vorliegenden Arbeit mit Bedacht

angesehen werden müssen und daher auch nur in Maßen zu verallgemeinern sind. Es gibt viele Faktoren, welche das Verhalten oder die Meinungen von Menschen prägen – sich wie etwa hier im Falle von Festingers Dissonanztheorie lediglich auf das Streben nach Konsistenz zu berufen, könnte zu kurz greifen (vgl. Festinger, 1975: 276).

„Dissonance is not anything which exists all by itself. It is a characterization of a relationship between cognitive elements. (...) I believe the theory of cognitive dissonance will prove a useful explanatory and predictive device (Festinger, 1975: 276).“

Bei einer Übertragung der Ergebnisse auf die Gesellschaft muss auch bedacht werden, dass die Leserinnen-/ Leserschaft der Tageszeitung *DerStandard* nicht repräsentativ für ganz Österreich zu sehen ist. Allgemein beschreibt die Zeitung ihre Rezipientinnen und Rezipienten als gebildet, jung, urban und mobil, da sie über eine überdurchschnittlich hohe Bildung verfügen und meist beruflich in höheren Positionen beschäftigt sind. Mit einer Mehrheit von 54% wird das Online-Angebot der Zeitung von Männern konsumiert. Fast die Hälfte sämtlicher Leserinnen und Leser befindet sich im Alter von 20-30, während 40-50-jährige 31%, über 60 Jahre 9% und die Gruppe der unter 20-jährigen 12% ausmachen. Im Schnitt ist die Online-Leserinnen-/ Leserschaft daher männlich, 38 Jahre alt und lebt in Wien (vgl. Mayr / Schüller, 2015). Die Posting-Analyse bildet daher die Sichtweisen vor allem dieser Gesellschaftsgruppe ab.

### **Wiederbelebung alter Konzepte**

Dagmar Burkhart stellt in ihren Ausführungen zum medialen Pranger die Frage, ob wir derzeit „eine Renaissance des Anprangerns als theatralische Inszenierung zur Publikumsbelustigung *mit anderen Mitteln* (Burkhart, 2002: 162)“ [Hervorhebung im Original] erleben.

In der vorliegenden Arbeit wurden eindeutige Parallelen des Prangers im Mittelalters mit dem Public Shaming im digitalen Zeitalter herausgearbeitet. Ein Indiz dafür ist auch die Tatsache, dass alte Konzepte problemlos auf die gegenwärtige Gesellschaftskultur angewandt werden können. Dies ist etwa anhand Elias Canettis Ausführungen zu der Hetzmasse aus dem Jahr 1960 erkennbar (siehe dazu Kapitel 3.1.2.1). Hetzmassen zielen darauf ab zu töten und jede / jeder Teilnehmende schlägt zu, da sie / er als Teil einer anonymen Masse mit keinen Sanktionen zu rechnen hat, schließlich ist das Opfer „für seinen Untergang freigegeben worden (Canetti, 1960: 54).“

„Der freigegebene Mord springt für alle Morde ein, die man sich versagen muß [sic!], für deren Ausführung man schwere Strafen zu befürchten hätte (Canetti, 1960: 54).“ Auch diese Aussage Canettis kann für das in dieser Arbeit untersuchte Beispiel angewandt werden: Da Justine Sacco mit ihrem getätigten Tweet eine rassistische Haltung unterstellt wird, könnte ihre soziale Tötung als stellvertretender Mord gegen Rassismus interpretiert werden.

An dieser Stelle liegt die Frage auf der Hand, wer die Person ihrem Untergang freigegeben hat? Ist es die Person selbst, die ihr Schicksal besiegelt hat? Sind es jene Menschen, die die Information weiterverbreiten, oder letztlich die Journalistinnen und Journalisten, die durch ihre Berichterstattung den Scheinwerfer der Öffentlichkeit auf die betroffene Person richten? Eine Antwort dazu findet man in Canettis Ausführungen, die ebenso in der vorliegenden Untersuchung bestätigt werden konnte: Er gibt an, dass jede Leserin und jeder Leser durch die Zeitung an öffentlichen Hinrichtungen teilnimmt (vgl. 1960: 58).

„Im Publikum der Zeitungsleser hat sich eine gemilderte, aber durch ihre Distanz von den Ereignissen umso verantwortungslosere Hetzmasse am Leben erhalten, man wäre versucht zu sagen, ihre verächtlichste und zugleich stabilste Form (Canetti, 1960: 58).“

Selbst wenn zu Canettis Zeiten vom Social Web keine Spur war, so gelten seine Thesen bis heute. Thymian Bussemer gibt den Zustand der Gesellschaft treffend wieder:

„Die Öffentlichkeit ist seit einigen Jahren in einem rauschhaften Zustand und die Droge der universellen Vernetzung tut ihr nicht gut. Zeit zum Nachdenken bleibt kaum noch, denn eine Erregungswelle jagt die nächste und jeder hat die Chance selbst daran teilzuhaben, in dem er einen Skandal anprangert (...) (Bussemer, 2014: 214).“

Auch der große Gruppendruck, der in der vernetzten Gesellschaft oft noch stärker ausgeprägt ist als in einfacheren Gemeinschaften, wird bereits von Canetti zur Erläuterung der Bildung von Hetzmassen herangezogen. Denn Menschen, die der Person nahegestanden sind, dürfen nichts mehr mit ihr zu tun haben wollen, da sie sonst selbst für mitschuldig erklärt werden (vgl. Canetti, 1960: 55). „Einsamkeit in ihrer rigorosesten Form ist hier die äußerste Strafe; die Trennung von der eigenen Gruppe eine Qual (Canetti, 1960: 55).“

Der große Unterschied: Früher verließen beschämte und gesellschaftlich verstoßene Personen lediglich die Heimat, im heutzutage *globalen Dorf* ist das nicht mehr möglich, schließlich gibt es nur mehr die eine (vgl. Schertz / Höch, 2011: 199).

### 6.3 Implikationen für die Praxis und Ausblick

In dieser Arbeit wurde gezeigt, welche persönlichen Folgen bereits eine einzige Aussage in den Sozialen Medien mit sich bringen kann. Fakt ist, auch wenn eine Anprangerung vorgibt, einen Missstand bekämpfen zu wollen, wird letztlich dadurch nicht die Welt verändert, sondern lediglich die Reputation einer Person beschädigt (vgl. Bussemer, 2014: 215).

Dagmar Burkhart meint, dass der moderne Pranger als Bestrafungsmedium, gepaart mit dem Aufgreifen und der Nutzung desselben zu Unterhaltungszwecken in den Medien, eine gefährliche Kombination darstellt. Sie hinterfragt, ob der Bestialisierung von Menschen in den Medien überhaupt noch Einhalt geboten werden kann, oder ob die enthemmende Unterhaltung schlichtweg keine Grenzen mehr kennt (vgl. Burkhart, 2002: 162f).

„Angesichts der Tatsache, dass in China bereits Exekutionen im Fernsehen übertragen werden, erhebt sich die Frage, wie bei all den Unterschieden in der Behandlung des fragilen Guts Menschenwürde überhaupt international gültige Wertstandards festgelegt werden können. Gerade der mediale Pranger stellt einen Prüfstein dafür dar (Burkhart, 2002: 164).“

Daran anknüpfend ist die Entwicklung von kulturell übergreifenden Standards für den Umgang mit Menschenwürde und in weiterer Folge auch Public Shaming schwierig. Aus diesem Grund könnte ein möglicher Lösungsweg darin bestehen, einen Fokus auf die Erarbeitung des richtigen Umgangs mit sozialen Netzwerken und auf Präventionsmaßnahmen zum Schutz der eigenen Persönlichkeit zu legen. Ähnlich wie dies bereits in der Forschung im Bereich der Firestorms für Firmen und Prominente zu beobachten ist, könnte sich auch der Forschungszweig des Public Shamings dahingehend entwickeln. Denn, wie der Psychiater Frank Ochberg im Interview mit Rolf von Siebenthal präzise hervorhebt „Privatpersonen haben keinen Pressesprecher (Von Siebenthal, 2003: 70f).“ Sie sind daher in dem Moment, in dem sie aus ihrem Privatleben gerissen werden, häufig schutzlos, da ihnen nicht bewusst ist, wie sie sich adäquat in der Öffentlichkeit zu verhalten haben (vgl. Von Siebenthal, 2003: 70f).

Gerade die rasant ansteigenden Zahlen sämtlicher Formen des Cybercrime sind zusätzlich Indiz dafür, dass der Zunahme des Online Public Shamings nur durch adäquate Schulungen über Präventionsmaßnahmen begegnet werden kann.

Natürlich muss auch die Ethik des Journalismus hinsichtlich Public Shaming neu diskutiert werden. Die präsentierten Ergebnisse der durchgeführten Analyse haben gezeigt, dass die

Form der journalistischen Berichterstattung das Meinungsklima der Menschen offenbar nach wie vor stark mit beeinflusst. Thymian Bussemer bringt es mit folgender Aussage auf den Punkt:

„Medienkommunikation wird strukturlos, dem öffentlichen Diskurs im Internet fehlen die Filter in Gestalt der Gatekeeper, die Diskursmoderatoren und auch die zur Mäßigung mahnenden Stimmen sind ihm abhanden gekommen. Dort, wo professionelle Medien noch eingreifen und strukturieren, werden sie immer häufiger zu reinen Verstärkern der digitalen Erregung (...) (Bussemer, 2014: 208).“

Auch Mario Gmür kritisiert die Medien, indem er das „Überhandnehmen der Emotionspublizistik, der Gefühlsstimulation statt fachgerechter Information, der Dramatisierung des Gewöhnlichen und Banalisierung des Abnormen (Gmür, 2007: 24)“ betont. „Die Boulevard- und Sensationsmedien betreiben immer mehr Hexenverbrennungen und Kopfjägerei bis hin zum Bluthundjournalismus. Sie frönen der Lust an Schlammschlachten und am Rufmord und üben sich (...) im Hinrichtungsjournalismus (Gmür, 2007: 24).“

Um dem Fehlverhalten der Medien durch die Verstärkung des Public Shamings entgegenzusteuern, legt Dulinski zwei Lösungswege dar: Auf der einen Seite könnte falscher Umgang seitens der Judikative angeprangert werden und Schadensersatzansprüche für die betroffenen Opfer konsequenter eingefordert werden. Auf der anderen Seite könnte seitens des öffentlichen Netzwerks die Selbstkontrollen des Systems, wie etwa der Presserat gefördert werden (vgl. Dulinski, 2003: 394).

Ein weiterer Lösungsweg könnte darin liegen, den richtigen Umgang mit Public Shaming Opfern bereits als festen Bestandteil in Journalistinnen- und Journalistenausbildungen zu integrieren, damit bereits von Beginn an auf die Würde der Menschen Rücksicht genommen wird. Eine erste, dahingehende Entwicklung des Ausbildungswesens ist bereits an zwei Universitäten in Amerika zu erkennen. Seit den 90-er Jahren wird an der Michigan State University und der University of Washington in Seattle eine adäquate Umgangsform mit Opfern gelehrt. Es wird den Jungjournalistinnen und -journalisten ein Einblick gegeben, in welcher Situation sich Menschen befinden, wenn sie Opfer von Verbrechen, Unfällen oder Katastrophen geworden sind. Es wird Raum gegeben zu diskutieren, was am Ort des Geschehens erwartet und welche Fragen an die betroffenen Personen in diesem Zusammenhang gestellt werden können (vgl. Von Siebenthal, 2003: 70f).

Schließlich sind Medienschaffende, wie Roger Blum formuliert, *Treuhänder des Volkes* (Blum, 2003: 7) und appelliert, dass sie sich „ihrer zerstörerischen Macht bewusst sein und wissen [müssen; Anm.], wann der Anstand gebietet, einen Schritt zurückzutreten (Blum, 2003: 7).“

So bestanden etwa die ersten Tendenzen der Humanisierung in der Türkei darin, Minderjährige und ältere Menschen von der Ahndung von Ehrenstrafen zu befreien, um den damit verbundenen seelischen Belastungen für diese Gruppen Einhalt zu gebieten (vgl. Noelle-Neumann, 1989: 172f).

Vielleicht ist es an der Zeit, den Anspruch auf Privatsphäre und Schutz vor seelischen Verletzungen sowie der persönlichen Ehre medial, wie auch gesellschaftlich so zu etablieren, dass nicht nur Menschen in sensiblen, sondern in sämtlichen Altersstufen vor öffentlicher Schmähung gefeit sind.

## 7 Verzeichnisse

### 7.1 Quellenverzeichnis

#### 7.1.1 Literaturquellen

- Al-garadi, Mohammed Ali / Varathan, Kasturi Dewi / Ravana, Sri Devi (2016): *Cybercrime detection in online communications: The experimental case of cyberbullying detection in the Twitter network*. In: *Computers in Human Behavior* 63. S. 433-443.
- Authenrieth, Ulla P. / Herwig, Jana (2011): *Zwischen begrenzten Mitteln und komplexen Strukturen: Gemeinschaftsorientierte Kommunikation und Interaktion auf Microblogging-Plattformen am Beispiel Twitter*. In: Neumann-Braun, Klaus / Authenrieth, Ulla P. (2011): *Freundschaft und Gemeinschaft im Social Web. Bildbezogenes Handeln und Peergroup-Kommunikation auf Facebook & Co*. Baden-Baden: Nomos. S. 211-232.
- Barro, Pascal / Siegert, Gabriele (2014): *Online Social Networks in Medien- und Sportmärkten: Konsumkapital in der interaktiven Sportkommunikation*. In: Rau, Harald (2014): *Digitale Dämmerung. Die Entmaterialisierung der Medienwirtschaft*. Baden-Baden: Nomos. S. 281-298.
- Beham, Frank (2015): *Corporate Shitstorm Management: Konfrontationen im Social Web professionell managen*. Wiesbaden: Springer.
- Bellmore, Amy / Calvin, Angela J. / Xu, Jun-Ming / Zhu, Xiaojin (2015): *The five W's of "bullying" on Twitter: Who, What, Why, Where, and When*. In: *Computers in Human Behavior* 44. S. 305-314.
- Benz, Arthur (2007): *Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder*. Wiesbaden: VS.
- Blum, Roger (2003): *Vorwort*. In: Von Siebenthal, Rolf (2003): *Gute Geschäfte mit dem Tod. Wie die Medien mit den Opfern von Katastrophen umgehen*. Basel: Opinio. S. 6-7.
- Boenisch, Vasco (2007): *Strategie: Stimmungsmache. Wie man Kampagnenjournalismus definiert, analysiert – und wie ihn die Bild-Zeitung betreibt*. Köln: Herbert von Halem.
- Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (2014): *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (2005): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Wiesbaden: VS. S. 71 - 94.

- Bonfadelli, Heinz / Friemel, Thomas N. (2015): *Medienwirkungsforschung*. 5., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK.
- Brosius, Hans-Bernd / Haas, Alexander / Koschel, Frederike (2012): *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung*. 6., erweiterte und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Burkart, Roland (2002): *Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft*. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien: Böhlau.
- Burkhart, Dagmar (2002): *Ehre. Das symbolische Kapital*. München: dtv.
- Bussemer, Thymian (2014): *Ende des Zufalls-Ende der Kontrolle. Über Skandale in der Social-Media-Welt und die virtuelle Preisgabe des Ichs*. In: Dittler, Ulrich / Hoyer, Michael (2014): *Social Network-Die Revolution der Kommunikation*. München: Kopaed. S. 205-217.
- Büttner, Vivian (2015): *Akzidentielle Medienhypes. Entstehung, Dynamik und mediale Verbreitung*. Wiesbaden: Springer.
- Canetti, Elias (1960): *Masse und Macht*. Hamburg: Claassen.
- Castells, Manuel (2001): *Das Informationszeitalter Wirtschaft. Gesellschaft. Kultur. Bd. 1: Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft*. Opladen: Leske + Budrich.
- Cheung, Anne S.Y. (2009): *China Internet going wild: Cyber-hunting versus privacy Protection*. In: *computer law & security review* 25. S. 275-279.
- Cheung, Anne S.Y. (2014): *Revisiting Privacy and Dignity: Online Shaming in the Global E-Village*. In: *Laws* 3. S. 301–326.
- De Vries, Amy (2015): *The Use of Social Media for Shaming Strangers: Young People's Views*. In: *IEEE Conference Publications. 48th Hawaii International Conference on System Sciences*. S. 2053-2062.
- Dittler, Ulrich / Hoyer, Michael (2014): *Social Network-Die Revolution der Kommunikation*. München: Kopaed.
- Döring, Nicola (1999): *Sozialpsychologie des Internet: die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*. Bern: Hogrefe.
- Dulinski, Ulrike (2003): *Sensationsjournalismus in Deutschland*. Konstanz: UVK.
- Erdur-Baker, Özgür (2010): *Cyberbullying and its correlation to traditional bullying, gender and frequent and risky usage of internet-mediated communication tools*. In: *new media & society*. 12(1). S. 109–125.

- Festinger, Leon (1957): *A Theory of Cognitive Dissonance*. Stanford: Stanford University Press.
- Fischer, Peter / Asal, Kathrin / Krueger, Joachim I. (2013): *Sozialpsychologie für Bachelor. Lesen, Hören, Lernen im Web*. Berlin: Springer.
- Förster, Andreas (2007): *Skandalisierung statt Aufklärung. Die Fälle Michel Friedman und Manfred Kanther*. In: Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links. S. 102-110.
- Früh, Werner (2011): *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis*. 7., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK.
- Fuhse, Jan / Stegbauer, Christian (2011): *Kultur und mediale Kommunikation in sozialen Netzwerken*. Wiesbaden: Springer.
- Gehrau, Volker / Fretwurst, Benjamin / Krause, Birgit / Daschmann, Gregor (2005): *Auswahlverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Köln: Halem.
- Gläser, Jochen / Laudel, Grit (2010): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. 4. Auflage. Wiesbaden: VS.
- Gmür, Mario (2002): *Der öffentliche Mensch: Medienstars und Medienopfer*. München: dTV.
- Gmür, Mario (2007): *Das Medienopfersyndrom*. München: Reinhardt.
- Gossel, Britta M. (2014): *Entmaterialisierte Medienmärkte-Wie wird in Zukunft getauscht? Perspektiven der Neuen Wirtschaftssoziologie*. In: Rau, Harald (2014): *Digitale Dämmerung. Die Entmaterialisierung der Medienwirtschaft*. Baden-Baden: Nomos. S. 41-58.
- Götzenbrucker, Gerit (2011): *Beyond Impression. Riskante Formen der Selbstpräsentation auf Sozialen Netzwerkseiten am Beispiel von StudiVZ*. In: Fuhse, Jan / Stegbauer, Christian (2011): *Kultur und mediale Kommunikation in sozialen Netzwerken*. Wiesbaden: Springer. S. 107-123.
- Hamann, Götz, (2008): *Die Medien und das Medium. Web 2.0 verändert die Kommunikation der Gesellschaft*. In: Meckel, Miriam / Stanoevska-Slabeva, Katarina (2008): *Web 2.0. Die nächste Generation im Internet*. Baden-Baden: Nomos. S. 213-228.
- Henschel, Gerhard (2007): *Die neuzeitliche Inquisition. Zur Geschichte des journalistischen Rufmords*. In: Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links. S. 16-21.

- Hepp, Andreas (2006): *Translokale Medienkulturen: Netzwerke der Medien und Globalisierung*. In: Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Konzepte gegenwärtiger Medien-, Kommunikations- und Kulturtheorie*. Wiesbaden: VS. S. 43-68.
- Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss*. In: Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Konzepte gegenwärtiger Medien-, Kommunikations- und Kulturtheorie*. Wiesbaden: VS. S. 7-20.
- Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Konzepte gegenwärtiger Medien-, Kommunikations- und Kulturtheorie*. Wiesbaden.
- Herwig, Jana (2011): *Die 140 Zeichenfrage: Microblogging, Twitter und die liminoide Verhandlung des Sozialen im Web 2.0*. In: Neumann-Braun, Klaus / Autenrieth, Ulla P. (2011): *Freundschaft und Gemeinschaft im Social Web. Bildbezogenes Handeln und Peergroup-Kommunikation auf Facebook & Co*. Baden-Baden: Nomos. S. 195-210.
- Jandura, Grit / Jandura, Olaf / Kuhlmann, Christoph (2005): *Stichprobenziehung in der Inhaltsanalyse. Gegen den Mythos der künstlichen Woche*. In: Gehrau, Volker / Fretwurst, Benjamin / Krause, Birgit / Daschmann, Gregor (Hrsg.) (2005): *Auswahlverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Köln: Halem. S. 71-116.
- Jansen, Dorothea / Wald, Andreas (2007): *Netzwerktheorien*. In: Benz, Arthur (2007): *Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder*. Wiesbaden: VS. S. 188-199.
- Kaiser, Robert (2014): *Qualitative Experteninterviews. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung*. Wiesbaden: Springer.
- Kepplinger, Hans Mathias (2005): *Die Mechanismen der Skandalierung. Die Macht der Medien und die Möglichkeit der Betroffenen*. 2., aktualisierte Auflage. München: Olzog.
- Kirbach, Roland (2007): *Zum Abschluss freigegeben. Fernsehshows und ihre Opfer*. In: Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links. S. 203-216.
- Kleinsteuber, Hans / Kutz, Magnus-Sebastian (2006): *Hohe Renditen – geringe Qualität? Zur aktuellen Situation und den langfristigen Perspektiven des Zeitungsmarktes in den USA*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Kohm, Steven A. (2009): *Naming, shaming and criminal justice: Mass-mediated humiliation as entertainment and punishment*. In: *Crime Media Culture*. 5(2). S. 188–205.

- Krotz, Friedrich (2006): *Konnektivität der Medien: Konzepte, Bedingungen und Konsequenzen*. In: Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Konzepte gegenwärtiger Medien-, Kommunikations- und Kulturtheorie*. Wiesbaden: VS. S. 21-42.
- Lobigs, Frank / Von Nordheim, Gerret (2014): *Journalismus und Ökonomie-getrennt und doch verbunden*. In: Lobigs, Frank / Von Nordheim, Gerret (2014): *Journalismus ist kein Geschäftsmodell. Aktuelle Studien zur Ökonomie und Nicht-Ökonomie des Journalismus*. Baden-Baden: Nomos. S. 7-16.
- Lobigs, Frank / Von Nordheim, Gerret (2014): *Journalismus ist kein Geschäftsmodell. Aktuelle Studien zur Ökonomie und Nicht-Ökonomie des Journalismus*. Baden-Baden: Nomos.
- Meckel, Miriam / Stanoevska-Slabeva, Katarina (2008): *Web 2.0. Die nächste Generation im Internet*. Baden-Baden: Nomos.
- Meier, Klaus (2007): *Journalistik*. Konstanz: UVK.
- Merten, Klaus (1983): *Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis*. Opladen: Westdeutscher.
- Merten, Klaus (2013): *Konzeption von Kommunikation. Theorie und Praxis des strategischen Kommunikationsmanagements*. Wiesbaden: Springer.
- Meuser, Michael / Nagel, Ulrike (2005): *Experteninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion*. In: Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (2005.): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Wiesbaden: VS. S. 71 - 94.
- Möhring, Wiebke / Schlütz, Daniela (2013): *Handbuch standardisierte Erhebungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Wiesbaden: Springer.
- Neumann-Braun, Klaus / Autenrieth, Ulla P. (2011): *Freundschaft und Gemeinschaft im Social Web. Bildbezogenes Handeln und Peergroup-Kommunikation auf Facebook & Co*. Baden-Baden: Nomos.
- Noelle-Neumann, Elisabeth (1989): *Öffentliche Meinung. Die Entdeckung der Schweigespirale*. Berlin: Ullstein.
- Noelle-Neumann, Elisabeth (1980): *Die Schweigespirale: Öffentliche Meinung - unsere soziale Haut*. München: Piper.
- Patchin, Justin / Hinduja, Sameer (2010): *Cyberbullying and self-esteem*. In: *Journal of School Health*. 80(12). S. 614-621.
- Pfeffer, Jürgen et al. (2014): *Understanding online firestorms: Negative word-of-mouth dynamics in social media networks*. In: *Journal of Marketing Communications* 20(1-2). S.117-128.

- Quandt, Thorsten (2006): *Netzwerke und menschliches Handeln: Theoretische Konzepte und empirische Anwendungsfelder*. In: Hepp, Andreas / Krotz, Friedrich / Moores, Shaun / Winter, Carsten (2006): *Konnektivität, Netzwerk und Fluss. Konzepte gegenwärtiger Medien-, Kommunikations- und Kulturtheorie*. Wiesbaden. S. 119-140.
- Rau, Harald (2014): *Digitale Dämmerung. Die Entmaterialisierung der Medienwirtschaft*. Baden-Baden: Nomos.
- Ronson, Jon (2015): *So You've Been Publicly Shamed*. Kindle Edition.
- Rössler, Patrick / Geise, Stephanie (2013): *Standardisierte Inhaltsanalyse: Grundprinzipien, Einsatz und Anwendung*. In: Möhring, Wiebke / Schlütz, Daniela (2013): *Handbuch standardisierte Erhebungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft*. Wiesbaden: Springer. S. 269-288.
- Sander, Uwe (2008): *Die Theorie der Schweigespirale*. In: Sander, Uwe / Von Gross, Friederike / Hugger, Kai-Uwe (2008): *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS. S. 278-281.
- Sander, Uwe / Von Gross, Friederike / Hugger, Kai-Uwe (2008): *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS.
- Schertz, Christian (2007): *Persönlichkeitsrechte und Medien. Theorie und Praxis*. In: Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links. S. 22-30.
- Schertz, Christian / Höch, Dominik (2011): *Privat war gestern. Wie Medien und Internet unsere Werte zerstören*. Berlin: Ullstein.
- Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Es beginnt mit einem Flugblatt ... Einleitung*. In: Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links. S. 9-15.
- Schertz, Christian / Schuler, Thomas (2007): *Rufmord und Medienopfer. Die Verletzung der persönlichen Ehre*. Berlin: Ch. Links.
- Schuldt, Christian (2009): *Klatsch! Vom Geschwätz im Dorf zum Gezwitscher im Netz*. Leipzig: Insel.
- Schulz, Anne / Rössler, Patrick (2013): *Schweigespirale Online. Die Theorie der öffentlichen Meinung und das Internet*. Baden-Baden: Nomos.
- Singer, Jane B. / Domingo, David / Heinonen, Ari / Hermida, Alfred / Paulussen, Steve / Quandt, Thorsten / Reich, Zvi / Vujnovic, Marina (2011) *Participatory Journalism: Guarding Open Gates at Online Newspapers*. Malden, MA: Wiley-Blackwell.
- Stanoevska-Slabeva, Katarina (2008): *Web 2.0 – Grundlagen, Auswirkungen und zukünftige Trends*. In: Meckel, Miriam / Stanoevska-Slabeva, Katarina (2008): *Web 2.0. Die nächste Generation im Internet*. Baden-Baden: Nomos. S. 13-38.

- Stegbauer, Christian (2008): *Soziale Netzwerkanalyse*. In: Sander, Uwe / Von Gross, Friederike / Hugger, Kai- Uwe (2008): *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS. S. 166-172.
- Steinke, Lorenz (2014): *Bedienungsanleitung für den Shitstorm: Wie gute Kommunikation die Wut der Masse bricht*. Wiesbaden: Springer.
- Tennant, Jaclyn E. / Demaray, Michelle K. / Coyle, Samantha / Malecki, Christine K. (2015): *The dangers of the web: Cybervictimization, depression, and social support in college students*. In: *Computers in Human Behavior* 50. S. 348–357.
- Von Kardorff, Ernst (2008): *Virtuelle Netzwerke – neue Formen der Kommunikation und Vergesellschaftung?* In: Willems, Herbert (2008): *Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive*. Wiesbaden: VS. S. 23-56.
- Wengerzink, Monika (1997): *Klatsch als Kommunikationsphänomen in Literatur und Presse: Ein Vergleich von Fontanes Gesellschaftsromanen und der deutschen Unterhaltungspresse*. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Whittaker, Elizabeth / Kowalski, Robin M. (2015): *Cyberbullying Via Social Media*. In: *Journal of School Violence* 14(1). S. 11-29.
- Willems, Herbert (2008): *Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive*. Wiesbaden: VS.

### 7.1.2 Internetquellen

- Der Standard (2013): *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz*. 21.12.2013. In: <http://derstandard.at/1385171931442/Rassistischer-Afrika-Tweet-sorgte-fuer-Furore-im-Netz> [18.3.2015]
- Horton, James L. (2007): *Internet Mobs*. In: [http://www.online-pr.com/Holding/Internet\\_Mobs.pdf](http://www.online-pr.com/Holding/Internet_Mobs.pdf) [12.8.2016]
- Mayr, Peter / Schüller, Rainer (2015): *Gebildet, jung, urban und mobil: Unsere Leser und User von Print und Online*. 21.1.2015. In: [derstandard.at/2000010700989/Gebildet-jung-urban-und-mobil-Unsere-Leser](http://derstandard.at/2000010700989/Gebildet-jung-urban-und-mobil-Unsere-Leser) [27.8.2016]
- Schmid, Fabian (2015): *Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann*. 14.2.2015. In: <http://derstandard.at/2000011715048/Moderner-Pranger-Wie-ein-dummer-Tweet-Leben-zerstoeren-kann> [14.3.2015]
- Stangl, Werner (2016). *Trauma*. In: *Lexikon für Psychologie und Pädagogik*. <http://lexikon.stangl.eu/647/trauma/> [2.4.2016]
- Twitter, 2016: *About Twitter*. In: <https://about.twitter.com/company> [11.7.2016]

### 7.1.3 Interviewquelle

- Interview mit Schmid, Fabian (Journalist *DerStandard*) am 9.8.2016 in Wien. Transkript des Interviews befindet sich im Anhang / Audiomitschnitt liegt bei der Verfasserin auf.

## 7.2 Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1</b> Prozess Public Shaming.....	10
<b>Abbildung 2</b> Opferkategorien .....	16
<b>Abbildung 3</b> Schweigespiralenprozess .....	23
<b>Abbildung 4</b> Justine Saccos folgenreicher Tweet.....	50
<b>Abbildung 5</b> Operationalisierung Expertinnen- / Experteninterview .....	63
<b>Abbildung 6</b> Inhaltsanalytisches Ergebnis: Posting .....	66
<b>Abbildung 7</b> Inhaltsanalytisches Ergebnis: Postinglänge.....	67
<b>Abbildung 8</b> Inhaltsanalytisches Ergebnis: Motivation.....	68
<b>Abbildung 9</b> Inhaltsanalytisches Ergebnis: Schuldfrage .....	69
<b>Abbildung 10</b> Inhaltsanalytisches Ergebnis: Emotion.....	70

## **Anhang**

### **Artikel von [www.derstandard.at](http://www.derstandard.at)**

#### **Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz**

21. Dezember 2013, 16:23

#### **Geschmacksloser Scherz brachte allerlei Probleme für eine US-Amerikanerin**

Ein Tweet wurde Justine Sacco aus den USA zum Verhängnis. So schrieb die US-Amerikanerin auf dem Micro-Blogging-Dienst: "Ich gehe nach Afrika, hoffentlich bekomme ich kein Aids. Nur ein Scherz, ich bin weiß!" (Going to Africa. Hope I don't get AIDS. Just kidding. I am white!) Der geschmacklose Kurzbeitrag wurde kurzerhand über tausende Male geretweetet und so braute sich ein Sturm der Entrüstung im Netz zusammen, während sich die US-Amerikanerin noch im Flieger befand.

#### **Von Mitarbeiterliste genommen**

Keinen Spaß verstand auch jene Firma, für die Sacco als PR-Chefin arbeitet. InterActiveCorp ein Medienunternehmen aus New York, das hinter match.com, Vimeo, OkCupid und andere Seiten steht, distanzierte sich von dem Tweet. Die US-Amerikanerin wurde auch kurzerhand von der Mitarbeiterliste genommen und IAC kündigte auch an, gegen ein derartiges Verhalten vorzugehen.

#### **Seite eingerichtet und am Flughafen abgefangen**

Von Freitag- auf Samstagnacht wurde ebenso eine Homepage namens justinesacco.com eingerichtet, die auf die Seite AidforAfrica weiterleitet. Nach der Landung von Saccos Flieger in Südafrika machte der Twitter-Nutzer Zac\_R ein Foto der US-Amerikanerin und veröffentlichte dieses auch auf Twitter. Tweet und Account gelöscht Besagter Tweet sowie der Twitter-Account von Sacco wurden mittlerweile gelöscht.

(red, derStandard.at, 21.12.2013) - [derstandard.at/1385171931442/Rassistischer-Afrika-Tweet-sorgte-fuer-Furore-im-Netz](http://derstandard.at/1385171931442/Rassistischer-Afrika-Tweet-sorgte-fuer-Furore-im-Netz)

## **Moderner Pranger: Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann**

FABIAN SCHMID 14. Februar 2015, 10:45

### **Justine Sacco machte einen geschmacklosen Witz über AIDS - mit schlimmen Folgen**

Es ist ein sehr langer Trip für Justine Sacco: Im Dezember 2013 reist sie von New York über London nach Südafrika, um ihre Familie zu besuchen. Sacco, damals 30 Jahre alt und PR-Chefin des Medienunternehmens IAC (Daily Beast, Vimeo, OkCupid), vertreibt sich die Zeit mit Twittern: Sie erzählt ihren 170 Followern über einen Mitreisenden, der kein Deo benutzt und ein zu kaltes Gurkensandwich, das ihr Zahnschmerzen verursacht. Dann steigt sie ins Flugzeug nach Kapstadt und schickt einen schlechten Witz los: "Fliege nach Afrika. Hoffentlich bekomme ich kein AIDS. Nur ein Scherz, ich bin ja weiß!"

### **Aufwachen, gefeuert werden**

Sacco kichert über ihren Tweet, checkt noch eine halbe Stunde ihr Smartphone und legt sich dann schlafen. "Natürlich war mir klar, dass der Witz politisch inkorrekt ist", so Sacco in ihrem ersten Interview, das sie nun der New York Times gegeben hat, "ich habe vergessen, dass ich kein Charakter auf South Park bin". Sacco versteht nach wie vor nicht, wie jemand ihren Witz wortwörtlich interpretieren konnte. Sie wollte vielmehr sehr ungeschickt darstellen, in was für einer Filterblase westliche Geschäftsleute leben, wenn sie nach Afrika reisen – als ob sie unbesiegbar und besser wären.

### **Chancenlos**

Doch Sacco hat keine Chance, ihre Wortmeldung zu erklären. Als sie nach elf Stunden Flug in Kapstadt landet, ist sie bereits der weltweit stärkste Twitter-Trend. Ein US-Blogger (der später selbst durch einen sogenannten Shitstorm gefeuert werden sollte) hat ihren Tweet entdeckt und an seine tausende Nutzer starke Gefolgschaft weitergeleitet. Dort multiplizierte sich die Verbreitung in Windeseile. Sacco wusste nicht, wie ihr geschah: Ihr Arbeitnehmer hatte sich offiziell bereits von ihr distanziert, Twitter-Nutzer waren zum Flughafen gefahren, um sie bei der Landung zu fotografieren. Wenig später wurde Sacco gefeuert, ihre Tante nannte sie "eine Schande".

### **Ein Jahr in der Hölle –**

Heute, mehr als ein Jahr später, hat sich Sacco einigermaßen erfangen – das vergangene Jahr bezeichnet sie allerdings als Hölle. Sie hat Gewicht verloren, Panikattacken

bekommen, an Depressionen gelitten und weder einen Job noch ein Date gefunden. "Jeder googlet dich, bevor er mit dir auf ein Rendezvous geht", so Sacco zur New York Times. Ihr gesamtes Leben lag dank eines Tweets in Trümmern. Der US-Autor Jon Ronson, mit dem Sacco gesprochen hat, nennt die Geschehnisse eine moderne Hexenjagd.

### **Kein Einzelfall**

Für ein neues Buchprojekt hat sich Ronson intensiv mit dem sogenannten "Social Media Shaming" beschäftigt und mit mehreren Personen gesprochen, für die ein Tritt ins Fettnäpfchen horrende Konsequenzen hatte. Da gibt es etwa jenen IT-Experten, der seinem Sitznachbar auf einer Konferenz einen sexistischen Witz über USB-Stecker zuflüsterte. Eine Konferenzteilnehmerin hatte den Scherz mitgehört, fotografierte den Mann und stellte ihn vor ihren zigtausenden Twitter-Followern an den virtuellen Pranger. Der Mann wurde daraufhin entlassen, allerdings rächten sich Sympathisanten, indem sie die Firma der Frau mit Cyberangriffen attackierten – woraufhin auch die Frau entlassen wurde.

### **Depression, Trauma**

Dann gab es noch jene junge US-Bürgerin, die am Kriegerdenkmal für gefallene Soldaten in Arlington posierte. "Wir bitten um Ruhe", stand auf einem Schild – und Lindsey Stone tat so, als würde sie laut schreien. Das Bild wurde viral, plötzlich tauchten TV-Nachrichtenproduzenten an Stones Tür auf und wollten sie interviewen. Die Folge: Posttraumatische Belastungsstörung, Depressen, Schlaflosigkeit, Arbeitslosigkeit.

### **Pranger zu Recht abgeschafft**

"Wenn der Verurteilte zuvor einen Hauch von Respekt vor sich selbst hatte, wird dieser durch das öffentliche Blamieren komplett ausgelöscht" - das schrieb die New York Times im Jahr 1867 über Maßnahmen wie das öffentliche Auspeitschen und den Pranger. Benjamin Rush, ein Arzt und Unterzeichner der US-amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, nannte solche Formen der Bestrafung damals "schlimmer als den Tod". Es scheint, als ob mit Social Media und neuen Formen der Medienberichterstattung eine digitale Variante davon wieder Einzug in unser Leben gehalten habe, schreibt die New York Times jetzt.

**Es geht um Profilierung der Empörten**

Dabei ginge es oft gar nicht um die Person, die den Fehler gemacht habe, analysiert Buchautor Ronson: Vielmehr nutzen Menschen solche "Shitstorms", um sich selbst zu profilieren. Sie nehmen die Chance wahr, sich selbst als überlegen und korrekt darzustellen. Welche Kosten dabei für das Opfer entstehen – und ob die Strafe in Relation zu der Tat steht – ist dabei zusehends egal.

(Fabian Schmid, derStandard.at, 15.2.2015) - [derstandard.at/2000011715048/Moderner-Pranger-Wie-ein-dummer-Tweet-Leben-zerstoeren-kann](https://derstandard.at/2000011715048/Moderner-Pranger-Wie-ein-dummer-Tweet-Leben-zerstoeren-kann)

## Inhaltsanalyse: Ermittlung des Selektionsintervalls

*Rassistischer Afrika Tweet sorgte für Aufregung im Netz*

<b>Materialermittlung abzüglich des Pretests</b>		
	926	Grundgesamtheit an Kommentaren
	- 20	abzüglich Pretest
	<b>906</b>	
<b>Ermittlung der Kommentare zur Analyse</b>		
	906 * 0,3	Material abzüglich Pretest * ein Drittel des Materials als Ziel der Stichprobengröße
	<b>272</b>	<b>Kommentare zur Analyse</b>
<b>Ermittlung des Selektionsintervalls</b>		
	906 : 272	Material abzüglich Pretest : Kommentare zur Analyse
	3,33	Quotient
	<b>3</b>	<b>Selektionsintervall nach Rundung des Quotienten</b>

*Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann*

<b>Materialermittlung abzüglich des Pretests</b>		
	605	Grundgesamtheit an Kommentaren
	- 20	abzüglich Pretest
	<b>585</b>	
<b>Ermittlung der Kommentare zur Analyse</b>		
	585 * 0,3	Material abzüglich Pretest * ein Drittel des Materials als Ziel der Stichprobengröße
	<b>176</b>	<b>Kommentare zur Analyse</b>
<b>Ermittlung des Selektionsintervalls</b>		
	585 : 176	Material abzüglich Pretest : Kommentare zur Analyse
	3,32	Quotient
	<b>3</b>	<b>Selektionsintervall nach Rundung des Quotienten</b>

**Probecodierung: *Rassistischer Afrika Tweet sorgte für Aufregung im Netz***

<b>ID Nr</b>	<b>A-Antwort</b>		<b>Beitragslänge</b>	<b>Motivation</b>	<b>Schuldfrage</b>	<b>Emotion</b>
			1=kurzer Posts 0-50 Wörter	1 = Position für Sacco	1= Sacco selbst	1 = negative Emotionen
			2=mittlerer Posts 50-100 Wörter	2 = Kritik an Sacco	2= Gesellschaft	2 = positive Emotionen
			3=langer Posts 100 Wörter und mehr	3 = Andere	3= Medien	3 = keine Emotionen
					4= Keine	
1		Wenn sie in der PR von Partnervermittlungsseiten arbeitet wird sie wohl wissen wovon sie schreibt.	1	1	4	3
2		Seit wann ist die Wahrheit rassistisch? Wer einmal.in Südafrika war, weiß, dass Promiscuität ohne Gummi in erster Linie ein Problem der Schwarzen ist	1	1	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

3	A	<p>Tag für Tag werden am Kap der Guten Hoffnung rund 150 Frauen missbraucht                  Mehr als ein Viertel aller männlichen Erwachsenen Südafrikas – weit über zwei Millionen Menschen – haben schon einmal eine Frau vergewaltigt, so das Fazit einer kürzlich veröffentlichten Studie des renommierten Medizinischen Forschungsrates (MRC).                  Bei einem Viertel der Vergewaltiger bleibt es nicht beim einen Mal: Fast jeder Zehnte von ihnen hat in seinem Leben schon mehr als zehn Frauen geschändet.                  Südafrika zählt zu den Ländern mit der höchsten Vergewaltigungsrate der Welt.  <a href="http://www.tagesanzeiger.ch/ausland...y/17328762">http://www.tagesanzeiger.ch/ausland...y/17328762</a>  <a href="http://diestandard.at/2636033">http://diestandard.at/2636033</a></p>	2	3	4	1
4		Jetzt weiß sie, was "Karriereknick" bedeutet!	1	2	1	1
5		! <a href="http://www.forbes.com/sites/jeffber...f-twitter/">http://www.forbes.com/sites/jeffber...f-twitter/</a>	1	3	4	3
6	A	bereue es darauf geklickt zu haben. 10 sec lebenszeit verloren	1	3	4	3
7	A	deine lebenszeit ist sowieso nicht lange.....	1	3	4	3
8	A	hae?!	1	3	4	3
9		<p>Justine Sacco schämt sich für ihren Aids-Tweet                  Ihr rassistisches Afrika-Posting bei Twitter kostete sie den Job und löste weltweit Empörung aus. Jetzt hat sich PR-Agentin Justine Sacco für den peinlichen Spruch bei den Südafrikanern entschuldigt.  <a href="http://www.welt.de/vermisches/arti...Tweet.html">http://www.welt.de/vermisches/arti...Tweet.html</a></p>	2	1	4	2
10		Und was genau ist nun die Innovation ?	1	3	4	3
11		weil's 'geretweetet' wurde...	1	3	4	3
12		Take a chill pill!	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

13		ist das die nächste Person die die FPÖ zum "privaten Ideenaustausch" nach Österreich einlädt?? <a href="http://derstandard.at/1385171900728...n-Bachmann">http://derstandard.at/1385171900728...n-Bachmann</a>	1	3	4	3
14		schon lustig wenn alle Klischees erfüllt werden ..... die über unterbelichtete, überhebliche Amis deren Weltbild nicht über ihren lokalen Starbucks hinausgeht	1	2	2	1
15	A	Nur dass sie halt gebürtige Südafrikanerin ist und Südafrika als zweite Heimat zu betrachten scheint...	1	1	4	2
16	A	ach deswegen hat sie auch ihren Facebook und ihren Twitter Account gelöscht? als PR-Director bei InterActiveCorp, einem Medienunternehmen in New York. Zu IAC zählen neben Match.com, Vimeo, OkCupid und The Daily Beast auch eine Dating- Website für Afro-Amerikaner namens BlackPeopleMeet.com sollte man sich sowas sparen egal woher man kommt Hollywood wird das eh verfilmen, könnte so aussehen <a href="https://pbs.twimg.com/media/Bb-TkW4CUAAw67m.jpg">https://pbs.twimg.com/media/Bb-TkW4CUAAw67m.jpg</a>	2	2	1	1
17	A	Natürlich war das in jeder Hinsicht ein Desaster - und in dieser Sparte doppelt. Trotzdem bringt es nichts, auf seltsame Afrika-Klischees mit (wenn auch ironisierten) anderweitigen Klischees zu reagieren- in anderen Posts ja auch das der Blondine o.ä. Aber die Frau hat jedenfalls einen starken familiären und persönlichen Südafrika-Bezug und damit eben nicht nur einen US-Horizont. Man kann auch kosmopolitisch orientiert und zugleich einfältig sein.	2	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

18	A	"schon lustig wenn alle Klischees erfüllt werden ... " Sie meinen, wie z.b. von Lugner, Bambi, den saturday night fever-burschen und anderen hochgebildeten gestalten in Österreich? die in Österreich übrigens - im gegensatz zu der schlichten Miss Sacco in den USA - kultstatus besitzen?	1	1	2	3
19		Musste schon drüber schmunzeln wenn ich ehrlich bin, über den Witz und den darauffolgenden Rauswurf :). Dummheit siegt sag ich mal... sowas kann man in seiner Stammkneipe zu seinen Freunden sagen aber doch nicht als PR-Managerin auf Twitter.	1	2	1	1
20		Sacco oder Secco ? unterm Bild heißt sie Secco, im Text Sacco	1	3	4	3

**Probecodierung: *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann***

<b>ID Nr</b>	<b>A-Antwort</b>		<b>Beitragslänge</b>	<b>Motivation</b>	<b>Schuldfrage</b>	<b>Emotion</b>
			1=kurzer Posts 0-50 Wörter	1 = Position für Sacco	1= Sacco selbst	1 = negative Emotionen
			2=mittlerer Posts 50-100 Wörter	2 = Kritik an Sacco	2= Gesellschaft	2 = positive Emotionen
			3= langer Posts 100 Wörter und mehr	3 = Andere	3= Medien	3 = keine eindeutigen Emotionen
					4= Keine	
1		Wenn wir einen gewissen Grad an Zivilisation erhalten wollen, müssen wir viel effektivere Verfolgung und Strafen für das Pöbeln, Rufmord und Ehrenschädigung im Internet finden. Nicht falsch verstehen, nicht das Internet ist böse. Die Menschen sind das.	1	3	2	3
2		Also, ich finde es schon ein starkes Stück, daß in diesem Artikel nicht einmal die Rolle der Zeitungen und speziell des Standard erwähnt wird. Der letzte Shitstorm, Cafe Prückel, an einer 75 jährigen Frau hat mich an Hexenjagd und öffentliches Auspeitschen am Pranger, wie anno 1880 offenbar in den USA noch üblich, erinnert.	2	1	3	1
3		"Sie erzählt ihren 170 Followern über einen Mitreisenden, der kein Deo benutzt und ein zu kaltes Gurkensandwich, das ihr Zahnschmerzen verursacht." Scheint generell eher unsympathisch und eine unangenehme Zeitgenossin zu sein, diese Frau.	1	2	4	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

4	A	Themaverfehlung! Und was hat "unsympathisch" und "unangenehm" mit an den Pranger stellen zu tun???	1	3	4	3
5	A	An den Pranger gestellt hat sich die liebe Dame selbst. Öffentlich über andere herziehen, politisch unkorrekte Witzchen hinausposaunen und dann wehleidig das Opfer spielen, wenn der Bumerang zurück kommt.	1	2	1	1
6	A	Das war ein politisch durchaus korrekter Witz, weil offenkundig ist, dass das ironisch gemeint ist,..... nur wenn es jemandem extrem überdurchschnittlich an Intellekt fehlt, kann man die Aussage als schwarzenfeinlich oder sonst irgendwie diskriminierend interpretieren...	2	1	2	2
7		Yay, es gibt Politiker die sowas in der Art ernst meinen und dafür bejubelt anstatt beschimpft werden :D	1	1	2	2
8		schwierig - auf der einen Seite sollen sich die Leute doch bitte nicht so anstellen. Das war wohl offensichtlich ein Scherz. Politisch nicht korrekt? Jo mei... politische Korrektheit wird ohnehin überbewertet. auf der anderen Seite - sie postet es selber auf Twitter; sagt es also quasi der ganzen Welt. Dass das dann nicht so gut ankommt, das hätte sie sich wohl denken können.  daher... SS aber M	2	3	4	3
9		Was ich mich immer wieder frage: Warum veröffentlichen Menschen sowas unter ihrem richtigen Namen? Schriftsteller haben für wesentlich harmlosere Texte Künstlernamen und Pseudonyme!	1	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

10		"Sie erzählt ihren 170 Followern über einen Mitreisenden, der kein Deo benutzt und ein zu kaltes Gurkensandwich, das ihr Zahnschmerzen verursacht." wie bescheuert kann ein mensch eigentlich sein? und wie bescheuert müssen erst jene sein, die solchen hohlköpfen "followen"?	2	2	1	1
11	A	Freunde, Familie und ein paar ver(w)irrte Blogger.	1	3	4	3
12		Bei dem Mobben, Lügen und Denunzieren, das derzeit im Internet und über die Medien getrieben wird, ganz allgemein bei der Schei..e, die derzeit im Internet und in den Medien gekocht wird, braucht niemanden zu wundern, wenn sogar das Wetter die meiste Zeit des Jahres Kopf steht und sich übergibt. Scheint, als ob sich die "sozialen" (antisozialen) Netzwerke bald selbst eliminieren, denn niemand hat Interesse, sich in einem Krokodilteich als Fraß der Trolle und Pastafari-Schpaßbürger hinzuwerfen.	2	1	3	2
13		Dann steigt sie ins Flugzeug nach Kapstadt und schickt einen schlechten Witz los Und da gibt es heute noch Menschen, die wirklich der Meinung sind, sie hätten nichts zu verbergen und zu verlieren ;-)	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

14		Grundsätzlich fängt es damit an, daß es für monumentale Du**heit spricht, solche Nullmeldungen wie die kalten Gurkenscheiben allgemein mitzuteilen - reine Vokabelspeiberei ohne Hin und Verstand. Sonach: "Political correctness" ist lediglich ein Pseudoaufhänger, da diese lediglich ein Ausdruck von Verlogenheit und Selbstgerechtigkeit ist, aber per se keinerlei positive Rolle spielt - siehe den sagenhaft niederträchtigen Sager von Ex-ORF-Korrespondent Klaus Emmerich zur (1.) Obama-Wahl. Für mich das Fazit: da wurde eine De##erte von De##ertern in Verschxß gebracht. So what	2	2	1	1
15		Gut, stimme zu, aber was machen wir jetzt dagegen?	1	2	1	1
16	A	zuerst nachdenken (falls möglich) und erst dann schreiben...	1	2	1	1
17		Man muss es erst einmal schaffen, einen so langen Artikel zu schreiben ohne dabei die Rolle der Medien wie derstandard zu thematisieren, die Hauptbestandteil des Prangers sind.	1	1	3	2
18	A	der Standard hat genau 20 Jahre gebraucht, um in den Mainstream einzumünden. Über viele Kolumnen, die man hier in letzter Zeit liest, kann man nur den kopf schütteln. Manche wirken sogar wie bezahlte Kampagnen, z.B. von der Pharmaindustrie.	2	1	3	3
19	A	Sorry, mein Kommentar hätte keine Antwort auf ihren Beitrag sein sollen.	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

20	A	<p>Ok, wenn man etwas Blödes twittert ist man selber schuld. Aber wenn jemand anderer ein blöden Witz belauscht und dann veröffentlicht, dann ist das modernes Denunziantentum.</p> <p>Die jetzigen Fälle sind leider ein notwendiger Prozess, damit die Gesellschaft davon lernen kann, nicht jeden Blödsinn der einem einfällt zu veröffentlichen. Und 140 Zeichen sind sehr wenig für geistreiche Satire.</p>	2	2	1	1
----	---	--	---	---	---	---

**Kategoriensystem: *Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz***

Post ID	Antwort	Post	Beitragslänge	Motivation	Schuldfrage	Emotion
23	nein	dieses künstliche aufregen...die gutmenschen sollten mal eine folge south park anschauen dann sind sie zwei monate mit aufregen beschäftigt :D	1	1	2	1
26	ja	Die Susanne Winter wurde fuer ihre Hetzreden sogar mit einem Natinalratsmandat ..... belohnt und Steuerzahler blieb auf 200.000 Euro sitzen, die man fuer ihren Schutz aufbringen musste. Willkommen in Oesterreich. Der Wiege des Schlechtmenschentums. <b>Antwort auf:</b> 25) In Österreich dürfen Landeshauptleute "Neger"-Witze erzählen. Und was passiert, genau nix.	2	3	2	1
29	ja	Für einen Rassisten ist das eh noch eine recht milde Strafe..... <b>Antwort auf:</b> 27) Rassistischer Witz: nicht witzig. Frau verliert ihre gesamte Existenz während sie im Flugzeug sitzt: witzig! Danke liebes Internet, dafür das wir den gleichen Sinn für Humor haben.	1	2	1	1
32	ja	Schon mal in einer US Firma gearbeitet? Dann lesen sie ihren Arbeitsvertrag mal .. ganz genau durch. Alleine wegen der hohen Haftungen duldet kein Arbeitgeber Rassismus in irgendeiner Form. Und sollten sie in der Richtung einmal auffallen gelten sie ohnehin als Aussaeztiger. Jedenfalls haben sie dann nicht viele Freunde. <b>Antwort auf:</b> 31) Heuchelei Es ist seit Jahrzehnten keine Weltneuheit mehr, daß in den USA der Rassismus zum Alltag gehört ... White Power vs. Black Power ... aber hauptsache, es wird immer groß mit dem moralischen Zeigefinger auf D oder Ö gezeichnet .. oder die Schweiz!!	2	3	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

35	ja	<p>Könnte das eventuell damit zusammenhängen, dass Österreich nicht massenhaft Sklaven aus Afrika entführt hat?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 34) Arbeitet in Ihrem Büro ein Schwarzer? Nein? In den USA ist das ganz normal.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 32) Schon mal in einer US Firma gearbeitet? Dann lesen sie ihren Arbeitsvertrag mal .. ganz genau durch. Alleine wegen der hohen Haftungen duldet kein Arbeitgeber Rassismus in irgendeiner Form. Und sollten sie in der Richtung einmal auffallen gelten sie ohnehin als Aussaeztiger. Jedenfalls haben sie dann nicht viele Freunde.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 31) Heuchelei Es ist seit Jahrzehnten keine Weltneuheit mehr, daß in den USA der Rassismus zum Alltag gehört ... White Power vs. Black Power ... aber hauptsache, es wird immer groß mit dem moralischen Zeigefinger auf D oder Ö gezeichnet .. oder die Schweiz!!</p>	1	3	4	1
38	ja	<p>Nein, das geschah ja im Normalfall nicht durch dieselben Leute. Versklavung und Verkauf erfolgten auch durch Afrikaner, Araber usw.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 37) Es wurden keine Sklaven aus Afrika entführt. Es wurden freie Afrikaner aus Afrika entführt und zu Sklaven gemacht!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 35) Könnte das eventuell damit zusammenhängen, dass Österreich nicht massenhaft Sklaven aus Afrika entführt hat?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 34) Arbeitet in Ihrem Büro ein Schwarzer? Nein? In den USA ist das ganz normal.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 32) Schon mal in einer US Firma gearbeitet? Dann lesen sie ihren Arbeitsvertrag mal .. ganz genau durch. Alleine wegen der hohen Haftungen duldet kein Arbeitgeber Rassismus in irgendeiner Form. Und sollten sie in der Richtung einmal auffallen gelten sie ohnehin als Aussaeztiger. Jedenfalls haben sie dann nicht viele Freunde.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 31) Heuchelei Es ist seit Jahrzehnten keine Weltneuheit mehr, daß in den USA der Rassismus zum Alltag gehört ... White Power vs. Black Power ... aber hauptsache, es wird immer groß mit dem moralischen Zeigefinger auf D oder Ö gezeichnet .. oder die Schweiz!!</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

41	ja	<p>Sicher ist es ein Blödsinn, aber es ist ein Blödsinn, der nicht einmal sehr eindeutig ist - was sie genau meint und worauf sie denn nun anspielt, ist mir eigentlich nicht klar.</p> <p>Eine normale Reaktion wäre, dass ihr wer zurückschreibt "Was ist denn das für ein Blödsinn!!1elf" und sie twittert "Ja, war Blödsinn. Tut Leid."</p> <p>Diese Reaktion ist nur mehr hysterisch und nicht minder eine Schande.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>40) Ich bin über die Verteidigende Haltung der Frau gegenüber ernsthaft überrascht.</p> <p>Sie hat öffentlich einen unfassbaren Blödsinn geschrieben, ohne darüber nachgedacht zu haben; einen Blödsinn, der aufgrund ihrer Position auf das Unternehmen, für das sie arbeitet zurückfallen könnte, weshalb dieses sich überdeutlich von der jungen Dame distanziert hat. Diese Haltung wird hier jetzt kritisiert.</p> <p>Im gleichen Atemzug herrscht im Forum eine sehr stark kritische Haltung den "bedauerlichen Einzelfällen" unser aller Lieblingspartei gegenüber. Wieso ist das so? Wieso würde dieser Tweet einen Shitstorm auslösen, wenn er von einem FPÖ-Politiker käme, aber wenn er von dieser Frau kommt, wird die Aussage hier verteidigt und relativiert - und zwar mittels "bedauerlicher Einzelfall / Lausbubenstreich"-Argumentation.</p> <p>*kopfschüttel*</p>	2	1	2	2
44	ja	<p>simple...</p> <p>Wäre durchaus möglich, dass sie ohne Überlegung diesen Blödsinn gepostet hatte. Schließlich kennt ja keiner die Dame!</p> <p>Tja! Wir kennen die FPÖ-Politiker.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>40) Ich bin über die Verteidigende Haltung der Frau gegenüber ernsthaft überrascht.</p> <p>Sie hat öffentlich einen unfassbaren Blödsinn geschrieben, ohne darüber nachgedacht zu haben; einen Blödsinn, der aufgrund ihrer Position auf das Unternehmen, für das sie arbeitet zurückfallen könnte, weshalb dieses sich überdeutlich von der jungen Dame distanziert hat. Diese Haltung wird hier jetzt kritisiert.</p> <p>Im gleichen Atemzug herrscht im Forum eine sehr stark kritische Haltung den "bedauerlichen Einzelfällen" unser aller Lieblingspartei gegenüber. Wieso ist das so? Wieso würde dieser Tweet einen Shitstorm auslösen, wenn er von einem FPÖ-Politiker käme, aber wenn er von dieser Frau kommt, wird die Aussage hier verteidigt und relativiert - und zwar mittels "bedauerlicher Einzelfall / Lausbubenstreich"-Argumentation.</p>	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

47	ja	<p>Hab ich wie jeder Mensch schonmal. Nachdem ich das Grosse Pech habe, häufig mit Freunden zu diskutieren, mach ichs wohl sogar öfters. Aber ich beleidige keine Volksgruppen, schon gar nicht öffentlich und erst recht würd ich den Scheiss nicht abziehen, wenn ich PR Manager ner grösseren Firma wäre. Aber die Verteidigung von Fr Sacco mit gleichzeitiger Empörung über die FPÖ verstehe ich nicht. Ich find beides unfassbar deppat</p> <p><b>Antwort auf:</b> 46) Schön endlich den einzigen Menschen auf der Welt kennzulernen, der noch nie unüberlegt etwas wirklich geschmackloses oder beleidigendes gesagt hat!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 45) Aber diese Argumentation ("ohne Überlegung...") ist GENAU die FPÖ-Entschuldigung für JEDEN Scheiß. Ich für meinen Teil kenne nicht jeden Politiker besagter Partei persönlich und kann daher auch über die keien Vorverurteilung tätigen - die Partei in der sie wirken ist mir unsympathisch, das muss aber nicht für den Menschen gelten. Und ja, das einzige, was von Frau Sacco bekannt ist, ist diese unpackbare Entgleisung - in etwa so viel, wie mir beim durchschnittlichen "Rülpser" von dem jeweiligen Politiker bekannt ist. Wenn ich aber zB das Ute - Bock - Diskussionsforum mit diesem hier vergleiche sind die Reaktionen komplett unterschiedlich, obwohl die "Aufreger-Aussagen" für MICH! ähnliche Ignoranz und Dummheit zeigen. Sorry, ich verstehe nicht, wieso Frau Sacco hier so vehement verteidigt wird. Von t 3 s Erklärung abgesehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 44) simple... Wäre durchaus möglich, dass sie ohne Überlegung diesen Blödsinn gepostet hatte. Schließlich kennt ja keiner die Dame! Tja! Wir kennen die FPÖ-Politiker.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 40) Ich bin über die Verteidigende Haltung der Frau gegenüber ernsthaft überrascht. Sie hat öffentlich einen unfassbaren Blödsinn geschrieben, ohne darüber nachgedacht zu haben; einen Blödsinn, der aufgrund ihrer Position auf das Unternehmen, für das sie arbeitet zurückfallen könnte, weshalb dieses sich überdeutlich von der jungen Dame distanziert hat. Diese Haltung wird hier jetzt kritisiert. Im gleichen Atemzug herrscht im Forum eine sehr stark kritische Haltung den "bedauerlichen Einzelfällen" unser aller Lieblingspartei gegenüber. Wieso ist das so? Wieso würde dieser Tweet einen Shitstorm auslösen, wenn er von einem FPÖ-Politiker käme, aber wenn er von dieser Frau kommt, wird die Aussage hier verteidigt und relativiert - und zwar mittels "bedauerlicher Einzelfall / Lausbubenstreich"-Argumentation.</p>	3	2	1	1
----	----	---	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

50	ja	<p>Sexist?  <b>Antwort auf:</b>            49) einfach:            blond, jung, weiblich + mehrzahl der poster männlich.            hätte das ein blader, hässlicher investmentbanker gepostet, wär die anzahl der verteidiger vmtl. sehr überschaubar...  <b>Antwort auf:</b>            44) simple...            Wäre durchaus möglich, dass sie ohne Überlegung diesen Blödsinn gepostet hatte. Schließlich kennt ja keiner die Dame!            Tja! Wir kennen die FPÖ-Politiker.</p>	1	2	1	1
53	ja	<p>Aber sicher! Blonde Frauen haben es ja so viel leichter im Leben!            Vorurteile haben immer die anderen, gell?            Wenn Blonde auch so eine Lobby hätten, dann hätten sie keinen Job mehr!  <b>Antwort auf:</b>            52) so so;            sie meinen also, die reaktionen hier wäre genau gleich, wenn es sich um den beispielhaft genannten übergewichtigen, unattraktiven investmentbanker gehandelt hätte?            ernsthaft?            lachhaft.  <b>Antwort auf:</b>            51) Der einzige Unterschied zwischen ihrem Vorurteil und dem der Betroffenen ist, dass einmal die Haut und einmal die Haarfarbe trifft  <b>Antwort auf:</b>            49) einfach:            blond, jung, weiblich + mehrzahl der poster männlich.            hätte das ein blader, hässlicher investmentbanker gepostet, wär die anzahl der verteidiger vmtl. sehr überschaubar...  <b>Antwort auf:</b>            44) simple...            Wäre durchaus möglich, dass sie ohne Überlegung diesen Blödsinn gepostet hatte. Schließlich kennt ja keiner die Dame!            Tja! Wir kennen die FPÖ-Politiker.</p>	2	3	4	1
56	nein	<p>na zumindest ist hier nicht mehr von "furore" die rede...frag mich echt, wer das verbochen hat.</p>	1	3	4	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

59	nein	<p>mag ja alles stimmen, was der Frau hier reflexartig vorgeworfen wird. Aber falls es hier jemand nicht wußte: Vergewaltigungen und AIDS gibts wirklich in Afrika</p> <p>Mehr als ein Viertel aller männlichen Erwachsenen Südafrikas – weit über zwei Millionen Menschen – haben schon einmal eine Frau vergewaltigt, so das Fazit einer kürzlich veröffentlichten Studie des renommierten Medizinischen Forschungsrates (MRC): Tag für Tag werden am Kap der Guten Hoffnung rund 150 Frauen missbraucht.</p> <p>Bei einem Viertel der Vergewaltiger bleibt es nicht beim einen Mal: Fast jeder Zehnte von ihnen hat in seinem Leben schon mehr als zehn Frauen geschändet.</p> <p>Südafrika zählt zu den Ländern mit der höchsten Vergewaltigungsrate der Welt.</p> <p><a href="http://www.tagesanzeiger.ch/ausland...y/17328762">http://www.tagesanzeiger.ch/ausland...y/17328762</a></p>	3	1	3	3
62	ja	<p>Aber falls es hier jemand nicht wußte: Vergewaltigungen und AIDS gibts wirklich in Afrika... DAS ENTSCHULDIGT DOCH DIESE ENTGLEISUNG NICHT!!!</p> <p>Dass Aids in Afrika ein besorgniserregendes Thema ist, ist nicht neues.</p> <p>Hält auch den vielen Touristen nicht davon ab Urlaub auf dem Kontinent zum machen.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>61) von der Inteligenz her gleich zu setzen mit SPÖVP wählern</p>	2	2	1	1
65	ja	<p>"[...] War nur ein Spaß, bin Akademiker!"</p> <p>Sie wollen damit sagen: Akademiker raufen nicht, Akademiker fechten Mensur!, oder wie darf ich das verstehen? ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>64) Gehe heute auf's Zeltfest, hoffentlich gerate ich dort nicht in eine Rauferei. War nur ein Spaß, bin Akademiker!</p> <p>Dr. Heinz Anderle, die Grenzen des schlechten Geschmacks nie überschreitender Freigeist</p>	1	3	3	1
68	nein	<p>Achtung! VERSCHWÖRUNGSTHEORIE: Viral?</p> <p>Wer so einen Mist in die ganze Welt hinauszwitchert, sollte sich nicht wundern, falls er/sie deshalb den Job verliert.</p> <p>ANDERERSEITS</p> <p>Guter Nebeneffekt: Aufmerksamkeit aufs Thema AIDS wurde in der Vorweihnachtszeit gelenkt. Eventuell können dadurch höhere Summen an Spendengeldern eingenommen werden.</p> <p>Es könnte sich also auch um ein geschickt gemachtes Viral handeln, die Frau ist immerhin PR-Chefin bei nem internationalen Konzern...</p>	3	3	3	3
71	nein	<p>und warum ist das soviel aufmerksamkeit wert?</p> <p>viel schlimmere postings habe ich schon zu tausenden auf zb. krone.at gelesen - da ist dieses twitterpost ein lacherlschaß dagegen.</p>	2	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

74	ja	<p>mit dir wird sie nicht geschlafen haben...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 73) na ja! es ist schon ein unterschied... ob jemand, der sich hinter einem pseudonym versteckt und auf einem "einschlägigen" zeitungsforum ähnliches oder sogar schlimmeres abläßt, oder du als "entscheidungsträger" eines multinationalen unternehmens unter deinen wirklichen namen einen derben witz machst, der halt nach hinten los ging. hirn hat die dame nachweislich keines. und um nun ähnlich derb zu sein: "ich möchte gern wissen, wie sie es so hoch rauf geschafft hat?" ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 71) und warum ist das soviel aufmerksamkeit wert? viel schlimmere postings habe ich schon zu tausenden auf zb. krone.at gelesen - da ist dieses twitterpost ein lercherlschaß dagegen.</p>	1	3	4	3
77	ja	<p>wir sind echauffiert!;)  lustig, wie leicht man diese PC-inquisitoren rauslocken kann! ;) und passend dazu ein kleiner artikel aus einer rechtsgerichteten tageszeitung! <a href="http://www.taz.de/!114947/">http://www.taz.de/!114947/</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 76) super ja es gibt also einen typ "blond" - meiner Erfahrung nach hat die Haarfarbe keinen einfluß auf den Charakter. nur auf typen wie dich die leute nach Haarfarben beurteilen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 75) also wirklich! auf welche ideen du kommst! blondies mag ich eh nicht! der typ frau ist von mir sowieso sicher! ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 74) mit dir wird sie nicht geschlafen haben...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 73) na ja! es ist schon ein unterschied... ob jemand, der sich hinter einem pseudonym versteckt und auf einem "einschlägigen" zeitungsforum ähnliches oder sogar schlimmeres abläßt, oder du als "entscheidungsträger" eines multinationalen unternehmens unter deinen wirklichen namen einen derben witz machst, der halt nach hinten los ging. hirn hat die dame nachweislich keines. und um nun ähnlich derb zu sein: "ich möchte gern wissen, wie sie es so hoch rauf geschafft hat?" ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 71) und warum ist das soviel aufmerksamkeit wert? viel schlimmere postings habe ich schon zu tausenden auf zb. krone.at gelesen - da ist dieses twitterpost ein lercherlschaß dagegen.</p>	1	3	2	3

80	ja	<p>auch eine Form von dummen Rassismus</p> <p><b>Antwort auf:</b> also wirklich!</p> <p>75) auf welche ideen du kommst! blondies mag ich eh nicht! der typ frau ist von mir sowieso sicher! ;)</p> <p>Antwort auf: 74) mit dir wird sie nicht geschlafen haben...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 73) na ja! es ist schon ein unterschied... ob jemand, der sich hinter einem pseudonym versteckt und auf einem "einschlägigen" zeitungsforum ähnliches oder sogar schlimmeres abläßt, oder du als "entscheidungsträger" eines multinationalen unternehmens unter deinen wirklichen namen einen derben witz machst, der halt nach hinten los ging. hirn hat die dame nachweislich keines. und um nun ähnlich derb zu sein: "ich möcht gern wissen, wie sie es so hoch rauf geschafft hat?" ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 71) und warum ist das soviel aufmerksamkeit wert? viel schlimmere postings habe ich schon zu tausenden auf zb. krone.at gelesen - da ist dieses twitterpost ein lercherlschaß dagegen.</p>	1	2	1	3
----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

83	ja	<p>mit Verlaub mein Herr, auch wenn Sie jetzt noch so viele Smileys nachträglich einbauen: die Verwendung des Begriffes "blondie" (noch dazu falsch geschrieben) im Kontext ist dermaßen enttarnend, daß sich jede weitere Diskussion mit einem solchen Chauvinisten erübrigt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 82) deswegen hab ich auch in meinem ersten post auch geschrieben "und um nun ähnlich derb zu sein!" aber danke dass sie uns an ihrer künstlichen echaufiertheit teilhaben lassen!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 80) auch eine Form von dummen Rassismus</p> <p><b>Antwort auf:</b> also wirklich!</p> <p>75) auf welche ideen du kommst! blondies mag ich eh nicht! der typ frau ist von mir sowieso sicher! ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 74) mit dir wird sie nicht geschlafen haben...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 73) na ja! es ist schon ein unterschied... ob jemand, der sich hinter einem pseudonym versteckt und auf einem "einschlägigen" zeitungsforum ähnliches oder sogar schlimmeres abläßt, oder du als "entscheidungsträger" eines multinationalen unternehmens unter deinen wirklichen namen einen derben witz machst, der halt nach hinten los ging. hirn hat die dame nachweislich keines. und um nun ähnlich derb zu sein: "ich möcht gern wissen, wie sie es so hoch rauf geschafft hat?" ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 71) und warum ist das soviel aufmerksamkeit wert? viel schlimmere postings habe ich schon zu tausenden auf zb. krone.at gelesen - da ist dieses twitterpost ein lercherlschaß dagegen.</p>	2	3	4	3
86	nein	Von der grenzenlosen Dummheit mal abgesehen: Als PR-Tante eines Internet-Unternehmens könnte man wissen, was man da tut.	1	2	1	1
89	ja	<p>He! Ich bin im Marketing, aber privat bin ich ganz lieb ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 88) pr und wissen was man tut? *g* als nächstes möchten sich auch noch wen vom marketing dessen inneres nicht von schwarzem teer des bösen vollgesaut ist :))</p> <p><b>Antwort auf:</b> 86) Von der grenzenlosen Dummheit mal abgesehen: Als PR-Tante eines Internet-Unternehmens könnte man wissen, was man da tut.</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

92	ja	<p>Hier geht es nicht um Meinungsfeiheit sondern um das Recht, ab und zu unüberlegt in ein ganz dummes Fettnäpfchen treten zu dürfen, ohne gleich den Job zu verlieren, ohne daß ihnen am Flughafen aufgelauert wird, ohne mediale Hinrichtung in tausenden Zeitungen und ohne Todesdrohungen.</p> <p>Das ist ein Recht, das sie und ich schon zig mal in Anspruch genommen haben.</p> <p>Und wenn sie das abstreiten, sind sie ein Heuchler!</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>91) sämtliche poster die hier die "meinungsfreiheit" dieses blonden sternchens verteidigen, vergessen irgendwie darauf, dass diejenigen, die sie nun beschimpfen auch nicht mehr tun als ihre "meinungsfreiheit" zu nutzen...</p> <p>das is dann aber plötzlich schlimm und grausam</p>	3	1	2	3
95	ja	<p>sicher sind rassistische Äußerungen unnötig und verletzend</p> <p>Aber jede Gruppe war schon solchen Äußerungen von einigen Deppen ausgesetzt.Mich wundert mehr als die Blödheit der Frau, wieso so viele diesen Mist retweeten.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>91) sämtliche poster die hier die "meinungsfreiheit" dieses blonden sternchens verteidigen, vergessen irgendwie darauf, dass diejenigen, die sie nun beschimpfen auch nicht mehr tun als ihre "meinungsfreiheit" zu nutzen...</p> <p>das is dann aber plötzlich schlimm und grausam</p>	2	3	3	1
98	ja	<p>Um darauf aufmerksam zu machen, was für Hirnis in der Welt rumrennen, denke ich</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>97) aber es ist weiterverbreiten,</p> <p>Wieso verbreitet man so einen Schwachsinn weiter?</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>96) Retweeten heißt nicht Zustimmung, ist ja kein Like-Button.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>95) sicher sind rassistische Äußerungen unnötig und verletzend</p> <p>Aber jede Gruppe war schon solchen Äußerungen von einigen Deppen ausgesetzt.Mich wundert mehr als die Blödheit der Frau, wieso so viele diesen Mist retweeten.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>91) sämtliche poster die hier die "meinungsfreiheit" dieses blonden sternchens verteidigen, vergessen irgendwie darauf, dass diejenigen, die sie nun beschimpfen auch nicht mehr tun als ihre "meinungsfreiheit" zu nutzen...</p> <p>das is dann aber plötzlich schlimm und grausam</p>	1	2	1	1
101	ja	<p>In dubio pro reo.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>100) "Tadellose Frau" - Wie wollen sie das wissen?</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>99) "geschmackloser scherz"</p> <p>genau das war es und ist als solches zu bewerten. ich kann mir nicht vorstellen, das diese frau privat so denkt. meldungen wie diese werden im affekt geschrieben, an der grenze und bewusst provozierend, damit die mitleser kurz die luft anhalten. wer entscheidet, was (gerade noch) geht? die guten haben es sich diesmal wieder unter sich ausmacht und eine tadellose frau zerissen. gratulation.da lob ich mir das anonyme std forum.</p>	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

104	ja	<p>Ob das wohl ausreichend Zerknirschung demonstriert?  <b>Antwort auf:</b>                      103) Steck ihn dorthin wo die Sonne nicht scheint...  <b>Antwort auf:</b>                      102) Ich bin auch weiß. Wohin soll ich den Entschuldigungsbrief schicken?</p>	1	3	4	1
107	nein	<p>UPDATE: Dec. 22, 8:51 a.m., ET: Justine Sacco issued an apology, first to a South African newspaper and then to ABC News.                      “My greatest concern was this statement reach South Africa first,” Sacco said, after sending her statement to South African newspaper The Star, Sacco shared the follow apology with ABC:                      “Words cannot express how sorry I am, and how necessary it is for me to apologize to the people of South Africa, who I have offended due to a needless and careless tweet,” Sacco said in the statement. “There is an AIDS crisis taking place in this country, that we read about in America, but do not live with or face on a continuous basis. Unfortunately, it is terribly easy to be cavalier about an epidemic that one has never witnessed firsthand.”</p>	3	3	4	3
110	ja	<p>naja, Also über diese Frau kann mit Sicherheit folgendes sagen ohne Sie näher zu kennen                      1. Sie hat eindeutig ein rassistische Einstellung                      2. aufgrund dieses Tweet bewiesen das sie als PR-Chefin absolut ungeeignet ist (Twitter = #1 PR-Tool weltweit)                      3. und sie anscheinend kein Problem hat ihre Meinung und sich selbst in der Öffentlichkeit zu präsentieren                      bzgl blossgestellt....das hat die gute Frau schon selbst erledigt !                      PS: mich erstaunt die Meinung und Aussagen wirklich sehr in diesem Forum  <b>Antwort auf:</b>                      109) Finden sie das lustig?                      Was wissen sie über diese Frau, über ihr Leben, über ihre Arbeit?                      Glauben sie ernsthaft, man hält sie für den Guten, weil sie ein ihnen völlig unbekanntes fremdes Mädln bloßzustellen?  <b>Antwort auf:</b>                      108) <a href="http://www.everyjoe.com/wp-content/...otos-5.jpg">http://www.everyjoe.com/wp-content/...otos-5.jpg</a>                      Leistungsträgerin</p>	3	2	1	1
113	ja	<p>was heißt bloßstellen?                      sie selbst stellt das foto auf facebook und wenn andere leute auf das foto verlinken, dann sind das plötzlich die bösen, die sie bloßstellen?  <b>Antwort auf:</b>                      109) Finden sie das lustig?                      Was wissen sie über diese Frau, über ihr Leben, über ihre Arbeit?                      Glauben sie ernsthaft, man hält sie für den Guten, weil sie ein ihnen völlig unbekanntes fremdes Mädln bloßzustellen?  <b>Antwort auf:</b>                      108) <a href="http://www.everyjoe.com/wp-content/...otos-5.jpg">http://www.everyjoe.com/wp-content/...otos-5.jpg</a>                      Leistungsträgerin</p>	2	2	1	1
116	nein	<p>In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika                      32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	2	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

119	ja	<p>neinnein. die kernaussage hat nichts mit dummheit sondern mit armut zu tun. weil sie ja hiv genauso kriegen kann, nur durch ihre westliche herkunft ist die wahrscheinlichkeit dass aids ausbricht (sie schreibt explizit Aids, und nicht hiv!) bei ihr wesentlich geringer, einfach deswegen weil sie zugang zu teuren therapien hat.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 118) Lesen sie genau! Die Dame hat ja nicht die generelle Aids-Problematik aufgezeigt, sondern betont, dass sie es als weiße Frau nicht bekommen wird. Die Kernaussage Ihres Tweets lautet: "Aids bekommen nur die dummen N****, aber ich nicht."</p> <p><b>Antwort auf:</b> 116) In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika 32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	3	1	2	2
122	ja	<p>sie meint dass nur schwarze aids haben und sie aber zum glück eh weiß ist...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 116) In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika 32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	1	2	1	1
125	ja	<p>Ich könnte mir eventuell vorstellen, dass sie meinte: Ich bin mir der Gefahr bewußt und überlege mir vorher mit wem und wie (Schutz) ich ... Aber eigentlich kann sie das nur selbst erklären; hat sie eigentlich schon wer gefragt?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 124) was haben dann die worte "just kidding" zu bedeuten? macht sie sich ev. über jene die nicht "weiss" sind lustig? oder glaubt sie am ende wirklich, dass sie als "weisse" nicht an hiv erkranken kann? ich verstehe dass nicht, ev. können sie es mir erklären?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 116) In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika 32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	2	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

128	ja	<p>versteh ich noch immer nicht....  sie "überlegt", weil sie weiß ist?  <b>Antwort auf:</b>  127) Daß sie vorher überlegt  <b>Antwort auf:</b>  126) wie wäre dann "I'm white" zu erklären?  i verstehs einfach net...  <b>Antwort auf:</b>  125) Ich könnte mir eventuell vorstellen, dass sie meinte: Ich bin mir der Gefahr bewußt und überlege mir vorher mit wem und wie (Schutz) ich ...  Aber eigentlich kann sie das nur selbst erklären; hat sie eigentlich schon wer gefragt?  <b>Antwort auf:</b>  124) was haben dann die worte "just kidding" zu bedeuten? macht sie sich ev. über jene die nicht "weiss" sind lustig?  oder glaubt sie am ende wirklich, dass sie als "weisse" nicht an hiv erkranken kann?  ich verstehe dass nicht, ev. können sie es mir erklären?  <b>Antwort auf:</b>  116) In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika  32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	1	3	3	3
131	ja	<p>nicht weisse haut. weisses geld. selbst mit hiv ist bei reichen weissen die wahrscheinlichkeit an aids zu erkranken heutzutage nun mal deutlichst niedriger, als bei den millionen von infizierten afrikanern.  und aus diesem blickwinkel betrachtet ist der tweet pure kritik an den industrienationen.  ob die dame das allerdings wirklich so gemeint hat ist halt auch nicht beweisbar.  krebsen ja genug intelligenzbestler selbst hier in diesem forum herum, die keine ahnung vom unterschied zwischen hiv und aids haben, oder gar therapien dazu kennen.  aber blind auf wen einschlagen, das kann man. pfui teufel.  <b>Antwot auf:</b>  130) Das hat trotzdem nichts mit der Hautfarbe zu tun. Und genau deswegen ist es rassistisch. Und noch dazu dumm, oder meint dieser Luftballonschädel etwa, weisse Haut schützt vor Aids?  <b>Antwort auf:</b>  116) In Anbetracht der Tatsache, dass in Südafrika  32 % der Frauen zwischen 24 und 29 Jahren mit AIDS infiziert sind (Quelle Wikipedia) finde ich den Tweet weder rassistisch, oder sonst irgendwie negativ und abwertend. Ich kann sie voll verstehen!</p>	3	1	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

134	ja	<p>Könnte durchaus so gesehen werden - nur der letzte Satzteil zeugt doch irgendwie von Verachtung der schwarzen Bevölkerung gegenüber. Habe keine Bekannten etc in Amerika - was man aber so von Amerika hört und sieht wird es mit der sexuellen Aufklärung nicht gerade rosig aussehen: Waffen - kein Problem ein nackter Busen - Riesenproblem</p> <p><b>Antwort auf:</b> 132) Ich kenne die Vorgeschichte nicht aber könnte das nicht auch ein ironischer Kommentar sein, der veranschaulichen soll wie wenig Ahnung viele (vor allem Jugendliche in den USA) von diesem Thema haben und sogar denken das HIV Virus würde über die Luft übertragen und könne nur dunkelhäutige treffen?</p>	3	3	3	3
137	ja	<p>Derartige "Witze" gegen Schwarze sind überall ein No Go, hoffentlich. Außer in Österreich halt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 135) Es besteht sicher kein Zweifel daran, dass Ihr Tweet nicht gerade den hellsten Ihrer Gedankengänge abgebildet hat, aber sofortiger Jobverlust bei einem offensichtlich als Witz erkennbaren privaten Eintrag erscheint schon sehr hart. Man muss dabei aber bedenken, dass die Dame als PR-Fachfrau genau wissen muss, dass derartige Witze gegen die Schwarze in den USA ein absolutes NoGo sind. Besonders wenn man sie ins Internet-Megaphon schreit.</p>	1	2	1	1
140	ja	<p>Gegen alle Ethnien außer Kärntnern.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 139) Nur gegen Schwarze oder auch alle Ethnien, Nationalitäten und Religionen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 137) Derartige "Witze" gegen Schwarze sind überall ein No Go, hoffentlich. Außer in Österreich halt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 135) Es besteht sicher kein Zweifel daran, dass Ihr Tweet nicht gerade den hellsten Ihrer Gedankengänge abgebildet hat, aber sofortiger Jobverlust bei einem offensichtlich als Witz erkennbaren privaten Eintrag erscheint schon sehr hart. Man muss dabei aber bedenken, dass die Dame als PR-Fachfrau genau wissen muss, dass derartige Witze gegen die Schwarze in den USA ein absolutes NoGo sind. Besonders wenn man sie ins Internet-Megaphon schreit.</p>	1	3	4	3
143	ja	<p>Der feine Unterschied Die Dame ist kein Comedian und ihr Twitter-Stream wurde wohl kaum als Sitcom wahrgenommen. Wenn in einem Historiendrama die Statisten in SS-Uniform herumlaufen ist das auch etwas anderes, als wenn xy mit Nazischleiferl am Oberarm die rechte Hand auf der Straße zum Gruße reckt. Davon abgesehen: Als mündiger Bürger sollte man sich schon überlegen, ob man fragwürdigen Stammtischhumor wirklich unter seinem Echtnamen mit einer breiten Öffentlichkeit teilen will oder ob selbiges etwaige Konsequenzen mit sich bringen könnte.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 142) Ach bitte, sie hat nichts gesagt was man schon nicht in jeder besseren Sitcom gehört hätte.</p>	3	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

146		<p>In Österreich muss man vom Witze reissen eben können, um als Comedian anerkannt zu werden. Also z.B. Nationalratsabgeordnete, Regierungsmitglieder oder alle zukünftigen ehemaligen Mitglieder des Team Stronach. ... just kidding. ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 144) Also, ein Comedian darf Witze machen, eine "normale" Person nicht? Muss man Satire und schwarzen Humor also nun den Profis überlassen? Wann ist man eigentlich ein Comedian? Wenn man im Pausenraum witzelt, oder muss man eine Bühne dafür benutzen? Sollten wir dann nicht auch gleich einen Comedian-Ausweis einführen? Fragen über Fragen...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 143) Der feine Unterschied Die Dame ist kein Comedian und ihr Twitter-Stream wurde wohl kaum als Sitcom wahrgenommen. Wenn in einem Historiendrama die Statisten in SS-Uniform herumlaufen ist das auch etwas anderes, als wenn xy mit Nazischleiferl am Oberarm die rechte Hand auf der Straße zum Gruße reckt. Davon abgesehen: Als mündiger Bürger sollte man sich schon überlegen, ob man fragwürdigen Stammtischhumor wirklich unter seinem Echtnamen mit einer breiten Öffentlichkeit teilen will oder ob selbiges etwaige Konsequenzen mit sich bringen könnte.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 142) Ach bitte, sie hat nichts gesagt was man schon nicht in jeder besseren Sitcom gehört hätte.</p>	2	3	4	1
149	nein	Ich find's lustig.	1	3	3	1
152	nein	Sie arbeitete als PR-Chefin? Oh, the irony!	1	2	1	1
155	ja	<p>ach, bei der Dummheit auf beiden Seiten hätte ich meinen Vorschlag einfach als logische Folge gesehen ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 154) Ich glaub das eine rassistische Posting sie sowieso als PR-Chefin (!!!) disqualifiziert, abgesehen davon das Sie mit ihrem Posting auch eindeutig fragwürdige Prioritäten haben.... ps: nicht mal Millionen.....</p> <p><b>Antwort auf:</b> 153) Twittern führt zu Jobverlust falls das nicht im Twitter-Disclaimer steht, würde ich an ihrer Stelle jetzt Twitter auf 35 Milliarden Dollar verklagen! ... mindestens ...</p>	1	3	1	1
158	ja	<p>Naja, aber das mein ich ja, in einem anderen Kontext ist es EBEN AUCH NICHT "rassistisch", wieso sollte es in DIESEM so sein? Dämlich ist es, aber nicht rassistisch. Es ist einfach ein fehlgeleiteter Versuch von satirischem, dunklem Humor. Ich habe genügend jüdisch(-amerikanische) Stand-Ups mit Holocaust-Witzen im Gepäck gesehen, und ich glaube denen würde man auch deshalb nicht Anti-Semitismus attestieren, geschweige denn sie als Nazis bezeichnen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 157) Martin Sonneborn war CR der Titanic, das ist wohl ein etwas anderer Kontext</p> <p><b>Antwort auf:</b> 156) Ich sehe den Rassismus nicht. Hätte z.B. Martin Sonneborn sowas gesagt, oder ein x-beliebiger Comedian, dann könnte man es als (nicht besonders gute) Satire verbuchen.</p>	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

161	ja	<p>alles richtig, aber zieht trotzdem problematische frage nach sich: warum eigentlich, und wo ist der gleichheitsgrundsatz in der meinungsausserung? heutzutage halte ich es für inakzeptabel, dass ein künstler was sagen darf, das ich nicht sagen darf, bloss weil er sich als subventionskind der nomenklatura in einem angesagten theater etabliert hat?!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 159) es geht bei solchen dingen fast immer auch um den kontext, richtig erkannt! wenn die staatskünstler auf der bühne des burgtheaters die polizei für dumm erklären, dann ist das etwas anderes als wenn sie auf twitter ohne weitere erklärung über die dumme polizei schimpfen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 158) Naja, aber das mein ich ja, in einem anderen Kontext ist es EBEN AUCH NICHT "rassistisch", wieso sollte es in DIESEM so sein? Dämlich is es, aber nicht rassistisch. Es ist einfach ein fehlgeleiteter Versuch von satirischem, dunklem Humor. Ich habe genügend jüdisch(-amerikanische) Stand-Ups mit Holocaust-Witzen im Gepäck gesehen, und ich glaube denen würde man auch deshalb nicht Anti-Semitismus attestieren, geschweige denn sie als Nazis bezeichnen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 158) Martin Sonneborn war CR der Titanic, das ist wohl ein etwas anderer Kontext</p> <p><b>Antwort auf:</b> 156) Ich sehe den Rassismus nicht. Hätte z.B. Martin Sonneborn sowas gesagt, oder ein x-beliebiger Comedian, dann könnte man es als (nicht besonders gute) Satire verbuchen.</p>	3	1	3	3
164	ja	<p>Wo waren eigentlich die "hasserfüllten" Bemerkungen; ich konnte keine herauslesen - oder gibt es noch andere Tweeds?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 163) ORF: Der Tweet wurde im Netz des Kurznachrichtendienstes Tausende Male weiterverbreitet und löste einen Sturm der Entrüstung aus. Am Samstag entließ das Internetunternehmen IAC (Ask.com) seine PR-Beraterin, berichteten die „New York Daily News“. „Es gibt keine Entschuldigung für diese hasserfüllten Bemerkungen, und wir verurteilen sie unmissverständlich“, zitierte das Blatt einen IAC-Sprecher.</p>	1	1	2	2
167	ja	<p>Das war keine geplante PR, sondern ein Griff ins Klo.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 166) Buchtipp: Operation Shitstorm ...und die Geschichte läuft und läuft. Kurz vor Weihnachten ist auch die beste Zeit um Werbung für eine Hilfsorganisation zu machen, gut gelungen. Dass sich ein PR Frau selbst in die Öffentlichkeit schmeisst ist ungewöhnlich, ich denke mal die Websiteaufrufe werden sie dafür belohnen. Hoffentlich spenden auch einige was, aber so oder so haben alle beteiligten schon gewonnen. Achtung, Update: Inzwischen hat Ariana, Verzeihung Justine, eine Entschuldigung veröffentlicht:<a href="http://abcnews.go.com/International...d=21301833">http://abcnews.go.com/International...d=21301833</a> #sonntag</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

170	ja	<p>Wenn sie kurz vor Weihnachten das Bewusstsein der Öffentlichkeit auf die AIDS Problematik in Afrika bringen wollte, dann ist ihr das offensichtlich sehr gut gelungen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 169) Sind Sie sich da sicher?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 168) Die Frau ist PR Profi, die hat genau gewusst was sie macht</p> <p><b>Antwort auf:</b> 167) Das war keine geplante PR, sondern ein Griff ins Klo.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 166) Buchtipp: Operation Shitstorm ...und die Geschichte läuft und läuft.</p> <p>Kurz vor Weihnachten ist auch die beste Zeit um Werbung für eine Hilfsorganisation zu machen, gut gelungen. Dass sich ein PR Frau selbst in die Öffentlichkeit schmeisst ist ungewöhnlich, ich denke mal die Websiteaufrufe werden sie dafür belohnen. Hoffentlich spenden auch einige was, aber so oder so haben alle beteiligten schon gewonnen. Achtung, Update: Inzwischen hat Ariana, Verzeihung Justine, eine Entschuldigung veröffentlicht:<a href="http://abcnews.go.com/International...d=21301833">http://abcnews.go.com/International...d=21301833</a> #sonntag</p>	1	1	2	2
173	ja	<p>Früher nannte man political correctness noch Höflichkeit, die man in der Regel .... .... durch eine gute Erziehung erwirbt. "Das Leben erzieht die großen Menschen und lässt die kleinen laufen." (Marie von Ebner-Eschenbach)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 172) und wer wird morgen politisch korrekt niedergemacht? ^^ ist es rassistisch zu behaupten in österreich eine gute medizinische versorgung zu haben? immerhin wertet man doch dadurch andere nationen ab?</p>	2	3	3	3
176	ja	<p>Natuerlich hat es sehr mit Hoeflichkeit zu tun.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 175) political correctness ist nicht gleich höflichkeit! das ist gelinde gesagt schwachsinn.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 173) Früher nannte man political correctness noch Höflichkeit, die man in der Regel .... .... durch eine gute Erziehung erwirbt. "Das Leben erzieht die großen Menschen und lässt die kleinen laufen." (Marie von Ebner-Eschenbach)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 172) und wer wird morgen politisch korrekt niedergemacht? ^^ ist es rassistisch zu behaupten in österreich eine gute medizinische versorgung zu haben? immerhin wertet man doch dadurch andere nationen ab?</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

179	ja	Ganz schön abgestumpft, nicht schlecht. <b>Antwort auf:</b> 178) Wenn der Standard jetzt über jede rassistische, sexistische, piätätlose oder sonst irgend wie geschmacklose Aussage irgendwelcher wildfremden Personen irgendwo auf der Welt einen Artikel schreibt, wird die Print Ausgabe der Zeitung in Zukunft wohl nicht mehr unter 700 Millionen Seiten täglich dick sein.	1	2	1	3
182	nein	seltsam, dass 2 zeilen in einem asozialen medium soviel aufregung (aktuell 670 posts) verursachen. asoziale leute ignoriert man normalerweise.	1	3	2	1
185	ja	wenn man schon auf gscheit macht, dann sollt man auch gscheit zitieren. <b>Antwort auf:</b> 184) Victor Klemperer, "Du sollst Zeugnis ablegen bis zum Letzte" Bildung statt Zynismus und Gehässigkeit. Political Correctness als Feindbild, dem offen zur Schau gelegter Rassismus, ob jetzt "im Spaß" oder nicht, vorzuziehen ist. Ein geistiges Armutszeugnis für die Grünstrichler. <b>Antwort auf:</b> 183) Das Internet, der moderne Mob mit virtuellen Fackeln und Forken. Den Scheiterhaufen gibts als App... Man sollte ihr zumindest die Chance geben sich dafür zu rechtfertigen. Außerdem sollte man sich überlegen ob man wirklich sofort anfangen muss fremde Menschen zu beleidigen, nur weil man 14 Worte von ihnen gelesen hat. Damit lässt sich kein Rassismus attestieren, das kann auch einfach nur zynisch, schwarzer Humor, eine politische Anspielung, oder bloße Dummheit sein. Man sollte sich nicht voreilig ein Urteil bilden, schon gar nicht mit dem Brocken Information den ein Tweet hergibt. Aber ich hab schon bemerkt, wenn man im Internet Sarkasmus, Zynismus, oder schwarzen Humor bei einem Thema anwendet, dann muss man damit rechnen in der Schublade der Rassisten zu landen, eine Reise ohne Wiederkehr. Political correctness hilft leider nur selten	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

188	ja	<p>Die Grenze ist natürlich eine verschwommene, es kommt auf die Rezeption durch das Individuums an, schwierig, klar. Aber genau in diesem Zusammenhang hilft Bagatellisieren genau so wenig wie Alarmismus.                  Einer PR-Executive darf man aber Sensibilität diesbezüglich durchaus unterstellen</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  187) Mann sollte die Worte Rassist und Nazi nur bedacht einsetzen, Worte und ihre Botschaft nutzen sich sehr schnell ab - und dann?</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  184) Victor Klemperer, "Du sollst Zeugnis ablegen bis zum Letzte"                  Bildung statt Zynismus und Gehässigkeit.                  Political Correctness als Feindbild, dem offen zur Schau gelegter Rassismus, ob jetzt "im Spaß" oder nicht, vorzuziehen ist.                  Ein geistiges Armutszeugnis für die Grünstrichler.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  Das Internet, der moderne Mob mit virtuellen Fackeln und Forken. Den Scheiterhaufen gibts als App...                  Man sollte ihr zumindest die Chance geben sich dafür zu rechtfertigen. Außerdem sollte man sich überlegen ob man wirklich sofort anfangen muss fremde Menschen zu beleidigen, nur weil man 14 Worte von ihnen gelesen hat.                  Damit lässt sich kein Rassismus attestieren, das kann auch einfach nur zynisch, schwarzer Humor, eine politische Anspielung, oder bloße Dummheit sein. Man sollte sich nicht voreilig ein Urteil bilden, schon gar nicht mit dem Brocken Information den ein Tweet hergibt.                  Aber ich hab schon bemerkt, wenn man im Internet Sarkasmus, Zynismus, oder schwarzen Humor bei einem Thema anwendet, dann muss man damit rechnen in der Schublade der Rassisten zu landen, eine Reise ohne Wiederkehr.                  Political correctness hilft leider nur selten</p>	2	2	1	1
191	ja	<p>Die klassische Schuldumkehr. So hat ja schon die NSDAP jene niedergemacht ...                  die es wagten die November Progrome zu kritisieren.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  183) Das Internet, der moderne Mob mit virtuellen Fackeln und Forken. Den Scheiterhaufen gibts als App...                  Man sollte ihr zumindest die Chance geben sich dafür zu rechtfertigen. Außerdem sollte man sich überlegen ob man wirklich sofort anfangen muss fremde Menschen zu beleidigen, nur weil man 14 Worte von ihnen gelesen hat.                  Damit lässt sich kein Rassismus attestieren, das kann auch einfach nur zynisch, schwarzer Humor, eine politische Anspielung, oder bloße Dummheit sein. Man sollte sich nicht voreilig ein Urteil bilden, schon gar nicht mit dem Brocken Information den ein Tweet hergibt.                  Aber ich hab schon bemerkt, wenn man im Internet Sarkasmus, Zynismus, oder schwarzen Humor bei einem Thema anwendet, dann muss man damit rechnen in der Schublade der Rassisten zu landen, eine Reise ohne Wiederkehr.                  Political correctness hilft leider nur selten</p>	1	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

194	ja	<p>Unglaublich diese Abstumpfung vieler Poster.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 193) Unglaublich diese Vergleiche ;-( Antwort auf: 191) Die klassische Schuldumkehr. So hat ja schon die NSDAP jene niedergemacht ... die es wagten die November Progrome zu kritisieren.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 183) Das Internet, der moderne Mob mit virtuellen Fackeln und Forken. Den Scheiterhaufen gibts als App... Man sollte ihr zumindest die Chance geben sich dafür zu rechtfertigen. Außerdem sollte man sich überlegen ob man wirklich sofort anfangen muss fremde Menschen zu beleidigen, nur weil man 14 Worte von ihnen gelesen hat. Damit lässt sich kein Rassismus attestieren, das kann auch einfach nur zynisch, schwarzer Humor, eine politische Anspielung, oder bloße Dummheit sein. Man sollte sich nicht voreilig ein Urteil bilden, schon gar nicht mit dem Brocken Information den ein Tweet hergibt. Aber ich hab schon bemerkt, wenn man im Internet Sarkasmus, Zynismus, oder schwarzen Humor bei einem Thema anwendet, dann muss man damit rechnen in der Schublade der Rassisten zu landen, eine Reise ohne Wiederkehr. Political correctness hilft leider nur selten</p>	1	3	4	1
197	nein	Als PR Direktorin sollte man das besser drauf haben. Was für ein Epic Fail, und Mega Rassistisch.	1	2	1	1
200	ja	<p>Der Strache würde wohl sagen. "Alles nur dumme Mädchenstreiche ...."</p> <p><b>Antwort auf:</b> 199) zweierlei maß wegen der pc? Ich gehe zum Notar und zum Finanzberater um steuern zu hinterziehen. Hoffentlich komme ich nicht ins Gefängnis. Nur ein Scherz. Bin Politiker. Ich warte auf den Shltstorm. Fotografiert mich auch wer um mich bloß zu stellen?.. Die Frau hat einen seltsamen Humor, aber rassistische Hetze finde ich in ihrem tweet nicht. Da finde ich eher noch eine zynische Aussage zum stand der Pharmakonzerne etc. Aber selbst dafür muss man viel interpretieren. Einfach nur schwarzer Humor schätze ich. Wäre der Spruch aus LittleBritain hätten viele gelacht.</p>	1	3	2	3
203	nein	naja ... willkommen österreich niveau halt aber da gibt es immer großen beifall für ähnliche geschmacklosigkeiten - komisch ...	1	1	2	3
206	ja	<p>Und das wundert Sie wirklich? Kennen Sie Mitarbeiter/-innen von PR-Abteilungen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 204) das als pr chefin? Lol</p>	1	2	1	1
209	ja	<p>Seien sie doch mal ehrlich: Wie oft in ihrem Leben haben sie etwas gesagt oder geschrieben, dass ihnen heute peinlich ist? Irgend etwas rassistisches, sexistisches, piätätloses oder sonst irgendwie geschmackloses? Es ist etwas völlig anderes, wenn diejenigen, die einen solchen "Witz" lesen oder hören darauf reagieren, oder wenn 100 Millionen Unbeteiligte weltweit, die werde die handelnden Personen noch die näheren Umstände kennen, darauf "reagieren", indem sie mit Fackeln und Mistgabeln ausrücken.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 208) Sie hat das Recht einen rassist. Witz zu machen! Aber andere haben auch das Recht darauf zu reagieren. Und nicht jeder der gegen Rassismus ist, ist automatisch ein Gutmensch.Je bekannter die Frau wird, desto ungemütlicher könnte ihr Aufenthalt in Afrika werden.</p>	3	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

212	ja	<p>PC wie sie leibt und lebt ;-( "Vor Gott sind alle gleich"</p> <p>Ein wichtiger Satz - sinngemäß auch für Agnostiker und Atheisten - und da streiten manche Menschen über Hautfarben von religiösen (Symbol) figuren? Traurig, offensichtlich haben sie den Sinn dieses Satzes nicht verstanden. PS: Über die Geschichte mit den Weihnachtspinguin der Bloggerin sage ich besser nichts. Frage: Es gibt in manchen Ländern z.B. eine schwarze Madonna, hat sich da auch schon wer aufgeregt?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 211) Mit willfähriger Selbstverständlichkeit behauptete US-Moderatorin Megyn Kelly beim Sender Fox News, der Weihnachtsmann sei weiß - genau wie Jesus. Eine vorweihnachtliche Steilvorlage, prompt hagelte es Kritik. Die 43-Jährige sieht sich jedoch als Opfer eines humorlosen Publikums. Nein, nein, beteuerte Kelly nach dem Eklat, sie habe doch nur einen Witz gemacht. Und nun sehe sie sich plötzlich den Anfeindungen von Menschen ausgesetzt, die "den sehr mächtigen Fox News Channel" hassten, keinen Spaß verstünden und "nur das Schlimmste von den Menschen annehmen".</p> <p><a href="http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html">http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html</a></p>	3	3	4	3
215	ja	<p>Der Nahe Osten ist nach den üblichen US-Zensus-Kriterien jedenfalls ganz klar "white", wie auch das arabisch geprägte Nordafrika. Da darf man nicht nur an Europa denken. Ganz klar wäre auch der historische Jesus in diese Kategorie gefallen, würde er heute leben (es sei denn, er selbst würde sich als etwas anderes identifizieren)..</p> <p><b>Antwort auf:</b> 214) "He was just your average, Aramaic-speaking, first century middle-eastern white guy." (Stephen Colbert über Jesus)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 213) Der historische Bischof Nikolaus war mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ebensowenig ein Afrikaner, wie der historische Jesus. Und die Kunstfigur "Santa Claus" ist als Erfindung des Angelsächsischen Raumes natürlich weiß, genauso, wie der Himmelsfürst "Onyame" der Azande schwarz ist. Der Schlitten des "Santa Claus" wird auch von Rentieren, und nicht von Gazellen gezogen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 211) Mit willfähriger Selbstverständlichkeit behauptete US-Moderatorin Megyn Kelly beim Sender Fox News, der Weihnachtsmann sei weiß - genau wie Jesus. Eine vorweihnachtliche Steilvorlage, prompt hagelte es Kritik. Die 43-Jährige sieht sich jedoch als Opfer eines humorlosen Publikums. Nein, nein, beteuerte Kelly nach dem Eklat, sie habe doch nur einen Witz gemacht. Und nun sehe sie sich plötzlich den Anfeindungen von Menschen ausgesetzt, die "den sehr mächtigen Fox News Channel" hassten, keinen Spaß verstünden und "nur das Schlimmste von den Menschen annehmen".</p> <p><a href="http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html">http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html</a></p>	3	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

218	ja	<p>Ich finde es eher traurig. Aber ich mag auch den Humor von Dave Chappelle, Sarah Silverman, Adam Ferrara und Serdar Somuncu. Zum Letzten ein Video auf YT, für jeden der der Meinung ist dieser Tweet ist automatisch böse und die Frau ein Nazi. <a href="http://www.youtube.com/watch?v=nKU9G34igWE">http://www.youtube.com/watch?v=nKU9G34igWE</a> Die größten Ä... sind jene, die nach 30 Sekunden ihr Urteil fällen und sich sicher sind Recht zu haben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 217) Nur... wäre die Menschen nicht so albern, gäbe es da kaum Streit. Erstens ist der Weihnachtsmann nun mal erfunden - abgekupfert von einem zum 'Heiligen' erklärten Gutmenschen aus dem Altertum (und ja... die erfundene Gestalt ist weiss! Aber wer streitet schon um erfundene Gestalten!??). Bei Jesus ist es einfacher. Nicht nur in der Bibel steht, dass er gelebt habe. Zudem wird seine Herkunftsregion beschrieben - da kann man ungefähr herleiten, wie er in etwa aussah. Eine perfekte Beschreibung ist allerdings eher unwichtig. "Vor Gott sind alle Menschen gleich." - ist doch lustig, dass es in der Bibel so steht, aber die Leute sich wegen Hautfarben streiten, nicht?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 211) Mit willfähriger Selbstverständlichkeit behauptete US-Moderatorin Megyn Kelly beim Sender Fox News, der Weihnachtsmann sei weiß - genau wie Jesus. Eine vorweihnachtliche Steilvorlage, prompt hagelte es Kritik. Die 43-Jährige sieht sich jedoch als Opfer eines humorlosen Publikums. Nein, nein, beteuerte Kelly nach dem Eklat, sie habe doch nur einen Witz gemacht. Und nun sehe sie sich plötzlich den Anfeindungen von Menschen ausgesetzt, die "den sehr mächtigen Fox News Channel" hassten, keinen Spaß verstünden und "nur das Schlimmste von den Menschen annehmen". <a href="http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html">http://www.spiegel.de/panorama/leut...39342.html</a></p>	3	1	2	2
221	ja	<p>sry falscher link. der hier stimmt: <a href="http://www.southpark.de/clips/16437...e-for-aids">http://www.southpark.de/clips/16437...e-for-aids</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 219) hmm, klingt für mich eher nach einem misslungenen (oder aufgrund der Reaktionen doch sehr gelungenen?) provokativen Tweet. Erinnert mich irgendwie an: <a href="http://www.southparkstudios.com/cli...what-the-f">http://www.southparkstudios.com/cli...what-the-f</a></p>	1	3	4	3
224	nein	<p>She turned me into a NEWT!</p>	1	3	4	3
227	ja	<p>Wie kann man denn bitte zu blöd für Rassismus sein? o.O</p> <p><b>Antwort auf:</b> 226) geretweetet ist doch etwas übertrieben, oder? Für Rassismus ist diese Dame doch offensichtlich zu blöd. Etwas schlimmer fährt mir der Begriff "geretweetet" ein. Das tut im Hirn so richtig weh!</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

230	ja	<p>Im "finsternen Mittelalter" sind kaum Häretiker auf dem Scheiterhaufen gelandet. Das geschah in weit größerem Umfang im Zeitalter des Humanismus (und zwar durchaus mit Billigung der Humanisten) und im Barockzeitalter und wurde dann durch die Guillotine abgelöst, mit welcher die Aufklärer die Häresien gegen den Fortschritt zu bestrafen pflegten.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 229) Finde ich nicht in Ordnung, wenn ein unbedachter, geschmackloser Witz innerhalb weniger Stunden zu einer riesigen internationalen Rufmordkampagne und der Vernichtung der beruflichen Existenz führt.</p> <p>Wir blicken heute schaudernd auf die Inquisition im finsternen Mittelalter zurück, als Häretiker und Hexen auf dem Scheiterhaufen gelandet sind. Aber damals hat die Kirche den Häretikern wenigstens noch eine Art Prozess zugestanden, bevor das Urteil gesprochen wurde.</p> <p>Die Art und Weise wie 'Rassismus' als die große Häresie der Postmoderne heute verfolgt wird, entspricht eher dem Vorgehen eines aufgetragenen Mobs mit Fackeln und Heugabeln.</p>	2	3	4	3
233	ja	<p>sorry grün ". Aber damals hat die Kirche den Häretikern wenigstens noch eine Art Prozess zugestanden, bevor das Urteil gesprochen wurde.</p> <p>"</p> <p>ich glöuabe ich spoinne:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. vergleichen sie gerade folter, freiheistentzug und mord mit rufschädigung</li> <li>2. die kirche hat einen prozess gemacht, also wollen sie dass diese dame auch einen stein ans bein gebudnne wird in einen see geworfen und wenn sie unten bleibt ist sie unschuldig sonst nicht, oder auf einen grätschstuhl stellen, oder verbrennen wenn sie das feuer löscht ist sie schuldig... <p><b>Antwort auf:</b> 229) Finde ich nicht in Ordnung, wenn ein unbedachter, geschmackloser Witz innerhalb weniger Stunden zu einer riesigen internationalen Rufmordkampagne und der Vernichtung der beruflichen Existenz führt.</p> <p>Wir blicken heute schaudernd auf die Inquisition im finsternen Mittelalter zurück, als Häretiker und Hexen auf dem Scheiterhaufen gelandet sind. Aber damals hat die Kirche den Häretikern wenigstens noch eine Art Prozess zugestanden, bevor das Urteil gesprochen wurde.</p> <p>Die Art und Weise wie 'Rassismus' als die große Häresie der Postmoderne heute verfolgt wird, entspricht eher dem Vorgehen eines aufgetragenen Mobs mit Fackeln und Heugabeln.</p> </li></ol>	3	1	2	1
236	nein	<p>Klärt sie doch darüber auf, dass die kaukasische Ethnie nicht vor HIV feigt und gut ist's.</p>	1	3	4	3
239	ja	<p>und was genau ist nur irgendwie lustig dran?</p> <p>ich kenne auch etliche politisch unkorrekte schmähs und erzähle diese auch, aber der schmäh ist einfach nur zum kopfschütteln(und vielleicht zum gähnen...)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 238) Meine Güte, was laufen da für Puritaner herum. Ein Witz lebt doch davon, dass er eben nicht politisch korrekt ist. Alles andere ist weichgekochter Mädchen-Schmäh, der mir kein müdes Lächeln entlockt.</p> <p>Antwort auf: Geschmacklos... ...aber ich musste lachen.</p>	2	2	3	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

242	ja	<p>Manche Menschen sind unendlich dumm.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 241) pr-chefin? echt jetzt? grad wenn man in dieser branche arbeitet sollte man doch checken, dass das unendlich dumm ist und eine schreckliche aussenwirkung hat...</p>	1	2	1	1
245	ja	<p>Bis zu den letzten 3 Worten hätte man ja vielleicht noch meinen können, dass sie auf einer Vögel-Tour quer durch den Ursprungskontinent ist. Doch die Aussage "I'm white." macht aus dem "Just kidding" (bis wohin man es wirklich noch als Scherz betrachten konnte) eine Aussage, die echt unter der untersten Schublade ist.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 244) rassistischer tweet? empirisch betrachtet, ist die aids-rate in afrika im globalen vergleich überdurchschnittlich hoch. die wahrscheinlichkeit, sich bei sexuellen praktiken mit mitgliedern der afrikanischen bevölkerung mit HIV zu infizieren, ist deshalb ebenfalls überdurchschnittlich hoch. diese aussage selbst kann m. E. noch nicht als "rassistisch" bezeichnet werden. eine tendenziell problematische dimension hat der obige tweet durch den hinweis, dass frau selbst "white" sei. wenn damit gemeint ist, dass sich allein durch die hautfarbe sexuelle kontakte mit mitgliedern der dunkelhäutigen bevölkerung ausschließen, dann kann hier ein rassistisches element gesehen werden. es hat seine basis im ökonomischen und kulturellen hegemoniedenken der westlichen welt.</p>	3	2	1	1
248	ja	<p>empirisch betrachtet zeigt ihr post, dass sie schwierigkeiten haben den tweet zu verstehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 244) rassistischer tweet? empirisch betrachtet, ist die aids-rate in afrika im globalen vergleich überdurchschnittlich hoch. die wahrscheinlichkeit, sich bei sexuellen praktiken mit mitgliedern der afrikanischen bevölkerung mit HIV zu infizieren, ist deshalb ebenfalls überdurchschnittlich hoch. diese aussage selbst kann m. E. noch nicht als "rassistisch" bezeichnet werden. eine tendenziell problematische dimension hat der obige tweet durch den hinweis, dass frau selbst "white" sei. wenn damit gemeint ist, dass sich allein durch die hautfarbe sexuelle kontakte mit mitgliedern der dunkelhäutigen bevölkerung ausschließen, dann kann hier ein rassistisches element gesehen werden. es hat seine basis im ökonomischen und kulturellen hegemoniedenken der westlichen welt.</p>	1	3	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

251	ja	<p>Wenn sie nur im white gelesen gaben dann nicht. Würde ihnen raten den ganzen satz zu lesen, dann checkt man was daran rassistisch ist. Als chefin einer pr-agentur hat sie sich selbst ins bein geschossen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 249) Könnte als "rassistisches element gesehen werden"?</p> <p>Welche Worte hätte sie bitte wählen sollen, dass es auch bei ihnen als rassistisch ankommt? Ich finde keine nicht rassistische Auslegung für "I'm white!"</p> <p><b>Antwort auf:</b> 244) rassistischer tweet?</p> <p>empirisch betrachtet, ist die aids-rate in afrika im globalen vergleich überdurchschnittlich hoch. die wahrscheinlichkeit, sich bei sexuellen praktiken mit mitgliedern der afrikanischen bevölkerung mit HIV zu infizieren, ist deshalb ebenfalls überdurchschnittlich hoch. diese aussage selbst kann m. E. noch nicht als "rassistisch" bezeichnet werden.</p> <p>eine tendenziell problematische dimension hat der obige tweet durch den hinweis, dass frau selbst "white" sei. wenn damit gemeint ist, dass sich allein durch die hautfarbe sexuelle kontakte mit mitgliedern der dunkelhäutigen bevölkerung ausschließen, dann kann hier ein rassistisches element gesehen werden. es hat seine basis im ökonomischen und kulturellen hegemoniedenken der westlichen welt.</p>	2	2	1	1
254	nein	<p>alles optimal geklappt: die frau hat einen blödsinn gezwitschert, die ganze welt hat gelesen, regt sich auf und die firma kann jetzt medienwirksam dagegen vorgehen!</p> <p>Beste PR! - "There is no such thing as bad publicity!" job done ...</p>	2	1	2	2
257	nein	<p>Ich versteh die Aussage von vornherein nicht Was will sie? Erotische Abenteuer in Afrika? Mit einem Schwarzen, der dann eher HIV-positiv ist als ein Weißer? Oder ist sie als Weiße immun gegen das Virus? Oder geht kein böser schwarzer HIV-Positiver mit ihr ins Bett nur weil sie weiß ist?</p> <p>Bis zum Rassismus komm ich gar nicht bei der Aussage. Die ist einfach nur dumm. Falls sie rassistisch gemeint war, bitte, dann gönn ich der Dame allerdings die virtuellen Watschen, die sie sich abgeholt hat...</p>	3	2	1	1
260	ja	<p>Einerseits soll sie im PR-Bereich arbeiten, d.h. sie sollte genau wissen, was ein Tweet anrichten kann (unwissenheit zieht da für mich nicht) und andererseits frage ich mich, wie man "i'm white" nicht rassistisch meinen kann. Ohne diesem Zusatz hätte ich es vielleicht als geschmacklosen Witz durchgehen lassen, aber dieser Satz zeigt für mich den eindeutig rassistischen Charakter (auch wenn das Post an sich vielleicht nicht provozierend gemeint war).</p> <p><b>Antwort auf:</b> 259) Rassismus als Vorwand für Menschenhatz?</p> <p>So unbedachte und verletzend diese Äußerung auch war. Ich denke nicht dass Rassismus die Intention der Schreiberin war. Das man ihr nun das Leben wegen eines Tweets zerstört ist völlig unverhältnismäßig.</p>	3	2	1	1
263	ja	<p>Sie soll im PR-Bereich arbeiten, nicht als Kabarettistin. Und ja es gibt selbst beim schwarzen Humor Grenzen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 262) Darf Humor nun alles oder doch nicht? Hat schwarzer Humor Grenzen?</p> <p>Sehr inkonsequent dieses forum.</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

266	ja	würde das ganze eher mit einem burgenländerwitz oder ostfriesenwitz vergleichen. wobei eigentlich sind diese streng genommen ALLE auch extrem rassistisch. <b>Antwort auf:</b> 265) Ob der Witz nun tatsächlich aus rassistischem Denken heraus entstanden ist, oder sich über rassistische Ressentiments lustig machen will, ist nicht erkenntlich. Darum hätte ich, auch wenn ich den Witz nicht für gut halte gesagt: Im Zweifel für die Angeklagte.	1	3	3	3
269	ja	Der Unterschied zwischen der Posterin und Qualtinger? Zweiterer zeigt Missstände auf und verarbeitet sie durch seine Texte. Wäre die Posterin bekannt dafür, dass sie gegen Rassismus kämpft, würde man den Satz gleich ganz anders deuten (eben als Überspitzung). Das ist kein Witz, sondern eine Aussage, welche in dem Film "Encino Man" getätigt wurde. Welche Rolle der Charakter hatte, dürfen sie selbst rausfinden. <b>Antwort auf:</b> 268) Dann würde mich Deine Meinung über Hellers und Qualtingers Krüppellied interessieren. Oder folgenden Witz: "I'm not a racist, because racism's a crime and crime's for black people" Ist der nun rassistisch, oder nimmt etwa der Erzähler die Rolle eines Rassisten ein, über dessen engstirnige Logik man sich amüsieren soll? <b>Antwort auf:</b> 267) Ich lese aus dem Post, dass sie denkt, dass AIDS ein reines Problem von ("nicht weißen") Afrikanern ist. Wenn das nicht rassistisches Denken ist. <b>Antwort auf:</b> 265) Ob der Witz nun tatsächlich aus rassistischem Denken heraus entstanden ist, oder sich über rassistische Ressentiments lustig machen will, ist nicht erkenntlich. Darum hätte ich, auch wenn ich den Witz nicht für gut halte gesagt: Im Zweifel für die Angeklagte.	3	2	1	1
272	ja	In US Firmen sollte man den Oesterreicher in sich ausschalten und weder rassistische noch sexistische Witze erzählen. <b>Antwort auf:</b> 265) Ob der Witz nun tatsächlich aus rassistischem Denken heraus entstanden ist, oder sich über rassistische Ressentiments lustig machen will, ist nicht erkenntlich. Darum hätte ich, auch wenn ich den Witz nicht für gut halte gesagt: Im Zweifel für die Angeklagte.	1	3	4	3
275	ja	Sagen sie das mal einen wütenden Mopp mit Heugabeln und Fackeln. <b>Antwort auf:</b> 274) Doppelplus-Gut! In dubio pro reo - viel zu "oldskool" für unsere Zeit und die Heerscharen an "Inquisitoren von eigenen Gnaden".	1	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

278	ja	<p>einen wütenden mopp stell ich mir irgendwie enzückend vor :-)</p> <p>- im gegensatz zum mob</p> <p><b>Antwort auf:</b> 276) Erzählen sie das mal einen wütenden Mopp mit Heugabeln und Fackeln.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 274) Doppelplus-Gut!</p> <p>In dubio pro reo - viel zu "oldskool" für unsere Zeit und die Heerscharen an "Inquisitoren von eigenen Gnaden".</p>	1	3	4	1
281	ja	<p>den Mopp würde ich gerne sehen. Bitte fotografieren</p> <p><b>Antwort auf:</b> 276) Erzählen sie das mal einen wütenden Mopp mit Heugabeln und Fackeln.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 274) Doppelplus-Gut!</p> <p>In dubio pro reo - viel zu "oldskool" für unsere Zeit und die Heerscharen an "Inquisitoren von eigenen Gnaden".</p>	1	3	4	1
284	nein	<p>Und da fragen Leute noch, was so schlimm daran sein kann, wenn der Account gehackt wird - ein Tweet reicht, um jemandem empfindlich weh zu tun... und im Gegensatz zu finanziellen Angelegenheiten (Betraglimit, den man abheben kann z.B.) gibt es hier GAR KEINE Regulierung. Nicht, dass so etwas jetzt kommen sollte - nur muss man sich bewusst sein, was für Minenfeld Social Media sein kann, sogar wenn man keine Person öffentliches Interesse ist (natürlich kommt ihre Funktion als PR-Beauftragte erschwerend hinzu, aber fast jede/r, der irgendwo mit Menschen zu tun hat, hätte hier vom Arbeitgeber Probleme gekriegt)...</p> <p>Trotz allem finde ich die Entrüstung der Leute positiv - lieber zu viel aufregen als zu viel einfach zulassen...</p>	3	2	1	3
287	ja	<p>das klingt nach einer dezenten täter-opfer-umkehr...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 285) „lieber zu viel aufregen als zu viel einfach zulassen...“</p> <p>Wie war das noch 1938? Da haben einige Leute ganz ähnlich argumentiert.</p> <p>Einzelne Menschen fertig machen, weil sie einem aus irgendeinem diffusen Grund unsympathisch sind geht gar nicht!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 284) Und da fragen Leute noch, was so schlimm daran sein kann, wenn der Account gehackt wird - ein Tweet reicht, um jemandem empfindlich weh zu tun... und im Gegensatz zu finanziellen Angelegenheiten (Betraglimit, den man abheben kann z.B.) gibt es hier GAR KEINE Regulierung. Nicht, dass so etwas jetzt kommen sollte - nur muss man sich bewusst sein, was für Minenfeld Social Media sein kann, sogar wenn man keine Person öffentliches Interesse ist (natürlich kommt ihre Funktion als PR-Beauftragte erschwerend hinzu, aber fast jede/r, der irgendwo mit Menschen zu tun hat, hätte hier vom Arbeitgeber Probleme gekriegt)...</p> <p>Trotz allem finde ich die Entrüstung der Leute positiv - lieber zu viel aufregen als zu viel einfach zulassen...</p>	1	3	4	3
290	nein	<p>auch wenn der witz nicht der beste ist, hat sie ihn doch wohl ziemlich sicher mit der intention gemacht, auf ungerechtigkeiten hinzuweisen. so viel mediales feedback, wie die sache jetzt bekommt, behaupte ich, ms. sacco war ungluablich erfolgreich in ihrem handeln.</p> <p>keiner von den affen, die sich über die frau beschweren hat vermutlich je so viel aufmerksamkeit für so ein thema geschaffen. aber regts euch ruhig weiter auf und erzähls eure "was is schwarz und lenkt ein flugzeug? der pilot, du rassist!"-zeigefinger-witze</p>	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

293	ja	<p>Der Gedanke 'Afrika - Achtung, Aids-Problem' hat mit Fantasien nichts zu tun... Dort ist die Krankheit extrem verbreitet. DAS IST ES NICHT, was ihren Beitrag schlecht gemacht hat (auch wenn sie dies ebenso wenig posten sollte).</p> <p><b>Antwort auf:</b> 291) Going to Africa.-&gt; Eine völlig wertfreie Aussage. Hope I don't get AIDS. -&gt; Offenbar hat die Dame eindeutige Phantasien und Absichten für ihre Reise. Für das prüde Amerika sicher schockierend. An sich ist es aber eine gute Sache, sich VORHER über eine mögliche HIV-Infektion Gedanken zu machen, egal ob in den USA oder Afrika. Just kidding. -&gt; Hier liegt der wahre Skandal. Wenn sie schon eindeutige Pläne hat, dann entweder schweigen oder dazu stehen. I am white! -&gt; Das ist eine Feststellung, an der ich nichts Anstößiges finde.</p>	2	3	4	3
296	nein	<p>Das einzig Nennenswerte an diesem Posting ist die Aufmerksamkeit auf einen globalen Missstand, der im Konsumhöhepunkt Weihnachten für ein bisschen Relation sorgt. Die Privatperson dahinter ist mir doch sowas von egal.</p>	2	1	2	2
299	ja	<p>Nicht wenn er es auf Twitter veröffentlicht. Übrigens gab es damals auch einen Skandal, als das ganze - aus dem Zusammenhang gerissen - in der Zeitung veröffentlicht worden ist.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 298) bissl verlogen das ganze. auch ich halte diese worte für weder witzig, noch ironisch oder gar sarkastisch. allerdings wenn aber ein österreichischer bühnenautor schrube, der österreichischer sei ein rechtes, dumpfes und primitives herdentier, dann applaudiert die politisch korrekte intellektualität.</p>	2	2	1	3
302	ja	<p>Hat Sie diesen Tweet in ihrer Eigenschaft als PR-Beraterin im Namen eines Kunden abgegeben oder privat? Es war privat, und damit steht ihr auch das Recht zu, Dinge so zu formulieren, wie sie will. Und zwar _OHNE_ dass eine Meute wildgewordener PC-Hyänen die Deutungsüberheblichkeit an sich reißt. Kann man ja hier ganz gut sehen: 1 Million und 2 mögliche Deutungen der Berufsempörten, keine einzige davon legt ihr den Spruch zu ihren Gunsten aus. Aberwitzigste Begründungen werden eingeworfen: sie habe ja schnell den Twitter-Account gelöscht. Na wenn das kein Schuldeingeständnis ist! Könnte ja nicht sein, dass man den Account mal stilllegt, bevor unzählbare Rudel der Online-Ehrabschneider noch mehr Tweets in willkürliche Zusammenhänge stellen. Shitstormer und Twitter-Fanatiker: Richter und Ankläger in einer Person - how nice!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 300) ein Bühnenautor ist aber kein Public Relations Experte und wird dafür auch nicht bezahlt, Unternehmen in aller Welt zu repräsentieren. Der Schmach beim tweet ist dass sich Inhalte wie ein Lauffeuer über die Welt verbreiten lassen (ob man will oder nicht) und dann sollt ich mir halt überlegen was ich da reinschreib, wenn das mein Job ist, mit der Öffentlichkeit und den Medien, die mir einen Zugang zur Öffentlichkeit verschaffen, umzugehen. Jeder 12 jährigen und darunter bläut man heutzutage schon ein, dass sie aufpassen soll, was sie auf Facebook und bei Twitter etc. schreibt, da muss man ja wohl von einer erwachsenen Frau, die sich da sogar beruflich umtreibt, auch erwarten können, dass sie das checked.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 298) bissl verlogen das ganze. auch ich halte diese worte für weder witzig, noch ironisch oder gar sarkastisch. allerdings wenn aber ein österreichischer bühnenautor schrube, der österreichischer sei ein rechtes, dumpfes und primitives herdentier, dann applaudiert die politisch korrekte intellektualität.</p>	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

305	ja	<p>Was auffällt? Hm das Personen aus ärmeren sozialen Schichten schlechter informiert sind bezüglich der Ansteckungsrisiken und einen schlechteren Zugang zu geeigneten Verhütungsmittel haben! Keine neue Erkenntnis oder was wollen Sie uns damit sagen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 303) mir ging es eigentlich darum, dass, wenn es die public relations expertin schreibt, die große empörung inszeniert wird, wenn aber ein bühnenautor - im übrigen halte ich theaterleute für die besten pr-experten überhaupt - dem sinn nach genau das selbe schreibt, wird zustimmen applaudiert. und im übrigen - schauen sie sich einmal die infektions- und erkrankungsverteilung genauer an. was fällt auf?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 300) ein Bühnenautor ist aber kein Public Relations Experte und wird dafür auch nicht bezahlt, Unternehmen in aller Welt zu repräsentieren. Der Schmah beim tweet ist dass sich Inhalte wie ein Lauffeuer über die Welt verbreiten lassen (ob man will oder nicht) und dann sollt ich mir halt überlegen was ich da reinschreib, wenn das mein Job ist, mit der Öffentlichkeit und den Medien, die mir einen Zugang zur Öffentlichkeit verschaffen, umzugehen. Jeder 12 jährigen und darunter bläut man heutzutage schon ein, dass sie aufpassen soll, was sie auf Facebook und bei Twitter etc. schreibt, da muss man ja wohl von einer erwachsenen Frau, die sich da sogar beruflich umtreibt, auch erwarten können, dass sie das checked.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 298) bissl verlogen das ganze. auch ich halte diese worte für weder witzig, noch ironisch oder gar sarkastisch. allerdings wenn aber ein österreichischer bühnenautor schrübe, der österreichischer sei ein rechtes, dumpfes und primitives herdentier, dann applaudiert die politisch korrekte intellektualität.</p>	2	3	4	3
308	ja	<p>Bitte, Victor Klemperer lesen "Ich will Zeugnis ablegen bis zum Letzten". Sprache ist der Humus, auf dem die Gewalt gedeiht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 307) würd ich unterschreiben: die worte sind unzulässig... wenn ich aber das augenmerk auf diese sprachlichen rassismen lenke, brauch ich mich um die strukturellen rassismen, wie sie sicher auch in der firma bestehen, die da brav gekündigt hat, gar nicht zu kümmern, weil ich mich in einem prozess des whitewashings ja eh von rassismen distanziert hab, halt nur von sprachlichen, aber das sag ich halt net dazu und thematisieren tuma das dann auch nicht...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 298) bissl verlogen das ganze. auch ich halte diese worte für weder witzig, noch ironisch oder gar sarkastisch. allerdings wenn aber ein österreichischer bühnenautor schrübe, der österreichischer sei ein rechtes, dumpfes und primitives herdentier, dann applaudiert die politisch korrekte intellektualität.</p>	1	3	4	3
311	nein	Die Ironie einer ironiefreien Welt	1	3	3	3
314	nein	einem "normalo" mag ja so eine seltene dummheit passieren, aber eine pr-chefin disqualifiziert sich durch so eine aktion allein schon beruflich.	1	2	1	1
317	ja	<p>Also ich für meinen Teil achte darauf, meine "nicht sehr hellen Momente" nicht in Twitter auszuleben. Das hat nichts mit Selbstgerechtigkeit zu tun, sondern ist einfach blunzndeppert von der jungen Frau gewesen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 316) Wer sich hier empört, dem wünche ich vom Herzen, dass jedesmal, wenn er in einem nicht sehr hellen Moment etwas Geschmackloses von sich gibt, zufällig so ein Typ wie dieser Zac_R neben ihm steht. Das wär mal ein probates Mittel gegen all die Selbstgerechtigkeit in diesem Forum und in diesem Land!</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

320	nein	<p>Was mich an der Geschichte stört...</p> <p>...ist, dass diese Dame nie eine Stellungnahme zu Ihrer Aussage machen konnte, bevor sie vom, durch "Political Correctness" abgesegneten, Internetlynchmob (inkl. aller, v.a. mit REALNAMEN darüber berichtenden Medien) weltweit denunziert wird.</p> <p>Klar ist diese Aussage gefühlsarm, aber als zynischen Witz, der an die ungleichen Chancen von Geburt an erinnern soll, könnte man sie genauso auffassen.</p> <p>Jedenfalls eins hat die ganze Aufregung gebracht: Die massive AIDS-Problematik in Afrika wurde wieder ins Bewusstsein vieler Menschen gerückt. Genau diese Korrelation, auf die sie Aufmerksam macht, Schwarz-AIDS, ist ja einem scheinheiligen Quasi-Kolonialismus der "weißen" Staaten zuzuschreiben. Sozusagen die Steigerungsform, die sie hier anspricht.</p>	3	1	2	2
323	ja	<p>Wäre Twitter-Nutzer Zac_R eine Blondine, hätten sie jetzt möglicherweise einen veritablen "Shitstorm" am Hals!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 322) Dem Foto nach zu urteilen... ... ein Blondinenwitz. Dr. Heinz Anderle, vorurteilslos garstiger Freigeist</p>	1	3	2	3
326	ja	<p>Sie hat das eigentlich sehr verständlich erklärt "I am so sorry"; doch in der PR- und Kommunikationsbranche kann man sich so was gar nicht leisten. Als erster schoss übrigens ihr Chef.</p> <p>In vielen anderen Branchen werden Chancen nicht wahrgenommen, weil gar nicht geschossen wird. "Rassismus" ist "normal". <a href="http://gefaelltmir.sueddeutsche.de/...rika-tweet">http://gefaelltmir.sueddeutsche.de/...rika-tweet</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 325) Hat IHR eigentlich jemand die chance gegeben die aussage zu erklären ? Oder ist das einfach nur ein weiterer fall von "zuerst schießen, dann fragen" ?</p>	2	2	1	3
329	ja	<p><a href="http://www.party-hop.de/images/prod...behoer.jpg">http://www.party-hop.de/images/prod...behoer.jpg</a> Das haben sie ihr umgehängt und durch die Stadt getrieben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 328) Hexenjagd. Diese ist weit übler als ihr Tweet. Wir leben in einer Diktatur der politisch korrekten Selbstgerechten.</p>	1	3	4	3
332	ja	<p>umkehrschluss und politische UNkorrektheit bedeutet Rassismus zu akzeptieren/billig-en?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 328) Hexenjagd. Diese ist weit übler als ihr Tweet. Wir leben in einer Diktatur der politisch korrekten Selbstgerechten.</p>	1	3	3	3
335	nein	<p>Tja, ein gutes Beispiel wie PR übertrieben werden und in die Hose gehen kann. Ist eine ziemliche Gratwanderung, welche schnell und oft zum Absturz führt . Soweit man nachlesen kann, nicht das erste mal bei dieser Dame.</p> <p>PR funktioniert leider schon fast nur mehr über Provokation und Sarkasmus und produziert und hinterlässt viele Zyniker.</p> <p>Die Reaktionen hier und woanders zeigt deutlich wie die mediale Desensibilisierung à la Berlusconi und Konsorten funktioniert.</p>	3	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

338	nein	<p>"Allerlei Probleme" ist ja geradezu untertrieben.                  Die Dame ist ihren Job los - von dem Mobbing dem sie jetzt ausgesetzt ist ganz zu schweigen.                  Der tweet war ja nicht besonders lustig oder oriogenell, aber eindeutig ironisch gemeint.                  Das Problem der Political Correctnes ist, dass sie vollkommen humor- und ironiebefreit ist.                  Und wenn Empörung zum neuen moralischen Maßstab wird, brauchen wir keine Zensur mehr - das erledigt sich selbst in einem "Shitstorm", wobei das, was über den/die Betroffene gesagt wird, oft wesentlich ärger und menschenverachtender ist als die ursprüngliche Aussage - dennoch "sanktionslos" .                  Also schön die Gedanken für sich behalten - frei sind die schon lange nicht mehr</p>	3	1	2	2
341	ja	<p>Ja, ees wird der Täter - einer kleinen Verfehlung - zum Opfer                  Zum Opfer eines unkontrollierten und unkontrollierbaren virtuellen Lynchmobs. Eine kleine Dummheit rechtfertigt doch nicht so eine Reaktion von "Antirassisten", welche offenbar selbst genug Hass und Gewalt in sich tragen um einen Menschen fertig zu machen. Diese Motive sind doch um nichts besser als Rassismus, nur daß sie heute als "politisch korrekt" angesehen werden.  <b>Antwort auf:</b>                  340) "nicht besonders lustig", "was über den/die Betroffene gesagt wird, oft wesentlich ärger" - klassisches beispiel von täter wird zum opfer. was aus solchen aussagen aufgrund von vorbildwirkung und der daraus resultierenden umwegrentabilität wächst scheint ihrem "weitblick" wohl zu entgehen.  <b>Antwort auf:</b>                  338) "Allerlei Probleme" ist ja geradezu untertrieben.                  Die Dame ist ihren Job los - von dem Mobbing dem sie jetzt ausgesetzt ist ganz zu schweigen.                  Der tweet war ja nicht besonders lustig oder oriogenell, aber eindeutig ironisch gemeint.                  Das Problem der Political Correctnes ist, dass sie vollkommen humor- und ironiebefreit ist.                  Und wenn Empörung zum neuen moralischen Maßstab wird, brauchen wir keine Zensur mehr - das erledigt sich selbst in einem "Shitstorm", wobei das, was über den/die Betroffene gesagt wird, oft wesentlich ärger und menschenverachtender ist als die ursprüngliche Aussage - dennoch "sanktionslos" .                  Also schön die Gedanken für sich behalten - frei sind die schon lange nicht mehr</p>	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

344	ja	<p>"Gut, die Dame hat sich (in ihrer Position) wirklich dumm verhalten, Ihr rassistische Motive zu unterstellen, find ich aber übertrieben."  es geht nicht darum was sie wollte, sondern darum was sie getan hat. auch der familienschlagende alkoholiker würde im nüchternen zustand vielleicht sagen: "ich wollte das so nicht" - und? davon hat jetzt genau wer etwas? ich weiß schon was sie wollen und warum sie das wollen, aber ihr gerechtigkeitssinn hört um einen grad zu früh auf. das was sich aus solchen aussagen ergibt ist das worüber sich rechte händereibend den "haxn ausfreuen". es gilt die notwendigkeit der sensibilisierung für die macht des wortes. hier als ausrede dann jedesmal naivität gelten zu lassen ist unachtsam und kurzsichtig und vorallem eines - verantwortungslos. die aussage kam nunmal von ihr und deshalb ist sie die täterin, weil sie es "getätigt" hat das wort.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  343) "Täter"? - ein ungeschicktes/unüberdachtes Posting und schon ist man "Täter" - In der Kommunikation ist der Sender genauso für den Inhalt verantwortlich wie der Empfänger - und wenn die Ironie zwischen den Zeilen nicht ankommt gibts ein Problem. Besonders bei Twitter, denn mit 140 Zeichen lässt sich schwer die Intention der Aussage erklären . Und wenn sich gewisse "Empfänger" dadurch in ihrer eigenen rassistischen Haltung bekräftigt fühlen ist das genauso danebengegangen, wie der "moralische " Aufschrei.  Morddrohungen und Beschimpfungen lassen allerdings wenig Interpretationsspielraum zu.  Gut, die Dame hat sich (in ihrer Position) wirklich dumm verhalten, Ihr rassistische Motive zu unterstellen, find ich aber übertrieben.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  340) "nicht besonders lustig", "was über den/die Betroffene gesagt wird, oft wesentlich ärger" - klassisches beispiel von täter wird zum opfer. was aus solchen aussagen aufgrund von vorbildwirkung und der daraus resultierenden umwegrentabilität wächst scheint ihrem "weitblick" wohl zu entgehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  338) "Allerlei Probleme" ist ja geradezu untertrieben.  Die Dame ist ihren Job los - von dem Mobbing dem sie jetzt ausgesetzt ist ganz zu schweigen.  Der tweet war ja nicht besonders lustig oder oriogenell, aber eindeutig ironisch gemeint.  Das Problem der Political Correctnes ist, dass sie vollkommen humor- und ironiefreie ist.  Und wenn Empörung zum neuen moralischen Maßstab wird, brauchen wir keine Zensur mehr - das erledigt sich selbst in einem "Shitstorm", wobei das, was über den/die Betroffene gesagt wird, oft wesentlich ärger und menschenverachtender ist als die ursprüngliche Aussage - dennoch "sanktionslos" .  Also schön die Gedanken für sich behalten - frei sind die schon lange nicht mehr</p>	3	1	2	2
347	ja	<p>Nein, das nicht. Man hat das Recht, dass einen etwas wurscht ist. Nur wäre es besser, manches für sich zu behalten. Btw tweet wurde mittlerweile vom Account genommen</p> <p><b>Antwort auf:</b>  346) verpflichtendes Mitleid?  Ist es das was Sie wollen?  Obwohl ich nicht verstehe, wenn jemand postet/twittered dass ihm etwas wurscht ist.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  345) Diese Tante wollte eigentlich "lustig" sein. Das, allerdings, finde ich ärger:  <a href="https://twitter.com/hofaj/status/41...12/photo/1">https://twitter.com/hofaj/status/41...12/photo/1</a></p>	2	3	3	3
350	nein	<p>RAND halten, alle  Frohes fest</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

353	ja	<p>das hat mit sarkasmus nichts zu tun, es ist schon richtig dass amerikaner ironie oder sarkasmus in der regel nicht verstehen. dementsprechend hat die frau ja auch "just kidding" hinzugefügt, damit es die vollidioten auch verstehen. leider ist der tweet aber überhaupt gar nicht lustig, sondern einfach nur niveaulos und dumm, und wenn man öffentlich so etwas postet bekommt man halt recht schnell die rechnung dafür.</p> <p>es ist unangenehm wegen so etwas seinen job zu verlieren, andererseits bleibt die hoffnung dass die betreffende person lernfähig ist und so etwas nicht nochmal twittert.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 351) das war ja wohl hoffentlich sarkastisch gemeint... trotzdem, merke: 1) Sarkasmus ist schwer in der geschriebenen Sprache rüberzubringen 2) Sarkasmus ist noch schwerer in 140 Zeichen rüberzubringen. 3) Es ist unmöglich in der geschriebenen Sprache Sarkasmus für alle unmissverständlich rüberzubringen, außer man tagts mit &lt;/sarcams&gt;, was wiederum jeglichem Sarkasmus die bissigkeit nimmt. 4) Die meisten Menschen kommen mit Sarkasmus nicht zurecht Daher kann man zusammenfassend sagen: Poste einfach nie unter deinem echten Namen Dinge die man falsch verstehen könnte, das internet ist im schnitt ziemlich dumm und unbarmherzig.</p>	3	3	3	3
356	ja	<p>Nicht das Internet, sondern die Menschen sind dumm. Allerdings erfährt man bei solchen Gelegenheiten auch sehr viel über Menschen, die an einem Shitstorm teilnehmen. Auch hier im Forum kann man anhand der Kommentare und Bewertungen leicht erfahren welchen Geistes Kind die Leute hier wirklich sind. Da hat es für mich jetzt doch 1-2 Überraschungen gegeben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 351) das war ja wohl hoffentlich sarkastisch gemeint... trotzdem, merke: 1) Sarkasmus ist schwer in der geschriebenen Sprache rüberzubringen 2) Sarkasmus ist noch schwerer in 140 Zeichen rüberzubringen. 3) Es ist unmöglich in der geschriebenen Sprache Sarkasmus für alle unmissverständlich rüberzubringen, außer man tagts mit &lt;/sarcams&gt;, was wiederum jeglichem Sarkasmus die bissigkeit nimmt. 4) Die meisten Menschen kommen mit Sarkasmus nicht zurecht Daher kann man zusammenfassend sagen: Poste einfach nie unter deinem echten Namen Dinge die man falsch verstehen könnte, das internet ist im schnitt ziemlich dumm und unbarmherzig.</p>	3	3	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

359	ja	<p>Der erfreuliche Unterschied zum Pöbel ist, dass jeder einzelne Teilnehmer des Mobs identifizierbar ist. Und so kann auch jeder sehen, wer da noch als Tausendster gegen diese Frau polemisieren musste.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 358) ich habe bewusst... ... verallgemeinert. DAS Internet, so wie DER Pöbel. Das Internet kann eine anonyme, böartige und ungerechte Masse werden, wenn es einmal ein Opfer gefunden hat.</p> <p>Man kann diesen knappen Kommentar auf mehrere Arten interpretieren, von offen rassistisch bis hin zu bissig gesellschaftskritisch. Die Person dahinter an den Pranger zu stellen bevor man ihr überhaupt die Gelegenheit gibt klar zu stellen, wie das ganze gemeint war, ist einfach verwerflich. Das ein Qualitätsmedium wie der Standard so etwas einfach weiterverbreitet ohne diese Ungerechtigkeit zu thematisieren, find ich ziemlich schwach.</p> <p>und nur zur Klarstellung: ich finde diesen Tweet nicht sonderlich geistvoll und gut, nur die Reaktion darauf total überzogen und selbstgerecht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 357) das internet ist im schnitt ziemlich dumm und unbarmherzig. Nicht das Internet sondern die Menschen. Denn wenn man schreibt "das Internet", dann schiebt man es auf eine technische Einrichtung ab die absolut nichts dafür kann. Und das tun wir Menschen viel zu oft (z.B. beim Autofahren) weil man es damit leichter hat als wenn man gleich einen Menschen (vielleicht sogar Auge in Auge) sagt dass er dumm oder sonstwas ist. Sorry for OT...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 351) das war ja wohl hoffentlich sarkastisch gemeint... trotzdem, merke: 1) Sarkasmus ist schwer in der geschriebenen Sprache rüberzubringen 2) Sarkasmus ist noch schwerer in 140 Zeichen rüberzubringen. 3) Es ist unmöglich in der geschriebenen Sprache Sarkasmus für alle unmissverständlich rüberzubringen, außer man tagts mit &lt;/sarcams&gt;, was wiederum jeglichem Sarkasmus die Bissigkeit nimmt. 4) Die meisten Menschen kommen mit Sarkasmus nicht zurecht Daher kann man zusammenfassend sagen: Poste einfach nie unter deinem echten Namen Dinge die man falsch verstehen könnte, das internet ist im schnitt ziemlich dumm und unbarmherzig.</p>	2	3	4	3
362	nein	<p>InterActiveCorp ist aber wenig konsequent Ich finde ja eine Website die der Ex-Arbeitgeber der Dame betreibt besonders witzig: <a href="http://www.blackpeoplemeet.com/">http://www.blackpeoplemeet.com/</a> Eine Partnerbörse nur für Schwarze Menschen. Nicht auszudenken wie groß der Aufschrei über eine Partnerseite nur für weiße wäre. Was die da abgelassen hat ist aber dennoch unter aller Sau.</p>	2	3	1	3
365	nein	<p>Ich finds lustig :D Wir sind von der political correctnes schon viel zu sehr geknebelt in der heutigen zeit</p>	1	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

368	ja	<p>Ich würde nur sagen: Impliziert, daß sie es leichter bekommen Und wenn man mit einrechnet, daß Schwarze in einigen Staaten oft weniger Zugang zu Bildung, Aufklärung und medizinischer Versorgung haben, dann könnte das leider so sein. Nicht wegen der Hautfarbe sondern wegen der sozialen Umstände.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 367) Sie können keinen Rassismus erkennen??? Der Tweet impliziert dass nur Schwarze AIDS bekommen. Abgesehen davon dass ein Mensch, der so etwas glaubt, unfassbar dumm sein muss, ist die Aussage eindeutig grob rassistisch.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 366) Ich kann in diesem Tweet keinen Rassismus erkennen. Der Rassismus gegenüber Romas den es bei uns momentan gibt finde ich aber mehr als entbehrlich und würde mir wünschen, dass die Staatsanwaltschaft öfter aktiv wird.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 365) Ich finds lustig :D Wir sind von der political correctnes schon viel zu sehr geknebelt in der heutigen zeit</p>	2	1	3	3
371	nein	<p>Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen...</p> <p>Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	3	3	3	3
374	ja	<p>wieso bloßstellen? sie hat diese meldung geschrieben, also wieso nennst du es bloßstelen, wenn andere darüber berichten?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 373) Wer jemandem andern auf dem Flughafen mit der Kamera auflauert, um ihn und seine ihn abholenden Freunde im Internet bloßzustellen, ist keine Aufdecker sondern ein Denunziant. Der Skandal hier ist nicht die idiotische Twittermeldung. Der Skandal ist der Haufen Fackel, und Stricke tragende Internet-Lynchmob.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 372) was ist denn das für ein schwachsinniges argument? so nach dem motto: die aufdecker eines skandals sind die schuldigen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 371) Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen... Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	1	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

377	ja	<p>wieso theater? wo ist deswegen ein theater? sie ist deswegen klarerweise gekündigt worden, mehr war nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 376) Leben wir mittlerweile wirklich in so eigenartigen Zeiten, dass man eine saublöde Meldung einer Privatperson nicht mehr von einem echten Skandal unterscheiden kann? Wäre sie Ministerin oder Abgeordnete, OK, aber so ein Theater wegen einer im Prinzip unbedeutenden PR-Tante???</p> <p>Nochmal, umso mehr man sich über Kleinigkeiten aufregt, desto weniger Ernst werden dann die echten Probleme genommen. So ähnlich wie in der Geschichte mit dem Jungen der immer "Wolf" schreit.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 372) was ist denn das für ein schwachsinniges argument? so nach dem motto: die aufdecker eines skandals sind die schuldigen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 371) Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen... Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	1	3	3	3
380	ja	<p>Was verdammt hat diese Geschichte mit Antisemitismus zu tun?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 379) Das berühmte "die Juden sind am Antisemitismus selber schuld" Argument in einem anderen Kleid - Spitze!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 371) Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen... Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

383	ja	<p>Ist exakt die Argumentationslinie der Antisemitismusapologeten</p> <p><b>Antwort auf:</b> 382) Du versucht gar nicht zu verstehen, was ich mit meinem Posting aussagen will, oder? Natürlich sind "dunkelhäutige Menschen" nicht selber schuld am Rassismus. Aber glaubst du, dass sich nur ein Rassist jetzt durch diese künstlich gepushte Aufregung von seiner Meinung abbringen lässt? Nein, genau das Gegenteil ist der Fall. Die fühlen sich jetzt sogar noch bestärkt und zu allem Übel bekommen sie aufgrund so einer absoluten Nicht-Meldung sogar noch eine Bühne geboten...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 379) Das berühmte "die Juden sind am Antisemitismus selber schuld" Argument in einem anderen Kleid - Spitze!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 371) Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen... Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	1	3	1	1
386	ja	<p>Mimimi Postings ändern leider nichts daran</p> <p><b>Antwort auf:</b> 384) Wenn du mir hier jetzt noch einmal Antisemitismus unterstellt, dann muss ich dich leider melden! Versuch nochmal über mein Posting nachzudenken, noch einfacher kann ich es dir nicht mehr darlegen...</p> <p><b>Antwort auf:</b> Ist exakt die Argumentationslinie der Antisemitismusapologeten</p> <p><b>Antwort auf:</b> 382) Du versucht gar nicht zu verstehen, was ich mit meinem Posting aussagen will, oder? Natürlich sind "dunkelhäutige Menschen" nicht selber schuld am Rassismus. Aber glaubst du, dass sich nur ein Rassist jetzt durch diese künstlich gepushte Aufregung von seiner Meinung abbringen lässt? Nein, genau das Gegenteil ist der Fall. Die fühlen sich jetzt sogar noch bestärkt und zu allem Übel bekommen sie aufgrund so einer absoluten Nicht-Meldung sogar noch eine Bühne geboten...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 379) Das berühmte "die Juden sind am Antisemitismus selber schuld" Argument in einem anderen Kleid - Spitze!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 371) Das eigentlich witzige an der Aufregung ist ja, dass dadurch der Rassismus sogar noch gestärkt wird. Durch den Rauswurf der Dame fühlen sich jetzt wieder tausende in ihrer Meinung gestärkt, dass "die Dunkelhäutigen" schuld an vielen Problemen sind. Ohne der künstlichen medialen Aufregung hätten die Meldung ein paar wenige wahrgenommen und es wäre dann wieder untergegangen... Dass die Frau als PR-Chefin eigentlich intelligenter agieren müsste, ist eine andere Geschichte. Aber der jetzt laufende "Shitstorm" ist meiner Meinung nach völlig kontraproduktiv!</p>	1	3	4	3
389	nein	Also ehrlich, wegen dem regt sich die halbe Welt auf? Niedlich... :-)	1	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

392	ja	<p>*deswegen dem</p> <p><b>Antwort auf:</b> 391) deswegen..</p> <p>....</p> <p><b>Antwort auf:</b> 389) Also ehrlich, wegen dem regt sich die halbe Welt auf? Niedlich... :-)</p>	1	3	4	3
395	ja	<p>Dann wäre diese Aussage ihres Tweets auf zynische Weise wahr Weil Schwarze in vielen Fällen deutlich schwerer Zugang zu diesen Therapien haben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 394) Wenn man dem Screenshot glauben darf, hat sie nicht von HIV gesprochen, sondern von Aids. .... ein qualitativer Unterschied, denn während man das Erste durch Ansteckung erwirbt, kann man im Anschluss daran das zweite mittlerweile recht gut durch (teure) Therapie hinauszögern oder sogar verhindern.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 393) So jung und dumm und schon PR Chefin?Oh shes white... Wenn damit aussagen will dass sie sowieso nur mit weissen schlaeft ist das doppelt ignorant der Tatsache gegenueber dass auch viele weisse Menschen in Suedafrika HIV positiv sind. Spot on &gt; the subject</p>	1	1	2	2
398	ja	<p>Das Wissen darum kann alles ändern. Wenn sie es nämlich so gemeint hat, dann ist der Tweet doch eindeutig als Zynismus zu werten, der die herrschenden Verhältnisse durch überspitzte Formulierung kritisieren soll.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 397) und das ändert an ihrer aussage genau was?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 394) Wenn man dem Screenshot glauben darf, hat sie nicht von HIV gesprochen, sondern von Aids. .... ein qualitativer Unterschied, denn während man das Erste durch Ansteckung erwirbt, kann man im Anschluss daran das zweite mittlerweile recht gut durch (teure) Therapie hinauszögern oder sogar verhindern.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 393) So jung und dumm und schon PR Chefin?Oh shes white... Wenn damit aussagen will dass sie sowieso nur mit weissen schlaeft ist das doppelt ignorant der Tatsache gegenueber dass auch viele weisse Menschen in Suedafrika HIV positiv sind. Spot on &gt; the subject</p>	2	3	2	2
401	ja	<p>Und was hat das mit Africa zu tun?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 400) Kein Problem: überwiegender Anteil an Schwarzen in U.S - Gefängnissen, überwiegend härtere Urteile gegen Schwarze bei Verfahren, überwiegend härteres Vorgehen bei Polizeikontrollen,... Großes Problem: ein blöder Scherz über "cause and correlation", so wie ich das verstehe. Es besteht ein statistischer(!) Zusammenhang zwischen "Schwarz sein und HIV zu haben". Es gibt aber keinen medizinischen Grund dafür. Witziger wäre gewesen: Going to Africa. Hope I don't get H. As. V. Just kidding. I'm not Catholic</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

404	ja	<p>ob die Frank Zappa kennt ?</p> <p><b>Antwort auf:</b>                      400) Kein Problem: überwiegender Anteil an Schwarzen in U.S - Gefängnissen, überwiegend härtere Urteile gegen Schwarze bei Verfahren, überwiegend härteres Vorgehen bei Polizeikontrollen,...                      Großes Problem: ein blöder Scherz über "cause and correlation", so wie ich das verstehe.                      Es besteht ein statistischer(!) Zusammenhang zwischen "Schwarz sein und HIV zu haben". Es gibt aber keinen medizinischen Grund dafür.                      Witziger wäre gewesen: Going to Africa. Hope I don't get H. As. V. Just kidding. I'm not Catholic</p>	1	3	4	3
407	ja	<p>Aber werden die Verantwortlichen auch reihenweise gekündigt?</p> <p><b>Antwort auf:</b>                      406) was du schreibst, ist falsch.                      gerade darüber regen sich ja viele auf. sonst würdest du davon ja gar nichts wissen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                      405) Qou vadis world                      Auf FOX news wird tagtäglich rassistischer Müll gesendet ("Santa is white") Das juckt aber kaum jemanden.                      Aber ein Tweet. Da zuckens alle aus...</p>	1	1	2	3
410	nein	<p>WOW</p> <p>muß ein unglaubliches gefühl sein, diese macht, wenn man auf der seite der "guten" steht und sich der political correctness bedienen kann - ein kleiner shitstorm aus hehren gründen, die gerechtigkeit nimmt ihren lauf, schon verliert ein böser mensch seinen job, wird aus der gesellschaft ausgeschlossen - wieder ein sieg gegen die dunklen kräfte...</p> <p>da gibt es aber heuer wieder viele selbstgerecht-glühende bäckchen unterm weihnachtsbaum und das glückselige gefühl, schon wieder die welt gerettet zu haben...</p>	3	3	2	1
413	ja	<p>Ich gehe mal davon aus sie waren noch nie von Rassismus betroffen daher ignoriere ich einfach ihren hanebuechenen Unsinn den sie sich hier runterschreiben ...</p> <p><b>Antwort auf:</b>                      410) WOW</p> <p>muß ein unglaubliches gefühl sein, diese macht, wenn man auf der seite der "guten" steht und sich der political correctness bedienen kann - ein kleiner shitstorm aus hehren gründen, die gerechtigkeit nimmt ihren lauf, schon verliert ein böser mensch seinen job, wird aus der gesellschaft ausgeschlossen - wieder ein sieg gegen die dunklen kräfte...</p> <p>da gibt es aber heuer wieder viele selbstgerecht-glühende bäckchen unterm weihnachtsbaum und das glückselige gefühl, schon wieder die welt gerettet zu haben...</p>	1	3	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

416	ja	<p>nur weil sie den job verliert, ist sie doch nicht aus der gesellschaft ausgeschlossen? was soll diese unnötige dramatisierung?  sie hat eine dumme rassistische bemerkung im internet veröffentlicht und daher ihren job als pr-chefin verloren - eigentlich klar.  mehr ist nicht passiert, sie kann weiter im luxus leben, während diejenigen, die sie verspottet hat, großteils im materiellen elend leben müssen.  also reg dich nicht so künstlich auf!</p> <p><b>Antwort auf:</b>  410) WOW  muß ein unglaubliches gefühl sein, diese macht, wenn man auf der seite der "guten" steht und sich der political correctness bedienen kann - ein kleiner shitstorm aus hehren gründen, die gerechtigkeit nimmt ihren lauf, schon verliert ein böser mensch seinen job, wird aus der gesellschaft ausgeschlossen - wieder ein sieg gegen die dunklen kräfte...</p> <p>da gibt es aber heuer wieder viele selbstgerecht-glühende bäckchen unterm weihnachtsbaum und das glückselige gefühl, schon wieder die welt gerettet zu haben...</p>	3	2	1	1
419	ja	<p>Naja, ich finde die Idee nur dann gut, wenn die Industrienationen statt Waffen nur mehr HIV Medikamente nach Afrika zu liefern.  Alles andere ist Beihilfe zum Völkermord.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  418) gute idee!</p> <p><b>Antwort auf:</b>  417) Ja sicher man sollte sie vielleicht auch noch enteignen und die Kohle an arme Arfrikaner spenden ? :-)</p> <p><b>Antwort auf:</b>  416) nur weil sie den job verliert, ist sie doch nicht aus der gesellschaft ausgeschlossen? was soll diese unnötige dramatisierung?  sie hat eine dumme rassistische bemerkung im internet veröffentlicht und daher ihren job als pr-chefin verloren - eigentlich klar.  mehr ist nicht passiert, sie kann weiter im luxus leben, während diejenigen, die sie verspottet hat, großteils im materiellen elend leben müssen.  also reg dich nicht so künstlich auf!</p> <p><b>Antwort auf:</b>  410) WOW  muß ein unglaubliches gefühl sein, diese macht, wenn man auf der seite der "guten" steht und sich der political correctness bedienen kann - ein kleiner shitstorm aus hehren gründen, die gerechtigkeit nimmt ihren lauf, schon verliert ein böser mensch seinen job, wird aus der gesellschaft ausgeschlossen - wieder ein sieg gegen die dunklen kräfte...</p> <p>da gibt es aber heuer wieder viele selbstgerecht-glühende bäckchen unterm weihnachtsbaum und das glückselige gefühl, schon wieder die welt gerettet zu haben...</p>	2	3	4	3
422	nein	"Machete does not tweet."	1	3	4	3
425	ja	<p>Verklickt, hätte grün sein sollen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  424) ich schon.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  423) Ich weiß nicht, was dämlicher ist:  der "Tweet" oder die Reaktionen.</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

428	ja	<p>grundregel wenn jemand etwas idiotisches sagt, das man bestenfalls ignorieren sollte, und sich andere darüber empören, dann sind als grundregel die reaktionen dämlicher am dämlichsten aber ist wenn das ganze dann als artikel in einer "qualitätszeitung" landet. hrm. eigentlich sind als weiterführung diejenigen am dämlichsten, die dann diesen artikel darüber auch noch kommentieren. eigentor. <b>Antwort auf:</b> 423) Ich weiß nicht, was dämlicher ist: der "Tweet" oder die Reaktionen.</p>	3	3	2	1
431	ja	<p>mein boss findet es witzig die neigung von dächern mit ausgestrecktem arm nachzustellen und diese position einige sekunden provokant beizubehalten. find ich nicht so spassig. deshalb gibts bei der naechsten gelegenheiten ein beweisfoto + kuendigung meinerseits. <b>Antwort auf:</b> 430) bitte die reihenfolge beachten dann relativiert sich die frage. niemand wird gezwungen deppert, rassist oder böse zu sein, daher... <b>Antwort auf:</b> 423) Ich weiß nicht, was dämlicher ist: der "Tweet" oder die Reaktionen.</p>	2	3	4	3
434	ja	<p>was willst du mit deinen links sagen? ich versteh denzusammenhang mit dem posting der pr-chefin nicht. und wenn du ihren kommentar nicht rassistisch findest, fehlt dir etwas politische bildung. bitte dringend nachholen! <b>Antwort auf:</b> 432) Eben alles relativ bezüglich Reihenfolge, auch DAS war vorher: <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_...ngsvorwurf">http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_...ngsvorwurf</a> und <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Manto_...la-Msimang">http://de.wikipedia.org/wiki/Manto_...la-Msimang</a> Und NEIN, ich bin nicht gegen Schwarze ABER die Wahrheit sollte schon auch zumutbar sein, wenn man PC ernst nehmen will. KLUG war der Tweet von Justine Secco in ihrer Position sicher nicht, rassistisch oder gar böse aber eben auch nicht unbedingt. <b>Antwort auf:</b> 430) bitte die reihenfolge beachten dann relativiert sich die frage. niemand wird gezwungen deppert, rassist oder böse zu sein, daher... <b>Antwort auf:</b> 423) Ich weiß nicht, was dämlicher ist: der "Tweet" oder die Reaktionen.</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

437	ja	<p>IMO fängt Rassismus erst bei schaden wollenden Aussagen an - die Wahrheit muss aber immer zumutbar sein - schon deswegen, damit Fehler in Zukunft vermieden werden, egal ob Fehler nun von Weißen oder Schwarzen gemacht werden.          Ein Schwärzer bzw. Weißer definiert sich natürlich immer (auch) über seine Hautfarbe - das wird immer so sein, ist auch gut so und daher für mich niemals rassistisch.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          436) wo ist der Zusammenhang zwischen den von dir beschriebenen angeblichen Vorgängen und der rassistischen Aussage?  <b>Antwort auf:</b>          435) Wenn höchste(!) Politiker eines mehrheitlich schwarzafrikanischen Landes gerade(!) den eigenen Schwarzen empfehlen zur Vermeidung von AIDS zu Duschen(!) oder Obst(!) und Gemüse(!) zu essen, dann ist das zutiefst erschütternd.          Rassistisch wärs, wenn dies Weiße(!) Politiker wären, die das in Hoffnung auf die Minderbildung der Mehrheit bewusst gesagt hätten.          Es waren aber selber Schwarze, die die eigenen Wähler gefährden.          Traurig, auch wenn wir in Österreich auch eine Gesundheits(!)ministerin hatten, die Schweinsbraten und Rauchen gefördert hat - aber kein Vergleich gegen die AIDS-Gefahr.          Die einzige Frage ist, ob Justine Secco von diesen Politikern wusste.          Wenn ja, was eben NICHT rassistisch von ihr.          Wenn nein, dann vermutlich schon.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          434) was willst du mit deinen links sagen? ich verstehe den Zusammenhang mit dem Posting der PR-Chefin nicht.          und wenn du ihren Kommentar nicht rassistisch findest, fehlt dir etwas politische Bildung.          bitte dringend nachholen!</p> <p><b>Antwort auf:</b>          432) Eben alles relativ          bezüglich Reihenfolge, auch DAS war vorher:  <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_...ngsvorwurf">http://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_...ngsvorwurf</a>          und <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Manto_...la-Msimang">http://de.wikipedia.org/wiki/Manto_...la-Msimang</a>          Und NEIN, ich bin nicht gegen Schwarze ABER die Wahrheit sollte schon auch zumutbar sein, wenn man PC ernst nehmen will.          KLUG war der Tweet von Justine Secco in ihrer Position sicher nicht, rassistisch oder gar böse aber eben auch nicht unbedingt.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          430) bitte die Reihenfolge beachten          dann relativiert sich die Frage. niemand wird gezwungen deppert, rassist oder böse zu sein, daher...</p> <p><b>Antwort auf:</b>          423) Ich weiß nicht, was dämlicher ist:          der "Tweet" oder die Reaktionen.</p>	3	1	2	2
440	nein	<p>ja, ja, das Internet ist nichts für nicht-denkende Menschen          eine Kollegin von mir wurde gekündigt weil sie auf Facebook in ihrer polnischen Muttersprache über ihren Arbeitgeber hergezogen ist und sich auch über unsere Kunden teilweise lustig gemacht hat. Die gute Dame hat aber nicht bedacht, dass man da heutzutage kein Übersetzungsbüro mehr braucht :-)</p>	3	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

443	ja	nur für jene, die zu wenig soziale intelligenz haben, um die einfachsten regeln des repekts zu beherrschen <b>Antwort auf:</b> 442) politisch korrekt Mittlerweile ist die Therapie die Krankheit	1	2	1	1
446	nein	Es ist auch wirklich verwunderlich wie unbekümmert viele mit voller identität posten. Was da einige auf FB, twitter oder youtube von sich geben ist in 20 jahren noch immer zu finden und zu lesen und an dummheit kaum zu überbieten. Die checken nicht dass so eine aktion wahrgenommen wird, wie wennst am timsquare mit 4x4 meter plakat herumwirbelst. Wennst a "pech" hast sehen dich dabei millionen, so wie bei diesem fall.	3	2	1	1
449	nein	Das Netz entwickelt Eigendynamik - aber nicht übel >zuerst denken - dann sprechen< hat schon meine Großmutter in den Zeiten vor dem Internet von uns damaligen Kindern gefordert. Als PR-Chefin von IAC New York sollte Frau S menschliche Hautfarben schätzen gelernt haben. Oben, die Eighth Avenue hinauf, in Harlem/Upper Manhattan, würde sie mit derartigen Scherzen wohl auch nicht freudig begrüßt werden?!	3	2	1	3
452	ja	was wollen sie mir sagen? oder wollen sie nur wiederholen was ich geschrieben habe? ihr post ist echt schwer zu verstehen. <b>Antwort auf:</b> 451) Der Kontext spielt genau diese wesentliche Rolle, toter Mann - Satire darf fast alles. Ist das echt so schwer zu verstehen? <b>Antwort auf:</b> 450) bei "willkommen österreich" oder harald schmidt wärs ein schenkel-klopfer vom feinsten gewesen. zuerst hätten alle scheinheilig ooooooooohhh gemacht und dann gelacht. "puuh, das war aber ganz schön heftig" und gut wärs gewesen. man erinnere sich an den öbb witz. es stellt sich jedoch immer die frage, was man mit einem statement bewirken will. beleidigen, herabwürdigen, kritisieren, aufrütteln, ... da ich die dame und ihre intention nicht kenne, fällt es mir schwer, diesen tweet als rassismus oder als bitter böse gesellschafts-kritik zu bezeichnen. btw eine pr-agentin, die mit nur einem tweet die aufmerksamkeit der weltweiten medienlandschaft auf sich zieht, als unfähig zu bezeichnen ist auch eine mutig ansage ...	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

455	ja	<p>Ich denke, sie hätte schon Gelegenheit gehabt es zu sagen, wenn er nicht von ihr wäre Trotzdem ist die Reaktion des Mobs auf einen dummen Witz weit überzogen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 454) ... kenne zwar ihren ÖBB-Witz nicht, doch sie haben nicht unrecht. Das Internet tritt an die Stelle des mittelalterlichen Prangers mit selbsternannten Geschworenen. Natürlich stellt sich auch die Frage, ob der Tweet von Frau S selbst stammt, oder ob sie einfach "beseitigt" wurde. Aber diese Feststellung ist ja nicht neu!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 450) bei "willkommen Österreich" oder Harald Schmidt wäre ein Schenkel-Klopfer vom Feinsten gewesen. Zuerst hätten alle scheinheilig oooooooooohh gemacht und dann gelacht. "puuh, das war aber ganz schön heftig" und gut wäre gewesen. Man erinnere sich an den ÖBB-Witz. Es stellt sich jedoch immer die Frage, was man mit einem Statement bewirken will: beleidigen, herabwürdigen, kritisieren, aufrütteln, ... da ich die Dame und ihre Intention nicht kenne, fällt es mir schwer, diesen Tweet als Rassismus oder als bitterböse Gesellschaftskritik zu bezeichnen. Btw eine PR-Agentin, die mit nur einem Tweet die Aufmerksamkeit der weltweiten Medienlandschaft auf sich zieht, als unfähig zu bezeichnen ist auch eine mutige Aussage ...</p>	2	3	3	3
458	ja	<p>Mit Ursache/Wirkung Verständnis hast du es auch nicht so</p> <p><b>Antwort auf:</b> 457) ja genau, vor allem mit dem Selfie am Flughafen ...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 456) An den Pranger stellt man sich schon selbst, v.a. in diesem Falle ist das so geschehen</p> <p><b>Antwort auf:</b> 454) ... kenne zwar ihren ÖBB-Witz nicht, doch sie haben nicht unrecht. Das Internet tritt an die Stelle des mittelalterlichen Prangers mit selbsternannten Geschworenen. Natürlich stellt sich auch die Frage, ob der Tweet von Frau S selbst stammt, oder ob sie einfach "beseitigt" wurde. Aber diese Feststellung ist ja nicht neu!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 450) bei "willkommen Österreich" oder Harald Schmidt wäre ein Schenkel-Klopfer vom Feinsten gewesen. Zuerst hätten alle scheinheilig oooooooooohh gemacht und dann gelacht. "puuh, das war aber ganz schön heftig" und gut wäre gewesen. Man erinnere sich an den ÖBB-Witz. Es stellt sich jedoch immer die Frage, was man mit einem Statement bewirken will: beleidigen, herabwürdigen, kritisieren, aufrütteln, ... da ich die Dame und ihre Intention nicht kenne, fällt es mir schwer, diesen Tweet als Rassismus oder als bitterböse Gesellschaftskritik zu bezeichnen. Btw eine PR-Agentin, die mit nur einem Tweet die Aufmerksamkeit der weltweiten Medienlandschaft auf sich zieht, als unfähig zu bezeichnen ist auch eine mutige Aussage ...</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

461	ja	<p><a href="http://derstandard.at/1289608226295...">http://derstandard.at/1289608226295...esterreich</a>  ist natürlich inhaltlich nicht eins zu eins mit der aussage des tweets vergleichbar, sollte nur die problematik solcher sprüche aufzeigen.  <b>Antwort auf:</b>  454) ... kenne zwar ihren ÖBB-Witz nicht, doch sie haben nicht unrecht. das Internet tritt an die Stelle des mittelalterlichen Prangers mit selbsternannten Geschworenen. Natürlich stellt sich auch die Frage ob der Tweet von Frau S selbst stammt. oder ob sie einfach "beseitigt" wurde. Aber diese Feststellung ist ja nicht neu!  <b>Antwort auf:</b>  450) bei "willkommen österreich" oder harald schmidt  wärs ein schenkel-klopfer vom feinsten gewesen. zuerst hätten alle scheinheilig ooooooooohhh gemacht und dann gelacht. "puuh, das war aber ganz schön heftig" und gut wärs gewesen. man erinnere sich an den öbb witz.  es stellt sich jedoch immer die frage, was man mit einem statement bewirken will. beleidigen, herabwürdigen, kritisieren, aufrütteln, ... da ich die dame und ihre intention nicht kenne, fällt es mir schwer, diesen tweet als rassismus oder als bitter böse gesellschafts-kritik zu bezeichnen.  btw eine pr-agentin, die mit nur einem tweet die aufmerksamkeit der weltweiten medienlandschaft auf sich zieht, als unfähig zu bezeichnen ist auch eine mutig ansage ...</p>	1	3	4	3
464	nein	<p>empörung gehört zum guten ton...  ...weil es ja von der gesellschaft erwartet wird, dass man entgleisungen scharf verurteilt.  in wahrheit ist den allermeisten doch völlig egal.  a bissl mehr nonkonformismus braucht die welt...</p>	2	3	2	1
467	ja	<p>Deshalb schreibt sie auch andere Sachen gegen Schwarze.....  <b>Antwort auf:</b>  466) Also wenn man wollte...  ...könnte man den Tweet auch genau umgekehrt verstehen: Als bissige Kritik an den Zuständen und wer dafür verantwortlich gemacht wird.  Es war natürlich missverständlich formuliert und ich weiß auch nicht, ob es tatsächlich die Intention der Verfasserin war, aber allein der Artikel hier beweist, dass Sie mit dem Tweet 1000x mehr Aufmerksamkeit für die Problematik erreicht hat, als wenn Sie ein Kampagne irgendwo dafür geschaltet hätte.  Ein Volltreffer sozusagen, der vor allem die Verlogenheit der Kritiker entlarvt.</p>	1	2	1	1
470	nein	<p>Absolute Überreaktion  Wenn jetzt jeder gekündigt werden soll, der schlechte Scherze verbreitet, haben wir bald 50% Arbeitslose.  Mir fehlt jedes Verständnis für das scheinheilige Gezeifer, das den Mob in seiner Ehrenschutzhaftigkeit heutzutage befällt.</p>	2	3	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

473	ja	<p>Da sitzt du einem gewaltigen Irrtum auf. Die Verurteilten am Scheiterhaufen wurden nicht vom Mob verbrannt, sondern als Ergebnis eines damals völlig legitimen Prozesses von der Staatsgewalt hingerichtet.</p> <p>Der Mob wurde mit Waffengewalt daran gehindert, diese armen Seelen zu befreien.</p> <p>Und du setzt diese Opfer dieser damaligen Gesinnungsjustiz mit einer üblen Scherzerin, die platte Rassismen verbreitet, gleich - Bemerkenswert.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 472) Sehen Sie es als Fortschritt, dass der Mob nur noch geifert. Im Mittelalter hat der selbe Mob seine Opfer noch am Scheiterhaufen verbrannt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 470) Absolute Überreaktion</p> <p>Wenn jetzt jeder gekündigt werden soll, der schlechte Scherze verbreitet, haben wir bald 50% Arbeitslose.</p> <p>Mir fehlt jedes Verständnis für das scheinheilige Gezeifer, das den Mob in seiner Ehrenschutzhaftigkeit heutzutage befällt.</p>	3	3	2	1
476	nein	<p>Mir fehlt das Verständnis!</p> <p>I"ch fliege in die USA - hoffentlich verblöde ich dort nicht!"</p> <p>Das ist doch nicht beleidigend oder rassistisch, oder?</p>	1	1	3	3
479	ja	<p>Nein, das ist eine berechtigte Sorge. Ein dauerbad in dummer Propaganda (rundherum alles Terroristen, wir sind Gottes Lieblingsvolk, wer sozial sagt ist ein böser Kommunist.....) kann einiges anrichten.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 476) Mir fehlt das Verständnis!</p> <p>I"ch fliege in die USA - hoffentlich verblöde ich dort nicht!"</p> <p>Das ist doch nicht beleidigend oder rassistisch, oder?</p>	2	2	4	1
482	ja	<p>Das ist nicht Amerika</p> <p>Das ist die gesamte westliche Kultur von Canada bis Europa.</p> <p>Zufällig weiss ich von einer jungen Abteilungsleiterin einer Handelskette in meiner Heimatstadt, die sich diesen Monat vor Gericht dafür verantworten muss, daß sie einer muslimischen Praktikantin gemäß der Kleiderordnung erklärt hat, daß sie keinen Gesichtsschleier beim Bedienen der Kundschaft tragen dürfe. Worauf sie von der Praktikantin und der Gleichbehandlungsbehörde verklagt wurde.</p> <p>Wollen sie jetzt auch nicht mehr in Österreich landen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 476) Mir fehlt das Verständnis!</p> <p>I"ch fliege in die USA - hoffentlich verblöde ich dort nicht!"</p> <p>Das ist doch nicht beleidigend oder rassistisch, oder?</p>	3	3	4	1
485	ja	<p>Doch.</p> <p>Weil es eine ganze Gruppe pauschal mit einer negativen Eigenschaft assoziiert.</p> <p>Die Hautfarbe derartig ins Spiel zu bringen, ist aber in den USA ein noch größeres No-no.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 476) Mir fehlt das Verständnis!</p> <p>I"ch fliege in die USA - hoffentlich verblöde ich dort nicht!"</p> <p>Das ist doch nicht beleidigend oder rassistisch, oder?</p>	2	1	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

488	nein	"gestern war ich auf einer polnischen Website .. heute fehlt der Mauszeiger" Komisch, dass solche, oder andere "Witze" nicht entfernt wurde. Ach-klar ... Polen, das ist ein anderes Land und keine "Rasse" ...	2	3	2	1
491	ja	Von mir auch grün für Ihre tröstenden Worte - nur - als PR-Chefin hätte sie schon ein wenig mehr Feingefühl an den Tag legen können. Und rassistisch ist die Bemerkung allemal. <b>Antwort auf:</b> 490) Die besten Erfahrungen macht man, in den Momenten, wo die Welt um einen zusammenstürzt. Ich wünsche der jungen Dame, dass ihr Verstehen und Weisheit aus diesem traumatischen Erlebniss erwachsen und dass auch die Menschen, die sie abgeurteilt haben es eines Tages besser wissen. AIDs ist eine Krankheit, die direkt mit unmenschlicher Profitgier von Großkonzernen und deren Inhaber verbunden sind. Vielleicht sollte man sich auch damit einmal auseinander setzen, wenn das Scherzen und die Hexenjagd vorüber sind.	2	2	1	1
494	nein	absolut geschmacklos! aber im sinne der meinungsfreiheit sind diese ueberzogenen reaktionen auch nicht gerade.	1	3	3	1
497	nein	shitstorm... ...eine gesellschaft, die ihrer empörung nur noch elektronisch ausdrück zu verleihen vermag, ohne forum und (dis)likefunktion geht nichts mehr. auf der straße und vor dem parlament sieht man aber nur noch gelegentlich vereinzelte vertreter der spezies mündiger bürger 2.0 shitstormen. müssten die ganzen empörten ihr haus verlassen um etwas zu bewirken, gäbe es nicht ein mal den anflug eines lüfterls.	3	3	2	1
500	ja	Der soziale Protestklicker! Welch eine Sprachkreation. Hat diese Spezies ein Alleinstellungsmerkmal oder gibt es auch andere Formen der Protestklicker? <b>Antwort auf:</b> 499) genau... ...und in der wirklichkeit lassen sich nur die justine sacco's wegglicken, alles andere bleibt, aber weil justine sacco weg ist, redet der soziale protestklicker sich ein, er hat etwas bewirkt. <b>Antwort auf:</b> 498) Müssten, wäre, hätte... Die Wirklichkeit sieht anders aus. Die Wirklichkeit steht im Indikativ. <b>Antwort auf:</b> 497) shitstorm... ...eine gesellschaft, die ihrer empörung nur noch elektronisch ausdrück zu verleihen vermag, ohne forum und (dis)likefunktion geht nichts mehr. auf der straße und vor dem parlament sieht man aber nur noch gelegentlich vereinzelte vertreter der spezies mündiger bürger 2.0 shitstormen. müssten die ganzen empörten ihr haus verlassen um etwas zu bewirken, gäbe es nicht ein mal den anflug eines lüfterls.	2	3	4	3
503	nein	Über die Motivation hinter dem Tweet wissen wir gar nichts, aber hauptsache Urteilen. Nach zwei Minuten überlegen fallen mir diverse Möglichkeiten ein warum Sie so einen Text veröffentlicht, am meisten tendiere ich zu folgendem: Vielleicht hat Fr. Sacco ja die schnautze voll von ihrem derzeitigen Arbeitgeber und wollte sowieso gehen. Was gibt besseres als der Welt zu demonstrieren wie schnell man eine "Message" transportieren kann. Lange wird sie jedenfalls nicht ohne Job bleiben.	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

506	nein	Den Tweet kann man auf mindestens zwei Arten lesen. Entweder ist die Frau saudeppert, oder ziemlich smart. Wenn man in dieser Welt Probleme einfach nur rational anspricht, interessiert das nämlich meistens niemanden. Und Aufmerksamkeit bekommt das Thema ja nun. Das alles innerhalb eines Tweets und eines Tages. Gott segne das Internet.	3	3	3	3
509	ja	Umgekehrt? Ziemlich smart oder saudeppert? Kommt aufs Gleiche raus. Kann mich aber auch irren. <b>Antwort auf:</b> 508) Oder auch umgekehrt. <b>Antwort auf:</b> 506) Den Tweet kann man auf mindestens zwei Arten lesen. Entweder ist die Frau saudeppert, oder ziemlich smart. Wenn man in dieser Welt Probleme einfach nur rational anspricht, interessiert das nämlich meistens niemanden. Und Aufmerksamkeit bekommt das Thema ja nun. Das alles innerhalb eines Tweets und eines Tages. Gott segne das Internet.	1	3	4	3
512	ja	Solange sie solche Äußerungen nicht während der Arbeitszeit tätigt oder sich Kollgegen, Kunden etc. gegenüber Fehlritte erlaubt hat ihre private Meinung mit ihrem Beruf original nichts zu tun. <b>Antwort auf:</b> 510) Auch wenn es zynisch zu verstehen war: Ich finde die Konsequenzen in Ordnung. Sowas ist pietätlos und gehört sich überhaupt nicht. Schon garnicht für eine PR Angestellte	2	1	2	1
515	nein	"geretweetet" :-)))	1	3	4	3
518	ja	Der Vergleich 'weisse US-Amerikanerin' vs. 'schwarzer Afrikaner' lässt sich mit 'zwei Klassen Medizin' nicht bewältigen da liegen leider so unendlich viele Klassen an medizinischer Behandlung dazwischen, das die Zahl zwei an sich schon zynisch ist! Wir haben hier in Europa vielleicht eine zwei Klassen Medizin ... jammern auf hohem Niveau muss man sowas nennen, wenn man im gleichen Atemzug Afrika erwähnt. <b>Antwort auf:</b> 517) Hoppala, wo sind wir denn argumentativ jetzt gelandet?! Der Witz besagt, dass sie kein AIDS kriegen wird, weil sie weiß ist. Das hat rein gar nichts mit der Zwei-Klassen-Medizin zu tun, es sei denn, sie ist HIV positiv. Aber darauf wollte diese - wohlwollend ausgedrückt - dumme Frau nicht hinaus. <b>Antwort auf:</b> 516) Naja, geschmacklos oder nicht, aber genau genommen hat sie ja des Pudels Kern getroffen. Das Thema IST zynisch, der Tweet spiegelt das nur wieder. Nur weil sich jetzt ein paar Pharnalobbyisten auf den Schlips getreten fühlen, weil sie ihre HIV Medikamente nur an Reiche (in der Mehrzahl eben Weiße) ertschebern wollen und höchstens ihre Ausbeuterfabriken in Afrika stehen haben (gell, Bill), wird hier ein 'Sturm der Entrüstung' angefacht, der niemandem auch nur irgend etwas bringt. Aber so war es schon immer, wer die Wahrheit spricht braucht ein verdammt schnelles Pferd. ... Bigottes, scheinheiliges Pharisäerpack.	3	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

521	ja	<p>Aber kaum in so gleichermaßen kurzen wie plakativen Worten. ;)          Und hey, Aufmerksamkeit hat sie jedenfalls damit erreicht, ihr Job ist also getan. ;)          Aber vielleicht wär es statt der ganzen künstlichen Empörung einfacher, wir würden einfach Medikamente nach Afrika schicken, damit die HIV-positiven Kinder ein Chance haben möglichst lange eben kein Aids zu kriegen!          Das ist nämlich der wahre Rassismus, das Vorenthalten der Medikamente.          Aber ich vermute ohnehin, dass das System hat. Wir Europäer leben in der Angst, wenn die heutigen Kinder in Afrika gesund auf die Welt kämen oder das 20. Lebensjahr erreichen, haben wir in zehn bis zwanzig Jahren solche Leichenberge Ertrunkener vor Lampedusa, dass man von Marokko bequem zu Fuß nach Italien kommt.  <b>Antwort auf:</b>          520) Man kann die Wahrheit auch anders mitteilen...  <b>Antwort auf:</b>          516) Naja, geschmacklos oder nicht, aber genau genommen hat sie ja des Pudels Kern getroffen. Das Thema IST zynisch, der Tweet spiegelt das nur wieder.          Nur weil sich jetzt ein paar Pharmedien auf den Schlipps getreten fühlen, weil sie ihre HIV Medikamente nur an Reiche (in der Mehrzahl eben Weiße) vertreiben wollen und höchstens ihre Ausbeuterfabriken in Afrika stehen haben (gell, Bill), wird hier ein 'Sturm der Entrüstung' angefacht, der niemandem auch nur irgend etwas bringt.          Aber so war es schon immer, wer die Wahrheit spricht braucht ein verdammt schnelles Pferd. ...          Bigottes, scheinheiliges Pharisäerpack</p>	3	1	2	3
524	nein	<p>its a brave new world! das ist die zukunftsmusik. arbeitgeber setzen dich und deine Existenz auf die Strasse, nur weil man einen echt depperten und geschmacklosen witz macht....so prüde sind wir schon. Pfiu Teufel! (will nur klarstellen dass es ungeheuerlich geschmacklos ist! Man muss ALLES nur einmal eine nummer größer sehen...)</p>	3	3	2	1
527	ja	<p>Aus der Sicht HIV-positiver Schwarzafrikaner ist er vielleicht nicht soooo "lustig". Eine PR-Chefin, die aber die Mechanismen des Internet so garnicht kapiert, und die mögliche Tragweite von Äußerungen so gar nicht abschätzen kann, hat es nicht besser verdient, als umgehend gefeuert zu werden.  <b>Antwort auf:</b>          526) Oh dear, die Menschheit ist heutzutage echt so was von weinerlich und dauer-entrüstet, das wär' schon wieder lustig wenn's nicht so traurig wäre.          Nur mehr Mimosen rundherum, und das wegen eines verbalen Rülpsers (über den man denken kann was man will). Sucht euch einen Job und Hobbys, Leute!</p>	2	2	1	1
530	ja	<p>ich seh den tweet nicht als rülps, sondern als klassischen 4chan humor.          eigentlich ironisch mit ner gscheiden prise sarkasmus.          rassistisch ist der tweet nur aus der "falschen" perspektive.          als aufgeklärter mensch weisz man erstens, dass man aids nicht "einfach so" bekommt und dass es nichts mit der hautfarbe zu tun hat.. aber das ist den "aufgeklärten" menschen wohl entgangen.          shitstorm über die pharma industrie die aidsmittel den entwicklungsändern vorenthalten wär gscheider als aus einem falsch verstandenem witz einen abgeknallten elefanten zu machen.  <b>Antwort auf:</b>          526) Oh dear, die Menschheit ist heutzutage echt so was von weinerlich und dauer-entrüstet, das wär' schon wieder lustig wenn's nicht so traurig wäre.          Nur mehr Mimosen rundherum, und das wegen eines verbalen Rülpsers (über den man denken kann was man will). Sucht euch einen Job und Hobbys, Leute!</p>	3	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

533	ja	Ein bisschen zu spät halt - aber auch er scheint lernfähig zu sein <b>Antwort auf:</b> 532) warum. zac hat grad gepostet: hört auf mit den beschimpfungen...macht lieber was produktives und spendet für die aidshilfe... <b>Antwort auf:</b> 531) mir ist der tweet wurscht, mich regt mehr die aktion von Zac_R auf.	1	3	4	3
536	nein	Ich versteh nicht einmal diesen tweet.	1	3	4	3
539	ja	Die Korrektur ist unnötig. <b>Antwort auf:</b> 538) PR-Chefin...	1	3	4	3
542	ja	Bezeichnet die als Amerikanerin glatt England als "Land der schlechten Zähne" Gottseidank sagt sonst niemand derartige Ungeheuerlichkeiten. Noch nicht mal Craig Ferguson, seines Zeichens Schotte und Late Night Talkmaster, in einer täglichen Talk Show auf CBS, vor Millionenpublikum, während eines Interviews mit Minnie Driver, im Spätsommer 2013, die ihn sogar noch darauf anspricht. Amis, die sich über britische Zähne lustig machen - wie konnte es soweit kommen? Tja, sieht man wieder mal: keine eingebilddete Aufregung ohne Twitter, die byte-gewordene "Schastrommel" des Internets des 21. Jahrhunderts. So very important! <a href="http://www.youtube.com/watch?v=sb2Vofx_y48">http://www.youtube.com/watch?v=sb2Vofx_y48</a> <b>Antwort auf:</b> 541) nachtrag: die dame weiss scheinbar genau was sie tut: <a href="http://www.independent.co.uk/news/p...19644.html">http://www.independent.co.uk/news/p...19644.html</a>	3	3	2	1
545	nein	interessant wie hier versucht wird den tweet zu relativieren. manche schreiben von pc, bobos kommen auch vor, alles nur ein schmä und wieder andere unterstellen den meisten dass jeder mal einen rassistischen witz unabsichtlich erzählt. nachher tut es einem dann ja eh leid! ich finde diesen tweet weder lustig noch ironisch, sondern einfach nur mies und idiotisch. und nein, rassismus ist nie ein kavaliersdelikt wie z.b. schnell fahren. mit rassismus werden tag täglich kriege begründet und geführt. man kann bei solch einem thema nicht sensibelgenug sein, bis die menschen verstehen, dass man über sowas keine witze macht. wenn der gesellschaftliche konsens da ist, dann und nur dann könnte man sowas wieder lustig finden.	3	2	1	1
548	ja	ich empfehle über die feiertage <a href="http://www.southparkstudios.com">www.southparkstudios.com</a> <b>Antwort auf:</b> 545) interessant wie hier versucht wird den tweet zu relativieren. manche schreiben von pc, bobos kommen auch vor, alles nur ein schmä und wieder andere unterstellen den meisten dass jeder mal einen rassistischen witz unabsichtlich erzählt. nachher tut es einem dann ja eh leid! ich finde diesen tweet weder lustig noch ironisch, sondern einfach nur mies und idiotisch. und nein, rassismus ist nie ein kavaliersdelikt wie z.b. schnell fahren. mit rassismus werden tag täglich kriege begründet und geführt. man kann bei solch einem thema nicht sensibelgenug sein, bis die menschen verstehen, dass man über sowas keine witze macht. wenn der gesellschaftliche konsens da ist, dann und nur dann könnte man sowas wieder lustig finden.	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

551	ja	<p>nachher tut es einem dann ja eh leid warum sollte es ?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 545) interessant wie hier versucht wird den tweet zu relativieren. manche schreiben von pc, bobos kommen auch vor, alles nur ein schmä und wieder andere unterstellen den meisten dass jeder mal einen rassistischen witz unabsichtlich erzählt. nachher tut es einem dann ja eh leid! ich finde diesen tweet weder lustig noch ironisch, sondern einfach nur mies und idiotisch. und nein, rassismus ist nie ein kavaliersdelikt wie z.b. schnell fahren. mit rassismus werden tag täglich kriege begründet und geführt. man kann bei solch einem thema nicht sensibelgenug sein, bis die menschen verstehen, dass man über sowas keine witze macht. wenn der gesellschaftliche konsens da ist, dann und nur dann könnte man sowas wieder lustig finden.</p>	1	2	1	1
554	ja	<p>Weder noch, die gute Frau hat eine provokante Aussage im Internet getroffen und hat damit entsprechende Gegenreaktionen hervorgerufen. Ist recht simpel. Wenn Sie morgen durch die Stadt laufen und dabei "drei Bier" bestellen und entsprechende Parolen rufen müssen's auch mit entsprechenden Gegenreaktionen rechnen, entweder verbal oder in Form einer saftigen Watschn... Es herrscht freie Meinungsäußerung, das bedeutet aber auch das man für seine eigene Meinung oder seine eigenen verbalen Ergüsse entsprechend auch einstecken muss!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 553) wegen einer zeile text so ein aufstand... bin ich zu unsensibl oder sind die Leute zu streng?</p>	3	2	1	1
557	ja	<p>Da ist schon was dran Aber Fehlbesetzungen gibt es leider öfters. Am deutlichsten fällt das zur Zeit bei der Wiener Verkehrsstadträtin auf: Eine Grüne Autofeindin zur Verkehrsstadträtin zu machen bedeutet mindestens im gleichen Masse "Den Bock zum Gärtner machen"</p> <p><b>Antwort auf:</b> 556) Wer so etwas als PR-Chefin eines Medienunternehmens twittert, das unter anderem hinter Vimeo steht, muss sich der möglichen Folgen einer solchen Meldung bewusst sein (oder ist ansonsten als PR-Chefin eine Fehlbesetzung in der Dimension 'den Bock zum Gärtner machen'). Das ist ein 'no go', wie wenn sich der Vorstandsvorsitzende vom Kuratorium für Verkehrssicherheit mit mehr als 2 Promille im Planquadrat aus dem Verkehr ziehen lässt...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 553) wegen einer zeile text so ein aufstand... bin ich zu unsensibl oder sind die Leute zu streng?</p>	2	3	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

560	ja	<p>fein, vermute, werde auch weiterhin gut leben, ohne das Ding</p> <p><b>Antwort auf:</b> 559) Ist nach Youtube eine der wichtigsten Videoplattformen und vom Content her findet man weit bessere Qualität.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 558) Vimeo musz man aber nicht wirklich kennen, hoffe ich</p> <p><b>Antwort auf:</b> 556) Wer so etwas als PR-Chefin eines Medienunternehmens twittert, das unter anderem hinter Vimeo steht, muss sich der möglichen Folgen einer solchen Meldung bewusst sein (oder ist ansonsten als PR-Chefin eine Fehlbesetzung in der Dimension 'den Bock zum Gärtner machen'). Das ist ein 'no go', wie wenn sich der Vorstandsvorsitzende vom Kuratorium für Verkehrssicherheit mit mehr als 2 Promille im Planquadrat aus dem Verkehr ziehen lässt...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 553) wegen einer zeile text so ein aufstand... bin ich zu unsensibl oder sind die Leute zu streng?</p>	1	3	4	3
563	ja	<p>Man muss auch Youtube, Facebook, Google oder Twitter nicht kennen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 562) fein, vermute, werde auch weiterhin gut leben, ohne das Ding</p> <p><b>Antwort auf:</b> 559) Ist nach Youtube eine der wichtigsten Videoplattformen und vom Content her findet man weit bessere Qualität.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 558) Vimeo musz man aber nicht wirklich kennen, hoffe ich</p> <p><b>Antwort auf:</b> 556) Wer so etwas als PR-Chefin eines Medienunternehmens twittert, das unter anderem hinter Vimeo steht, muss sich der möglichen Folgen einer solchen Meldung bewusst sein (oder ist ansonsten als PR-Chefin eine Fehlbesetzung in der Dimension 'den Bock zum Gärtner machen'). Das ist ein 'no go', wie wenn sich der Vorstandsvorsitzende vom Kuratorium für Verkehrssicherheit mit mehr als 2 Promille im Planquadrat aus dem Verkehr ziehen lässt...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 553) wegen einer zeile text so ein aufstand... bin ich zu unsensibl oder sind die Leute zu streng?</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

566	ja	<p>Heisst der auf Youtube wirklich "Ligerty"?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 565) stimmt auf FB spielen aeltere Damen farneville, kannst also vergessen, Twitter kenn ich de facto nicht u. Youtube auch nur von den Ligerty Trainingslaufen, also auch nicht so rasend existentiell</p> <p><b>Antwort auf:</b> 563) Man muss auch Youtube, Facebook, Google oder Twitter nicht kennen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 558) Vimeo musz man aber nicht wirklich kennen, hoffe ich</p> <p><b>Antwort auf:</b> 556) Wer so etwas als PR-Chefin eines Medienunternehmens twittert, das unter anderem hinter Vimeo steht, muss sich der möglichen Folgen einer solchen Meldung bewusst sein (oder ist ansonsten als PR-Chefin eine Fehlbesetzung in der Dimension 'den Bock zum Gärtner machen'). Das ist ein 'no go', wie wenn sich der Vorstandsvorsitzende vom Kuratorium für Verkehrssicherheit mit mehr als 2 Promille im Planquadrat aus dem Verkehr ziehen lässt...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 553) wegen einer zeile text so ein aufstand... bin ich zu unsensibl oder sind die Leute zu streng?</p>	1	3	4	3
569	nein	<p>als pr-mensch... so einen spruch abzulassen ist auch dämlich</p>	1	2	1	1
572	nein	<p>Hätte sie ein ";" dahinter gesetzt wäre das alles nicht passiert. ref. <a href="http://derstandard.at/1369363164906...ker-Smiley">http://derstandard.at/1369363164906...ker-Smiley</a></p>	1	2	1	1
575	ja	<p>bumm! selten so ins eigene knie geschossen! - sorrz!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 574) ich bin weiß ich bin schwartß</p>	1	2	1	1
578	ja	<p>Wen? 480 Poster? :- ) und die halbe Welt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 577) Gedankenrülpsen können jedem passieren Wer aber tweetet sollte aufpassen. Ich habe den sinn von twitter noch nie verstanden. Wen interessiert bitte was all die leute denken. Die t...i beweist das ja nur aufs neue.</p>	1	3	4	1
581	ja	<p>Das hat aber nichts mit der Hautfarbe zu tun.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 580) Wieso? Sie hat doch Recht! Jeder der sich die Statistiken zur HIV-Ausbreitung anschaut kommt zu dem selben Schluss.</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

584	ja	<p>Schon, in Afrika leben aber hauptsächlich Afrikaner und die sind nun mal dunkelhäutig. deshalb ist es kein Wunder, dass dort die meistens an AIDS erkrankten dunkelhäutig sind. Weiße "Cracker" sind wahrscheinlich deshalb in der Minderzahl, wenn es um AIDS-Erkrankungen in Afrika geht. Deshalb hat das nichts mit der Rasse zu tun, sondern schlicht und einfach mit den Menschen die dort leben.</p> <p>Ein Besucher aus Afrika könnte das auch so formulieren: Idioten in Europa sind weiß. Und ein Teil dieser Schnittmenge sind Sie auch.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 580) Wieso? Sie hat doch Recht! Jeder der sich die Statistiken zur HIV-Ausbreitung anschaut kommt zu dem selben Schluss.</p>	3	3	4	3
587	ja	<p>aber unwahrscheinlicher</p> <p><b>Antwort auf:</b> 585) statistiken sagen gar nichts aus.auch in europa gibt es überall HIV.also kann man sich hier genau so anstecken.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 580) Wieso? Sie hat doch Recht! Jeder der sich die Statistiken zur HIV-Ausbreitung anschaut kommt zu dem selben Schluss.</p>	1	3	4	3
590	nein	<p>dieser twitter Zac_R hat damit eindeutig gegen die persönlichkeitsrechte der frau verstossen. und noch dazu der gefahr von übergriffen ausgesetzt.ich hoffe das bild wird auch schnell gelöscht und der twitter account gelöscht.</p>	2	3	4	1
593	ja	<p>Es ist ein Unterschied, ob Sie oder ich uns oder unseren Freunden einen blöden Witz erzählen oder eine PR Mitarbeiterin so einen blöden Witz via Twitter über die ganze Welt verbreitet.</p> <p>Durch ihre Funktion trägt sie eine gewisse Verantwortung. Wenn man in der Öffentlichkeitsarbeit tätig ist, dann sollte man nachdenken, bevor man irgenwas sagt/schreibt.</p> <p>Dieser Witz ist nicht per se daneben (er ist böse, hat aber seinen wahren Kern), nur war sie einfach die falsche Person dafür. Und darum ist es nicht witzig, sondern gedankenlos und geschmacklos.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	3	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

596	ja	<p>Ich hab mir eher gedacht, sie meint das zynisch und kreidet die herrschenden Misstände, nämlich die massive ausbeutung afrikas durch die industrienationen (die halt weiss dominiert sind, wobei die chinesen ja auch nicht besser sind als wir ... mittlerweile) an.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 595) Ich hab's so verstanden, dass sie sich über die Vorurteile der Weissen lustig macht. Anders ergibt's auch gar keinen Sinn. Aber das setzt natürlich vorurteilsloses Denken gegenüber dem Poster voraus - und das funktioniert nicht mal hier - hier laufen auch genug arrogante Schnösel rum, die andere für dumm halten und deswegen unfähig sind, Ironie zu verstehen. Wie soll das also bei Twitter gehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	3	1	2	3
599	ja	<p>vielleicht hats Oprah entdeckt</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	1	3	4	3
602	ja	<p>Auf jeden Fall ist eine Gesellschaft triest, in der man keine schlechten Scherze mehr machen kann. :)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 601) Von einer PR-Managerin täte ich mir erwarten, dass sie die möglichen Folgen eines solchen Tweets einschätzen kann (für sie selbst und auch für die Firma, für die sie arbeitet). Sollte sie ihren Job verlieren geht das auf jeden Fall in Ordnung, und sei's nicht wegen Rassismus, dann wegen mangelnder Qualifikation für ihren Job.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	1	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

605	ja	<p>Danke fuer den Hinweis.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 604) ich find eine gesellschaft rijeka, in der schlechte scherze überhand nehmen</p> <p><b>Antwort auf:</b> 602) Auf jeden Fall ist eine Gesellschaft triest, in der man keine schlechten Scherze mehr machen kann. ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 601) Von einer PR-Managerin täte ich mir erwarten, dass sie die möglichen Folgen eines solchen Tweets einschätzen kann (für sie selbst und auch für die Firma, für die sie arbeitet). Sollte sie ihren Job verlieren geht das auf jeden Fall in Ordnung, und sei's nicht wegen Rassismus, dann wegen mangelnder Qualifikation für ihren Job.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	1	3	4	3
608	ja	<p>Mir würde in einer Welt ohne schlechten Scherze nichts fehlen. Dieser gibt's eh schon viel zu viele, und gute Scherze werden immer seltener.</p> <p>Ich wär ja auch dafür, dass man den Fasching abschafft und durch eine Zeit ersetzt, wo man endlich wieder mal ernst ist und den Verstand einschaltet. Weil Narrenzeit ist mittlerweile eh schon das ganze Jahr.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 602) Auf jeden Fall ist eine Gesellschaft triest, in der man keine schlechten Scherze mehr machen kann. ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 601) Von einer PR-Managerin täte ich mir erwarten, dass sie die möglichen Folgen eines solchen Tweets einschätzen kann (für sie selbst und auch für die Firma, für die sie arbeitet). Sollte sie ihren Job verlieren geht das auf jeden Fall in Ordnung, und sei's nicht wegen Rassismus, dann wegen mangelnder Qualifikation für ihren Job.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 591) es lebe die doppelmoral "Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" Einen blöden Witz hat glaub ich jeder schon mal gemacht. Und was rassistisches gesagt auch. Meistens tuts einem nachher leid. Deswegen eine Person so in die Enge zu treiben ist die schlimmere Tat als die Aussage an sich.</p>	3	3	3	3
611	nein	<p>Alle die jetzt so von wegen koennte ja zynisch gemeint sein kommen: der twitter account ist leider geloesch, das heisst wir koennen das nicht mehr ueberpruefen, aber accounts die derartige statements 'ironisch' posten, tun sich fuer gewoehnlich schon etwas mehr an um ihre Absichten erkennbar zu machen und haben dann auch eine entsprechende follower base, die genau solche Sachen lesen will, da ist dann niemand ueberrascht oder empoert. Ich denke so ein ploetzlicher Shitstorm spricht schon eher gegen die Theorie des 'Zynikergenies'.</p>	3	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

614	ja	<p>Da hast vielleicht in der Witzekiste geschlafen. Den umgekehrten Spruch haben nämlich ursprünglich Farbige die zuvor noch als Sklaven gehalten wurden den weißen Ex Sklavenhaltern hineingesagt. <b>Antwort auf:</b> 613) Die Bezeichnung "Weiße/r" ist rassistisch! Wer sich selbst als "weiß" bezeichnet, ist das, was "blacks" als Uncle Tom bezeichnen. Dazu ein kleines Pastiche: When you born, you black. When you go in the sun, you black. When you sick, you black. When you die, you black. When me born, me pink. When me go in the sun, me red. When me sick, me green. When me die , me purple. An´ u got de friggin nerves to call me white?</p>	2	3	4	3
617	nein	<p>I'm going to Donauinsel. Hope I don't get a sunburn. Just kidding. I'm black..Rassistisch? Gegen weiß oder schwarz?</p>	1	3	4	1
620	ja	<p>ad. Sonnenbrand. Ich weiß :) und schön zu sehen was man so alles in einen kurzen Satz reininterpretieren kann. <b>Antwort auf:</b> 619) Nicht rassistisch sondern eine Beleidigung unserer Intelligenz. Sie wollen also einen Sonnenbrand mit Aids gleichsetzen. Super Ansage. Übrigens auch Schwarze können einen Sonnenbrand bekommen auch wenn er nicht sichtbar ist. Des Weiteren könnte man ihren Vergleich auffassen, als wäre die Anfälligkeit an AIDS zu erkranken genetisch bestimmt und das ist nun mal Schwachsinn...nein eine Beleidigung unserer Intelligenz. <b>Antwort auf:</b> 617) I'm going to Donauinsel. Hope I don't get a sunburn. Just kidding. I'm black..Rassistisch? Gegen weiß oder schwarz?</p>	1	3	4	3
623	nein	<p>Die internationale Gedankenpolizei hat ihr Opfer gefunden. Davon wäre sogar Orwell überrascht worden...</p>	1	3	2	3
626	nein	<p>aus einem Blog Ohje. Die Kommentare zeigen drei Gruppen: Diejenigen, die nicht verstanden haben, dass es ein Witz ist. Diejenigen, die nicht verstanden haben, dass sie das Objekt dieses Witzes sind. Und dann noch die kleine Minderheit derer, die verstanden haben, dass es ein Witz *über* Rassismus ist.</p>	2	3	4	3
629	nein	<p>Das Posting kann aber auch als starke Kritik verstanden werden. Denn als Weißer hat man tendenziell einen besseren Zugang zu Mitteln (Bildung, Medikamente, etc). Was allerdings nicht gerechtfertigt ist, ist Social Media Mobbing, das soweit geht, dass ihr Arbeitgeber sich anpinkelt und sie kurzerhand kündigen muss.</p>	2	1	2	1
632	nein	<p>Wieso muss mir ein Standard-Redakteur in einem Bericht reindrücken, welche Postings "geschmacklos" sind und welche nicht? Ich kann auf solche Wertungen verzichten und möchte gerne selbst entscheiden, danke</p>	2	3	4	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

635	ja	<p>Nicht alles, was hinkt ist ein Vergleich...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 634) Was dürfen Angehörige bestimmter Berufsgruppen denn noch so alles NICHT in ihrer Freizeit machen? Sollten wir mal offen drüber reden. Wenn Polizisten in der Freizeit beim Dorffest das Wasser hinterm Bierzelt abschlagen ... Fristlose durch Arbeitgeber? Muss er/sie ja wissen als Polizist, dass das verboten ist. Arzt raucht im Cafe? Entzug der Approbation nebst behördlicher Sperrung der Ordination? Arzt und Pofeln? ... &gt;sorry, aber&lt; das geht ja gar nicht! Fernfahrer zu Fuß bei Rot über die Straße? Kündigen? Führerscheinentzug? &gt;SSKM&lt;? Oder wenn in Europa eine öffentliche Person sagt, dass die Bedürftigen in anderen Teilen der Welt einfach nicht kapieren wollen, dass "unser Gott" ein Aufsichtsratsvorsitzender ist - Oh Moment! Das war ja Hagen Rether, und dann ist es ja wieder voll cool, weil man ja den Kontext frei Haus bekommt und nicht Auto-Geifern muss.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 633) Ich würde einmal sagen, für eine PR-Chefin ist so ein Posting, das Eingeständnis für ihren Job nicht qualifiziert zu sein.</p>	1	3	4	3
638	nein	<p>Tja, blöd gelaufen! Wer öffentlich so etwas postet muss auch mit entsprechenden Gegenreaktionen leben! Aber auch das wird in wenigen Tagen wieder vergessen sein, als PR-Chefin natürlich doppelt bitter wenn man sich sowas leistet da wird sie sich wohl ein anderes Betätigungsfeld suchen müssen...</p>	2	2	1	1
641	nein	<p>Häfnuwä ich bin enttäuscht von dir Du hast in diesem Forum jetzt schon mehre Postings übersehen. Vorhin hast du sogar vergessen eines von mir rot zu stricheln. Kannst du einen Job bitte endlich ein bisschen gewissenhafter erledigen? Übrigens: mit einem 2. Account kannst du alle nochmal stricheln. Toll, gell?</p>	2	3	4	3
644	ja	<p>Hoffe die Vertreter von Robespierre'schem Tugendterror verlieren sich in den nächsten Jahrzehnten wieder dorthin zurück, wo sie ihre Auffassung von "liberal" gelernt haben (bevor "Gedankenverbrechen" zur Realität werden).</p> <p><b>Antwort auf:</b> 643) Hoffe die ganzen Verteidiger des klassischen Alltagsrassismus sind alle keine richtigen Poster sondern kommen von PI-News rüber.</p>	2	3	4	1
647	ja	<p>Ich glaube, wir haben einen Gewinner für den "Godwin's Law Memorial Award" Gratulator, Spatzi!</p> <p><b>Antwort auf:</b> 646) Erzähl mal von den vielen Opfern die es gefordert hat, dass "lustige" KZ-Witze nichtmehr mehrheitsfähig sind.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 644) Hoffe die Vertreter von Robespierre'schem Tugendterror verlieren sich in den nächsten Jahrzehnten wieder dorthin zurück, wo sie ihre Auffassung von "liberal" gelernt haben (bevor "Gedankenverbrechen" zur Realität werden).</p> <p><b>Antwort auf:</b> 643) Hoffe die ganzen Verteidiger des klassischen Alltagsrassismus sind alle keine richtigen Poster sondern kommen von PI-News rüber.</p>	1	3	4	3
650	nein	<p>Ja weiss denn die Tante nicht, dass man auch als Weisse Aids bekommen kann?</p>	1	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

653	ja	<p>Es geht wie immer um den Kontext. Jon Steward oder dergleichen wird auch kein Rassismus vorgeworfen obwohls bei den Episoden teilweise ziemlich deftig hergeht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 652) Hätte von den "Mighty Pythons" kommen können... Dann wäre es aber ein Beispiel für den "Bissigen und tief schwarzen Englischen Humor"... Die haben gerade ihre "Reunion" bekannt gegeben. Mal sehen, ob sie sich solche und ähnliche Sprüche in der heutigen Welt der "Political correctness" noch leisten können. Kann mir nicht vorstellen, dass so ein Sketch wie "Dumm gelaufen" (Ministry of Silly Walks) bei heutigen Medien noch durchgehen würde... Für diese Dame ist es in der Tat dumm gelaufen: jedem, der nur ein Wenig Hirn besitzt ist klar, dass es ein sarkastischer Scherz ist. Zugegeben: er ist misslungen. Es war jedoch kein Grund weltweiten #Aufschrei daraus zu machen. Offensichtlich ist Twitter insgesamt nur so intelligent, wie die 2% der am wenigsten begabten Nutzer.</p>	1	3	3	3
656	ja	<p>was gefällt nicht? Das große USEN-Firmen solche Mitarbeiter unverzüglich raushaun? Das machen sie immer, und zwar völlig gesetzeskonform. Diese Sorte Diskriminierung wird nicht geduldet. Die Tante hat sich selbst versenkt. SSKM <b>Antwort auf:</b> 655) die empörungsmaschinerie läuft wieder mal wie geschmiert. bringt clicks.</p>	2	2	1	3
659	ja	<p>Ja ich verstehe deinen Standpunkt und ich bin ja auch selbst jemand, der zynischen schwarzen Humor liebt. Aber es gibt für mich auch gewisse Bereiche die ich nicht wage anzufassen. Und das sind allgegenwärtige Themen, wie z.B. der Hungertod, an dem minütliche Leute sterben. Daran kann ich einfach nichts lustig finden.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 658) Ja, iss ja der Wahnsinn schlechthin!!!eins!elf! Als die Affaire Fritzl über die Welt schwappte und mich meine damalige Freundin aus Übersee im Scherz fragte, ob ich - als Österreicher - auch meine Tochter im Keller hätte, antwortete ich ihr mit einem bestimmten "SICHER NICHT!" ... dies wäre nämlich ein schweres Vergehen ... gegen das Meldegesetz. Hamma beide gelacht. Hätte ich das getweetet, würden hier schon wieder 50 Selbstgerechte auf der Matte stehen und ohne Unterlass shitstormen, während sie sich von innen heraus selbst mit hochkonzentrierter Moralinsäure zersetzen und 1000 anklagende Sätze mit der Prolo-Phrase "sorry, aber ..." beginnen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 657) Noch geschmacksloser finde ich den Tweet: "As I sit and eat a bagel with lox, i would like to send love to my jews who are all starving themselves right now".</p>	3	3	4	3
662	nein	<p>PR-Chefin Hahaha. :)</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

665	ja	<p>Weil ja eine PR- Beraterin kein Recht auf eventuellen, privaten Zynismus hat, oder wie?                  Sie haben also über den Tweet in all seinen Deutungsmöglichkeiten reflektiert? Und eine andere Deutung als die rassistische existiert nicht?                  Wie ist das so ... das Leben als strenger "Tugend-Wächter"? Macht das Spaß, den Standpunkt zu vertreten, dass freie Menschen im 21. Jahrhundert nicht mehr (möglicherweise) überspitzt formulieren dürfen, weil es jenen, die unentwegt von der grenzenlosen Freiheit der "neuen Kommunikation" schwärmen, zuwiderlaufen könnte?                  Muss hart sein zu erkennen, dass man zu dem geworden ist, von dem man glaubte, es mit Twitter &amp; Co beerdigen zu können: der Gedankenpolizei</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  664) Was auch immer die intention ist                  Eine inkompetentere PR-Angestellte gibts wohl nicht.                  Natürlich wird sie gefeuert und das ist wohl auch richtig.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  663) Wäre mir das Schicksal von Schwarzen in Afrika, die unter AIDS zu leiden haben ein Anliegen, und würde ich dem die Gleichgültigkeit der restlichen Welt gegenüberstellen:                  ich würde als Zyniker einen ähnlichen Tweet verfassen; ganz ohne Ironie-Tags, wohlgemerkt, wozu auch; zum Vorkauen?                  Der Tweet könnte rassistisch, satirisch oder zynisch sein. Macht nichts: News-Meldung wird trotzdem einschlägig betitelt - wie sich das für Shitstorm-Journalismus gehört.                  Und dann die Postings der "Gerechten": ein paar Zeichen reichen für ein Fazit über eine Person... weil's ja der eigenen, vorgefertigten Meinung widerspricht.                  Twitter-Fanatiker: immer groß am Labern über die neuen Möglichkeiten der "Kommunikation für alle", aber wehe, jemand sagt etwas anderes, als das, was man selbst denkt.                  Twitter, Facebook, WhatsApp etc. ... eine einzige, allumfassende Räumungsklage für jedes anständige Gedankengebäude.</p>	3	1	2	1
668	nein	<p>Worldwide Mobbing...                  ...auch wenn ihr Kommentar höchst entbehrlich war...</p>	1	3	3	3
671	ja	<p>Nix ist schlimm daran.                  Wenn man in einer Führungsposition ist und so etwas twittert, kann man seinen Job verlieren.                  Das sollte der Dame (PR-Chefin) durchaus bekannt gewesen sein.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  670) und was ist daran jetzt sooo schlimm?</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

674	ja	<p>Ist eine doppelt seltsame Ausrede.  Einerseits, weil sie selbst ihren Tweet offenbar (noch?) nirgendwo als ironisch bezeichnet hat; das meinen manche hier mehr zu wissen als sie selbst.  Andererseits, weil zumindest einige Leute hier im Forum diesen "Witz" eh lustig finden - ganz ohne Ironie - und sich garnicht mehr einkriegen, vor lauter Klagen und Jammern über die böse "P.C.", die ihnen die Freude an ihrem rassistischen Humor derart trübt.</p> <p><b>Antwort auf:</b>  673) Und was sagst du zur These, dass ihr Tweet ironisch gemeint gewesen sein könnte? Verdient sie dann immernoch die volle Härte des Online-Scherbengerichts, oder wär dann eine Begnadigung drin? (hoppla zu spät).</p> <p><b>Antwort auf:</b>  672) Gemäß Bericht beim Business Insider wollte ihr Vater, dass sie in die USA aufwächst, damit sie der rassistischen Atmosphäre Südafrikas entgeht. Dumm gelaufen.  Aber Österreich wär wohl auch keine Alternative gewesen, zumindest wenn man sich die Postings hier so durchliest, in denen sich ein paar Poster gar so sehr in Mitgefühl für sie ergehen (ah ja, übrigens: AIDS zerstört Leben, einen Job zu verlieren ist ärgerlich, aber das Leben geht weiter).  Am seltsamsten sind ja die, die meinen "wir" alle sollten doch "ehrlicherweise" zugeben, dass wir alle rassistische Witze machen bzw. Rassisten sind. Irrtum Leute, da macht Ihr Euch was vor. Nur weil Ihr Rassisten seid, sind noch lange nicht alle Anderen auch welche.</p>	3	3	3	1
677	nein	<p>"geretweetet"  Öh ja, "weiterverbreitet" oder "geteilt" wären glaube ich zwei von Hunderten weniger dämlich klingenden Alternativen zu eurer Wortkreation.</p>	1	3	4	3
680	ja	<p>hoffentlich kannst du englisch und verstehst unter funny komisch und nicht lustig... wie viele hierzulande...</p> <p><b>Antwort auf:</b>  679) Finde den Tweet ziemlich funny und so war er sicher auch gedacht. Diese überzogene Gutmenschenhaltung ist doch...naja</p>	1	3	1	1
683	nein	<p>Shitstorms  Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!!  Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	3	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

686	ja	<p>wenn mir ihre aussage zu radikal ist,wäre es für sie auch in ordnung,wenn sie mir ihr foto schicken um es zu veröffentlichen,damit wir sie,wegen ihrer menschen verachtenden aussage anklagen können?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 685) Echt, da wurde "das Leben einer ganzen Person" ruiniert? Wenn's wenigstens nur eine halbe gewesen wäre ... Geh't denn nicht weniger pathetisch überdreht? Da wurde kein Leben ruiniert, schlimmstenfalls hat sie ihren Job verloren. Das passiert täglich Hunderttausenden, ist ärgerlich, aber das Leben geht weiter. Was hingegen tatsächlich Leben ruinieren kann, gerade in weiten Teilen Afrikas, wo eine Behandlung oft nicht leistbar ist, ist AIDS. Aber darüber dumme "Witze" zu machen ist für Einige hier eh voll ok, erst recht wenn's rassistisch auch noch daherkommen - wenn's da Gegenwind gibt steigen sie auf die virtuellen Forums-Barrikaden, voll Empörung, dass Rassismus heutzutage doch tatsächlich kein allgemeiner Schenkelklopfer mehr ist.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!! Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	2	3	2	1
689	ja	<p>Nein! Und das gibt anderen das Recht ihr Leben zu ruinieren? Na wenn wir einmal soweit sind, ist der Schritt zur völligen Selbstjustiz nicht mehr weit. Das öffentliche Bashing ist zu verurteilen. Punkt, aus. Sie müssen ja nicht mit ihr befreundet sein, wenn Sie diese Meinung ablehnen. Was ist, wenn ihr Profil gehackt wurde und das ein Scherz von Freunden war? Bravo, Leute, sag ich da dann. Aber schon klar. Die zornige Volksseele braucht sowas einfach. Genauso wie ein Verdächtiger automatisch auch der Täter ist, alle Beamten faul sind und der KHG am besten ohne Gericht sofort ins Gefängnis geschmissen gehört.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 688) das hat sie sich selbst ruiniert...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!! Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	3	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

692	ja	<p>Wem die Tweets einer Person nicht gefallen, der ist selbst schuld, wenn er ihr auf Twitter folgt. Geschmacklosigkeit ist weder illegal, noch ein Grund für Mobbing. Humorlosigkeit hingegen ein Zeichen von Dummheit, aber das hat ja auch schon Lars von Trier lernen müssen, als er einen Witz über Gottseibeius-Adolf gerissen hat und von der Politikkorrektmafia postwendend in der Riviera versenkt wurde.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 688) das hat sie sich selbst ruiniert...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms</p> <p>Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!!</p> <p>Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	3	1	2	3
695	ja	<p>sie hat ihren job verloren, nicht ihr leben. man sollte nicht dramatisieren. und dass sie den job verloren hat, ist ja logisch. keine andere firma würde sich von ihrer pr-chefin bieten lassen, dass sie so einen "scherz" im internet veröffentlicht. abgesehen davon, dass ich nicht verstehe, was genau daran der scherz sein soll.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 694) blödsinn..</p> <p>es besteht sehr wohl ein unterschied zwischen einem geschmacklosen scherz und darin, das leben einer person zu ruinieren. jemand, der befriedigung über sowas empfindet, ist meiner meinung nach krank.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 688) das hat sie sich selbst ruiniert...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms</p> <p>Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!!</p> <p>Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

698	ja	<p>schwachsinn was sollte daran ein missverständnis sein? und was soll diese von dir aufgestellte schwachsinnige regel?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 697) Ja das glaube ich allerdings Wenn man - auch hier im Forum - der 10. ist, der einem Poster sagen will, was er für ein Depp ist, sollte man es bleiben lassen. Und vielleicht sogar darüber nachdenken, ob nicht ohnehin alle negative Reaktionen auf einem Missverständnis beruhen. Je größer die Empörung ist, desto eher ist von einem Missverständnis auszugehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 696) Wer hat denn das Leben der Person ruiniert? Ist es irgendwie ungehörig über einen Tweet empört zu sein und diese Meinung auch zu äußern?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 694) blödsinn.. es besteht sehr wohl ein unterschied zwischen einem geschmacklosen scherz und darin, das leben einer person zu ruinieren. jemand, der befriedigung über sowas empfindet, ist meiner meinung nach krank.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 688) das hat sie sich selbst ruiniert...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!! Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	1	2	1	1
-----	----	---	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

701	ja	<p>Wenn sich deine Fähigkeiten darauf beschränken zu provozieren, darfst du dir keine all zu vernünftigen Antworten erwarten.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 700) hast du auch etwas zu sagen, oder schreibst du prinzipiell nur unzusammenhängende wörter? probiers mal mit denken vor dem schreiben! *lol*</p> <p><b>Antwort auf:</b> 699) Wenn du nach 10 Postings nicht gecheckt hast, dass du ein Vollpfosten bist, wirst du es nach 100 wohl auch nicht merken. Aber vielleicht hast du gar nicht bemerkt, dass dein Posting eigetlich nur Schwachsinn enthält.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 698) schwachsinn was sollte daran ein missverständnis sein? und was soll diese von dir aufgestellte schwachsinnige regel?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 697) Ja das glaube ich allerdings Wenn man - auch hier im Forum - der 10. ist, der einem Poster sagen will, was er für ein Depp ist, sollte man es bleiben lassen. Und vielleicht sogar darüber nachdenken, ob nicht ohnehin alle negative Reaktionen auf einem Missverständnis beruhen. Je größer die Empörung ist, desto eher ist von einem Missverständnis auszugehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 696) Wer hat denn das Leben der Person ruiniert? Ist es irgendwie ungehörig über einen Tweet empört zu sein und diese Meinung auch zu äußern?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 694) blödsinn.. es besteht sehr wohl ein unterschied zwischen einem geschmacklosen scherz und darin, das leben einer person zu ruinieren. jemand, der befriedigung über sowas empfindet, ist meiner meinung nach krank.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 688) das hat sie sich selbst ruiniert...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 683) Shitstorms Kurz primitiv. Da ruinieren ein paar Internethelden, allesamt Spendenweltmeister, selbsternannte Sittenhüter und Schutzpatrone aller Bedürftigen das Leben einer ganzen Person. Das wegen einer jemanden, den sie weder kennen, durch ein Posting, dessen Zusammenhang sie ebenfalls nicht kennen und warum? Na weil es gegen die eisernen Prinzipien verstößt!!! Im RL bringen sie dann in selben Situationen nicht die Kla... auf, stehen daneben, schauen weg, tun so als ob sie taub wären.</p>	1	3	4	3
704	nein	<a href="http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7">http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7</a>	1	3	4	3
707	nein	<p>well done.. ein saublöder tweet, und das ganze leben im eimer. aber hoffentlich wurde der selbstgerechtigkeit nachhaltig genüge getan.</p>	1	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

710	ja	einfach eine dumme rassistische tussi.. <b>Antwort auf:</b> 709) Oje, na sowas aber auch. Es hat Konsequenzen wenn jemand in einer Führungsposition Millionen von Menschen beleidigt. Die Welt steht nicht mehr lang, wenn die Mächtigen nicht mal mehr konsequenzlos den Pöbel beleidigen dürfen.. <b>Antwort auf:</b> 707) well done.. ein saublöder tweet, und das ganze leben im eimer. aber hoffentlich wurde der selbstgerechtigkeit nachhaltig genüge getan.	1	2	1	1
713	nein	was mich erschreckt ist die tatsache, dass in unserer heutigen zeit 53 zeichen (ob gehirnfurz oder nicht) ausreichen um ein leben komplett zu zerstören. und das bevor man mit einem flieger überhaupt landen konnte	2	1	2	1
716	ja	Finds okay so, das ist eine gute Abschreckung Rassismus zu verbreiten. Wie vielen Tausenden Menschen durch Rassismus das leben Zerstört worden? Darüber spricht niemand. Aber wenn eine weiße Frau ihren Rassimus auslebt, dann sollen wir gleich heulen. Sie wird anders wo unterkommen, ihr leben ist gesichert. <b>Antwort auf:</b> 713) was mich erschreckt ist die tatsache, dass in unserer heutigen zeit 53 zeichen (ob gehirnfurz oder nicht) ausreichen um ein leben komplett zu zerstören. und das bevor man mit einem flieger überhaupt landen konnte	2	2	1	1
719	ja	gratuliere.. sie haben sich grade auf die selbe stufe gestellt. <b>Antwort auf:</b> 718) Eine einzige Kugel hätte auch gereicht. Sie hätte ja vorher denken können. Allerdings schwierig für eine Amerikanerin, zugegeben. <b>Antwort auf:</b> 713) was mich erschreckt ist die tatsache, dass in unserer heutigen zeit 53 zeichen (ob gehirnfurz oder nicht) ausreichen um ein leben komplett zu zerstören. und das bevor man mit einem flieger überhaupt landen konnte	1	3	2	1
722	ja	einzige logische Konsequenz: WLAN im Flugzeug <b>Antwort auf:</b> 713) was mich erschreckt ist die tatsache, dass in unserer heutigen zeit 53 zeichen (ob gehirnfurz oder nicht) ausreichen um ein leben komplett zu zerstören. und das bevor man mit einem flieger überhaupt landen konnte	1	3	4	3
725	nein	Twittermeldung - lol - da hab ich ganz andere Geschichten äthiopische Abgeordnete darf nicht Blutspenden weil sie schwarz ist... <a href="http://www.jpost.com/Opinion/Editor...dal-334892">http://www.jpost.com/Opinion/Editor...dal-334892</a>	1	3	3	1
728	nein	Find ich jetzt nicht allzu tragisch. Ein Witz ist in erster Linie ein Witz.	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

731	ja	<p>wo in dieser twitter-meldung ist ein witz versteckt? noch dazu ein guter. ich kann niht mal einen schlechten erkennen. da geht es um eine rassistische bemerkung, nicht um gute witze.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 730) Die meisten guten Witze gehen auf Kosten einer Person oder einer Gruppe. Auf Anhieb fällt mir kein politisch korrekter Witz ein.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 729) und ein rassistischer witz ist eben rassistisch, also sehr wohl "tragisch". die konsequenzen muss sie nun selber tragen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 728) Find ich jetzt nicht allzu tragisch. Ein Witz ist in erster Linie ein Witz.</p>	2	2	1	1
734	ja	<p>sorry, sollte nicht rot werden. hab mich verklickt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 728) Find ich jetzt nicht allzu tragisch. Ein Witz ist in erster Linie ein Witz.</p>	1	3	4	3
737	ja	<p>&lt;/satire off&gt; bewirkt genau garnix, genauso wie "no offense"...</p> <p>Ein Fritzl Tweet wär jedem egal, ganz einfach weil nicht so viele möchtengern Weltverbesserer dahinterstehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 736) Siehst du, genau der &lt;/satire off&gt; Hinweis (in ihrem Fall ein Hashtag) haette eventuell den Unterschied gemacht,</p> <p><b>Antwort auf:</b> 735) Going to Austria. Hope I dont get prisoned in a cellar hole. Just kidding. I´m not a child</p>	1	3	2	3
740	nein	<p>Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	1	1	2	3
743	ja	<p>äh? warum sollte die wahrscheinlichkeit, in afrika an aids zu erkranken für weiße geringer sein als für schwarze? aids kennt keine preferenz für bestimmte hautfarben. darum geht es ja gerade beim rassismus-vorwurf dieses "witzes". die diskussion hat absolut nicht mit pc zu tun, sondern mit rassismus.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 742) Faschismus ist natürlich das falsche Wort - aber die aus den USA importierte Kultur des PC ist mehr als Unterdrückung von Meinungen, es ist erzwungener Neusprech und erzwungene Lüge: Verhältnisse verbessern sich nicht dadurch, daß sie nicht mehr benannt werden dürfen: Ein Slum bleibt ein Slum, auch wenn er jetzt "inner city" heißen muß, und die sozialen Verhältnisse in Afrika werden auch nicht besser, wqenn man ausblendet, daß die Wahrscheinlichkeit, an Aids zu sterben, für dortige "Schwarzafrikaner" ixtausendfach höher ist als für "weiße" TouristInnEn. Dazu noch ein (schlechter?) Scherz aus den späten 70ern, der heutzutage wohl auch politisch unkorrekt wäre: Was ist der Unterschied zwischen Touristen und Terroristen? Terroristen haben Sympathisanten. Ich persönlich halte PC-Sprech für pharisäerhafte Bigotterie.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 741) meinungsfaschismus? welche meinung wird denn hier unterdrückt, für die man kämpfen müsste? würd mich jetzt interessieren, wofür du dich da einsetzt...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 740) Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

746	ja	<p>"Meinungsfaschismus"?</p> <p>In erster Linie handelt es sich bei der Aussage, Schwarze wären HIV-Schleudern und Weiße könnten kein AIDS bekommen nicht nur um Schwachsinn, sondern um krasse Hetze. Wo ist das bitte eine Meinung? Es ist schlicht abwertend, beleidigt und schreibt der Hautfarbe einer Person (auch noch einer Minderheit, die Jahrhunderte lang versklavt wurde) einen entsetzlichen Makel zu. Schwarze sind nicht dreckig (-er als andere), dumm oder krank. Das Internet ist nicht dazu da, verachtenswerte Hetze runter zu spielen. Nebenbei bemerkt möchte ich nicht wissen wie jemand, der solch einer Denke unterliegt, seine Angestellten auswählt.</p> <p>Noch ein paar Kostproben der Dame: <a href="http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7">http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 740) Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	3	2	1	1
749	ja	<p>Na, Sie könnten doch was tun.</p> <p>Organisieren's halt eine Demo mit einem Motto wie "Rassismus ist super" o.ä.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 740) Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	1	2	1	1
752	ja	<p>Meine bescheidene Meinung ist ebenfalls niemals rassistisch. Aber ich bemühe um ein Faires Bild (was nichts mit Neutralität zu tun hat). Meine Einschätzungen zur Situation in Afrika ist durch starke persönliche Beziehungen geprägt. Dabei habe ich durchaus festgestellt, dass die Problemanalyse schwarzer Afrikaner sehr oft tatsächlich Rassistisch geprägt ist (eine schwarze Exfreunden von mir hat grundsätzlich nur Beziehungen zu weißen - sie Begründet das mit Angst vor Sichelzellenanämie bei möglichen Kindern, was nur die halbe Wahrheit ist). Jedenfalls lässt mich die Situation in Afrika selbst Afrikaner oft zynisch werden. Wieso man deine Weiße dann virtuell steinigen muss, will mir nicht eingehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 751) Danke - oder doch nicht?</p> <p>Die Agenda des eulenauges ist, wie Sie hoffentlich schon bemerkt haben, alles andere als rassistisch, der Zynismusvorwurf träfe des Öfteren eher zu: Auch mein Namensgeber Till Eulenspiegel hat sich durch Beharren auf Wahrheit und deren Zeigen im Spiegel nicht immer beliebt gemacht, und mE verbessern sich die sozialen, ökonomischen und medizinischen Verhältnisse in Zentralafrika eben nicht, wenn man sie verschweigt.</p> <p>Auch daß dortige "Schwarzafrikaner" ein ixtausendfach höheres Risiko haben, an Aids zu sterben, als "weiße", also reiche TouristInnEn, verbessert sich nicht durch ein Tabu, darüber zu sprechen oder (schlechte und) makabre Witze zu machen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 750) Ganz genau! DAS ist Zynismus. Das einzige was mich dabei Wundert ist Ihr rotes Stricherl für Eulenaug.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 749) Na, Sie könnten doch was tun.</p> <p>Organisieren's halt eine Demo mit einem Motto wie "Rassismus ist super" o.ä.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 740) Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	3	1	2	2
755	ja	<p>Was soll daran faschistisch sein?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 740) Und wer tut etwas gegen solch einen Meinungsfaschismus, der sich noch dazu als politisch korrekt tarnt?</p>	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

758	nein	muss da so viel Wirbel darum machen? Diese Frau hat ein dummes Statement abgegeben, aber dass man dann gleich seine Existenz deswegen verliert, inklusive medial zur Hetzjagd auf sie ruft, ist ein Wahnsinn.	2	1	2	3
761	nein	Hysterie In Verbindung mit First World Problems	1	1	2	1
764	ja	ihr berufliches leben hat sie selber zerstört, da kann sonst niemand etwas dafür. ihr physisches leben ist deswegen aber nicht im geringsten in gefahr. sie kann weiter ihr unbeschwertes luxusleben führen, während jene über die sie sich lustig gemacht hat, weiter krepieren... so schauts aus du dillo... <b>Antwort auf:</b> 763) Wieder ein Leben zerstört - ein Hoch auf die Maschinerie der Korrekten! Und auf zum Nächsten!	2	2	1	1
767	ja	und du bist auch noch stolz auf deinen dummen humor? <b>Antwort auf:</b> 766) Also ich fand's witzig.	1	3	4	1
770	nein	versteh nicht was so schlimm an dem post sein soll was wäre denn wenn ein afrika der auf dem weg nach lampedusa ist so was twittert wie "bin auf dem weg nach europa, hofendlich werde ich nicht fettleibig" gäbe es dann auch diese aufrägung?	2	3	2	1
773	ja	Schlechtes Beispiel. <b>Antwort auf:</b> 770) versteh nicht was so schlimm an dem post sein soll was wäre denn wenn ein afrika der auf dem weg nach lampedusa ist so was twittert wie "bin auf dem weg nach europa, hofendlich werde ich nicht fettleibig" gäbe es dann auch diese aufrägung?	1	3	4	3
776	ja	ernsthaft jetzt? Sie impliziert mit ihrer Aussage, dass nur Schwarze so "leicht" Aids bekommen und die achso tolle weiße "Rasse" immun dagegen ist...zumindest les ich das raus... <b>Antwort auf:</b> 774) Wo ist jetzt eigentlich der Skandal? Die Frau träumt von Sex in Afrika. Just kidding -> Kondom I'm white -> Ist da der Skandal versteckt? Warum erwähnt sie ihre Farbe?	2	2	1	1
779	ja	Lernen S' lesen. <b>Antwort auf:</b> 776) ernsthaft jetzt? Sie impliziert mit ihrer Aussage, dass nur Schwarze so "leicht" Aids bekommen und die achso tolle weiße "Rasse" immun dagegen ist...zumindest les ich das raus... <b>Antwort auf:</b> 774) Wo ist jetzt eigentlich der Skandal? Die Frau träumt von Sex in Afrika. Just kidding -> Kondom I'm white -> Ist da der Skandal versteckt? Warum erwähnt sie ihre Farbe?	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

782	ja	<p>Sie impliziert gar nix. Sie hat hirnlos Blödsinn gepostet und die Philanthropen zeigen ihr jetzt, wo der Hammer hängt, damit das Christkind ein Packerl mehr unter den Baum legt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 776) ernsthaft jetzt? Sie impliziert mit ihrer Aussage, dass nur Schwarze so "leicht" Aids bekommen und die achso tolle weiße "Rasse" immun dagegen ist...zumindest les ich das raus...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 774) Wo ist jetzt eigentlich der Skandal? Die Frau träumt von Sex in Afrika. Just kidding -&gt; Kondom I'm white -&gt; Ist da der Skandal versteckt? Warum erwähnt sie ihre Farbe?</p>	1	1	2	1
785	ja	<p>Hart5 ja auch keiner übertrieben. Ihren Job hat's halt verloren.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 784) Was Solls? Stimmt schon so was ist nicht OK. Aber rassistische Äußerungen in der Öffentlichkeit die als Scherz gedacht sind kommen in meinem Alltag leider jeden Tyg vor. Man sollte da nicht übertreiben. Eben ich das im Wirtshaus oder im Büro Sage denkt sich auch ein jeder das ist ein Depp. Und das wars. Diese ganze Aufregung hier ist übertrieben, gekünstelt und lenkt vom eigenen schlechten Gewissen ab.</p>	1	2	1	3
788	ja	<p>ist das nicht das Funktionsprinzip dieser Plattformen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 787) gedanken sind ja bekanntlich frei, aber muss man wirklich jeden furz tweeten oder posten?</p>	1	3	4	3
791	nein	<p>Die Gefahr besteht primär dann, wenn sie als Sextouristin unterwegs ist.</p>	1	3	4	3
794	ja	<p>dafür wird sie der globale Shitstorm ereilen. Ok nicht global, aber immerhin innerhalb des Gürtels.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 793) Aber dort hat sie die besten Chancen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 792) aber nicht nur in Afrika</p> <p><b>Antwort auf:</b> 791) Die Gefahr besteht primär dann, wenn sie als Sextouristin unterwegs ist.</p>	1	3	4	1
797	ja	<p>Alkohol senkt die Hemmschwelle und man sieht dann den wahren Charakter einer Person. Manche werden netter, manche lustiger, manche boesartiger und manche gewalttaetig. In dieser Hinsicht waere von Vorteil, wenn moeglichst viele ang'soffn posten, weil dann haessliche Gestalten, wie der John Galliano oder die dumme PR Gurke hier, frueher erkannt werden wuerden, wofuer sie stehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 796) Don't drink and post.</p>	3	2	1	1
800	nein	<p>Die Frau ist immerhin PR-Chefin (mittlerweile gewesen), konnte die nicht ihr Hirn einschalten und überlegen, welche Auswirkungen dieser geschmacklose "Scherz" für sie persönlich haben könnte, wenn ihr schon all die Menschen egal waren, die sie beleidigt hatte ?</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

803	ja	<p>oje, ihr Eulenaug sollten Sie gegen ein Adlerauge austauschen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 801) Zum ersten teil: Ja das hätte sie sich denken können. Aber wen, bitte, hat sie beleidigt?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 800) Die Frau ist immerhin PR-Chefin (mittlerweile gewesen), konnte die nicht ihr Hirn einschalten und überlegen, welche Auswirkungen dieser geschmacklose "Scherz" für sie persönlich haben könnte, wenn ihr schon all die Menschen egal waren, die sie beleidigt hatte ?</p>	1	3	4	3
806	ja	<p>+++</p> <p><b>Antwort auf:</b> 800) Die Frau ist immerhin PR-Chefin (mittlerweile gewesen), konnte die nicht ihr Hirn einschalten und überlegen, welche Auswirkungen dieser geschmacklose "Scherz" für sie persönlich haben könnte, wenn ihr schon all die Menschen egal waren, die sie beleidigt hatte ?</p>	1	1	2	1
809	ja	<p>Geh bitte. Habt ihr keine anderen Sorgen? Bei jedem Mist mitmachen, um zu zeigen, was für ein guter Mensch man doch ist? Die Leute, die sich diesem Shitstorm anschließen, sind nicht besser als die Dumpfbacke, die den Tweet verfasst hat.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 807) Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Du weisst schon, dass es Twitter nicht nur in US-Amerika gibt und die Reaktionen weltweit waren!?</p> <p>Wer sich oeffentlich aeussert, muss sich auch oeffentlich rechtfertigen und hat mit der Kritik der Oeffentlichkeit zu rechnen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 805) Wahnsinns Hexenjagd Man muss sich abseits davon, was die Dame da von sich gegeben hat, einmal vor Augen halten was da abläuft. Welche Maschinerie da in Gang kommt und man rund um den Erdball verfolgt wird. Momentan nur ein amerikanisches Problem. Weltweit Menschen für Öl sterben zu lassen und viel Geld mit AIDS zu verdienen aber einen auf politisch korrekt machen.</p>	2	3	3	1
812	nein	<p>die militärische mordmaschine entdeckt den rassismus...</p>	1	3	3	3
815	ja	<p>wenns sies nicht kapiieren, dann schweigen sie doch was sie da insgesamt gepostet haben, ist doch nichts als dummes geschwafel. zweitens mag ich die DUanpinkler nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 814) Hast du deinen Kopf heute zu stark geschuettelt oder was hat das eine mit dem anderen zu tun?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 812) die militärische mordmaschine entdeckt den rassismus...</p>	2	3	4	1
818	ja	<p>Alles. Auch wenn Sie es nicht verstehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 814) Hast du deinen Kopf heute zu stark geschuettelt oder was hat das eine mit dem anderen zu tun?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 812) die militärische mordmaschine entdeckt den rassismus...</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

821	nein	Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben. Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.	3	3	3	3
824	ja	Wo genau sehen Sie Rassismus? <b>Antwort auf:</b> 821) Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben. Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.	1	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

827	ja	<p>Die Aussage erlaubt wohl kaum einen großen Interpretationsspielraum.  <b>Antwort auf:</b>              826) Analphabetismus ist vielschichtiger              Die Worte zu entziffern schaffst du offensichtlich. Auf einen Sinn, der gemeint sein könnte, kommst du auch. Dass das ganze aber noch vielschichtiger sein könnte entgeht dir aber leider.  <b>Antwort auf:</b>              825) Analphabet?              Wie schaffst du es, einen 14 Wörter langen Tweet nicht zu verstehen?  <b>Antwort auf:</b>              824) Wo genau sehen Sie Rassismus?  <b>Antwort auf:</b>              821) Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben.              Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.</p>	1	3	4	3
830	ja	<p>Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit mit einer unbedachten Äußerung einen Shitstorm auszulösen? Eher gewinnt man im Lotto.  <b>Antwort auf:</b>              829) Unterstellen wir eine PR-Chefin, dass sie mit den Grundzügen öffentlicher Kommunikation vertraut ist?  <b>Antwort auf:</b>              828) Vor dem Hintergrund, dass sich Weiße in Afrika tatsächlich kaum mit Aids anstecken (weil sie wohlhabender und informierter sind), kann man auf die Idee kommen, dass es sich um Zynismus handeln muss.  <b>Antwort auf:</b>              827) Die Aussage erlaubt wohl kaum einen großen Interpretationsspielraum.  <b>Antwort auf:</b>              826) Analphabetismus ist vielschichtiger              Die Worte zu entziffern schaffst du offensichtlich. Auf einen Sinn, der gemeint sein könnte, kommst du auch. Dass das ganze aber noch vielschichtiger sein könnte entgeht dir aber leider.  <b>Antwort auf:</b>              825) Analphabet?              Wie schaffst du es, einen 14 Wörter langen Tweet nicht zu verstehen?  <b>Antwort auf:</b>              824) Wo genau sehen Sie Rassismus?  <b>Antwort auf:</b>              821) Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben.              Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.</p>	1	3	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

833	ja	<p>"Ich hab's ja zynisch gemeint" - das ändert ja nichts.  <b>Antwort auf:</b>              832) Der Kommentar wurde als rassistisch interpretiert. Ich nehme an, dass er zynisch gemeint war.  <b>Antwort auf:</b>              831) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, bei einem US-Unternehmen durch rassistische Kommentare in der Öffentlichkeit den Job zu verlieren?              Da gewinnt man genauso wahrscheinlich wie beim Kaffeeautomaten.  <b>Antwort auf:</b>              830) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit mit einer unbedachten Äußerung einen Shitstorm auszulösen? Eher gewinnt man im Lotto.  <b>Antwort auf:</b>              829) Unterstellen wir eine PR-Chefin, dass sie mit den Grundzügen öffentlicher Kommunikation vertraut ist?  <b>Antwort auf:</b>              828) Vor dem Hintergrund, dass sich Weiße in Afrika tatsächlich kaum mit Aids anstecken (weil sie wohlhabender und informierter sind), kann man auf die Idee kommen, dass es sich um Zynismus handeln muss.              Antwort auf:              827) Die Aussage erlaubt wohl kaum einen großen Interpretationsspielraum.  <b>Antwort auf:</b>              826) Analphabetismus ist vielschichtiger              Die Worte zu entziffern schaffst du offensichtlich. Auf einen Sinn, der gemeint sein könnte, kommst du auch. Dass das ganze aber noch vielschichtiger sein könnte entgeht dir aber leider.  <b>Antwort auf:</b>              825) Analphabet?              Wie schaffst du es, einen 14 Wörter langen Tweet nicht zu verstehen?  <b>Antwort auf:</b>              824) Wo genau sehen Sie Rassismus?  <b>Antwort auf:</b>              821) Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben.              Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.</p>	1	3	2	3
-----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

836	ja	<p>zwischen skandalösen sozialen und medizinischen Verhältnissen da und dem Wohlstand dort sowie den Behandlungsmöglichkeiten, die in dieser besten aller (von den totalitär Freien Konzernen der totalitär Freien Märkte beherrschten) totalitär Freien Welten immer noch von Herkunft und Hautfarbe bestimmt sind.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 832) Der Kommentar wurde als rassistisch interpretiert. Ich nehme an, dass er zynisch gemeint war.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 831) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, bei einem US-Unternehmen durch rassistische Kommentare in der Öffentlichkeit den Job zu verlieren? Da gewinnt man genauso wahrscheinlich wie beim Kaffeeautomaten.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 830) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit mit einer unbedachten Äußerung einen Shitstorm auszulösen? Eher gewinnt man im Lotto.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 829) Unterstellen wir eine PR-Chefin, dass sie mit den Grundzügen öffentlicher Kommunikation vertraut ist?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 828) Vor dem Hintergrund, dass sich Weiße in Afrika tatsächlich kaum mit Aids anstecken (weil sie wohlhabender und informierter sind), kann man auf die Idee kommen, dass es sich um Zynismus handeln muss.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 827) Die Aussage erlaubt wohl kaum einen großen Interpretationsspielraum.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 826) Analphabetismus ist vielschichtiger Die Worte zu entziffern schaffst du offensichtlich. Auf einen Sinn, der gemeint sein könnte, kommst du auch. Dass das ganze aber noch vielschichtiger sein könnte entgeht dir aber leider.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 825) Analphabet? Wie schaffst du es, einen 14 Wörter langen Tweet nicht zu verstehen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 824) Wo genau sehen Sie Rassismus?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 821) Kommt mir jetzt auf ihr Alter drauf an. Wenn sie noch sehr jung ist hat sie eine zweite Chance verdient. Vielleicht kommt sie dadurch zur Einsicht etwas sehr dummes gepostet zu haben. Ist sie aber schon über 25 Jahre alt ist soll sie für ihre rassistische Dummheit (nagut, Rassismus und Eugenik impliziert Dummheit) auch die Konsequenzen tragen.</p>	3	1	2	3
-----	----	--	---	---	---	---

**Kategoriensystem: *Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann***

Post ID	Antwort	Post	Beitragslänge	Motivation	Schuldfrage	Emotion
23	ja	<p>Der Shitstorm ist auf Twitter entstanden, angestoßen durch einen Re-Tweet(!) von einem Follower der Dame, der aber selber ein Vielfaches an Followern hat.</p> <p>Der Standard berichtet hier nicht vorrangig über den schlechten Witz und heizt den Shitstorm an, sondern der Shitstorm selber ist Thema des Artikels. Das ist ein gravierender Unterschied!</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>22) "Ich glaube sie unterschätzen Twitter. Es stimmt zwar, das Zeitungen wie derStandard auch dazu beitragen, aber die Reichweite ist eher bescheiden"</p> <p>Ohne Medien wie derStandard bleibt der Scherz auf Twitter. Ist natürlich schlimm für Leute, die dort sehr aktiv sind, für alle anderen aber völlig irrelevant und unbemerkbar.</p> <p>Das Problem ist halt, dass es gerade Blogbetreiber, Journalisten etc sind, die auf Twitter sehr aktiv sind. Aber ohne weitere Medien, die das Thema aus der Plattform tragen hätte so gut wie niemand je etwas von der Sache mitbekommen.</p> <p>Ich persönlich belächle die meisten Shitstorms aufgrund ihrer künstlichen Aufregung. Empören tu ich mich über sowas nicht. Schon gar nicht über Scherze.</p> <p>Ich hab dem Standard aber auch nicht vorgeworfen mitzumachen, sondern einen Artikel aufgrund seiner Unvollständigkeit kritisiert, da der entscheidende Aspekt des Prangers fehlt.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>21) Ich glaube sie unterschätzen Twitter. Es stimmt zwar, das Zeitungen wie derStandard auch dazu beitragen, aber die Reichweite ist eher bescheiden.</p> <p>Genauso gut könnte man ihnen sagen, wer frei von Sünde, der werfe den ersten Stein. Solange sie sich noch nie empört haben über eine Meldung aus der Zeitung oder Twitter, solange dürfen sie dem Standard dies vorwerfen, ansonsten, eher nicht.</p> <p>Ich für meinen Teil muss eingestehen, dass ich nicht davor gefeit bin, mich zu empören, aber ich arbeite an mir und ich finde es gut, dass dieses Thema angeschnitten wird, denn in letzter Zeit werden diese Shitstorms unerträglich. Es ist einfach viel zu einfach Menschen damit zu manipulieren, vor allem da man mit 140 Zeichen gar nicht objektiv sein kann</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>17) Man muss es erst einmal schaffen, einen so langen Artikel zu schreiben ohne dabei die Rolle der Medien wie derstandard zu thematisieren, die Hauptbestandteil des Prangers sind.</p>	3	3	2	3
26	nein	<p>gegen firmen ist man immer machtlos</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- entzug des Rechtsmittelbezuges durch Gehaltsverlust (gute Anwälte kosten viel)</li> <li>- keine Solidarisierung der ehem. Arbeitskollegen, da denen bei sowas auch mit Jobverlust gedroht wird</li> </ul> <p>Da bleiben schon mal Illegalität und Diskriminierungen in Firmen geheim.</p> <p>Sogar externe Stellen hüten sich gegen Konzernen den Mund aufzumachen...</p> <p>Es gibt bezüglich Job nur falsche Freunde und Ver-folger in solchen Netzwerken</p>	3	3	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

29	nein	und da wundert sich noch jemand, wenn unser Bundespräsident auch im hohen Alter durch Nichts-Sagen die Fettnäpchen umrundet wie die Shiffrin die Torstangerln ...	1	3	4	3
32	ja	Kann mich nicht erinnern, haben Sie einen Link zum entsprechenden Artikel? <b>Antwort auf:</b> 31) Leistete der Standard damals nicht auch seinen Beitrag zum erwähnten Shitstorm? Mögt ihr mich nicht? Ich mag auch Aufmerksamkeit. So shittet mich doch auch mal storm, ok?	1	3	4	3
35	nein	Arbeitnehmer? "Ihr Arbeitgeber hatte sich offiziell bereits von ihr distanziert" soll das wohl heißen.	1	3	4	3
38	nein	"erfangen" wtf?	1	3	4	3
41	ja	Pssst... Sonst habens gleich Ärger mit den verfolgten Rechtsradikalen im Forum, die Tugendterror und Shitstorm wittern... <b>Antwort auf:</b> "erfangen" wtf?	1	3	4	3
44	nein	Lost in Translation Also "[...] ein zu kaltes Gurkensandwich, das ihr Zahnschmerzen verursacht" kann ich aus dem Tweet "Chilly — cucumber sandwiches — bad teeth. Back in London!" nicht rauslesen :-)	2	3	4	3
47	ja	Wenn ich ehrlich sein darf, kann ich solche Witze auch nicht ausstehen, selbst wenn das Ganze ironisch gemeint ist. Als Mensch mit "Migrationshintergrund" muss ich mi solche Witzchen schon mein Leben lang anhören. Die harmlos witzige, mitunter augenzwinkernde Erwähnung geht mir ziemlich auf den Zeiger. Verbaler Durchfall gefällt nicht jedem, auch nicht wenns "eh lieb gemeint" war. Es gibt lustigere Dinge, als Schwarzenwitze aus dem Mund eines Weisen. Dafür gibts auf der ganzen Welt nicht genug Gaensefueszchen <b>Antwort auf:</b> 46) Das Problem bei solchen Einträgen ist, dass halt nur ein geringer Teil der vom Menschen übermittelten "Nachricht" aus der eigentlichen Information besteht. Der größere Teil wird durch Mimik, Gestik, Stimme,... übermittelt. Bei Tweets,.. fehlt das und ein ironischer Eintrag wird als bössartiger Sarkasmus,.. gewertet.	3	2	1	1
50	nein	Beim letzten absatz musste ich an Armin Wolf denken, der keinen Shitstorm auslässt, um sich selbst als moralischen Übermenschen zu produzieren.	1	3	2	1
53	nein	Widerlich Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsiger, selbstgefällig in seinem selbsternannten recht räkeln... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS".	3	1	2	2
56	ja	es sind die gleichen leute die früher die leute am pranger angespuckt und beschimpft haben. die gleichen leute, die bei hexenverbrennungen und hinrichtungen gejubelt haben. sie stillen nur ihren blutdurst, auf "politisch korrekte" art und weise. <b>Antwort auf:</b> 53) Widerlich Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsiger, selbstgefällig in seinem selbsternannten recht räkeln... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS".	2	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

59	ja	<p>Und ich sage Ihnen was:          Der Gedanke hinter einem geschriebenen Satz kommt nicht immer richtig beim Leser an - erst der Leser macht etwas " menschenverachtend und geschmacklos".          In aller Regel findet eine Äußerung gar nicht direkt die Verbreitung - sondern erst als Interpretation eines Lesers, der sich damit zum Richter macht.          Mich ko tzt so etwas an.  <b>Antwort auf:</b>          53) Widerlich          Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsiger, selbstgefällig in seinem selbsternannten recht räkeln... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS".</p>	3	1	2	1
----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

62	ja	<p>LOL... Das kommt davon, wenn man einfach irgendwas anklickt und die Zusammenhänge übersieht. Das nächste Mal schreib ich für Leut' wie Sie "Satire" dazu, obwohl's mit ein bisserl Hirn auch so ziemlich leicht erkennbar war.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 61) Über Sie weiß ich zb, dass Sie ein Anhänger der Gesunden Watschn sind, und auch vor Fusstritten nicht zurückschrecken, wenn die Wirkung der Watschn nicht die Gewünschte war. In 10602 Postings findet sich sehr viel Bemerkenswertes. Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 60) Interpretation? Richter? Was gäbe es denn z.B. an Justine Saccos dummem Witz (falsch) zu interpretieren?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 59) Und ich sage Ihnen was: Der Gedanke hinter einem geschriebenen Satz kommt nicht immer richtig beim Leser an - erst der Leser macht etwas " menschenverachtend und geschmacklos". In aller Regel findet eine Äußerung gar nicht direkt die Verbreitung - sondern erst als Interpretation eines Lesers, der sich damit zum Richter macht. Mich ko tzt so etwas an.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 57) Ich sag Ihnen was: Ein missglückter Witz ruft noch keinen Shitstorm hervor. Die Shitstorms der letzten Zeit, die ich kenne, waren alle wohlverdient, weil der "Witz" oder die Äußerung, die sie auslösten, menschenverachtend und geschmacklos waren. Weil sie ein Denken offenbarten, das von Menschen in den jeweiligen Rollen (es trifft ja nicht irgendwen, sondern Leute in bestimmten Positionen) nicht nur nicht zu erwarten war, sondern ausgeschlossen sein müsste. Wenn der Pepi aus dem Dorf einen Blödsinn postet, soll er halt. Wenn die hochbezahlte PR-Managerin eines Medienunternehmens einen Blödsinn twittert, dann muss die Frage erlaubt sein, ob sie für ihren Job eigentlich geeignet ist. Die Kündigung ist nicht die Folge des Shitstorms, sondern der eigenen Dummheit.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 53) Widerlich Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsig, selbstgefällig in seinem selbsternannten recht räkeln... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS".</p>	2	3	4	1
65	ja	<p>donglegate findet man aber nur witzig, wenn man nicht älter als 12 ist.</p> <p><b>Antwort auf:</b> Widerlich Solche Shitstorms sind einfach nur "widerlich"... da wird das Leben von Menschen aufgrund von "Unachtsamkeiten" welche man ins Netz posaunt zerstört. und der wütende Mob kann sich dabei hochnäsig, selbstgefällig in seinem selbsternannten recht räkeln... Meiner Meinung nach ist solches Verhalten weit aus Verachtungswürdiger als ein entgleister Witz über "AIDS".</p>	1	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

68	nein	<p>der mensch hat sich seit tausenden von jahren keinen millimeter geändert.  was früher die anschwärzung beim "könig" und dessen vasallen, die inquisition, hexenjagden, die vernaderei bei den nazionalsozialisten waren, macht man jetzt auf twitter oder fazebuk.  garniert wird das ganze vom marktgeschrei der werbung, die wie eh und je roßtäuschrei betreibt (das hypergesunde joghurt, die paste, die jede falte glättet etc.).  die dummheit der mehrheit ist auch gleich geblieben, denn ohne diese gäbe es den ganzen blödsinn nicht.  man stelle sich ein fazebuk vor und keiner ist drin.  au weh.  grüsse von der alm.</p>	3	1	2	1
71	ja	<p>Ist beides nicht lustig. Also warum nicht einfach facebook schreiben?  <b>Antwort auf:</b>  70) geschrieben wie gelesen, auch nicht dümmer als "gesichtsbuch", was es eigentlich heisst oder auf österreichisch "pappenblatterl".  grüsse von der alm.  <b>Antwort auf:</b>  69) Was ist nochmal der Witz daran fazebuk zu schreiben?  <b>Antwort auf:</b>  68) der mensch hat sich seit tausenden von jahren keinen millimeter geändert.  was früher die anschwärzung beim "könig" und dessen vasallen, die inquisition, hexenjagden, die vernaderei bei den nazionalsozialisten waren, macht man jetzt auf twitter oder fazebuk.  garniert wird das ganze vom marktgeschrei der werbung, die wie eh und je roßtäuschrei betreibt (das hypergesunde joghurt, die paste, die jede falte glättet etc.).  die dummheit der mehrheit ist auch gleich geblieben, denn ohne diese gäbe es den ganzen blödsinn nicht.  man stelle sich ein fazebuk vor und keiner ist drin.  au weh.  grüsse von der alm.</p>	1	3	4	3
74	ja	<p>Na das steht ja am Ende des Artikels:  "Vielmehr nutzen Menschen solche "Shitstorms", um sich selbst zu profilieren. Sie nehmen die Chance wahr, sich selbst als überlegen und korrekt darzustellen."  Das Problem sind also jene Millionen von Menschen, die nichts Besseres zu tun haben, als über social media ihr eigenes spießiges fades Leben durch Herumhacken auf tölpelhafteren oder eben durchaus Mal auch auf mutigeren oder interessanteren Leuten erträglicher zu machen hoffen.  <b>Antwort auf:</b>  72) Sie hat einen Missstand sehr überspitzt und satirisch dargestellt...und weiter?  verstehe die gezwungene empörung nicht ganz.</p>	3	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

77	nein	<p>Sowohl die Reaktion durch Twitter in Form von Shitstorms...          Als auch die Ausloeserhandlung in Form des dummen Witzes sind Auswirkungen einer verschobenen Oeffentlichkeitswahrnehmung...          Bei uns gehen Leute auf die StraÙe, weil sie meinen, die unkontrollierte ÄuÙerung ohne Tugendterror sei ein Menschenrecht...          Dann soll man auch mit den Konsequenzen leben. Das betrifft weniger die einzelne Person, die das dann ausbaden muss, als vielmehr die Community, die hier empört ist, dass sowas passieren kann.</p>	3	1	2	1
80	ja	<p>Jede Aussage kann subjektiv interpretiert werden. Und wenn eine Aussage absichtlich falsch interpretiert wird um einen Shitstorm zu erzeugen ist die Empörung künstlich herbeigeführt.          Ich möchte jetzt nicht auf Definitionen herumreiten, mein Kommentar jetzt auch verständlicher sein.          Keine Ahnung wie Sie eine Forderung nach political correctness in meinem Kommentar hineininterpretiert haben ^^          Ich fordere nur, dass man differenzieren soll ob eine Aussage wirklich rassistisch gemein ist oder einfach ein dummer Scherz ist.          Zweiteres hat nämlich diese Demütigung im Internet nicht verdient!  <b>Antwort auf:</b>          79) Wer spricht hier ein Menschenrecht ab? Recht auf Meinungsäußerung enthebt niemanden der Verantwortung für das Gesagte.          Was ist an Gesellschaft NICHT künstlich? Gibt es ein Naturrecht der Gesellschaft?          Offensichtlich fordern gerade Sie eine political correctness. Abseits jeder Normalisierung ist die aber nur innerhalb der Eigenverantwortung lösbar. Und die lässt sich aus pragmatischen Gründen nur innerhalb der Grenzen dessen hochhalten, was die jeweilige Person für sich vermeiden will. Schweigen bringt oftmals Vorteile mit sich. Sprache ist gefährlich. Wem das nicht passt...          Ausbaden muss es jeder selbst. Umgekehrt würde wieder eine Moralisierung daraus, über die sich die gleichen Personen, die sich hier empören, empören würden.  <b>Antwort auf:</b>          78) Blöd aber wenn die Empörung nur künstlich herbeigeführt.          Und ja es sollte ein Menschenrecht sein auch mal ein politisches unkorrektes Blödsinn von sich zu geben, wenn man dies nicht so meint.  <b>Antwort auf:</b>          77) Sowohl die Reaktion durch Twitter in Form von Shitstorms...          Als auch die Ausloeserhandlung in Form des dummen Witzes sind Auswirkungen einer verschobenen Oeffentlichkeitswahrnehmung...          Bei uns gehen Leute auf die StraÙe, weil sie meinen, die unkontrollierte ÄuÙerung ohne Tugendterror sei ein Menschenrecht...          Dann soll man auch mit den Konsequenzen leben. Das betrifft weniger die einzelne Person, die das dann ausbaden muss, als vielmehr die Community, die hier empört ist, dass sowas passieren kann.</p>	3	1	2	2
83	ja	<p>Wie prangert sich dann die Masse, die den Pranger bewirft, selbst am Pranger an? Also so eine Art Prangerschleife... Das Möbiusband der menschlichen Natur???</p> <p>:)</p> <p><b>Antwort auf:</b>          82) Wenn es tatsächlich so ist, dass jetzt Dummheit an den Pranger gestellt wird, dann packen wir's an, es gibt viel zu tun.</p>	1	3	2	3
86	nein	tja, Sarkasmus im Internet? FAIL	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

89	nein	Kann das stimmen? oder ist das ein PR-Gag? War sie als Mitarbeiterin so schlecht, dass sie ihr Chef wegen einer Textzeile fristlos kündigt? In so einer Firma zu arbeiten muss ja sowieso die Hölle sein. Gut, dass sie (angeblich) dort raus ist. Ist Twitter ein rechtsradikales Medium, in dem keine eigene Meinung geduldet wird? CTFU.	3	1	2	2
92	ja	das hatte ich mich damals auch gefragt. Bei einem guten und stabilen Arbeitsverhältnis bekommt eine Verwarnung und die Gelegenheit zur öffentlichen Buße. Aber man wird wegen so einer Zeile nicht gleich rausgeschmissen. Vielleicht gibt es eine Vorgeschichte und die Sache mit dem Tweet war nur noch der berühmte letzte Tropfen. Oder die Firma ist kacke. <b>Antwort auf:</b> 89) Kann das stimmen? oder ist das ein PR-Gag? War sie als Mitarbeiterin so schlecht, dass sie ihr Chef wegen einer Textzeile fristlos kündigt? In so einer Firma zu arbeiten muss ja sowieso die Hölle sein. Gut, dass sie (angeblich) dort raus ist. Ist Twitter ein rechtsradikales Medium, in dem keine eigene Meinung geduldet wird? CTFU.	3	3	3	3
95	ja	Korrekt. Das kann auch sein. <b>Antwort auf:</b> 93) Oder in den USA gibt es eine andere hire-and-fire Kultur. <b>Antwort auf:</b> 92) das hatte ich mich damals auch gefragt. Bei einem guten und stabilen Arbeitsverhältnis bekommt eine Verwarnung und die Gelegenheit zur öffentlichen Buße. Aber man wird wegen so einer Zeile nicht gleich rausgeschmissen. Vielleicht gibt es eine Vorgeschichte und die Sache mit dem Tweet war nur noch der berühmte letzte Tropfen. Oder die Firma ist kacke. <b>Antwort auf:</b> 89) Kann das stimmen? oder ist das ein PR-Gag? War sie als Mitarbeiterin so schlecht, dass sie ihr Chef wegen einer Textzeile fristlos kündigt? In so einer Firma zu arbeiten muss ja sowieso die Hölle sein. Gut, dass sie (angeblich) dort raus ist. Ist Twitter ein rechtsradikales Medium, in dem keine eigene Meinung geduldet wird? CTFU.	1	3	4	3
98	nein	Ich verstehe allerdings auch nicht, wie jemand so einen Satz nicht als Ironie/Satire/Zynismus/Sarkasmus/schwarzen Humor verstehen kann. Aus dem Satz geht deutlich hervor, dass es hier um die Kritik an diversen Vorurteilen gegenüber Afrika und den dort lebenden "maximalpigmentierten" Mitmenschen geht und um die Unwissenheit (nach wie vor) über Übertragungswege von HIV...Da aber gefühlte >90% der Menschen schon simple Texte nicht mehr sinnerfassend lesen können und von denen wiederum >90% masslos bigott und "umerzogen" sind, wundert mich nichts mehr. Obwohl ich es weiß, bin ich dennoch manchmal erstaunt, wenn einer meiner "Sprüche" mal wieder komisch ankommt!	3	1	2	2
101	nein	Da sieht man mal, wie gefährlich schlechtes Fernsehen ist.	1	1	2	3
104	ja	Da muss ich den schwarzen Humor aber in Schutz nehmen. Das ist nämlich nur dummer Humor und kein schwarzer. <b>Antwort auf:</b> 103) Also falls diese Justine Sacco noch nach einem Date sucht... Ich glaube wir teilen den gleichen -schwarzen- (no pun intended) Humor.	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

107	ja	<p>Einen tiefere Massage würde ich bei dieser Dame durchaus ausschließen. Offenbar bezieht sie ihre moralischen Normen aus einer primitiven Fernsehserie.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 105) Find ich nicht, ihr 'Witz' hatte durchaus eine tiefere Message.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 104) Da muss ich den schwarzen Humor aber in Schutz nehmen. Das ist nämlich nur dummer Humor und kein schwarzer.</p> <p><b>Antwort auf:</b> Also falls diese Justine Sacco noch nach einem Date sucht... Ich glaube wir teilen den gleichen -schwarzen- (no pun intended) Humor.</p>	1	2	1	1
110	nein	<p>Wieso muss man auch jeden Gedankenfurz mitteilen? Twitter ist und bleibt mir ein Mysterium.</p>	1	2	1	1
113	ja	<p>Zeit vertreiben und mit einer jedes mal neu gemischten Community anonym Meinungen (heftig) austauschen. Das ist etwas anderes als das Twitter-Prinzip. Ganz rätselhaft ist mir das Follower-Dasein: Selbst mal zu furzen wirkt ja befreiend - den Furz des anderen Menschen wahrzunehmen ist nicht so toll.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 111) und was tun sie hier? auch nicht viel was anderes. soll keine kritik sein;-)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 110) Wieso muss man auch jeden Gedankenfurz mitteilen? Twitter ist und bleibt mir ein Mysterium.</p>	2	1	2	3
116	ja	<p>Autsch. Nicht unwahr, aber Sie müssen schon zugeben, dass es hier im Forum vielseitigere Möglichkeiten der Kommunikation als 140 Zeichen gibt, oder? Auch wenn das hie und da zugegebenermaßen auch nur zu elaborierteren Rülpsen führt. ^^</p> <p><b>Antwort auf:</b> 115) ... dachte er sich und teilte sich mit</p> <p><b>Antwort auf:</b> 110) Wieso muss man auch jeden Gedankenfurz mitteilen? Twitter ist und bleibt mir ein Mysterium.</p>	2	3	4	2
119	nein	kein Mensch hat so eine Tortur verdient. egal welche schlechten/tollpatschigen/dummen Witze er so erzählt...	1	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

122	ja	<p>Sind's ma nicht bö. Aber wenn ich in aller Öffentlichkeit immer wieder einen leicht angriffigen Humor pflege, bei dem ich mich über andere lustig mache, darf ich ich nicht wehleidig jammern, wenn dann manche Leute darauf anspringen.          Mir persönlich ist die die Frau Sacco wurscht wie nur irgendwas, aber für Mitleid meinerseits hat sie es zu sehr herausgefordert.          Ist auch meine Antwort zum Posting von "Der Mond ist ..." unter mir.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          121) Und sie machen weiter. Sie suchen Aussagen der Frau und stellen sie in einem weiteren Forum an den Pranger.          Ja es gibt Menschen die erzählen geschmacklose Witze, aber dafür sollte man nicht ihr Leben zerstören, man wird ja nicht gezwungen es zu lesen und man muss ihnen ja nicht folgen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          120) Ich hätte Mitleid mit ihr wenn es nur diesen einen umstrittenen Tweet von ihr gäbe.          Aber anscheinend hat diese etwas zu "lustige" Dame darauf hingearbeitet, am Pranger zu landen. Man beachte die zwei Tweets vor dem berüchtigten "Joke".  <a href="http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg">http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg</a>          Und was wollte sie damit der Welt sagen?          I had a sex dream about an autistic kid last night. #fml          — Justine Sacco (@JustineSacco) February 24, 2012  <a href="http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7">http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7</a></p>	3	1	1	1
-----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

125	ja	<p>Das stimmt alles schon irgendwie.</p> <p>Die Analogie ist halt nicht ganz treffend. In Ihrem Beispiel würde ich mir nicht nur denken, was für ein Depp - sondern ich würde auch allen anderen Leuten, die nicht dabei waren und den Deppen gar nicht kennen, davon erzählen, ich würde zusätzlich den Namen veröffentlichen und die Gesellschaft zu einer Ächtung animieren. Und das finde ich dann nicht ok.</p> <p>Damit entschuldige ich ja den Deppen nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>124) Gerechte Strafe nicht, aber zu viele unüberlegte Fehler bzw. zu sorgloses Mitteilungsverhalten von ihr. Man kann ja Leuten nicht verbieten sich von ihr zu distanzieren, wenn sie ihre Nachrichten als niveau- oder geschmacklos empfinden.</p> <p>Wenn ich in ein Lokal gehe und laut ein paar blöde Sprüche rauslasse, kann ich doch auch niemandem etwas vorwerfen, wenn er denkt: "So ein Depp, mit dem will ich nichts zu tun haben."</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>123) Wehleidig jammern, aha. Die Frau wurde arbeitslos, sozial bis hin zur Ächtung isoliert, mit Depressionen als nicht unlogische Folge... und Sie labern hier von "wehleidig".</p> <p>Finden Sie in Ordnung, was ihr widerfuhr? Die gerechte Strafe?</p> <p>- Wen geht ihr Tweet etwas an, mit Ausnahme der 170 Follower? Die drei Möglichkeiten haben: a) ignorieren, b) antworten, c) un-followen. Und genau damit hat es sich.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>122) Sind's ma nicht bö. Aber wenn ich in aller Öffentlichkeit immer wieder einen leicht angriffigen Humor pflege, bei dem ich mich über andere lustig mache, darf ich ich nicht wehleidig jammern, wenn dann manche Leute darauf anspringen.</p> <p>Mir persönlich ist die die Frau Sacco wurscht wie nur irgendwas, aber für Mitleid meinerseits hat sie es zu sehr herausgefordert.</p> <p>Ist auch meine Antwort zum Posting von "Der Mond ist ..." unter mir.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>121) Und sie machen weiter. Sie suchen Aussagen der Frau und stellen sie in einem weiteren Forum an den Pranger.</p> <p>Ja es gibt Menschen die erzählen geschmacklose Witze, aber dafür sollte man nicht ihr Leben zerstören, man wird ja nicht gezwungen es zu lesen und man muss ihnen ja nicht folgen.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>120) Ich hätte Mitleid mit ihr wenn es nur diesen einen umstrittenen Tweet von ihr gäbe.</p> <p>Aber anscheinend hat diese etwas zu "lustige" Dame darauf hingearbeitet, am Pranger zu landen. Man beachte die zwei Tweets vor dem berechtigten "Joke".</p> <p><a href="http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg">http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg</a></p> <p>Und was wollte sie damit der Welt sagen?</p> <p>I had a sex dream about an autistic kid last night. #fml</p> <p>— Justine Sacco (@JustineSacco) February 24, 2012</p> <p><a href="http://www.buzzfeed.com/ienvesp/16...-grets-hxc7">http://www.buzzfeed.com/ienvesp/16...-grets-hxc7</a></p>	3	1	2	1
-----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

128	ja	<p>Also dann, ab wievielen schlechten Witzen darf dich das Internet zum Monster erklären, statt dich in Ruhe zu lassen?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 120) Ich hätte Mitleid mit ihr wenn es nur diesen einen umstrittenen Tweet von ihr gäbe. Aber anscheinend hat diese etwas zu "lustige" Dame darauf hingearbeitet, am Pranger zu landen. Man beachte die zwei Tweets vor dem berechtigten "Joke". <a href="http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg">http://b-i.forbesimg.com/kashmirhil...-Sacco.jpg</a> Und was wollte sie damit der Welt sagen? I had a sex dream about an autistic kid last night. #fml — Justine Sacco (@JustineSacco) February 24, 2012 <a href="http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7">http://www.buzzfeed.com/jenvesp/16-...grets-hxg7</a></p>	1	3	2	1
131	nein	<p>Das Hauptproblem ist die biedere, spießige und immer mehr angepasste Gesellschaft Die solche Witze oder Aussagen nicht zulässt. Der Witz war rassistisch, keine Frage. Doch es war eine Privatmeinung! Einen Menschen aufgrund seiner privaten Meinung zu entlassen und derart fertig zu machen, nur, weil die Meinung nicht politisch korrekt ist, ist höchst bedenklich. Es ist das System, welches unter dem Deckmantel der Toleranz eine absolut totalitäre und faschistische Ideologie installiert und die meisten merken es nicht einmal, denn es geht ja um "Freiheit", um "Toleranz", um "Demokratie". Und die meisten sind willfährige Helfer mit vorauseilendem Gehorsam! Man muss versuchen, so unabhängig, wie möglich zu werden, in allen Bereichen, damit man nicht angreifbar wird.</p>	3	1	2	2
134	ja	<p>was ist spießigkeit und angepastheit? Eigentlich das einordnen in eine mehr oder weniger offene Ordnung in einer peer group. Dem Freundeskreis, den Kollegen, einer online community,...</p> <p>Der Mensch ist nun mal ein Tier, das evolutionär dort gelandet ist, wo er halt ist. Ein soziales Wesen, das seine Chancen und seiner Nachfahren optimiert. Meist völlig unbewusst. Der letzte Absatz im Artikel fasst das Dilemma sehr schön zusammen. Falls sie das Thema interessiert, kann ich ihnen das Buch empfehlen: <a href="http://amzn.to/1Jged55">http://amzn.to/1Jged55</a> Bin noch nicht ganz durch, aber sehr spannend.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 131) Das Hauptproblem ist die biedere, spießige und immer mehr angepasste Gesellschaft Die solche Witze oder Aussagen nicht zulässt. Der Witz war rassistisch, keine Frage. Doch es war eine Privatmeinung! Einen Menschen aufgrund seiner privaten Meinung zu entlassen und derart fertig zu machen, nur, weil die Meinung nicht politisch korrekt ist, ist höchst bedenklich. Es ist das System, welches unter dem Deckmantel der Toleranz eine absolut totalitäre und faschistische Ideologie installiert und die meisten merken es nicht einmal, denn es geht ja um "Freiheit", um "Toleranz", um "Demokratie". Und die meisten sind willfährige Helfer mit vorauseilendem Gehorsam! Man muss versuchen, so unabhängig, wie möglich zu werden, in allen Bereichen, damit man nicht angreifbar wird.</p>	3	3	3	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

137	nein	Dem digitalen Mob geht es nicht um Ethik und Gerechtigkeit. Jemand macht eine dumme, eine ethisch schlechte Bemerkung: Schon wird die Person allein an dieser Bemerkung gemessen und beurteilt. Dabei wird völlig unberücksichtigt gelassen, dass jeder Mensch auch mal einen Sch*** redet. Jeder. Es wird weiter nicht berücksichtigt, dass jemanden eine Äußerung im Nachhinein leid tut. Im täglichen Leben sagen wir öfter Dinge, die uns leid tun und für die wir uns entschuldigen. Ja, es gibt nicht wenige Menschen, die durch und durch Rassisten sind, jene selbstgerechten Permanent-Empörer und Shit-Stormer sind in ihrer Denkstruktur diesen menschenverachtenden Rassisten allerdings sehr ähnlich.	3	1	2	1
140	nein	Den letzten Absatz dieses hervorragenden Artikels sollte sich Armin Wolf mal zugemüte führen.	1	3	4	3
143	nein	keine Dates hat sie gekriegt, so, so ...na googeln wir mal die Dame also soooo schlimm ist auch wieder nicht	1	3	3	1
146	nein	Finde es ungerecht, einen Shitstorm zu verursachen, nur weil man nicht der selben Meinung ist oder - wie in diesem Fall - eben nicht dieselbe Art von (zugegebenermaßen schlechten) Humor hat und eine Person so zu "vernichten". Ist das die hoch gepriesene Meinungsfreiheit des Internets?	2	1	2	2

149	ja	<p>interessanter Widerspruch                  Sie behaupten, die übertriebene Reaktion sei "dem Internet" zuzuschreiben. Was aber wäre Ihrer Meinung nach passiert, wenn diese Dame, immerhin PR-CHEFIN EINES MEDIENUNTERNEHMENS sozusagen im "Real Life" diesen Witz öffentlich geäußert hätte? (Jetzt Mal abgesehen davon, dass sie offenbar aus Südafrika stammt, ein Land mit einer nicht gerade rosigen Geschichte wenn es um Rassismus geht...)                  Vielmehr ist es so, dass im Internet noch einiges mehr als anderswo toleriert wird. Ihre eigene Reaktion zeigt doch, dass Sie der Meinung sind, man sollte gerade Im Internet, wo man laut Ihnen jedes Wort fanatisch auf die Goldwaage legt, noch etwas mehr sagen können. Denn hätte Sie den Witz wo anders geäußert, würden Sie sie nicht verteidigen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  148) Ich beschuldige ja nicht einzelne Individuen, die ihre Meinung ausdrücken. Es ist diese kleinkarierte Internet-Mentalität, die in geradezu fanatischer Manier jedes Wort auf die Goldwaage legt.                  Und natürlich gibt es keinen "Shitstorm-Button", aber irgendjemand bringt die Lawine ins Rollen und durch jedes "Like" versetzt man ihr noch einen Zusatzstoß.                  Jeder soll sagen dürfen, was er will, aber vielleicht auch mal selbst nachdenken, bevor man sich einfach hirnos dem wütenden Mob anschließt.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  147) "einen Shitstorm zu verursachen"                  Genau, da gibts den "Shitstorm-Knopf", auf den drückt man, und damit startet man dann Mal einen. Im Ernst, Sie glauben, für sowas kann man Individuen die Verantwortung zuschieben? Die Frau war nach Afrika unterwegs und hat vor der ganzen Welt einen Witz über Schwarze gemacht. Klar kann man sowas auch gelassen nehmen, aber verpflichtet ist man nicht dazu. Twitter ist nun mal öffentlich, das ist der Sinn der Sache.                  Und Ihre Frage zur Meinungsfreiheit ergibt einfach gar keinen Sinn, darauf kann man nicht ernsthaft eingehen. Meinungsfreiheit gibt es oder nicht, es kann da keine Graustufen oder sonstwas geben. Entweder, Sie stehen dazu, dass Sie und alle anderen Menschen sagen dürfen, was Sie wollen (auch Kritik an anderen), oder nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b>                  146) Finde es ungerecht, einen Shitstorm zu verursachen, nur weil man nicht der selben Meinung ist oder - wie in diesem Fall - eben nicht dieselbe Art von (zugegebenermaßen schlechten) Humor hat und eine Person so zu "vernichten".                  Ist das die hoch gepriesene Meinungsfreiheit des Internets?</p>	3	3	1	1
-----	----	--	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

152	ja	<p>Noch schlimmer ist allerdings, dass diese VERMUTETE Täterschaft gleich die Lizenz zum Töten gibt und dann gar nicht weiter untersucht wird.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 150) Bei der Meinungsfreiheit gibts sehr wohl Graustufen, nämlich dann, wenn man eine andere Person verleumdet, grob beleidigt, droht, bewusst schädigt, usw. Die Meinungsfreiheit ist eben KEINE Deppenfreiheit. Außerdem ist diesen Anprangern, weil sie nicht 100%ig piltical Correctnes-getrau waren, eine Selbstzensur des Volkes und wohl genau das Gegenteil von dem, für das die Meinungsfreiheit eigentlich geschaffen wurde. Das Recht des einen hört auf, wo das Recht des anderen beginnt. Diverse Zeitungen, die ständig den vollen Namen von Opfern und vermutlichen (!!!) Tätern veröffentlichen, obwohl diese Menschen durchaus ein Recht auf Anonymität hätten, sind auch sehr stark an der Grenze der "Meinungsfreiheit".</p> <p><b>Antwort auf:</b> 147) "einen Shitstorm zu verursachen" Genau, da gibts den "Shitstorm-Knopf", auf den drückt man, und damit startet man dann Mal einen. Im Ernst, Sie glauben, für sowas kann man Individuen die Verantwortung zuschieben? Die Frau war nach Afrika unterwegs und hat vor der ganzen Welt einen Witz über Schwarze gemacht. Klar kann man sowas auch gelassen nehmen, aber verpflichtet ist man nicht dazu. Twitter ist nun mal öffentlich, das ist der Sinn der Sache. Und Ihre Frage zur Meinungsfreiheit ergibt einfach gar keinen Sinn, darauf kann man nicht ernsthaft eingehen. Meinungsfreiheit gibt es oder nicht, es kann da keine Graustufen oder sonstwas geben. Entweder, Sie stehen dazu, dass Sie und alle anderen Menschen sagen dürfen, was Sie wollen (auch Kritik an anderen), oder nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 146) Finde es ungerecht, einen Shitstorm zu verursachen, nur weil man nicht der selben Meinung ist oder - wie in diesem Fall - eben nicht dieselbe Art von (zugegebenermaßen schlechten) Humor hat und eine Person so zu "vernichten".</p> <p>Ist das die hoch gepriesene Meinungsfreiheit des Internets?</p>	1	3	2	1
155	ja	<p>Und jetzt ist die Gesellschaft böse, weil sie relativ klar umrissene Vorstellungen davon hat, wie mit Kindern umzugehen ist? So verlogen oder ehrlich das ist, es funktioniert so, weil die Gesellschaft so tickt. Hören kann man es, weil es Internet gibt. Sich darüber aufzuregen, ist mindestens so dumm wie erwähnter Shitstorm.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 154) Ist bei uns kürzlich ebenso passiert: Der Presse Autor des Artikels über die Prügelstrafe wurde unter frommster Beteiligung von Armin Wolf u.a. geshitstormed.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 164) Finde es ungerecht, einen Shitstorm zu verursachen, nur weil man nicht der selben Meinung ist oder - wie in diesem Fall - eben nicht dieselbe Art von (zugegebenermaßen schlechten) Humor hat und eine Person so zu "vernichten".</p> <p>Ist das die hoch gepriesene Meinungsfreiheit des Internets?</p>	3	3	3	1
158	nein	Jetzt bin ich aber schon irgendwie empört über die Empörten...	1	1	2	1
161	nein	The Internet is a Playground.	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

164	ja	<p>In der überwiegenden Mehrheit der Fälle, jep.                  Rechte Shitstorms sind auch schwer möglich, da entsprechende Meinungen derzeit nicht als politisch korrekt und integer gelten.                  Das kann sich natürlich schnell wieder ändern.  <b>Antwort auf:</b>                  163) ehm, genau, weil ja nur Linke Shitstorms produzieren...  <b>Antwort auf:</b>                  162) es geht um die profilierung der empörten                  schöner kann man die linksgerichtete political correctness gar nicht erklären!</p>	2	3	2	3
167	ja	<p>die gelten nicht nur nicht als korrekt, sie sind es auch nicht - und jeder, der noch nicht völlig abgestumpft ist, hat dafür auch ein moralisches empfinden...  <b>Antwort auf:</b>                  164) In der überwiegenden Mehrheit der Fälle, jep.                  Rechte Shitstorms sind auch schwer möglich, da entsprechende Meinungen derzeit nicht als politisch korrekt und integer gelten.                  Das kann sich natürlich schnell wieder ändern.  <b>Antwort auf:</b>                  163) ehm, genau, weil ja nur Linke Shitstorms produzieren...  <b>Antwort auf:</b>                  162) es geht um die profilierung der empörten                  schöner kann man die linksgerichtete political correctness gar nicht erklären!</p>	1	3	2	1
170	ja	<p>Sie meinen also rechte Ideologien widersprechen den Menschenrechten (mehr als linke? :))  <b>Antwort auf:</b>                  169) es geht nicht um meine meinung...                  menschenrechte, wie sie in der heutigen deklaration formuliert sind, gibt es seit über 2000 jahren - schon aus dem alten griechenland gibt es                  ähnlich gelagerte texte + alle religionen formulieren ähnliche regeln und tabus - der rest sind leicht varierbare, logisch stringente                  ableitungen davon.                  moralentwicklung ist ein eigenes, weites forschungsgebiet in der psychologie.                  das kann man doch nicht alles wegleugnen!  <b>Antwort auf:</b>                  168) Ihre Meinung ist also moralischer als andere?  <b>Antwort auf:</b>                  167) die gelten nicht nur nicht als korrekt, sie sind es auch nicht - und jeder, der noch nicht völlig abgestumpft ist, hat dafür auch ein                  moralisches empfinden...  <b>Antwort auf:</b>                  164) In der überwiegenden Mehrheit der Fälle, jep.                  Rechte Shitstorms sind auch schwer möglich, da entsprechende Meinungen derzeit nicht als politisch korrekt und integer gelten.                  Das kann sich natürlich schnell wieder ändern.  <b>Antwort auf:</b>                  163) ehm, genau, weil ja nur Linke Shitstorms produzieren...  <b>Antwort auf:</b>                  162) es geht um die profilierung der empörten                  schöner kann man die linksgerichtete political correctness gar nicht erklären!</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

173	ja	<p>Abgesehen davon dass Kinder- und Tierschutz kaum als 'rechte' Themen bezeichnet werden können, kann ich mich nicht ehrlich gesagt auch an keinen Shitstorm diesbezüglich erinnern.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 172) Keine rechten Shitstorms? Schauen sie sich mal die selbsternannten Kinder- und Tierschützer an.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 164) In der überwiegenden Mehrheit der Fälle, jep. Rechte Shitstorms sind auch schwer möglich, da entsprechende Meinungen derzeit nicht als politisch korrekt und integer gelten. Das kann sich natürlich schnell wieder ändern.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 163) ehm, genau, weil ja nur Linke Shitstorms produzieren...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 162) es geht um die profilierung der empörten schöner kann man die linksgerichtete political correctness gar nicht erklären!</p>	1	3	4	3
176	ja	<p>aber nicht von dieser katze ;D <a href="http://img01.lachschoen.de/images/14...u10p_1.jpg">http://img01.lachschoen.de/images/14...u10p_1.jpg</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 175) mit dem echten Namen im Netz sollte man nur Katzenbilder posten.</p>	1	3	4	2
179	ja	<p>Endlich mal ein konstruktiver Lösungsvorschlag! :)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 175) mit dem echten Namen im Netz sollte man nur Katzenbilder posten.</p>	1	2	1	3
182	nein	<p>warum ist jeder so überrascht Menschen ticken so. wer so blöd ist einen Facebook oder Twitter Account zu haben und sein Leben öffentlich auszubreiten darf sich nicht wundern dass es A***löcher gibt, die nur auf eine Gelegenheit warten, über eben her zu ziehen.</p>	2	2	1	1
185	nein	<p>Kannte die Dame vorher nicht und habe sie natürlich jetzt gleich einmal gegooglet. Dass sie kein Date mehr hatte, kann daher nicht ganz glauben.</p>	1	3	3	3
188	ja	<p>Prinzipiell richtig, aber Ironie und Sarkasmus funktionieren einfach nicht über das Internet. Weil Ironie und Sarkasmus vom Tonfall und der Mimik leben, und die neuen Medien sind eben keine kompletten Medien in diesem Sinn. Die Reaktionen sind natürlich übertrieben. Trotzdem sollte man sich dessen bewusst sein und überlegen, was man absondert und wer aller mitliest.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 187) Der aufgekommene ständige Zwang zu "Political Correctness" (Gendern inbegriffen) nimmt schon fast faschistische Züge an und wird vor allem von Menschen mit einer solchen Neigung inklusive damit verbundener sozialer Sanktionierung vorangetrieben...</p>	3	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

191	ja	<p>"Die Folge: Posttraumatische Belastungsstörung, Depressen, Schlaflosigkeit, Arbeitslosigkeit."                  Ja, Depressen hatte ich auch mal. Üble Geschichte, dabei wachsen einem solche fiesen Dinger aus dem A... ;)  <b>Antwort auf:</b>                  188) Prinzipiell richtig, aber Ironie und Sarkasmus funktionieren einfach nicht über das Internet. Weil Ironie und Sarkasmus vom Tonfall und der Mimik leben, und die neuen Medien sind eben keine kompletten Medien in diesem Sinn. Die Reaktionen sind natürlich übertrieben. Trotzdem sollte man sich dessen bewusst sein und überlegen, was man absondert und wer aller mitliest.  <b>Antwort auf:</b>                  187) Der aufgekommene ständige Zwang zu "Political Correctness" (Gendern inbegriffen) nimmt schon fast faschistische Züge an und wird vor allem von Menschen mit einer solchen Neigung inklusive damit verbundener sozialer Sanktionierung vorangetrieben...</p>	1	3	1	1
194	ja	<p>viel schlimmer:                  wer twittert, IST in der hölle ;)  <b>Antwort auf:</b>                  193) ich wusste es... wer twitter, kommt in die Hölle!</p>	1	3	4	1
197	ja	<p>interpretieren können sie es wie sie wollen. ob es als scherz gemeint war oder nicht,weis man nicht und sie hat keinen persönlich angegriffen.aber die persönlichen anfeindungen,drohungen und mehr sind kein scherz,sondern harte körperliche und selische realität einer lebenden person. und das darf nicht toleriert werden.  <b>Antwort auf:</b>                  196) Wer verstehen kann ist im Vorteil!                  Nicht verstanden, dass diese Person geschrieben hat, hoffentlich kein AIDS zu bekommen? Das wäre ja nicht schlimm. Niemand will AIDS bekommen. Wo bleibt da das Rechtssystem? "...[] Nur ein Scherz, ich bin ja weiß!" nicht verstanden?  <b>Antwort auf:</b>                  195) wo bleibt da das rechtssystem? ein mensch wird öffentlich fertig gemacht,aber kein staatsanwalt krümmt einen finger.hier wird steine beschmieren schon als "wiederbetätigung" ausgelegt und hoch bestraft.</p>	2	1	2	1
200	ja	<p>konsens wohl kaum. wird nicht jeder dafür sein.dieses gesetz ist klar formuliert,aber es wird für jede "tat" die einem nicht passt zur anwendung gebracht.man muss diese gesellschaft beobachten und vielleicht sich mit ihnen auseinandersetzen?aber auch diese haben die selben rechte auf ihre politischen ansichten.  <b>Antwort auf:</b>                  199) tja, zweiteres ist ein gesellschaftlicher Konsens, der in einem Gesetz formuliert wurde.                  Das lässt sich aber ganz leicht ändern, wenn die Wiederbetätiger wieder die Mehrheit bekommen und mit allen Andersdenkenden so weitermachen können, wo sie 1945 aufhören mussten. So ungefähr sehen die feuchten Träume von denen aus.  <b>Antwort auf:</b>                  195) wo bleibt da das rechtssystem? ein mensch wird öffentlich fertig gemacht,aber kein staatsanwalt krümmt einen finger.hier wird steine beschmieren schon als "wiederbetätigung" ausgelegt und hoch bestraft.</p>	2	1	2	1
203	nein	also ist "trollen" auch eine gute möglichkeit berühmtheit zu erhalten.	1	3	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

206	ja	<p>ich hab den tweet zynismus interpretiert. wer darin einen "schwarzenwitz" sieht, sollte sich vlt selbst einmel bei der nase nehmen</p> <p><b>Antwort auf:</b> 205) Naja, wenn man einfach nur "ironisch" Schwarzenwitze macht, hat man einfach nur einen Schwarzenwitzgemacht. Das haben Bill Maher und Harald Schmidt auch nie verstanden. Wer was Tiefsinniges zu sagen hat, muss es auch eloquent ausdrücken. Und als PR-Managerin hat sie sich damit ihren eigenen Job unter den Füßen weggezogen. Bei jedem Auftritt wäre das irgendwo Thema, dass sich die Firma das nicht mit schleppen will, ist logisch.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 204) Das bittere im Fall des Aidstweets ist ja, dass solche überspitzten Meldungen eigentlich den Rassismus kritisieren und auf Missstände hinweisen. Die Leute, die so etwas nicht begreifen, finden wahrscheinlich auch die Macher von South Park, It's always sunny in philadelphia,... rassistisch.</p>	1	1	2	1
209	nein	<p>Betreiber von Prangerseiten sollten wegen Volksverhetzung vor Gericht stehen</p> <p>Niemand hat das Recht Hexenjagden zu veranstalten, auch wenn dieser Trieb bei vielen Menschen sehr ausgeprägt ist, um die eigene vermeintliche moralische Überlegenheit im Selbstbild zu festigen (auf Kosten anderer)</p>	1	1	2	1
212	ja	<p>Das stimmt zwar, aber es zeigt was passieren kann, wenn man unter Klarnamen kommentiert, ob jetzt freiwillig oder nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 211) Nicht wirklich. Die Frau wollte ja ihren Klarnamen benutzen und tat das nicht aus Zwang. Sie arbeitet in der PR.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 210) Ein gutes Argument gegen Klarnamenpflicht.</p>	1	3	3	3
215	nein	<p>Man sollte einen test machen müssen um soziale medien benutzen zu dürfen. Sarkasmus, ironie und dumme (meist nicht so gemeinte) sprüche sind teil unseres seins. Wenn jemand damit nicht umgehen kann sondern sich gleich als ober korrekt profilieren muss, sollte über sein eigenes leben mal nachdenken.</p>	2	1	2	1
218	nein	<p>Verstörende finde ich, dass der Witz ja sogar politisch korrekt war - nur eben von vielen missverstanden wurde.</p>	1	1	2	1
221	ja	<p>Das ist mir dann aber unerklärlich, warum der Artikel das so anders darstellt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 220) Sie hat nicht ueber ein Gurkensandwich getweetet, das ihr Zahnschmerzen verursacht, sondern sich in dem Tweet ueber die schlechten Zaehne der Briten lustig gemacht. Sie hat auch sich auch nicht darueber beschwert, dass ein Mitreisender kein Deodorant benutzt, sondern das war ein Witz darueber, dass die Deutschen sich nicht waschen. Ein paar Monate vorher hat sie getweetet, dass sie einen erotischen Traum von einem autistischen Kind hatte. Der Tweet ueber AIDS war also kein Tritt ins Fettnaepfchen, sondern nur eine in einer Reihe von solchen Bemerkungen. Ich schaeetze, sie hat sich fuer cool und edgy gehalten, so eine Art Sarah Silverman. Aber Silverman macht sich ueber ihre eigene Kultur lustig, nicht ueber die der anderen.</p>	1	3	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

224	ja	auch wenn sie "dumm" agiert hat. aber das was danach kam, war viel schlimmer, und jeder der dort wegen diesem tweet zum flughafen kam, müsste mit rechtlichen kosequenzen rechnen. zumindest eine geldstrafe. <b>Antwort auf:</b> 223) Wer sich in die Öffentlichkeit begibt noch dazu von oben herab muss wohl oder übel mit den Konsequenzen seines handelns leben. Früher hieß es denken vor dem Mund aufmachen nun heißt es halt denken vor dem tippen. Mein Mitleid hält sich in Grenzen.	2	1	2	1
227	nein	"Wortwörtlich interpretieren"? Bedeutet das sowas wie konkretistisch? Na bitte, dann bleibt doch von dem Gehalt eh nichts übrig. Erstes Wort: Fliege. Also eine Fliege. Zweites: nach. Wird oft zzeitlich gebraucht, auch als Richtung, aber da das dritte Afrika ist, wird es eher lokal gemeint sein, also vorzustellen: Da ist Afrika mit seinen diversen Enden und Seiten, und vom eigenen Standpunkt aus befindet sich die Fliege also auf der anderen Seite dieses Afrikas. Und so weiter. Den zweiten Satz mit dem Bekommen kann ich aus Jugendschutzgründen hier nicht interpretieren.	3	3	4	1
230	ja	genauso wenig wie zwischen Tat und Gehalt von PR-Menschen. Aber hej, das ist unsere Welt. <b>Antwort auf:</b> 229) Stimmt. Aber es gibt keine Relation zwischen Tat und der Folge ... <b>Antwort auf:</b> 228) is halt auch ein besonders deppater witz ...und den dann noch twittern als PR Chefin ...na ja	1	3	4	1
233	ja	Stimmt. Und ich behaupte, dass diese Hexenverfolgung auch nur gedankenlose Veröffentlichungen sind. Also um genau nichts besser. Nur - die verlieren keinen Job oder erkranken psychisch oder mehr. Weil - aus der Masse heraus kann man ja sehr einfach hinhacken auf Andere! <b>Antwort auf:</b> 232) Hey, das ist das INTERNET! Warum gehen z.b. diese entbehrlichen Katzenvideos millionenfach um die Welt? Es war eben ein rassistisches Tweet, gedankenlos veröffentlicht. Ist eben ein Unterschied zum privaten Stammtisch... <b>Antwort auf:</b> 229) Stimmt. Aber es gibt keine Relation zwischen Tat und der Folge ... <b>Antwort auf:</b> 228) is halt auch ein besonders deppater witz ...und den dann noch twittern als PR Chefin ...na ja	2	1	2	1
236	ja	Doch die gibt es. Wer als PR Typ arbeitet sollte doch wissen, dass solche Aussagen massive negative PR generieren wird <b>Antwort auf:</b> 229) Stimmt. Aber es gibt keine Relation zwischen Tat und der Folge ... <b>Antwort auf:</b> 228) is halt auch ein besonders deppater witz ...und den dann noch twittern als PR Chefin ...na ja	1	2	1	1
239	nein	Wie ging denn der Witz mit dem USB-Stick?	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

242	ja	<p>Nein, das ist nicht sexistisch. Deshalb passt dieser eine Fall gar nicht zu den anderen, finde ich. Auch deshalb nicht, weil es ja eine private Bemerkung war, im Gegensatz zu denen von Sacco.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 241) und das war ernsthaft sexistisch? oder haben die Empörten nicht verstanden, was Sexismus ist?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 240) Das war ein Witz ueber ein Stueck Hardware, einen riesigen "dongle".</p> <p><b>Antwort auf:</b> 239) Wie ging denn der Witz mit dem USB-Stick?</p>	1	3	3	3
245	ja	<p>Sie heißen gar nicht Woody Woodpecker?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 244) Ach Leute, seien wir froh, dass die STANDARD-Foren ein Archipel der Seligen sind, in dem höchstens Nicks einander befestigen. Und hoffen wir, dass nicht irgendwann der Server, auf dem alles liegt, gehackt wird. Oder die NSA ... ach Quatsch, die hat das eh längst. Also hoffen wir, dass auch die NSA nur maßvoll gehackt wird. PS Anscheinend interessiert sich niemand, wie es dem USB-Stick geht. Hoffen wir, dass der inzwischen neu formatiert wurde und über diese schreckliche Geschichte hinweg ist.</p>	1	3	4	3
248	nein	<p>Profilierung der empörten Siehe gutmenschen. Tun nichts ausser dich empören und scheinen jede Menge glückshormone dabei auszuschütten. Die kirchenheiligen stiegen noch hinab zu den lebrakranken. Unsere gutmenschen spenden vermutlich nicht einmal. Alles taschengeld wir im cafe rosa (gibts schon alternativen) verjubeliert.</p>	2	1	2	1
251	ja	<p>Jetzt ist mir einiges klar. Vielen Mitmenschen ist es a) zu aufwendig da den Zusammenhang herzustellen b) haben sie was anderes im Hirn c) sind sie zu doof dazu d) verstehen taktisch absichtlich Aussagen falsch. Manchmal zweifle ich auch an Mitmenschen und mein ich red chinesisich.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 249) Verstehe ich nicht. Die Frau macht einen Witz über Weiße und wird darauf hin an den PC-Pranger der Gutmenschen gestellt. Und welcher Depp trifft so eine Frau wegen so einem sarkastischen Scherzchen gegen die Dummheit der Weißen nicht? "Nicht ich bin verrückt, die Welt ist es." (nach Murakami)</p>	2	3	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

254	ja	<p>Ich denke, das Thema ist nicht für eine akademische Diskussion geeignet. Ich habe mit "Depp" ganz allgemein jene gemeint, die diesen lächerlichen Satz zu ein solch großen Sache aufgebauscht haben, ganz unabhängig davon, aus welchen Gründen auch immer. Aber ich höre Ihnen gerne weiter zu. ;)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 253) Das ist ein eigener Schauplatz. Wenn Religion Lebensmittelpunkt ist, dann ist unabhängig etwaigen Verständnis für Sarkasmus, die Lehre dominierend. Somit wird es aus Prinzip schwierig von diesem Stilmittel neben der indoktrinierten Lebensanschauung auch in Richtung Humor zu partizipieren. Was nicht bedeutet, dass es gar keine Moslems mit entsprechenden Humor gibt. Klar ist Fundamentalismus dumm, aber unabhängig des Verstehens von Sarkasmus. Für mich klang Ihr Beitrag so, als wären sie ausschließlich dumm weil sie Sarkasmus nicht verstehen und das würde ich nicht so sehen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 252) Interessante Links, danke. Nur glaube ich nicht, dass z.B. alle Moslems aufgrund organischer Besonderheiten nicht in der Lage waren, die Mohammed-Karikaturen zu verstehen. (Eine solche Ansicht wäre außerdem rassistisch.) Womit wir wieder, wie beim aktuellen Fall, bei den Deppen wären.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 250) "Und welcher Depp trifft so eine Frau wegen so einem sarkastischen Scherzchen gegen die Dummheit der Weißen nicht? " Das sind Menschen, ...die glauben selbst keine Fehler zu begehen, ...die glauben, jemanden anhand eines Postings, Tweets einschätzen zu können ...die den Kontext nicht verstehen. Das sind weder dumme Menschen, noch Deppen. Für Interessierte: <a href="http://www.scinexx.de/wissen-aktuel...05-24.html">http://www.scinexx.de/wissen-aktuel...05-24.html</a> <a href="http://www.welt.de/gesundheit/psych...steht.html">http://www.welt.de/gesundheit/psych...steht.html</a></p> <p><b>Antwort auf:</b> 249) Verstehe ich nicht. Die Frau macht einen Witz über Weiße und wird darauf hin an den PC-Pranger der Gutmenschen gestellt. Und welcher Depp trifft so eine Frau wegen so einem sarkastischen Scherzchen gegen die Dummheit der Weißen nicht? "Nicht ich bin verrückt, die Welt ist es." (nach Murakami)</p>	2	1	2	3
257	nein	<p>Ich denke, bevor man solche Meldungen veröffentlicht, wäre ein guter Test sich selbst zu fragen, würde ich das einem (betroffenen) Menschen auch ins Gesicht sagen.</p>	1	2	1	3
260	ja	<p>Das halte ich insofern für falsch, als dann Satire nicht mehr stattfinden dürfte. Ich sage es ganz offen, ich mache öfters politisch inkorrekte Witze, das bedeutet allerdings nicht, dass ich sie ernst meine oder die betroffenen schlecht ansehe. Keine scherzhafte Bemerkung im Artikel hat es verdient deshalb gefeuert oder an den Pranger gestellt zu werden. Zugegeben, wer es über Twitter macht hat im schlimmsten Fall einen Mob gegen sich und könnte damit rechnen, aber der eine, der den Witz seinem Nachbarn zugesteckt hat, fotografiert!!! wurde und dann gefeuert wurde, also bitte, die pc-Stasi lässt grüßen</p> <p><b>Antwort auf:</b> 257) Ich denke, bevor man solche Meldungen veröffentlicht, wäre ein guter Test sich selbst zu fragen, würde ich das einem (betroffenen) Menschen auch ins Gesicht sagen.</p>	3	3	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

263	ja	Glauben Sie, das wäre abhörsicher? Träumen Sie weiter. <b>Antwort auf:</b> 262) Daher, verwechsle das Internet nicht mit dem Telephonquatschen mit deiner Freundin.	1	3	4	3
266	nein	Darum hab ich kein Facebook, Twitter, Instagram und wie das alles heißt! Das Zuckerhäufel und Co können mich mal ....eh schon wissen :)	1	3	2	1
269	nein	dieser thread wäre eine forschungsarbeit wert. hier postuliert einerseits ronson, dass die reaktion der "shitstormer" eine form der selbstüberhöhung ist. aha. wie jede bewertung der handlungsweisen anderer. andererseits plappert sich eine marketingchefin, die wohl über kommunikation im allgemeinen und twitter im speziellen informiert sein muss, mit völligen belanglosigkeiten und rassistischen kommentaren ins abseits - gleichfalls ein klarer ausdruck der selbstüberschätzung, der seinen gipfel im leugnen des eigenen handelns findet. das forum toppt beide ansätze: egal, welche haltung oder argumentation man vertritt, wird man entweder als "basher" oder als "humorlos" bezeichnet, wobei exakt die gleiche wertung passiert. die "dame" hat für ihre dummheit gebüsst. passt doch.	3	2	1	1
272	ja	Tweet - grosses Publikum - dementsprechende Reaktion. Das kleine Einmaleins der Medienkunde. <b>Antwort auf:</b> 270) Wer hat gericht über sie gehalten? Wer hat sie verurteilt? Wer das strafmass fest gelegt? Der cybermob! Oder das recht des stärkeren. Sie sollten so etwas mit Recht und Gesetz beschäftigen. P.s. Pflichtschule ist genau sowenig Bildung wie Studium. <b>Antwort auf:</b> 269) dieser thread wäre eine forschungsarbeit wert. hier postuliert einerseits ronson, dass die reaktion der "shitstormer" eine form der selbstüberhöhung ist. aha. wie jede bewertung der handlungsweisen anderer. andererseits plappert sich eine marketingchefin, die wohl über kommunikation im allgemeinen und twitter im speziellen informiert sein muss, mit völligen belanglosigkeiten und rassistischen kommentaren ins abseits - gleichfalls ein klarer ausdruck der selbstüberschätzung, der seinen gipfel im leugnen des eigenen handelns findet. das forum toppt beide ansätze: egal, welche haltung oder argumentation man vertritt, wird man entweder als "basher" oder als "humorlos" bezeichnet, wobei exakt die gleiche wertung passiert. die "dame" hat für ihre dummheit gebüsst. passt doch.	1	2	1	1
275	ja	sie haben nichts von dem verstanden, was ich geschrieben habe. <b>Antwort auf:</b> 274) ich halte es für eine zivilisatorische leistung, dass man menschen nicht rassistisch beleidigt. aber die schlechtmenschen - obgleich sie ja ständig von "werten" faseln - sehen das halt ganz anders <b>Antwort auf:</b> 273) in der bigoten gutemenschenwelt, in der die verlogenheit der political correctness von allen so hochgejubelt wird darf man sich sowas halt nicht erlauben. früher war's halt so, daß wenn man sagte "der xy ist ein arschloch" von ein paar schräg angesehen wurde. heute kanns dir passieren, daß wenn du sagst "ich mag den xy nicht" ein shitstorm der scheinheiligen gutmenschen über dich hereinbricht.	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

278	ja	<p>tja... sitznachbarn sind die internetöffentlichkeit?leben Sie in einem science fiction film, oder verstehe ich Ihren humor nicht? <b>Antwort auf:</b> 277) Tja, wer seine Privatheit der Internetöffentlichkeit ausliefert, der/die wundert sich? <b>Wie blöd kann man eigentlich sein?</b> <b>Antwort auf:</b> 273) in der bigoten gutemenschenwelt, in der die verlogenheit der political correctness von allen so hochgejubelt wird darf man sich sowas halt nicht erlauben. früher war's halt so, daß wenn man sagte "der xy ist ein arschloch" von ein paar schräg angesehen wurde. heute kanns dir passieren, daß wenn du sagst "ich mag den xy nicht" ein shitstorm der scheinheiligen gutmenschen über dich hereinbricht.</p>	1	3	4	3
281	ja	<p>Richtig, Ronson hat Aepfel und Orangen gleichgesetzt, nicht verglichen. Der Fall des Mannes war gar kein Shitstorm. Die Firma hat auf den Tweet von nur einer einzigen Frau reagiert, die sich ueber den privaten (und noch dazu gefluesterten) Scherz aufgeregt hat, und hat den Mann sofort entlassen. Interessanterweise war dann die Frau einem wirklichen Shitstorm ausgesetzt, als bekannt wurde, was geschehen war. Ronson beschreibt das im Artikel in der New York Times, aber es scheint ihm gar nicht bewusst zu sein, dass die Faelle total verschieden sind. <b>Antwort auf:</b> 280) ich dachte es ging um zwei fälle von leben ruinierenden shitstorms von fanatisch politisch korrekten die hexenjagden veranstalten, nicht um vergleiche. <b>Antwort auf:</b> 279) Deshalb hat der Fall des Sitznachbarn auch nichts mit dem von Sacco zu tun, denn er war nicht fuer die Oeffentlichkeit gedacht. Ronson hat da Aepfel und Orangen verglichen. <b>Antwort auf:</b> 278) tja... sitznachbarn sind die internetöffentlichkeit?leben Sie in einem science fiction film, oder verstehe ich Ihren humor nicht? <b>Antwort auf:</b> 277) Tja, wer seine Privatheit der Internetöffentlichkeit ausliefert, der/die wundert sich? Wie blöd kann man eigentlich sein? <b>Antwort auf:</b> 273) in der bigoten gutemenschenwelt, in der die verlogenheit der political correctness von allen so hochgejubelt wird darf man sich sowas halt nicht erlauben. früher war's halt so, daß wenn man sagte "der xy ist ein arschloch" von ein paar schräg angesehen wurde. heute kanns dir passieren, daß wenn du sagst "ich mag den xy nicht" ein shitstorm der scheinheiligen gutmenschen über dich hereinbricht.</p>	3	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

284	ja	<p>a bisserl fad wenn man die welt in zwei gruppen einteilt..</p> <p><b>Antwort auf:</b> 283) die schlechtmenschen machen das im gleichen ausmass. aber reden's sie sich das nur schön ein, dann bleibt Ihre welt in ordnung. das letzte beispiel ist die fpö-aufregung um die broschüre aus dem frauenministerium. vollkommen aus dem zusammenhang gerissen aber massive erregung.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 273) in der bigoten gutemenschenwelt, in der die verlogenheit der political correctness von allen so hochgejubelt wird darf man sich sowas halt nicht erlauben. früher war's halt so, daß wenn man sagte "der xy ist ein arschloch" von ein paar schräg angesehen wurde. heute kanns dir passieren, daß wenn du sagst "ich mag den xy nicht" ein shitstorm der scheinheiligen gutmenschen über dich hereinbricht.</p>	1	3	4	1
287	nein	<p>Frau Sacco hat einen umwerfenden Humor und hat ihren überwältigend lustigen "Scherz" mit der Welt geteilt und musste nun einsehen, dass die Welt nicht reif ist für solch augenzwinkernde Satire. Was könnte man daraus lernen? (Und wer jetzt einen Ironie-Marker braucht, besorge ihn sich selbst!)</p>	2	2	1	1
290	ja	<p>Regel 3) Wer Angst hat missverstanden zu werden, soll Sarkasmus nicht taggen sondern darauf verzichten. Diejenigen, die Sarkasmus taggen, liegen eh zu 90% falsch, weil ihr output bestenfalls Ironie beinhaltet.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 289) Es gibt ein paar einfache Regeln im Internet, die man bedenken sollte. #1: Verwende keinen Sarkasmus. 80% der Leute sind zu blöd ihn zu verstehen, die anderen 20% denken du bist zu blöd um davon gebrauch zu machen. #2: Wenn man Regel 1 bricht, dann sollte man es als eben jenen kennzeichnen. Man muss nur unter die Postings von bildungsferneschicht sehen oder die Kommentare bei der Tagespresse durchlesen. Ein paar, die selbst offensichtlichen Sarkasmus nicht verstehen finden sich immer. Die Frau tut mir schon Leid, aber das ist auch ein Grund warum ich Facebook nur als Kommunikationsplattform mit Freunden (Chat, keine Postings) benutze. Wahrscheinlich ist selbst das schon zu viel, aber Twitter ist für mich nutzlos.</p>	2	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

293	ja	<p>Das Problem gibt es hier im Forum auch.          Um den Sarkasmus eindeutig zu erkennen braucht es den Tonfall und vielleicht noch den Gesichtsausdruck.          Zumal man manche sarkastischen Formulierungen schon anderswo ernst gemeint gelesen hat.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          292) Teile die Einschätzung Ronsons und würde gerne um einen Aspekt erweitern. Social Media lädt nicht dazu ein ein Statement zu hinterfragen, teilen kann man es beliebig oft. Einfachste Prinzipien einer analogen Welt finden plötzlich keine Anwendung mehr          A sagt etwas, B versteht es nicht und fragt nach: "Wie meinst du das?"          Wäre man diesem einfachen Prinzip gefolgt, wäre der Tweet nie weiter geteilt worden.          Die Frau wurde dafür bestraft, dass Sie Sozialkritik übt, indem Sie nicht den Finger hebt, sondern Sarkasmus und Timing hierfür benützt.          Das Problem welches gut 50% der Weltbevölkerung hat, ist eine Information im sozial emotionalen Kontext zu sehen, was das Wesen von Sarkasmus überhaupt ausmacht.          Wer hier glaubt, der Witz richtet sich gegen Schwarze, ist gemäß d. Wissenschaft neural blockiert. Die Kritik/der Witz richtet sich gegen Weiße, die mein(t)en, AIDS wäre eine Ansteckung die nur Schwarzafrikaner beträfe.          Political correctness ist eine Themenverfehlung</p>	2	1	2	3
296	ja	<p>Da hat die Lady wohl nicht verstanden,          dass ihr Sarkasmus ein Gegenüber voraussetzt, das sie gut kennt. Diese Privatheit ist nicht in einer anonymen Öffentlichkeit herzustellen.</p> <p><b>Antwort auf:</b>          292) Teile die Einschätzung Ronsons und würde gerne um einen Aspekt erweitern. Social Media lädt nicht dazu ein ein Statement zu hinterfragen, teilen kann man es beliebig oft. Einfachste Prinzipien einer analogen Welt finden plötzlich keine Anwendung mehr          A sagt etwas, B versteht es nicht und fragt nach: "Wie meinst du das?"          Wäre man diesem einfachen Prinzip gefolgt, wäre der Tweet nie weiter geteilt worden.          Die Frau wurde dafür bestraft, dass Sie Sozialkritik übt, indem Sie nicht den Finger hebt, sondern Sarkasmus und Timing hierfür benützt.          Das Problem welches gut 50% der Weltbevölkerung hat, ist eine Information im sozial emotionalen Kontext zu sehen, was das Wesen von Sarkasmus überhaupt ausmacht.          Wer hier glaubt, der Witz richtet sich gegen Schwarze, ist gemäß d. Wissenschaft neural blockiert. Die Kritik/der Witz richtet sich gegen Weiße, die mein(t)en, AIDS wäre eine Ansteckung die nur Schwarzafrikaner beträfe.          Political correctness ist eine Themenverfehlung</p>	2	2	3	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

299	ja	<p>Sie haben vollkommen recht, man kann leider immer alles missverstehen, absichtlich oder nicht.  Nur zeigt dieser/ein solcher Fall sehr gut, wie schnell heute ein Urteil gefällt ist (bloß weil verabsäumt wurde einfachste Prinzipien der analogen Welt in die digitale überzuführen) und das behagt mir nicht besonders, wenn ich ehrlich sein darf.  btw. gute PR:  <a href="http://goo.gl/cUZI6L">http://goo.gl/cUZI6L</a>  <b>Antwort auf:</b>  298) Der Witz richtet sich nicht gegen Schwarze, setzt aber voraus, dass Schreiberin und LeserInnen mit gewissen rassistischen Denkmustern vertraut sind, um ihn überhaupt witzig finden zu können. Das muss eben nicht jeder als witzige subversive Kritik an den Denkmustern verstehen, sondern etwa auch als plumpe Konfrontation mit einer realen täglichen Situation, die man nicht witzig finden kann, weil man ständig mitten drinnen steckt.  Ich würde es also etwa legitim finden, wenn so ein Witz in einem Forum von den Moderatoren nach Beschwerden entfernt wird. Eine Firma muss sich aber entscheiden, ob sie authentische PR-MitarbeiterInnen mit Social-Media-Kontakten haben will oder "sichere" MitarbeiterInnen, die Sprechblasenblablah abliefern.  <b>Antwort auf:</b>  292) Teile die Einschätzung Ronsons und würde gerne um einen Aspekt erweitern. Social Media lädt nicht dazu ein ein Statement zu hinterfragen, teilen kann man es beliebig oft. Einfachste Prinzipien einer analogen Welt finden plötzlich keine Anwendung mehr  A sagt etwas, B versteht es nicht und fragt nach: "Wie meinst du das?"  Wäre man diesem einfachen Prinzip gefolgt, wäre der Tweet nie weiter geteilt worden.  Die Frau wurde dafür bestraft, dass Sie Sozialkritik übt, indem Sie nicht den Finger hebt, sondern Sarkasmus und Timing hierfür benützt.  Das Problem welches gut 50% der Weltbevölkerung hat, ist eine Information im sozial emotionalen Kontext zu sehen, was das Wesen von Sarkasmus überhaupt ausmacht.  Wer hier glaubt, der Witz richtet sich gegen Schwarze, ist gemäß d. Wissenschaft neural blockiert. Die Kritik/der Witz richtet sich gegen Weiße, die mein(t)en, AIDS wäre eine Ansteckung die nur Schwarzafrikaner beträfe.  Political correctness ist eine Themenverfehlung</p>	3	1	2	1
302	ja	<p>Sie vergessen hier aber, dass es erwünscht ist, dass PR-MitarbeiterInnen, PolitikerInnen etc. *authentisch* und persönlich durch spontanes Twittern Kontakt zu der Öffentlichkeit herstellen. Das resultierende Risiko allein auf die MitarbeiterInnen abzuwälzen, ist nicht in Ordnung.  Die Frage ist hier schon, inwieweit das Unternehmen Sacco ermutigt hat, sich so zu exponieren. Ich halte es für praktisch unmöglich, dabei nicht ein paar Mal im Jahr einen Griff ins Klo zu tun.  <b>Antwort auf:</b>  301) Mein Mitgefühl hält sich da doch ein wenig Grenzen. Natürlich ist Sacco höchstens eine dumme Person, die sich hat gehen lassen.  Und was ihr widerfahren ist, hat sie im Grunde auch nicht verdient (Kündigung ja, denn sie repräsentierte dieses Unternehmen, aber der mediale Spießrutenlauf hätte nicht sein müssen). Aber wer so dumm ist, als exponierte Person in einer repräsentativen Rolle solche Gedanken über Twitter&amp;Co. mit der Welt zu teilen, bettelt geradezu um einen Shitstorm.  Sieben Milliarden Menschen werden nicht mehr lernen, Fünfe auch mal gerade sein zu lassen. Der Mensch ist eben ein hysterisches Herdentier. Stattdessen sich jeder mal fragen, ob man wirklich alles mit der Welt teilen muss, vor allem wie Sacco exponiert ist.</p>	3	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

305	ja	<p>gar keine</p> <p><b>Antwort auf:</b> 304) Und wieviele virtuelle Freunde braucht ihr Selbstbewusstsein?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 303) sehns, Sie haben es auch nicht verstanden es gibt viele leute wie Sie, denen man nur mit dem eindeutigen kommen kann, weil sie ironiefrei sind. mein auto fährt auch ohne wald, war lange zeit mein messgerät, ob mein gegenüber vif genug ist für ironie ... nach so einem test, kann man dann flaxen oder eben nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 301) Mein Mitgefühl hält sich da doch ein wenig Grenzen. Natürlich ist Sacco höchstens eine dumme Person, die sich hat gehen lassen. Und was ihr widerfahren ist, hat sie im Grunde auch nicht verdient (Kündigung ja, denn sie repräsentierte dieses Unternehmen, aber der mediale Spießrutenlauf hätte nicht sein müssen). Aber wer so dumm ist, als exponierte Person in einer repräsentativen Rolle solche Gedanken über Twitter&amp;Co. mit der Welt zu teilen, bittelt geradezu um einen Shitstorm. Sieben Milliarden Menschen werden nicht mehr lernen, Fünfe auch mal gerade sein zu lassen. Der Mensch ist eben ein hysterisches Herdentier. Stattdessen sich jeder mal fragen, ob man wirklich alles mit der Welt teilen muss, vor allem wie Sacco exponiert ist.</p>	1	3	4	1
308	nein	<p>Also ich würde Sie daten - find den Witz zum Kugeln. Zeit, dass sich ein paar Leute den Stock aus dem Hintern ziehen. Bleibt zu hoffen, dass die Dame gestärkt aus der ganzen Geschichte hervorgeht und zur Erkenntnis gelangt, dass es vollkommen egal ist, was andere Menschen über einen denken. (abgesehen von ein paar guten Freunden)</p>	3	1	2	1
311	ja	<p>Wie wärs mit selbstständig machen? Man braucht nicht immer einem Personalverantwortlichen hinten reinkriechen, um an Geld zu kommen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 309) Vielleicht denkt sie sich das, wenn sie wieder einen guten Job hat?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 308) Also ich würde Sie daten - find den Witz zum Kugeln. Zeit, dass sich ein paar Leute den Stock aus dem Hintern ziehen. Bleibt zu hoffen, dass die Dame gestärkt aus der ganzen Geschichte hervorgeht und zur Erkenntnis gelangt, dass es vollkommen egal ist, was andere Menschen über einen denken. (abgesehen von ein paar guten Freunden)</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

314	ja	<p>Affiliate Marketing und PR ist ja auch genau dasselbe  <b>Antwort auf:</b>                      313) Wer nicht will, der hat schon.                      Ansonsten gibts immer noch die Möglichkeit selbst eher im Hintergrund zu agieren. (Affiliate Marketing z.B.)  <b>Antwort auf:</b>                      312) Steht ihr natürlich frei.                      Aber auch im eigenen Unternehmen gibt es Kunden, die nach solchen Aussagen - sofern sie öffentlich genug sind dass man sie merkt - doch woanders kaufen.  <b>Antwort auf:</b>                      311) Wie wärs mit selbstständig machen? Man braucht nicht immer einem Personalverantwortlichen hinten reinkriechen, um an Geld zu kommen.  <b>Antwort auf:</b>                      309) Vielleicht denkt sie sich das, wenn sie wieder einen guten Job hat?  <b>Antwort auf:</b>                      308) Also ich würde Sie daten - find den Witz zum Kugeln.                      Zeit, dass sich ein paar Leute den Stock aus dem Hintern ziehen.                      Bleibt zu hoffen, dass die Dame gestärkt aus der ganzen Geschichte hervorgeht und zur Erkenntnis gelangt, dass es vollkommen egal ist, was andere Menschen über einen denken. (abgesehen von ein paar guten Freunden)</p>	1	3	4	1
317	ja	<p>Wer wird auf Sie warten?                      Man hats selbst in der Hand. Man muss sich lediglich von diesen auferlegten Mythen und Glaubensgrundsätzen befreien, dann steht einem die Welt offen. (Vorausgesetzt man ist nicht auf den Kopf gefallen, das nehm ich bei ihr aber nicht an)  <b>Antwort auf:</b>                      316) Ja kalr. Und da werden's grad auf sie warten.                      Fakt ist: Ein Rückschlag. Sie fängt von 0 an, mit schlechten Karten.  <b>Antwort auf:</b>                      313) Wer nicht will, der hat schon.                      Ansonsten gibts immer noch die Möglichkeit selbst eher im Hintergrund zu agieren. (Affiliate Marketing z.B.)  <b>Antwort auf:</b>                      312) Steht ihr natürlich frei.                      Aber auch im eigenen Unternehmen gibt es Kunden, die nach solchen Aussagen - sofern sie öffentlich genug sind dass man sie merkt - doch woanders kaufen.  <b>Antwort auf:</b>                      311) Wie wärs mit selbstständig machen? Man braucht nicht immer einem Personalverantwortlichen hinten reinkriechen, um an Geld zu kommen.  <b>Antwort auf:</b>                      309) Vielleicht denkt sie sich das, wenn sie wieder einen guten Job hat?  <b>Antwort auf:</b>                      308) Also ich würde Sie daten - find den Witz zum Kugeln.                      Zeit, dass sich ein paar Leute den Stock aus dem Hintern ziehen.                      Bleibt zu hoffen, dass die Dame gestärkt aus der ganzen Geschichte hervorgeht und zur Erkenntnis gelangt, dass es vollkommen egal ist, was andere Menschen über einen denken. (abgesehen von ein paar guten Freunden)</p>	2	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

320	ja	"Die Technologie" hat eine völlig andere Konsequenz ermöglicht, als der gleich Witz mit 3 Freunden im Kaffeehaus. Was privat war, gerät in eine unkontrollierbare Öffentlichkeit. Es ist nicht immer das Selbe. <b>Antwort auf:</b> 319) Und weiter - Tut mir ja leid für diese Personen aber in 99% von ähnlichen Fällen passiert exakt gar nichts Solche Selbstläufer gibt es - und hat es immer gegeben . Seitdem es Menschen gibt passiert immer das Selbe . Das einzige was sich ändert ist die Technologie . Das ist wie wenn man im Internet nach seinem Namen googelt und deprimiert ist dass alle Anderen mit dem selbem Namen berühmt sind	2	3	2	3
323	ja	Das Internet ist unsinnlich, daher geht das dort nicht. <b>Antwort auf:</b> 321) ...Gewicht verloren, Panikattacken bekommen, an Depressionen gelitten und weder einen Job noch ein Date gefunden So gehts mir auch Resultat, exekutive Mittel vielleicht nur deshalb bald Haft,.. Das ist die Gesellschaft wie sie war und ist, Armut ist hässlich und unappetitlich darum kriminalisieren wir sie und hassen sie. Unglück und Erfolglosigkeit ist kein Grund um Mitleid zu haben und zu Helfen sondern um zu sticheln und zu motivieren,... Am besten alle Probleme exekutiv lösen,... Wir sollten alle näher zusammen rücken.	1	3	4	3
326	ja	Das könnte der Beobachter an der Reaktion erkennen. <b>Antwort auf:</b> 325) Woher wissen Sie, dass es nicht Unternehmenslinie war, dass die PR-Chefin sich persönlich so exponiert? <b>Antwort auf:</b> 324) So einen Schmäh kannst in meinem Freundeskreis schon mal haben und ich denke, dass das nicht so ungewöhnlich ist. Wennst aber so unfassbar deppat bist und den Drang hast das online zu stellen, wo es theoretisch - und in ihrem Fall praktisch - einem Millionenpublikum zugänglich ist, hält sich mein Mitleid in Grenzen. Was soll dein Arbeitgeber zB sonst machen als dich zu feuern, wenn das viral geht?	1	3	1	3
329	nein	humor ist halt eine frage des publikums...	1	1	2	2
332	nein	eigentlich ein geiler schmäh xD	1	1	2	2
335	nein	es bleibt die frage nach dem witz mit dem usb stecker!?	1	3	4	3
338	ja	ich halte die erklärungsversuche von ihr für eine kulissenbehauptung... <b>Antwort auf:</b> 337) Ich finde den Post eigentlich ziemlich gut Bissiger, ironischer Kommentar zu einer verqueren Weltansicht, die viele haben. Da hat sich so mancher wohl eher ertappt gefühlt und musste das daher per Shitstorm in einen vermeintlich rassistischen Witz "verwandeln". Ich mein, es ist erst ein paar Monate her dass ich mir im Jahr 2014 anhören durfte, dass AIDS keine echte Krankheit ist und bestenfalls ein Problem von "denen" (gemeint Homosexuelle und Afrikaner) ist.	1	2	1	1
341	nein	ist es da nicht kontraproduktiv, wenn man dann wenn die leute beginnen zu vergessen, ein interview gibt und die geschichte in einem buch darstellen lässt?	1	3	2	1
344	ja	.... postete er im internet .... <b>Antwort auf:</b> 343) Wer seine geistigen rülpser für sich behält, belästigt dabei keinen anderen UND wird auch nicht öffentlich gedemütigt. IMO sskm	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

347	ja	<p>Facebook ist auch nicht öffentlicher als das Standardforum</p> <p><b>Antwort auf:</b> 345) Ja, ja die Sozialen netzwerke... Ich hab in letzter Zeit öfters überlegt, mich mal auf Facebook anzumelden. Hier find ich wieder die Legitimation, dass ich es nicht mache. Warum checken die Leute nicht, dass das Internet ÖFFENTLICH ist. Würde sich die Dame vor eine Menschenmasse auf dem Time Square stellen und diesen "Witz" erzählen?</p>	1	3	4	3
350	ja	<p>um konkreter zu werden von leuten, die ich seit jahren nicht gesehen, aber eben gekannt habe und die mich geaddet haben, kann ich "live" sehen, wo sie gerade auf urlaub sind. früher hätts das nicht gegeben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 349) Genau, man bekommt über Facebook genau das von Ihnen mit, was Sie dort posten. Genauso wie man das auf Ihrer Webseite sehen kann, was Sie dort veröffentlichen. Wenn Sie Ihren Briefwechsel mit dem amerikanischen Präsidenten in Buchform veröffentlichen, kann sich jeder dieses Buch besorgen. Wie auch immer, was man von Ihnen mitbekommt, bestimmen Sie.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 348) wieviel man über facebook von anderen mitbekommt, weiß ich seit ich mich dort angemeldet habe. öffentlicher ist da nur noch eine eigene webseite. ein kleiner bug bei den zugangsbeschränkungen und das privatleben von abermillionen liegt frei. so wie kürzlich das löschen fremder bilder.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 347) Facebook ist auch nicht öffentlicher als das Standardforum</p> <p><b>Antwort auf:</b> 345) Ja, ja die Sozialen netzwerke... Ich hab in letzter Zeit öfters überlegt, mich mal auf Facebook anzumelden. Hier find ich wieder die Legitimation, dass ich es nicht mache. Warum checken die Leute nicht, dass das Internet ÖFFENTLICH ist. Würde sich die Dame vor eine Menschenmasse auf dem Time Square stellen und diesen "Witz" erzählen?</p>	2	3	4	3
353	nein	Bitte keine Witze mehr, das Internet ist humorlos :-)	1	3	2	2
356	ja	<p>Was nicht gesagt wurde: bei 200kg Lebendgewicht braucht's da schon 7,8 Jahre...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 355) Ein hartes Jahr steht Dir bevor...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 354) "Sie hat Gewicht verloren" - das bringt mich auf eine neue Diätart - tweetern Sie blöd und Sie werden Gewicht verlieren...</p>	1	3	4	3
359	ja	<p>...noch dazu, wenn ich eine Position wie Frau Sacco bekleide.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 358) ich weiß, warum ich im net nichts über mich preisgebe und kann mich nur wundern, warum andere das nicht wissen</p>	1	2	1	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

362	ja	<p>Welche bitte?  <b>Antwort auf:</b>                      361) Die FPÖ lässt tagtäglich weit schlimmere Meldungen los...                      ...und das führt nicht mal zu einem Rücktritt (was im Gegensatz zu so einer teils echt übertriebenen "Anprangerung" wie geschildert die adäquate Konsequenz bei Politikern sein sollte)!</p>	1	3	4	3
365	nein	<p>sskm                      Wenn man unbedingt den Drang verspürt alles auf Twitter, Facebook und Co zu teilen dann sollte man sich zumindest bewusst sein, dass man vorsichtig sein sollte was man postet. Und einer PR-Chefin sollte so etwas ohnehin klar sein. Social Media Plattformen gleichen einem aufgeregten Mob, der sich auf jeden Blödsinn stürzt, man braucht sich ja nur den Erfolg diverser Clickbait-Seiten anschauen!                      Diese ständige Shitstorm-Kultur ist allerdings einfach nur lächerlich und nervig. Da werden oft Kommentare gepostet, die den Tatbestand der gefährlichen Drohung erfüllen und Menschen drohen nur weil irgendein Clickbait-Artikel ihnen etwas vorwirft um mehr Klicks zu generieren.</p>	3	2	1	1
368	nein	<p>Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen.                      Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen(!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt?                      Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	3	1	2	1

371	ja	<p>Dieses Forum ist immer seltsam. :-)</p> <p>Und hat ganz seltsamerweise auch nie ein Problem damit, wenn auf Kopftücher oder Ne*er hingehaut wird. Bei 14jährigen Ausreißern, die auf den falschen Websites voller Halbmonde surfen, sind die Poster dann aber plötzlich total humorlos. Vielleicht muß man nur blond sein, um sich so was erlauben zu dürfen...</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>370) Die pietätlosigkeit und daraus resultierende Provokation war durchaus Absicht, um zu polarisieren und zum drüber nachdenken anzuregen. Ihre Antwort find ich jedenfalls Klasse. Selbstverständlich ist es nicht genau das Gleiche, aber die um 180° gewendete Reaktion ist trotzdem spannend, und es ist schön zu sehen dass ich offenbar ned der Einzige war der das seltsam fand.</p> <p>PS: Vorsicht mit den "eingebildeten" Propheten..</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>369) Kompliment für die derzeit 118 grünen. Aber zu Ihrer Aufforderung folgende Kommentare:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es gibt eben große kulturelle Unterschiede zwischen den USA und Frankreich. Die Liebe zu den BD, die Trennung von Kirche und Staat. Den Zwang zur PC.</li> <li>2. Menschen sind real. Propheten oder Religionen existieren nur in mancher Menschen Einbildung. Menschen haben Rechte und werden gegen Diffamierung geschützt.</li> <li>3. Die Dame lebt noch. Sie wurde auch weder verhaftet noch verurteilt. Nur entlassen.</li> <li>4. Jeder hat schon mal für einen deplazierten Witz eine Watschen kassiert. Je öffentlicher, desto mehr Watschen. Can't stand the heat? Stay out of the kitchen.</li> </ol> <p>Wolinski &amp; Co haben ohne jammern schon vor dem 7.1. mehr Watschen kassiert als die dumme Ft für ihren Tweet. Aber (2) macht den Unterschied, und (3) ihr Posting ein bisserl pietätlos.</p> <p><b>Antwort auf:</b></p> <p>368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen.</p> <p>Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen(!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt?</p> <p>Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	3	3	2	1
-----	----	---	---	---	---	---

Public Shaming im digitalen Zeitalter

374	ja	<p>(oder aber nicht, und das ist nur ihre "korrigierende" Aussage im Nachhinein). Das ist das Problem mit dem geschriebenen Wort. Man hört den Tonfall nicht. Man kann es versuchen, sich im Nachhinein herauszureden. Nur klappt's meistens nicht.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 373) ..wobei das ja kein Witz über Schwarze war, sondern eine sarkastische Bemerkung über weiße. (aber: wurscht)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen. Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt? Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	2	3	3	3
377	ja	<p>Ja eh, aber das haben die wenigsten begriffen...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 373) ..wobei das ja kein Witz über Schwarze war, sondern eine sarkastische Bemerkung über weiße. (aber: wurscht)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen. Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt? Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	1	3	2	3
380	ja	<p>die antwort steht doch im text, menschen mit kleinen egos wollen damit ihre überlegenheit demonstrieren. die kündigung kann ich ein bedingt nachvollziehen, ich hätte kein gutes gefühl, eine pr leiterin mit diesem humor im unternehmen zu haben, wenn sie ihn auch noch öffentlich macht...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen. Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt? Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	2	2	1	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

383	ja	<p>Ich habe schon jede Menge schlechte Witze gemacht. Aber über die haben höchstens ein paar Leute nicht gelacht. Über Twitter und Facebook verliert man jedoch die Kontrolle über die eigenen Worte, denn sie verbreiten sich explosionsartig. Im Standard darf man zwar anonym posten, aber auch da passe ich meistens auf.                  Mein Mitleid über Leute, die über ihre unnötigen Tweets stolpern, hält sich in engen Grenzen.  <b>Antwort auf:</b>                  368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen.                  Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt?                  Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	3	3	2	1
386	ja	<p>Nö der Arbeitgeber hat eh richtig gehandelt. Den restlichen Shitstorm finde ich (und fand ich auch damals) nur affig, und das gilt auch für so einige Posts hier..  <b>Antwort auf:</b>                  385) Es steht ihr ja absolut frei jederzeit schlechte Witze zu reissen. Das will ihr niemand verbieten. Ebenowenig kann man aber ihrem Arbeitgeber verbieten sie freizustellen, weil sie nach so einem Aufschrei nicht mehr in einer PR-Position arbeiten kann.  <b>Antwort auf:</b>                  368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen.                  Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt?                  Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	1	3	3	1
389	ja	<p>+1 mit einer Einschränkung:                  Der Witz der Dame war nicht schlecht, sondern feinste Ironie - hintergründig und gelungen.  <b>Antwort auf:</b>                  368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen.                  Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt?                  Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	1	1	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

392	ja	<p>Faktum ist, dass niemand weiß, ob sie tatsächlich einen Witz gemacht hat. Man kann ihren Beitrag auf zwei Arten interpretieren. Faktum ist nämlich auch, dass es tatsächlich Menschen gibt, die so denken. Die glauben, dass nur sündhaft lebende Menschen (häufig wechselnde Partner - was Afrikanern gerne unterstellt wird, oder Homosexuelle) Aids bekommen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen. Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen(!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt? Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	3	3	3	1
395	ja	<p>wer schlechte witze reißt sollte nicht wehleidig sein... Genau das. Und dafür entschuldigen? Da müßte ich mich ja ständig und überall entschuldigen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 394) wer schlechte witze reißt sollte nicht wehleidig sein, sind ja auch alles nur schlechte witze :rolleyes:</p> <p><b>Antwort auf:</b> 368) Unglaublich wie viele Humorbefreite Empörer sich hier im Forum bewegen. Kann mir mal einer erklären, warum diese Dame (die einen(!) schlechten Witz über Schwarze gerissen hat) verteufelt wird und eh selbst schuld is, während sich jeder mit Charlie Hebdo (die pausenlos schlechte Witze über andere Religionen gerissen haben, und das sogar als Businessmodell betrieben) identifiziert und das für die Meinungsfreiheit wichtig gilt? Witze sind Witze. Ein Witz ist per Definition nicht Ernst. Kommt von eurem hohen Ross runter. Wer selbst noch nie nen schlechten Witz gerissen hat, darf den ersten Stein werfen.</p>	1	2	1	1
398	nein	<p>Bei meinem Humor sollte ich wirklich nie bei Facebook landen oder ein Youtube-Video machen. Tja, oder ich mach's erst recht. #freespeech</p>	1	3	2	3
401	nein	andere hängen beim Opernball ihre Tröten ins Freie und bekommen Geld, ohne Schamgefühl	1	1	2	1
404	ja	<p>die prückelchefin Hat aber keinen witz gemacht</p> <p><b>Antwort auf:</b> 402) beim prückel bashing waren der standard und die adepten vom wolf aber schon auch in erster reihe.</p>	1	1	2	1
407	nein	<p>Der technische Fortschritt ist schon was Feines Früher mit Fackeln und Mistgabeln, heute eben mit Tastatur und Smartphone</p>	1	3	2	1
410	nein	<p>Ich verstehe die Solidarität mit der Dame hier im Forum nicht. Ihre Gesellschaftskritik ist wohl berechtigt. ABER ob sie diesen Tweet absichtlich Subtil und Kritisch verpackt hat glaube ich nach tweets über den stinkenden Sitznachbarn und ein Sandwich nicht mehr. Für mich war die Dame nichts mehr als eine weitere Eingebildete Twitter-userin die es nicht verstand sich im Socialmedia zu vermarkten. Das Publikum auf Twitter und Facebook ist Hyperkritisch und lässt sich von Gefühlen beirren. Wer dort Meinungen veröffentlicht muss die Ansichten der Nutzer treffen. Wer zu Subtil oder Kritisch ist, bzw das Niveau übertrifft fliegt hochkant raus. Desswegen halte ich nichts von diesen Medien.</p>	3	3	3	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

413	ja	<p>Du meinst den Stammtisch?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 412) Für anspruchsvolle gibt es das echte Leben.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 411) Für Anspruchsvolle gibts ja zum Glück dieses Forum hier.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 410) Ich verstehe die Solidarität mit der Dame hier im Forum nicht. Ihre Gesellschaftskritik ist wohl berechtigt. ABER ob sie diesen Tweet absichtlich Subtil und Kritisch verpackt hat glaube ich nach tweets über den stinkenden Sitznachbarn und ein Sandwich nicht mehr. Für mich war die Dame nichts mehr als eine weitere Eingebildete Twitter-userin die es nicht verstand sich im Socialmedia zu vermarkten. Das Publikum auf Twitter und Facebook ist Hyperkritisch und lässt sich von Gefühlen beirren. Wer dort Meinungen veröffentlicht muss die Ansichten der Nutzer treffen. Wer zu Subtil oder Kritisch ist, bzw das Niveau übertrifft fliegt hochkant raus. Desswegen halte ich nichts von diesen Medien.</p>	1	3	4	3
416	nein	<p>abgesehen davon, dass die formulierung "das bild wurde viral" die idiotischste wörtliche übersetzung der letzten zeit ist, kann man den witz auch als seitenhieb auf weiße überlegenheitsphantasien erachten. genau wie dieser: sitzt ein schwarzer in der u-bahn und liest eine israelische zeitung. kommt ein kontrollor und fragt nach dem fahrschein - der schwarze hat keinen. darauf der kontrollor: "neger reicht ihnen wohl ned"</p>	3	1	2	3
419	ja	<p>Trotzten müssten in der Pointe zumindest zwei der drei Punkte aufgezählt und mit "...reicht ihnen nicht?" versehen werden, dann wird es runder :o)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 418) meine version gefällt mir da aber besser, weil sie runder ist - vorallem wäre es einem wieder kontrollor zuzutrauen, dass er so denkt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 417) Den kenn ich ein wenig anders: Geht eine schwarze Frau mit einem siebenarmigen Leuchter unter dem Arm durch Manhattan. Bleibt ein Passant stehen und fragt: "Frau und schwarz alleine reicht ihnen noch nicht?"</p> <p><b>Antwort auf:</b> 416) abgesehen davon, dass die formulierung "das bild wurde viral" die idiotischste wörtliche übersetzung der letzten zeit ist, kann man den witz auch als seitenhieb auf weiße überlegenheitsphantasien erachten. genau wie dieser: sitzt ein schwarzer in der u-bahn und liest eine israelische zeitung. kommt ein kontrollor und fragt nach dem fahrschein - der schwarze hat keinen. darauf der kontrollor: "neger reicht ihnen wohl ned"</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

422	ja	<p>ich kenn niemanden, der mit kippa und beschnitten auf die welt kommt... ;-)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 421) Na das erzähl einem Juden, dass Jude sein nicht angeboren wäre ;o)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 420) nein, denn schwarz sein ist keine wahl, hingegen jude bzw. scharzfahrer sein schon - die frage, ob der angeborene nachteil nicht schon reicht, und man sich noch weitere "aufbürdet" ist in dieser version also logisch und somit völlig ausreichend</p> <p><b>Antwort auf:</b> 419) Trotzten müssten in der Pointe zumindest zwei der drei Punkte aufgezählt und mit "...reicht ihnen nicht?" versehen werden, dann wird es runder :o)</p> <p><b>Antwort auf:</b> 418) meine version gefällt mir da aber besser, weil sie runder ist - vor allem wäre es einem wieder kontrollor zuzutrauen, dass er so denkt.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 417) Den kenn ich ein wenig anders: Geht eine schwarze Frau mit einem siebenarmigen Leuchter unter dem Arm durch Manhattan. Bleibt ein Passant stehen und fragt: "Frau und schwarz alleine reicht ihnen noch nicht?"</p> <p><b>Antwort auf:</b> 416) abgesehen davon, dass die formulierung "das bild wurde viral" die idiotischste wörtliche übersetzung der letzten zeit ist, kann man den witz auch als seitenhieb auf weiße überlegenheitsphantasien erachten. genau wie dieser: sitzt ein schwarzer in der u-bahn und liest eine israelische zeitung. kommt ein kontrollor und fragt nach dem fahrschein - der schwarze hat keinen. darauf der kontrollor: "neger reicht ihnen wohl ned"</p>	1	3	4	1
425	nein	<p>Jetzt wissen wir, warum das damals im Dritten Reich so gut geklappt hat: Denunziation und Menschenjagden liegen den Leuten halt im Blut.</p>	1	3	2	1
428	nein	<p>die geschichte mit dem sexistischen witz finde ich gut. die konferenztteilnehmerin fotografiert ihn einfach und schreibt dazu, er wäre sexistisch. das kann man eigentlich jederzeit und mit jedem machen, egal was er tatsächlich gemacht oder gesagt hat. und die internetgemeinde empört sich dann und es gibt den beliebten shitstorm. vielleicht probiere ich das gleich einmal mit dem nachbarn. ;- ) (für alle fälle ein zwinkern dazustellen!) was kommt besser, nachbar=nazi oder nachbar=sexist?</p>	3	3	4	1
431	ja	<p>Hallo, hier ist Österreich! Wollen Sie Ihrem Nachbarn etwa zu einer großen Fanschar verhelfen? Wenn Sie ihm wirklich schaden wollen, dann machen Sie ein bauchbetontes Foto von ihm mit dem Zusatz: "dieser Mann fängt fremde Hunde, die er zu Gulasch verarbeitet"</p> <p><b>Antwort auf:</b> 428) die geschichte mit dem sexistischen witz finde ich gut. die konferenztteilnehmerin fotografiert ihn einfach und schreibt dazu, er wäre sexistisch. das kann man eigentlich jederzeit und mit jedem machen, egal was er tatsächlich gemacht oder gesagt hat. und die internetgemeinde empört sich dann und es gibt den beliebten shitstorm. vielleicht probiere ich das gleich einmal mit dem nachbarn. ;- ) (für alle fälle ein zwinkern dazustellen!) was kommt besser, nachbar=nazi oder nachbar=sexist?</p>	2	3	4	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

434	nein	Was ist Eigentlich dran an der Geschichte der Linksaktivistin die nach Standard Posts unangenehmen Besuch zu Hause erhielt? - nein nicht die Polizei.	1	3	4	3
437	nein	hypocrisy at its best Das Forum hier exerziert es wieder ausgezeichnet vor. Man führt sich wie ein rücksichtsloses A*loch auf, dem andere Menschen vollkommen egal sind, vorgeblich genau deshalb weil man sich angeblich so um die Menschen sorgt, die angeblich verletzt wurden. Unter einem Artikel, wo genau das thematisiert wird. Man muss daher nicht nur besonders rücksichtslos, sondern auch noch recht bescheuert sein. Und das alles nur, um das Ego seines anonymen Alter Ego zu pushen.	3	3	2	1
440	ja	Wo ist bei van Elst das "vermeintliche" Fehlverhalten? Fragt sich, wer da scheinheilig ist. <b>Antwort auf:</b> 439) Weitere typische Opfer von scheinheiliger Empörung aufgrund vermeintlichem Fehlverhaltens(noch dazu Unterstützt durch die Medien): - "Prügelpapst" Franziskus - "Prozbischof" Tebartz van Elst - Pfarrer Wagner Wo bleibt/ blieb da die Solidarität der Standard-Poster?	1	2	4	3
443	nein	"Sie erzählt ihren 170 Followern über einen Mitreisenden, der kein Deo benutzt und ein zu kaltes Gurkensandwich, das ihr Zahnschmerzen verursacht." Die 170 Follower sollten mal versuchen ein eigenes Leben zu bekommen!	2	3	2	1
446	ja	schwarzer humor spiegelt in den seltensten fällen eine tatsächliche politische meinung, meistens ist das eher gegenteil der fall... <b>Antwort auf:</b> 444) sie sollte wenigstens zu ihrer Meinung stehen.. immer dieses schönreden nach der ganzen Sache.. Vielleicht is bei den Freiheitlichen noch a Platzerl frei für sie.. :-)	1	1	2	2
449	nein	dieses gezwitscher war nicht dumm sondern überheblich + rassistisch !!!	1	2	1	1
452	nein	Die Sache mit dem sexistischen Witz auf der IT-Konferenz wurde aber auch hier im Standard zu einer ganz großen Geschichte aufgeblasen und ich erinnere mich damals hier gepostet zu haben, dass es eigentlich die schlimmere Sache ist Menschen gegen ihren Willen auf einen weltweit zugänglichen Pranger zu stellen, als einen geschmacklosen Witz zu machen.	3	1	2	2
455	ja	Uhhh, ein echter Empath Ist dir das nicht selber peinlich? <b>Antwort auf:</b> 454) Das sind simple Schutzbehauptungen Sacco ist eine Schande für diese Welt. Solche Äußerungen kommen nicht von ungefähr.	1	3	2	1
458	ja	Ich denke eher sie wollte damit wohl Eric Cartman rezitieren <b>Antwort auf:</b> 454) Das sind simple Schutzbehauptungen Sacco ist eine Schande für diese Welt. Solche Äußerungen kommen nicht von ungefähr.	1	1	2	1

Public Shaming im digitalen Zeitalter

461	ja	Es ist eher ein Mangel an Intelligenz, wenn man nicht erkennt, dass man ihren Twitterbeitrag auf unterschiedliche Art interpretieren kann. Und dass man Sarkasmus mit 140 Zeichen nur schwer vermitteln kann, sollte gerade jemanden, der im PR Bereich tätig ist, klar sein. <b>Antwort auf:</b> 460) Sarkasmus und Ironie nicht zu verstehen, ist ein Zeichen mangelnder Intelligenz.	2	3	3	1
464	ja	Haha, da redet mir bitte noch einer von der "modernen Gesellschaft". Ich erkenne ausser einer zunehmenden Technologisierung nichts modernes auch in den heutigen Basics einer Homo Sapiens Gruppe. <b>Antwort auf:</b> 454) Das sind simple Schutzbehauptungen Sacco ist eine Schande für diese Welt. Solche Äußerungen kommen nicht von ungefähr.	2	3	2	1
467	ja	Die Hexen im Mittelalter sind ja auch selber Schuld. Rote Haare haben oder schief Schauen. Alles ein Grund für völlig Unbeteiligte, sie niederzumachen. Und wenn sie dann bereits am Boden liegt - jeder nochmal drauftreten um ja sicherzugehen, dass ihr Leben völlig zerstört ist. <b>Antwort auf:</b> 466) zuerst d*ppert reden und dann mit den Konsequenzen nicht umgehen können. mein mitgefühl für solche Personen hält sich in Grenzen. <b>Antwort auf:</b> 454) Das sind simple Schutzbehauptungen Sacco ist eine Schande für diese Welt. Solche Äußerungen kommen nicht von ungefähr.	2	3	2	1
470	ja	sind sie schön empört, ja? <b>Antwort auf:</b> 454) Das sind simple Schutzbehauptungen Sacco ist eine Schande für diese Welt. Solche Äußerungen kommen nicht von ungefähr.	1	3	4	3
473	nein	Erinnerungen an Steve Bartman werden wach! Wird zwar kaum einer hier kennen. Aber man kann ja mal bei Wikipedia nachlesen. Das zeigt, aus was die meisten Menschen sind: ist man mit sich selbst nicht zufrieden, dann sucht man sich halt jemanden um auf ihn einzuprügeln. Da vergißt man dann einfach wie selbstgerecht man ist. Die Strafe wird vom inneren Richter festgelegt: Vernichtung. Gegenargument braucht man da nicht. Woher kommt der Sündenböck? Ein Böck wurde früher von den Menschen mit deren Sünden/Verfehlungen/... belegt und aus dem Dorf getrieben oder....geschlachtet! Die Waffen ändern sich, die Kriege bleiben die gleichen!	3	3	2	3
476	nein	follow the money Wieviel von diesem Jahr in der Hölle ist wahr, und wieviel ist PR scoop für das Buch des zitierten Autors, die wir nur allzugern glauben, um um echauffiert den Kopf zu schütteln über die Shitstormer.... sozusagen als Meta-shitstorm, als Gerechteste über den Pseudo-Gerechten	2	3	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

479	ja	<p>vielleicht glaubt er, sie ist Mitglied der FPÖ, dann darf man das hier.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 478) Oder Sie könnten einfach mal ein bissl nachlesen - zumindest den Artikel oben und die Entschuldigung von Biddle, bevor Sie hier öffentlich einen anderen Menschen beschimpfen den Sie nichtmal kennen.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 477) Die Dame war wohl einfach eine überhebliche Schnepfe/ Gretzn. Also jo mei. Vielleicht ist sie jetzt gescheiter.</p>	1	3	2	3
482	nein	<p>Ist ja nicht so,...</p> <p>...dass derStandard da besser ist. Hier der Artikel aus 2013 (<a href="http://derstandard.at/1385171931442...e-im-Netz">http://derstandard.at/1385171931442...e-im-Netz</a>) wo in der Überschrift "Rassistischer Afrika Tweet" schon die komplette Vorverurteilung vollzogen wurde.</p> <p>Auch 2012 war derStandard schnell mit der Sexismus Keule da, als eine Programmierer sich einen Scherz erlaubte (<a href="http://derstandard.at/1342139610549...ux-Kernel">http://derstandard.at/1342139610549...ux-Kernel</a>).</p> <p>Also jetzt bitte keinen auf Moralbruder machen, wenn ihr (Standard Redakteure) bei jedem kleinen Ausrutscher sofort eure mediale Macht ausnutzt und die Leute - Ironie! - an den Pranger stellt!</p>	3	3	2	1
485	ja	<p>gesteuerter Shitstorm in Österreich hat einen Ursprung und Namen</p> <p><b>Antwort auf:</b> 484) ...mal ganz davon abgesehen, dass der Standard ja auch hier wieder nix anderes macht, als sich zu empören und zu prangern, nur diesmal von der anderen Seite.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 483) So weit ich mich erinnere, wurde auch der oben erwähnte "USB-Stecker" Scherz (ne schlechtere Übersetzung für Dongle is euch ned eingefallen?) hier in der gleichen Art und Weise behandelt, genauso wie der Fall mit dem Entwickler bei ner anderen Konferenz, der nach einer Präsentation seinem Kollegen sagte: "I'd like to fork her [project]" (oder so ähnlich) und dafür zum Sexisten erklärt wurde. (wers ned weiß: "to fork" ist ein ganz normaler Ausdruck in Entwickler-Kreisen, bedeutet im Grunde an einer Kopie eines Projekts weiterzuarbeiten) derStandard ist immer ganz vorn dabei, bei vermeintlichem Sexismus die Keule auszupacken und fest draufzuhaun.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 482) Ist ja nicht so,...</p> <p>...dass derStandard da besser ist. Hier der Artikel aus 2013 (<a href="http://derstandard.at/1385171931442...e-im-Netz">http://derstandard.at/1385171931442...e-im-Netz</a>) wo in der Überschrift "Rassistischer Afrika Tweet" schon die komplette Vorverurteilung vollzogen wurde.</p> <p>Auch 2012 war derStandard schnell mit der Sexismus Keule da, als eine Programmierer sich einen Scherz erlaubte (<a href="http://derstandard.at/1342139610549...ux-Kernel">http://derstandard.at/1342139610549...ux-Kernel</a>).</p> <p>Also jetzt bitte keinen auf Moralbruder machen, wenn ihr (Standard Redakteure) bei jedem kleinen Ausrutscher sofort eure mediale Macht ausnutzt und die Leute - Ironie! - an den Pranger stellt!</p>	1	3	4	3
488	nein	<p>Wenn man über all dem drüber steht, dann können die "Freunde &amp; Feinde" twittern was sie wollen - in Österreich ist sowas eh nur im bescheidenen Rahmen möglich, also was solls.</p>	2	3	2	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

491	ja	<p>ach du sch..., das war Sam Biddle damals? selbiger der kürzlich in der Gamergate-Gschicht äußerte, Gamer ghörten in den Keller gesperrt und gemobbt? Na großartig, genau der richtige um sich moralisch zu entrüsten...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 490) "Dabei ginge es oft gar nicht um die Person, die den Fehler gemacht habe, analysiert Buchautor Ronson: Vielmehr nutzen Menschen solche "Shitstorms", um sich selbst zu profilieren." Das ist auch etwas was mir bei diversen Aktionen von Public Shaming aufgefallen sind: Die "Ankläger" sind meistens eher darauf aus sich selbst ins Rampenlicht zu stellen als auf etwas ehrlich hinzuweisen. So wie Suey Park die den Colbert Report wegen eines vermeindlich rassistischen Tweets abgesetzt haben wollte, und jetzt Vorträge über den bösen weiße Mann hält. Oder Sam "Bring Back Bullying" Biddle der Sacco's Tweet gefunden, an seine 15k Follower retweetet und dann über die Geschichte in Valleyweg geschrieben hat und keinen Genierer hat ihr den Job gekostet zu haben. Leider werden diese Dramen von Blogs weiterverbreitet, weil wer kann einer Juice Story schon widerstehen</p>	2	3	2	3
494	nein	<p>ich finde das unglaublich traurig wie bescheuert kann ein arbeitgeber sein dich deshalb zu feuern? und das glaube ich ihr gerne , das sie das ironisch meinte--</p>	2	1	2	2
497	ja	<p>in dem Fall kommt halt erschwerend hinzu, dass gerade sie einen Job als PR-Managerin gehabt hat...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 494) ich finde das unglaublich traurig wie bescheuert kann ein arbeitgeber sein dich deshalb zu feuern? und das glaube ich ihr gerne , das sie das ironisch meinte--</p>	1	2	1	3
500	ja	<p>Irgendwo hab ich mal gelesen: Psychopathen fehlt es an Empathie, Mitleid, ...</p> <p><b>Antwort auf:</b> 499) SSKM</p>	1	3	2	1
503	nein	<p>Falschmeldungen, Gerüchte, Lästereien, Shitstorms - damit verbinde ich Twitter in erster Linie. Glaubt halt jeder in 140 Zeichen "witzige" Kommentare abgeben oder sich über irgendwas furchtbar aufpudeln zu müssen. Vor dem Abschicken dieses Tweets hätte sie sich vielleicht zweimal überlegen sollen, ob er auf Zustimmung stoßen wird, dass er das nicht wird, war ziemlich offensichtlich. Das rechtfertigt aber nicht gleich im Rudel loszuschimpfen. Der Umgangston im Internet macht mich immer häufiger wütend, traurig dass dahinter meistens erwachsene Menschen stehen, man würde erstmal 12-jährige vermuten...</p>	3	3	3	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

506	ja	<p>"dass Frauen kommunikativer als Männer sind" würde ich jetzt nicht behaupten da monologe und der drang sich selbst sprechen zu hören ned wirklich kommunikation ist. <b>Antwort auf:</b> 505) "Auffallend ist, dass gerade Frauen so anfällig sind für Twitter und Facebook." Naja, wirklich überraschend ist das aber nicht, Frauen telefonieren mehr, simsens mehr, sprechen auch mehr. Ist ja kein Geheimnis, dass Frauen kommunikativer als Männer sind. "Dabei kann man sich ja nebenbei gar nicht die Augenbrauen zupfen und die Beine rasieren" Achtung bei schlechten Scherzen in Online-Medien, oder hast du den Artikel nicht gelesen? :) <b>Antwort auf:</b> 504) Wer Twittert ist selbst schuld. Ich kann euch allen versichern: Kein Twittern bedeutet Zeitgewinn und den Verlust von zigtausenden Idioten als was weiß ich was. Es ist nur ein Gewinn. Gilt im Übrigen für das Fratzenbuch sowieso. Auffallend ist, dass gerade Frauen so anfällig sind für Twitter und Facebook. Dabei kann man sich ja nebenbei gar nicht die Augenbrauen zupfen und die Beine rasieren.</p>	1	3	4	3
509	nein	<p>Fliege nach Afrika. Hoffentlich bekomme ich kein AIDS. Nur ein Scherz, ich bin ja weiß!" Was ist denn daran so schlimm um gefeuert zu werden? So eine Entlassung ist wohl nur im Land der unbegrenzten Möglichkeiten möglich... In der USA gilt scheinbar das Prinzip dass wenn du jemanden angreiffst (körperlich oder verbal) du (nur) darauf achten musst dass er die gleiche Hautfarbe hat und mit Sex darf es natürlich auch nichts zu tun haben, sonst gehts rund. Aber das ist ja nichts Neues und einer "south park" Seherin hätte das bekannt sein müssen! :)</p>	3	3	3	1
512	nein	<p>Die Zeitungen sind schon wirklich gut darin scheinheilig zu sein Zuerst berichten sie über die üble Person und was sie sich geleistet hat, und danach berichten sie wie übel der ja eh nicht so schlechten Person von den Medien mitgespielt wurde.</p>	2	3	2	1
515	ja	<p>Ja, leider <a href="https://www.youtube.com/watch?v=jf4sL7OY5fo">https://www.youtube.com/watch?v=jf4sL7OY5fo</a> Bei 01:00 <b>Antwort auf:</b> 513) Es gibt sexistische Witze über USB-Stecker? :o</p>	1	3	4	3
518	ja	<p>Machen eh viele - Aber wenns ein anderer macht und sich einige aufregen kann man ja mal drüber wegschauen und mit der Masse einfach mithitnen. Die heutige Gesellschaft biegt sich leider immer in die Richtung der Masse. Nur ja nie allein sein, nur ja nie eine andere Meinung haben. Ihr Witz ist wirklich purer schwarzer Humor und ich mag ihn. <b>Antwort auf:</b> 517) Auch wenn ich mir komisch vorkomme dieses Buch zu zitieren: "Wer unschuldig ist werfe den ersten Stein." Ich finde das trifft eigentlich ganz gut. Wer von uns hat nicht selbst schon einmal einen zu schwarzen Witz/Kommentar von sich gegeben? Dast ist im geschützten Umfeld ja auch normalerweise kein Problem. Man soll halt nicht denken das dies im Internet der Fall ist, auch wenn man nur 100 Follower hat.</p>	3	1	2	2

Public Shaming im digitalen Zeitalter

521	ja	<p>Schon mal was von Hexenverfolgung gehört. Das war lange vorm Internetz.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 520) Vorm Internet war das definitiv nicht so und die Menschen viel gemütlicher.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 519) "Die heutige Gesellschaft biegt sich leider immer in die Richtung der Masse." Wann war das jemals anders?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 518) Machen eh viele - Aber wenns ein anderer macht und sich einige aufregen kann man ja mal drüber wegschauen und mit der Masse einfach mitshitten. Die heutige Gesellschaft biegt sich leider immer in die Richtung der Masse. Nur ja nie allein sein, nur ja nie eine andere Meinung haben.</p> <p>Ihr Witz ist wirklich purer schwarzer Humor und ich mag ihn.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 517) Auch wenn ich mir komisch vorkomme dieses Buch zu zitieren: "Wer unschuldig ist werfe den ersten Stein." Ich finde das trifft eigentlich ganz gut. Wer von uns hat nicht selbst schon einmal einen zu schwarzen Witz/Kommentar von sich gegeben? Dast ist im geschützten Umfeld ja auch normalerweise kein Problem. Man soll halt nicht denken das dies im Internet der Fall ist, auch wenn man nur 100 Follower hat.</p>	1	3	2	3
524	ja	<p>Blödsinn, die ewiggestrigen hatten nur kein öffentliches medium sich zu empören. Früher hat man die menschen aus den fenstern beobachtet und angepöbelt. Heut macht man das halt per twitter</p> <p><b>Antwort auf:</b> 520) Vorm Internet war das definitiv nicht so und die Menschen viel gemütlicher.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 519) "Die heutige Gesellschaft biegt sich leider immer in die Richtung der Masse." Wann war das jemals anders?</p> <p><b>Antwort auf:</b> 518) Machen eh viele - Aber wenns ein anderer macht und sich einige aufregen kann man ja mal drüber wegschauen und mit der Masse einfach mitshitten. Die heutige Gesellschaft biegt sich leider immer in die Richtung der Masse. Nur ja nie allein sein, nur ja nie eine andere Meinung haben.</p> <p>Ihr Witz ist wirklich purer schwarzer Humor und ich mag ihn.</p> <p><b>Antwort auf:</b> 517) Auch wenn ich mir komisch vorkomme dieses Buch zu zitieren: "Wer unschuldig ist werfe den ersten Stein." Ich finde das trifft eigentlich ganz gut. Wer von uns hat nicht selbst schon einmal einen zu schwarzen Witz/Kommentar von sich gegeben? Dast ist im geschützten Umfeld ja auch normalerweise kein Problem. Man soll halt nicht denken das dies im Internet der Fall ist, auch wenn man nur 100 Follower hat.</p>	2	3	2	3
527	nein	<p>Schon arg, dass ein Satz soviel Auswirkungen hat. Aber sie war "PR-Chefin" ! Das man sich mit sowas für weitere Jobs in dem Bereich disqualifiziert sollte klar sein.</p>	2	3	3	1
530	nein	<p>Baba</p> <p><b>Antwort auf:</b> 529) "schlimmer als den Tod"</p> <p>Stimmt, in einer Welt in der ich weder zynisch noch mit schwarzem Humor auf Probleme hinweisen kann, ohne von politisch korrekten "Trendbloggern" verrissen zu werden, will ich auch gar nicht leben.</p>	1	3	4	3

Public Shaming im digitalen Zeitalter

533	nein	lustig, dass so ein artikel gerade im standard erscheint, wo es mir schon öfters so vorkommt, dass so mancher redakteur noch an den "gerechten" shitstorm glaubt und deutlich über die neutrale, auf fakten basierte berichterstattung hinauschiest.	2	3	2	1
536	nein	Wie man nach einem geschmacklosen Witz einer unbekanntenen Person, dessen Ironiegehalt man nicht erahnen kann, über diese Frau so richten kann, verstehe ich nicht. Und nein, sie hat sich nicht selber an den Pranger gestellt, den haben schon die Scheinheiligen auf dem socialmedia-marktplatz errichtet.	2	1	2	1
539	ja	Na offensichtlich ja ned, wenn sie für ihren Tweet gefeuert wurde. <b>Antwort auf:</b> 537) Sie haben es nicht verstanden. Im Internet gibt es keine "Realität"! Alles ist virtuell. Jeder Blog, jeder account stellt eine eigene Entität dar. Ich beschimpfe also einen blog, einen account. Wer das dann auf sich bezieht, diese Distanz nicht schafft, hat im Internet nichts verloren! Sie können alle accounts löschen, ihren Namen ändern und augenblicklich haben Sie Ruhe! <b>Antwort auf:</b> 536) Wie man nach einem geschmacklosen Witz einer unbekanntenen Person, dessen Ironiegehalt man nicht erahnen kann, über diese Frau so richten kann, verstehe ich nicht. Und nein, sie hat sich nicht selber an den Pranger gestellt, den haben schon die Scheinheiligen auf dem socialmedia-marktplatz errichtet.	1	1	2	2
542	ja	ja, aber wie im Artikel steht, kann so etwas einem sogar dann passieren, wenn man sich von all diesen Medien fernhält und z.B. einem Freund einen politisch unkorrekten Witz erzählt, und irgendein Berufsbetroffener (in obigem Fall eine Dame) stellt das dann ins Netz. Muss man sich jetzt jedes Mal vergewissern, dass man ja nicht gefilmt/photographiert wird, wenn man sich in einer Alltagssituation mal nicht als heiliger Gutmensch präsentiert? <b>Antwort auf:</b> 541) Würden die Leute zB. ein Buch lesen, wenn ihnen fad ist, statt ständig am Handy herumzutippseln, hätten sie solche Probleme nicht	3	3	2	1
545	ja	Das ruft nach einem shitstorm! <b>Antwort auf:</b> 541) Würden die Leute zB. ein Buch lesen, wenn ihnen fad ist, statt ständig am Handy herumzutippseln, hätten sie solche Probleme nicht	1	3	4	1
548	nein	Nun weiß sie annhändernd, wie es einem schwarzen HIV-Kranken geht, nur, dass der in der Regel noch nicht mal Geld hat....	1	2	1	1

## Kreuztabellen und Chi Quadrat Tests

<b>Kreuztabelle</b>				
		Artikel		Gesamt
		Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz	Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann	
Posting	eigenständig	27,9%	38,6%	32,1%
	kommentiert	72,1%	61,4%	67,9%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

<b>Postinglänge * Artikel Kreuztabelle</b>				
		Artikel		Gesamt
		Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz	Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann	
Länge	kurz	51,5%	53,4%	52,2%
	mittel	23,9%	22,2%	23,2%
	lang	24,6%	24,4%	24,6%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

<b>Motivation * Artikel Kreuztabelle</b>				
		Artikel		Gesamt
		Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz	Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann	
Motivation	Position für Sacco	20,6%	26,7%	23,0%
	Kritik an Sacco	25,4%	13,6%	20,8%
	Andere Gründe	54,0%	59,7%	56,3%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

<b>Chi-Quadrat-Tests</b>			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	9,422 <sup>a</sup>	2	0,009
Likelihood-Quotient	9,804	2	0,007
Zusammenhang linear-mit-Anzahl der gültigen Fälle	0,004	1	0,950
	448		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 36,54.

<b>Schuldfrage * Artikel Kreuztabelle</b>				
		Artikel		Gesamt
		Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz	Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann	
Schuldfrage	Sacco selbst	28,3%	15,3%	23,2%
	Andere Instanzen	26,5%	47,7%	34,8%
	unentschlossen	13,2%	9,7%	11,8%
	keine Relevanz	32,0%	27,3%	30,1%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

<b>Chi-Quadrat-Tests</b>			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	23,549 <sup>a</sup>	3	0,000
Likelihood-Quotient	23,649	3	0,000
Zusammenhang linear-mit-linear	0,000	1	0,998
Anzahl der gültigen Fälle	448		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 20,82.

<b>Emotion * Artikel Kreuztabelle</b>				
		Artikel		Gesamt
		Rassistischer Afrika-Tweet sorgte für Aufregung im Netz	Moderner Pranger. Wie ein dummer Tweet Leben zerstören kann	
Emotion	negativ	42,3%	50,0%	45,3%
	positiv	9,2%	10,8%	9,8%
	uneindeutig	48,5%	39,2%	44,9%
Gesamt		100,0%	100,0%	100,0%

<b>Chi-Quadrat-Tests</b>			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	3,757 <sup>a</sup>	2	0,153
Likelihood-Quotient	3,774	2	0,152
Zusammenhang linear-mit-linear	3,435	1	0,064
Anzahl der gültigen Fälle	448		

a. 0 Zellen (0,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 17,29.

## Experteninterview: Leitfaden

### Einleitung

- Vorstellung und Forschungsvorhaben
- Gespräch zu Transkriptionszwecken aufnehmen? Namensnennung?

### Vorstellung

Wie zum Journalismus gekommen?

Position / Resort im Standard

Aufgabe / Leistungen des Journalismus für die Gesellschaft (früher-heute)

### Soziale Medien

Haben Soziale Medien und insb. UGC Arbeit verändert?

Wie stehen Sie zu den Sozialen Medien, sind sie aktiv? (Abgrenzung privat-öffentlich?)

### Fall Sacco

- Schuldfrage: Wer trägt Verantwortung für das was Sacco passiert ist? Sie selbst, Gesellschaft, Medien (tragen das ganze größeren Masse zu)?
- Motivation: wieso Thema ursprünglich aufgegriffen? was war 1 Jahr später „berichtenswert“?
- Internes: Hat der Umgang mit Fall in Redaktion Diskussionen ausgelöst (ganze Namensnennung?)
- Konsequenz: Lassen sich Anliegen der Betroffenen unter Hut bringen? Was hätte „nicht berichten“ über Fälle wie Sacco zur Folge? Abgrenzung Boulevard  
Wie schafft man Kretsche zwischen emotionalen Themen und Abrutschen in den Boulevard?

### Forum der Standard

- Persönliches: Warum posten Leute? Wichtig? Wie einschätzen? Lesen selbst Kommentare?
- Blattlinie: Ziel ist mündige Leserschaft, Spielraum zur eigenen Meinungsäußerung – Wie weit darf das gehen?  
Trennung Bericht & Kommentar: Vorwurf aus Forum-Titel „Rassistischer Afrika Tweet“ komplette Vorverurteilung vollzogen wurde – wie nehmen Sie dazu Stellung?

### Letzte Frage:

Sehen Sie soziale Medien als „moderner Pranger“?

### Ausführungen / Ergänzungen?

## Experteninterview: Wortprotokoll

**Termin: Dienstag, 09.08.2016 13:00 Uhr**

**Ort: Redaktion DerStandard Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien**

*KL: Katharina Loupal (Interviewerin)*

*FS: Fabian Schmid (Befragte)*

1 KL: Dann starte ich mit der Aufnahme und würde dich gleich am Anfang bitten, dass du  
2 dich vielleicht kurz vorstellst. Mir vor allem erzählst wie du zum Journalismus gekommen  
3 bist. Wir haben zwar eh schon vorher geplaudert, aber fürs Tonprotokoll vielleicht auch  
4 noch einmal.

5 FS: Ok gut, also ich bin der Fabian Schmid. Ich arbeite beim Standard im Ressort Web, bin  
6 vor allem mit netzpolitischen Dingen befasst. Ich hab Publizistik studiert, hab Praktika  
7 gemacht, unter anderem auch beim Standard und bin dann eben nach dem Ende des  
8 Studiums hab ich halt gefragt, ob es eine Stelle gibt. Und das hat dann funktioniert. Das  
9 wars eigentlich auch schon. Also ich hab es gar nicht groß bei anderen Medien oder so  
10 gearbeitet, sondern gleich ...

11 KL: Und du schreibst rein Online Geschichten?

12 FS: Ja, also ich würde sagen überwiegend. 75% mindestens ist online, und wir haben halt  
13 immer – also im Sommer nicht- aber von Herbst bis Frühjahr, Sommerbeginn haben wir  
14 einmal in der Woche auch eine Seite in der Print, wo ich auch viel schreib und auch für  
15 andere Ressorts, wenn es wirklich wichtig ist.

16 KL: Ok, und was ist deine Motivation – warum wolltest du in den Journalismus gehen?

17 FS: Weiß ich nicht. Das ist schwierig zu beantworten. Es ist halt spannend, weil man jeden  
18 Tag etwas lernen kann irgendwie. Zumindest denkt man sich das, wenn man anfängt. Auch  
19 immer wieder, wenn man dann größere Sachen, wo man dann wirklich etwas aufdecken,  
20 oder analysieren kann, was die Menschen beschäftigt. Das ist natürlich sehr interessant.

21 KL: Ok, die Menschen beschäftigt – was würdest du sagen ist die Leistung, die der  
22 Journalismus für die Gesellschaft, für die Menschen bringt?

23 FS: Naja, es ist einmal eine Aufklärung würde ich sagen. Also, dass man schon auch Dinge  
24 in den Kontext stellt und erklärt warum was passiert. Dass man am Anfang natürlich  
25 informiert, dass etwas passiert ist. Und dass man das dann erklärt und vielleicht in weiterer  
26 Folge dann noch mit Meinungselementen einordnen kann, das würde ich sagen sind die  
27 wichtigsten Dinge.

28 KL: Hat sich das vielleicht über die Zeit verändert, glaubst du, im Vergleich zu früher und  
29 wies heute ist?

30 FS: Ja ich glaub schon. Einerseits ist natürlich immer wichtiger, dass man schnell ist im  
31 Internet, im Online-Journalismus. Dass die Informationen sehr schnell da sind und darunter  
32 leidet dann vielleicht das Einordnen im ersten Moment ein bisschen. Und ich glaub auch,

33 dass auch, dass die Sozialen Medien, dass die Menschen ein bisschen mehr das schon  
34 mögen. Dass schon während der normalen Berichterstattung eine Einordnung erfolgt, was  
35 wir jetzt beim Standard nicht so machen. Wenn man zum Beispiel, weiß ich nicht, Bias  
36 oder Buzzfeed anschaut, das ist dann auch schon sehr persönlich geschrieben, obwohl es  
37 eigentlich Nachrichten sind, teilweise. Ich glaube dieser Trend, im Moment.

38 KL: Und hat dieser User Generated Content und die Sozialen Medien die Arbeit in einer  
39 Tageszeitung verändert?

40 FS: Ja, auf jedem Fall. Ich glaube es ist nicht mehr so wie früher, dass man einfach in der  
41 Früh schaut welche Termine gibt es heute und wer macht wann eine Pressekonferenz,  
42 sondern man muss schon auch schauen worüber die Leute reden, in der Früh oder in der  
43 Nacht noch. Ob es irgendetwas gibt, was die Leute beschäftigt, also aus dem Nichts  
44 auftaucht, irgendwie. Und gleichzeitig kursieren dann natürlich auch Informationen, die  
45 nicht richtig sind, oder nur halbrichtig sind und das macht es dann schon auch noch  
46 schwieriger im Endeffekt. Und man ist natürlich mit dem Feedback konfrontiert die ganze  
47 Zeit, zu dem was man macht.

48 KL: Das heißt, wie kann ich mir speziell deinen Arbeitsalltag vorstellen? Welche Rolle  
49 spielen da die Sozialen Medien?

50 FS: Ja, also bei uns ist es meistens so: Wir wissen schon mal in der Früh...also bei uns ist  
51 es ein Sonderfall, dadurch, dass wir recht technikfokussiert sind und auch viel über so  
52 Gadgets berichten, dass wir halt sehr viel aus den USA logischerweise übernehmen, was  
53 die dortigen Medien berichten. Was für uns eigentlich recht praktisch ist, von der  
54 Zeitverschiebung her, weil wir dann in der Früh immer schon das haben, was deren  
55 Tagesprogramm war am letzten Tag. Und dann schauen wir was da wichtig war und  
56 berichten das. Aber ich muss sagen, wenn einmal die wichtigsten Artikel geschrieben sind,  
57 zur Mittagszeit oder so. Dann machen wir uns schon alle im Ressort auch in den Sozialen  
58 Medien auf die Suche nach was ist grad ein Trend. Worüber reden die Leute? Also da ist  
59 es zur Recherche schon wichtig. Und es entstehen natürlich auch viele Meldungen grad in  
60 dem Bereich, darüber dass sich Leute über irgendetwas aufregen. Dass etwas bei Apple  
61 nicht funktioniert, oder auf Facebook wieder irgendwas los ist. Also das ist dann schon  
62 auch teilweise oft der Inhalt der Geschichte. Würde ich sagen.

63 KL: Und wie stehst du dann zu den Sozialen Medien generell?

64 FS: Naja, ich finde es schon sehr, also es ist schon sehr sinnvoll in vielen Bereichen. Also  
65 auch ... als Journalist oder persönlich?

66 KL: Sowohl als auch!

67 FS: Ok. Also persönlich finde ich es schon interessant, weil man bekommt schon auch  
68 Artikel, oder Perspektiven präsentiert, die man sonst nicht sehen würde, weil man eben  
69 seine Zeitungen und seine Magazine liest und nicht zwingend andere Sachen. Das ist dann  
70 schon sehr interessant, wenn man vielen Leuten folgt auf Twitter, oder Facebook mit  
71 unterschiedlichen Perspektiven befreundet ist. Bei Leuten mit unterschiedlichen  
72 Perspektiven und das ebenso mitkriegt. Gleichzeitig merkt man natürlich schon auch wie  
73 schnell es gehen kann, wenn irgendwas, wenn man z.B. selbst einen Fehler macht in einem  
74 Artikel. Dass das dann schon sehr schnell für Aufsehen sorgen kann und auch für

75 Beschimpfungen und so weiter. Und natürlich gibt es auch das Problem von den  
76 Hasspostings, mit dem man konfrontiert. Also das ist natürlich schon die Kehrseite würd  
77 ich jetzt sagen. Aber prinzipiell ist es schon sehr gut, dass es die Kanäle gibt.

78 KL: Also du benutzt Soziale Medien sehr viel beruflich, zu Recherchezwecken, aber dann  
79 auch privat?

80 FS: Ja, sicher.

81 KL: Ok. Wie schaffst du das, oder machst du da bewusst eine Abgrenzung?

82 FS: Nein, eigentlich nicht. Also es haben zwar sehr viele Leute so einen Disclaimer auf  
83 ihrer Twitterseite, dass das private Tweets, die sie absetzen. Aber im Endeffekt funktioniert  
84 das natürlich nicht. Weil wenn du irgendwas schreibst und die Leute aber dann auch  
85 gleichzeitig auch dastehen, wo sie arbeiten. Da steht Mitarbeiter Standard und drunter das  
86 sind private Tweets, aber das stimmt natürlich nicht. Das kann sich jeder natürlich trotzdem  
87 rausnehmen und sagen Schau was der oder die schreibt vom Standard. Das heißt man muss  
88 sowieso das im Hinterkopf behalten und sich überlegen, ob man manche Dinge wirklich  
89 schreiben mag. Man kann natürlich auch unter den einzelnen Plattformen ein bisschen  
90 jonglieren. Also Facebook, wo ich, weiß nicht, 250 Freunde hab, schreib ich dann natürlich  
91 vielleicht ein bisschen lockerer, oder einfach ein paar privatere Dinge, wobei ich jetzt kein  
92 Fan davon bin so hyper private Dinge, aber halt Fotos vom Urlaub oder so. Während auf  
93 Twitter z.B. halte ich mich schon relativ zurück und weiß schon, dass das potenziell von  
94 jedem gelesen werden kann.

95 KL: Und seid ihr seitens der Redaktion dazu angehalten eure Sozialen Medien Auftritt  
96 irgendwie bestimmt zu gestalten? Oder habt ihr da kompletten Freiraum?

97 FS: Nein, prinzipiell haben wir schon Freiraum. Es gibt dann halt...Es gibt immer wieder  
98 Fälle, wo sich gewisse Personen beschwerten, bei den Vorgesetzten über Äußerungen auf  
99 Twitter, das kommt schon vor. Das ist gerade bei so heiklen Dingen z.B., wie weiß nicht,  
100 der Ukraine Krise, oder so, wo man sowieso so ein cherry picking erfolgt, dass man jeden  
101 Satz drei Mal umdreht, gibt es natürlich schon die Leute, die sich irgendeinen Tweet von  
102 irgendeinem raussuchen und dann schreiben „Ja, der ist ja total voreingenommen.“ Und so,  
103 das passiert natürlich schon. Aber dann redet man vielleicht kurz drüber, aber sonst gibt es  
104 keine Einschränkungen. Aber ich glaub wir sind ja alle erwachsen genug, dass man keinen  
105 absoluten Blödsinn posten würden. Beschimpfungen, oder Gewaltaufrufe, das versteht sich  
106 eh von selbst, dass man das nicht ...

107 KL: Das ist eh gleich ein wunderbarer Übergang. Ich würde jetzt gern kurz diesen Fall rund  
108 um die Justine Sacco mit dir diskutieren. Und zwar zur Schuldfrage-wer würdest du sagen,  
109 trägt Verantwortung für das, was der Justine Sacco passiert ist?

110 FS: Natürlich, ich mein, es ist ja die grundsätzliche Frage wie man ihren Tweet verstehen  
111 mag. Also ich kann durchaus schon erkennen, dass es ein Witz ist, von ihr. Und dass es  
112 durchaus auch ein bisschen ein sozialkritischer Witz ist und sie sich lustig macht über diese  
113 Leute, die da wirklich glauben sie sind ...sie haben kein Risiko, dass sie Aids kriegen. Nur  
114 weil sie eben weiß sind, oder heterosexuell z.B., das ist auch ein Mythos. Also das kann  
115 ich durchaus nachvollziehen. Gleichzeitig muss man natürlich schon wissen, dass auf  
116 Twitter vieles missverstanden werden kann und manchmal auch sehr gern missverstanden

117 wird, absichtlich, wenn die Möglichkeit dazu besteht. Das heißt sie trägt sicher Mitschuld,  
118 aber natürlich die Leute, die das dann massenhaft retweeten und sich dann immer weiter in  
119 eine Hysterie hineinsteigern, die tragen schon eher die Hauptschuld, dass das so eskaliert,  
120 würd ich sagen.

121 KL: Kannst du dich, ich mein, es ist schon, wie lange, Februar 2015 – doch einige Zeit her,  
122 seit dieser Artikel von dir erschienen ist. Kannst du dich noch erinnern, warum du den  
123 geschrieben hast? Was so berichtenswert war an der Geschichte?

124 FS: Ich hab das einfach faszinierend gefunden, eben wie es in dem Buch vom Ronson  
125 geschrieben wird, der mehrere Fälle gezeigt hat, was das wirklich für langfristige,  
126 drastische Konsequenzen für die Leute gehabt hat, denen soetwas passiert ist. Also das hat  
127 mich schon fasziniert, dass das nicht nur, dass sie an dem Tag dann eben ihren Job verloren  
128 hat, sondern, dass das wirklich jahrelang sie belastet hat und mit Psychotherapie einherging  
129 und so. Also ich finde das ist dann schon nochmal was, was ich dann eben den Lesern auch  
130 näherbringen wollte, dass das wirklich harter Tobak eigentlich ist. Das war so die  
131 Motivation.

132 KL: Ok. Und hat es intern irgendwie Diskussionen ausgelöst dieser Fall. Wie geht man  
133 damit um? Berichtet man drüber? Nennt man den ganzen Namen beispielsweise? Oder hast  
134 du komplett frei agieren können?

135 FS: Nein, da hab ich frei agieren können, vor allem ich mein, da war eh schon Hopfen und  
136 Malz verloren in dem Fall. Also da haben wir keine große Diskussion gehabt.

137 KL: Ist das bei anderen Fällen, manchmal so intern?

138 FS: Ja, wobei es gibt schon einheitliche Regelungen. Natürlich durch Twitter wird es dann  
139 ein bisschen durcheinandergewirbelt, vor allem, weil man auch die Tweets einbinden kann  
140 und dann ist natürlich der Name da, wenn der den gewählt hat. Auf Facebook machen wir  
141 es meistens so, dass wir die Leute verpixeln, wenn irgendetwas ist. Also wenn es vor allem  
142 eine negativere Berichterstattung ist, oder was vielleicht heikel ist. Also wir machen öfters  
143 Artikel z.B. auch über Beschimpfungen auf Facebook, also sei es z.B. die Facebook Seite  
144 vom HC Strache ist schon ab und an ein Thema. Und wenn ich den Artikel schreib, dann  
145 verpixel ich schon die Namen von den ganzen Usern, die drunter. Ich denk mir die  
146 Grundregel ist vielleicht bei uns, wenn man die Leute nicht fragt, wenn man sie nicht  
147 erreicht, oder wenn man nicht mit ihnen reden kann oder will, dann sollte man sie verpixeln.  
148 Wenn sie eher, weil sie ja auch der Ausdruck sind, von größeren Phänomen, als wirklich  
149 ein Einzelfall.

150 KL: Aber das würde ja dann eigentlich fast dafürsprechen, dass die Justine Sacco irgendwie  
151 verpixelt gehört hätte, oder der Name zumindest verkürzt wird.

152 FS: Das stimmt, wobei in den US Medien sind sie sowieso sehr, also die schreiben ja fast  
153 alle Namen und eben ja. Das ist dann natürlich schaut dann auch ein bisschen blöd aus,  
154 wenn wir Sachen abkürzen, die sonst überall schon zu lesen sind. Wobei es natürlich dann  
155 auch immer eine Abwägung ist. Also jetzt beim Amoklauf in München haben wir dann  
156 abgekürzt, wo andere den Namen vom Täter ausgeschrieben haben. Aber bei so einem Fall  
157 ist dann halt auch die Frage des Gewichts, was das dann, wenn ihr Name schon überall im  
158 Netz war, müssen wir glaub ich dann nicht mehr abkürzen.

159 KL: Welche Auswirkung glaubst du könnte die Berichterstattung, dadurch, dass die  
160 Medien das Thema wieder aufgegriffen wird, was für Auswirkungen glaubst du/ oder hat  
161 es Auswirkungen für die betroffene Person?

162 FS: Ja, ich mein. Ich glaub im Endeffekt, so wie es dann geschrieben worden ist in dem  
163 Buch und dann die berichtet ja auch über das Buch und das Treffen, dann verfasst worden  
164 sind, dass eher positive Auswirkungen für sie haben könnte. Sie hat ja gewusst, worauf sie  
165 sich einlässt, auch wenn sie sich getroffen hat. Und ich glaub, wie gesagt, dass es vielen  
166 Menschen nicht bewusst war wie lang sie darunter gelitten hat und ich glaub man kann  
167 schon wirklich, selbst wenn man ihr was Böses wünscht, wegen diesem einem Tweet muss  
168 man sagen, dass die Verhältnismäßigkeit in keinem Fall gegeben ist, den sie da eineinhalb  
169 Jahre noch leidet.

170 KL: Das Ganze ist ja schon ein sehr emotionales Thema auch. Wie schafft das der Standard  
171 als Qualitätsmedium zu verhindern, dass man dann in den Boulevard abrutscht?

172 FS: Ja, ich weiß nicht, ob wir es immer schaffen. Das ist halt die Frage. Man versucht halt  
173 generell bei so einem Artikel, vielleicht Muster herauszuarbeiten. Dass es eben auch andere  
174 Fälle gibt, wo das immer wieder passiert. Oder man versucht auch ihre Perspektive, also  
175 nicht bloß Opfer-Täter-Opfer, also dass man versucht auch zu erklären warum sie das  
176 geschrieben hat. Wie sie das meint, dass sie nicht zwingend, also dass man das auch ein  
177 bisschen relativiert, ob das jetzt angebracht ist. Eine Hexenjagd, sondern auch  
178 psychologische, also aus der Psychologie Dinge im Artikel zu erwähnen. Was sind die  
179 Gründe dafür, dass die Leute dann das so anprangern, so würd ich sagen. Also dass man es  
180 in einem breiteren Kontext stellt.

181 KL: Wo ihr dann auch die Leute diskutieren lasst in den jeweiligen Foren, die ihr bereit  
182 stellt. Warum glaubst du schreiben da Leute ihre Meinung hinein, oder warum posten  
183 Leute?

184 FS: Naja, also es ist prinzipiell natürlich schon ein enormes Mitteilungsbedürfnis  
185 vorhanden, bei sehr vielen Menschen. Das ist halt dann natürlich eine gute Möglichkeit  
186 sich zu äußern. Ich glaub wir haben schon auch, ganz offiziell eine Community, die sich  
187 gut miteinander austauscht, wo viele Leute gern miteinander diskutieren. So, das sind sicher  
188 die Gründe. Manche erhoffen sich dann auch, dass die Redakteure das lesen und antworten,  
189 was durchaus auch passiert, immer wieder.

190 KL: Du auch?

191 FS: Jaja, sicher.

192 KL: Und was ist so deine Einschätzung, wenn du da so kurz reinschnupperst ins Forum?

193 FS: Naja, es wird ja aufgenommen. Ich sag, ja es gibt durchaus immer wieder gute Beiträge.  
194 Wenn man danach sucht. Also , ja es ist schwierig. Ich mein, man merkt eh, dass überall  
195 eine Verwobung stattfindet, egal ob auf Twitter, oder Facebook, oder in den Zeitungs- oder  
196 in den Foren eben. Ahm, Wir merken das natürlich auch, dass da die Leute immer bisschen  
197 emotionaler und radikaler und härter werden, aber wir bemühen uns natürlich, dass wir das  
198 im Griff haben. Teilweise gibt es schon spannende Diskussionen, teilweise ist natürlich  
199 schon ein Wahnsinn was reinkommt.

200 KL: Ihr habt in eurer Blattlinie definiert, dass es euer Ziel ist eine mündige Leserschaft zu  
201 bekommen. Und möglichst einen großen Spielraum zu geben für freie Meinungsäußerung.  
202 Dennoch weiß ich, dass der Standard Leute eingestellt hat, die Postings durchlesen und  
203 eventuell auch löschen.

204 FS: Ja.

205 KL: Wie passt das zusammen, oder wo ist da die Grenze, die ihr ziehts?

206 FS: Naja, die freie Meinungsäußerung hat ja ganz natürliche Grenzen, also zumindest in  
207 Österreich, in den meisten europäischen Ländern, durchs Strafgesetz. Und jetzt kann man  
208 natürlich sagen, dass wir keine Richter sind, aber gleichzeitig passiert es auf unserer  
209 Plattform. Das heißt wir sind natürlich dazu angehalten, zu schauen, dass die Gesetze  
210 befolgt werden. Wenn es natürlich in die Richtung von Beleidigung geht, zum Beispiel.  
211 Oder Verleumdung, oder Gewaltaufrufe, Hetze. Jetzt müssen wir natürlich löschen.  
212 Gleichzeitig haben wir aber auch darüber hinaus, denk ich, noch eine Pflicht gegenüber den  
213 anderen Postern im Forum. Dass die Diskussionen erleben können, ohne Beschimpfungen  
214 und ohne zu niedriges Niveau und auch natürlich die Reaktion muss auch geschützt werden,  
215 bis zu einem gewissen Grad. Wobei da ist natürlich nicht Kritik gemeint, sondern wenn es  
216 halt wirklich nur mehr auf Beschimpfungen geht. Also da endet einfach die freie  
217 Meinungsäußerung. Weil es auch keine Meinungen in dem sind, würd ich sagen.

218 KL: Was auch noch in eurer Blattlinie steht, ist die Trennung natürlich von Bericht und  
219 Kommentar. Und der erste Artikel dieser „Rassistischer Afrika-Tweet sorgt für Aufregung  
220 im Netz“ hat ein Forumsteilnehmer geschrieben „Vielen Dank, lieber Standard, aber ich  
221 brauch keine Vorverurteilung.“ Wie würdest du dazu stehen?

222 FS: Ja, das ist immer eine Frage inwiefern. Ich mein, ich denk mir, wir sind ja auch bzw.  
223 man kann schon so Sachen wie Rassismus oder Antisemitismus, oder Frauenfeindlichkeit  
224 kann man durchaus schon auch in gewissen Punkten erkennen. Also ich persönlich bin  
225 zumindest kein Anhänger davon, dass man dann immer versucht irgendeinen Experten  
226 aufzutreiben, der einem dann sagt „Ja, das ist frauenfeindlich.“ Weil oftmals z.B., also als  
227 Beispiel kann man das schon selber erkennen und das dann so zu benennen ist jetzt find ich  
228 auch nicht zwingend eine Meinung, oder eine Vorverurteilung. Ich meine in dem Fall ist  
229 es natürlich schon ein bisschen schwieriger zu sehen. Aber man kann es natürlich auch  
230 subsummieren. Nachdem sehr viele Leute den Beitrag rassistisch genannt haben, kann man  
231 das ja schon mal so bezeichnen. Das heißt ja nicht, dass das jeder so sieht. Es wird ja eh  
232 noch breiter, noch ausgebreitet im Artikel, würd ich sagen.

233 KL: Ok, dann sind wir von mir aus schon bei der letzten Frage angekommen. Und die  
234 lautet: Siehst du Soziale Medien als moderner Pranger?

235 FS: Ja, sicher. Also es kann sicher, sie können sicher dazu missbraucht werden. Es ist  
236 immer schwierig, weil es ist gleichzeitig natürlich auch ein gutes Werkzeug um Unrecht  
237 aufzudecken, oder z.B. ich meine Pranger, wenn sich jemand daneben verhält, der in einer  
238 Machtposition ist, dann ist das natürlich durchaus wünschenswert, wenn Leute im Internet  
239 dann ihr Schweigen quasi brechen und sich trauen über den was zu sagen. Also da gibt es  
240 diesen einen zum Beispiel. Was mir einfällt, diese eine netzpolitische Aktivist Jakob  
241 Applebaum, der dem haben jetzt einige Frauen eben Nötigung vorgeworfen. Und dadurch  
242 ist quasi eine Lawine ins Rollen gekommen und immer mehr Geschichten sind aufgetaucht,

243 die sich dann quasi auch überprüfen ließen von unserem Arbeitgeber und seinen Kollegen.  
244 Und das ist durchaus dann auch eine positive Variante, dass man das dann so, quasi, eben  
245 Unrecht aufdecken kann. Aber gleichzeitig, wenn irgendeine Person herausgepickt wird  
246 aus der Menge, wegen etwas, das man missverstehen kann, oder etwas, das überhaupt nicht  
247 in Ordnung ist, ist es natürlich schon sehr schwierig damit umzugehen. Kann eben diese  
248 drastischen Konsequenzen haben.

249 KL: Ok. Dann wäre im am Ende angelangt. Möchtest du noch irgendetwas ergänzen, oder  
250 irgendetwas ausführen von vorher?

251 FS: Nicht zwingend.

252 KL: Ok. Dann bedanke ich mich recht herzlich für das Gespräch und die Zeit vor allem.

253 FS: Ja, danke.

## **Zusammenfassung**

*Schlagwörter* Online Public Shaming / Cyberkriminalität / Pranger / Lynchjustiz / Justine Sacco

*Untersuchungsgegenstand* Online Public Shaming dient in den Sozialen Medien als Instrument zur Ahndung vermeintlicher Fehltritte gegen gesellschaftlich anerkannte Normen. Die Herstellung von Öffentlichkeit im digitalen Zeitalter obliegt daher nicht mehr den Journalistinnen und Journalisten alleine, sondern auch Userinnen und User bestimmen die mediale Agenda maßgeblich mit. Durch die Berichterstattung von Public Shaming Fällen, fungiert der Journalismus oft als Katalysator, der zu einer Verstärkung der digitalen Erregung führen kann.

*Forschungsziele und zentrale Fragestellung* Die vorliegende Arbeit erforscht, welche Rolle die Art der medialen Berichterstattung von Public Shaming Fällen auf die Ansichtsweisen der Rezipientinnen und Rezipienten hat. Anhand eines Fallbeispiels aus Twitter, welches im Rahmen zweier Artikel der Tageszeitung *DerStandard* thematisiert wird, werden die Forumsbeiträge der beiden Berichte hinsichtlich der dort herrschenden Mehrheitsmeinung untersucht. Dabei steht die Analyse der Schuldfrage, der Motivation sowie der emotionalen Stimmung im Vordergrund.

*Forschungsdesign* Für diese Forschung wird ein qualitativ-quantitativer Methodenmix gewählt. Die Postings zweier Artikel werden mithilfe einer quantitative Inhaltsanalyse untersucht und mit einem qualitativen Experteninterview ergänzt.

*Ergebnisse* Die Untersuchung zeigt, dass die Art der Meldung über Public Shaming das Meinungsklima der Menschen erheblich mit beeinflusst. Wenn der Fokus der Berichterstattung auf einer nüchternen Beschreibung des Public Shaming Falls liegt, äußern sich die Menschen nicht nur vermehrt gegen die betroffene Person, sondern machen diese auch darüber hinaus für die eigene Situation selbst verantwortlich. Wenn hingegen der persönliche Leidensweg der Betroffenen medial vermittelt wird, dann wird mehrheitlich zu Gunsten des Opfers argumentiert und andere Instanzen als die Person selbst zur Rechenschaft gezogen.

## Abstract

*Keywords* Online Public Shaming / cybercrime / pillory / mob justice / Justine Sacco

*Object of investigation* Online Public Shaming is utilised as an instrument in Social Networks to denounce misbehaviour against society's norms. In the digital era raising public attention is not in journalist's hands alone. They are supplemented by Social Media users that play a major part in the media's agenda as well. News reports that have Public Shaming cases at its heart, may amplify civil commotion in the internet.

*Purpose, key questions, hypothesis* This research focuses on the effect of media coverage of Public Shaming cases on the public opinion of its readers. A case example of Twitter has been chosen which served as the central theme of two articles from the daily newspaper *DerStandard*. The forum's postings are analysed in terms of the majority's point of view regarding the question of guilt, motivation and the forum's vibes.

*Research design* For this research a mixture of qualitative as well as quantitative methods has been chosen. The postings of two articles are being examined by a content analysis. Moreover, a qualitative expert interview with one of the article's journalists contributes further information.

*Results* The present study explored the correlation between news reports on Public Shaming cases and the climate of opinion. More precisely, if the narration focuses on a matter-of-fact description of the incident, posters showed not only contempt but gave sole responsibility for the own fate. On the contrary, if the personal story behind the Public Shaming case shapes the news report's style, people showed sympathy and made others responsible for the happenings